

Das Buch der Psalmen

übersetzt und kurz erklärt

von

Dr. Norbert Peters

Professor der Theologie an der
Erzbisch. philos.-theol. Akademie
zu Paderborn

WITHDRAWN

Geschenk von Fr. J. F.

an

Fr. Conradin

Wien, Pfaffenhofen 1930.



223.2

~~221.6~~

P482 b

Paderborn

Druck und Verlag der Bonifacius-Druckerei

IMPRIMATUR.

Paderbornae, d. 24. m. Julii 1930.

Nr. 4629.

Vicarius Generalis
Gierse.

VORWORT.

Dieses Buch will vorzüglich Theologiestudierenden und Priestern als Führer dienen zu den Schätzen der Psalmen des A T, wenn auch in manchen Einzelheiten dieses und jenes auch für die Psalmenforschung abgefallen ist. Der Verfasser hat sich als Leser aber auch Laien gedacht. Diese werden, so hofft er, in den Einleitungen zu den einzelnen Psalmen in Verbindung mit den knappen erläuternden Anmerkungen unter dem Psalmentexte alles finden, was für das inhaltliche Verständnis der Übersetzung nach der religiösen Seite nötig ist. Deshalb sind die textkritischen Noten auch von diesen erklärenden Anmerkungen getrennt und zusammengefaßt an das Ende des Buches verwiesen. Auch die Einleitung zu dem ganzen Buche wurde im Hinblick auf seinen Hauptzweck kurz gehalten und so reduziert, daß sie auch für weitere Kreise zur Einführung geeignet sei.

Möge diese neue Übersetzung des alten heiligen Buches die Liebe zu den Liedern Sions in vielen Herzen wecken oder neu beleben, zu diesen Liedern, die auch für unsere friedlose Zeit und für alle Zukunft eine nie versiegende Quelle der Kraft und des Trostes bleiben werden.

Norbert Peters.

Paderborn, den 6. Juni 1930.

INHALTSVERZEICHNIS.

	Seite
EINLEITUNG.	
§ 1. Das Buch der Psalmen im allgemeinen	3*
§ 2. Die religiöse Bedeutung der Psalmen	8*
§ 3. Die poetische Form der Psalmen	18*
§ 4. Die literarische Art der Psalmen	24*
§ 5. Verfasser und Zeit der Psalmen	29*
§ 6. Der Text der Psalmen	36*
§ 7. Texteszutaten	39*
§ 8. Die wichtigste neuere Literatur	41*

ÜBERSETZUNG UND ERKLÄRUNG DER PSALMEN

DAS ERSTE BUCH:

Ps. 1—41 (1—40).

<i>Ps. 1:</i> Der Gottesfurcht und der Sünde Frucht . . .	3
<i>Ps. 2:</i> Jahwes Ratschluß von der Weltherrschaft seines Gesalbten	4
<i>Ps. 3:</i> Vertrauensvoll inmitten der Feinde . . .	6
<i>Ps. 4:</i> Gebet unter kleinmütigen Genossen . . .	7
<i>Ps. 5:</i> Hilferuf inmitten hinterlistiger Feinde . .	9
<i>Ps. 6:</i> Zuversichtliches Gebet eines Reuevollen um Gnade und Hilfe	11
<i>Ps. 7:</i> Vertrauensvoller Ruf eines Verleumdeten um Ge- rechtigkeit	12
<i>Ps. 8:</i> Des Menschen Ehre	14
<i>Ps. 9 + 10 (9):</i> Dank für Sieg und Bitte gegen die Gott- losen	16
<i>Ps. 11 (10):</i> Vertrauensvoll gegenüber Mutlosen . .	21
<i>Ps. 12 (11):</i> Vertrauensvolle Bitte unter hinterlistigen Menschen	23
<i>Ps. 13 (12):</i> Vertrauensvolles Klagegebet in tiefer Not	24

	Seite
<i>Ps. 14 (13): Gottes Prüfung der Gottlosen und sein Gericht über sie</i>	25
<i>Ps. 15 (14): Jahwes Gast</i>	27
<i>Ps. 16 (15): Vertrauen in Todesnot</i>	29
<i>Ps. 17 (16): Hilferuf gegen übermütige Feinde</i>	31
<i>Ps. 18 (17): Davids großes Danklied</i>	33
<i>Ps. 19 (18): Die Sonne der Geister</i>	39
<i>Ps. 20 (19): Gebet für den König</i>	41
<i>Ps. 21 (20): Dank für den Segen des Königs</i>	42
<i>Ps. 22 (21): In Todesnot</i>	44
<i>Ps. 23 (22): Jahwe der gute Hirt</i>	49
<i>Ps. 24 (23): Jahwes Einzug in sein Heiligtum</i>	50
<i>Ps. 25 (24): Gebet um Hilfe</i>	52
<i>Ps. 26 (25): „Schaff Recht mir, Jahwe!“</i>	54
<i>Ps. 27 (26): „Wenn Vater und Mutter mich verließen“</i>	56
<i>Ps. 28 (27): Hilf wider die Feinde!</i>	59
<i>Ps. 29 (28): Die Offenbarung der Herrlichkeit Jahwes im Gewitter</i>	60
<i>Ps. 30 (29): Dank für Heilung in tödlicher Krankheit</i>	63
<i>Ps. 31 (30): „In deine Hand befehl' ich meinen Geist!“</i>	65
<i>Ps. 32 (31): Das Glück der Sündenvergebung</i>	68
<i>Ps. 33 (32): Jahwe die Hilfe und der Schild Israels</i>	70
<i>Ps. 34 (33): Jahwes Hilfe für die Gerechten</i>	73
<i>Ps. 35 (34): Gegen verleumderische Feinde</i>	75
<i>Ps. 36 (35): „Wie köstlich ist deine Liebe, o Gott!“</i>	78
<i>Ps. 37 (36): Das Glück der Gottlosen und der Gerechten</i>	80
<i>Ps. 38 (37): Aufschrei aus Krankheit und Sünde</i>	85
<i>Ps. 39 (38): „Nur auf dich steht meine Hoffnung!“</i>	88
<i>Ps. 40 (39): Rechter Dank als Grund der Bitte</i>	90
<i>Ps. 41 (40): Geheilt von Krankheit</i>	93

DAS ZWEITE BUCH:

Ps. 42—72 (41—71).

<i>Ps. 42—43 (41—42): Heimweh eines Verbannten</i>	99
<i>Ps. 44 (43): „Auf! Weshalb schläfst du, Jahwe?“</i>	103
<i>Ps. 45 (44): Die Hochzeit des Königs</i>	106
<i>Ps. 46 (45): „Gott mit uns!“</i>	109

	Seite
<i>Ps. 47 (46): Der Triumphzug des Weltenkönigs</i>	111
<i>Ps. 48 (47): Dank für Sions Rettung</i>	113
<i>Ps. 49 (48): Des Reichen Schicksal</i>	115
<i>Ps. 50 (49): „Gehorsam ist besser als Opfer!“</i>	118
<i>Ps. 51 (50): „Miserere mei, Deus!“</i>	121
<i>Ps. 52 (51): Wider einen reichen Ränkeschmied</i>	124
<i>Ps. 53 (52): Gottes Hilfe gegen die gottlosen Feinde</i>	125
<i>Ps. 54 (53): „Die Übermütigen erheben sich wider mich!“</i>	127
<i>Ps. 55 (54): In Feindesnot vom Freund verraten</i>	128
<i>Ps. 56 (55): „Die Menschen schnappten nach mir!“</i>	132
<i>Ps. 57 (56): „Mitten unter Löwen wohne ich!“</i>	134
<i>Ps. 58 (57): Der Menschen und Gottes Gericht</i>	136
<i>Ps. 59 (58): Gegen Unruhestifter in der Stadt</i>	138
<i>Ps. 60 (59): Vor einem Feldzuge im Tempel</i>	141
<i>Ps. 61 (60): Gebet eines Verbannten</i>	143
<i>Ps. 62 (61): Ruhe in Gott dem Vergelter</i>	145
<i>Ps. 63 (62): „Unser Herz ist unruhig, bis es ruht in dir!“</i>	147
<i>Ps. 64 (63): Gottes Gericht über hinterlistige Verleumder</i>	149
<i>Ps. 65 (64): Danklied für ein gesegnetes Jahr</i>	150
<i>Ps. 66 (65): Dankopferhymnus</i>	152
<i>Ps. 67 (66): Gottes Weltensegen</i>	155
<i>Ps. 68 (67): Jahwes Triumphzug zum Sion</i>	156
<i>Ps. 69 (68): „Bis an den Hals stieg mir das Wasser!“</i>	163
<i>Ps. 70 (69): „O Gott, zu meiner Hilfe eile!“</i>	168
<i>Ps. 71 (70): „Bis zum Alter vergiß mich nicht!“</i>	169
<i>Ps. 72 (71): Das große Friedensreich</i>	172

DAS DRITTE BUCH:

Ps. 73—89 (72—88).

<i>Ps. 73 (72): Das wahre Glück</i>	179
<i>Ps. 74 (73): Das verwüstete Heiligtum</i>	182
<i>Ps. 75 (74): Der Straßbecher in Jahwes Hand</i>	186
<i>Ps. 76 (75): Salems furchtbarer Schirmherr</i>	187
<i>Ps. 77 (76): Trost aus der Vergangenheit</i>	189
<i>Ps. 78 (77): Die Lehrerin Geschichte</i>	192
<i>Ps. 79 (78): „Die Heiden drangen ein in dein Erbe!“</i>	199
<i>Ps. 80 (79): „Jahwe der Heere, stell uns wieder her!“</i>	201

	Seite
<i>Ps. 81 (80): Die Lehre des Laubhüttenfestes</i>	203
<i>Ps. 82 (81): „Wie lange wollt ihr unrecht richten?“</i>	205
<i>Ps. 83 (82): Eingekreist</i>	206
<i>Ps. 84 (83): Sehnsucht nach Jahwes Heiligtum</i>	209
<i>Ps. 85 (84): „Belebe uns wieder!“</i>	211
<i>Ps. 86 (85): „Am Tage meiner Not ruf' ich zu dir!“</i>	213
<i>Ps. 87 (86): Die Metropole der Völker</i>	215
<i>Ps. 88 (87): „Dein Zorn, er senkte sich auf mich!“</i>	216
<i>Ps. 89 (88): Berufung auf die Verheißungen an David</i>	219

DAS VIERTE BUCH:

Ps. 90—106 (89—105).

<i>Ps. 90 (89): Der ewige Gott und der vergängliche Mensch</i>	229
<i>Ps. 91 (90): Beschützt von Jahwe</i>	231
<i>Ps. 92 (91): Gottes gerechtes Walten</i>	233
<i>Ps. 93 (92): Jahwe, der König der Welt</i>	235
<i>Ps. 94 (93): Jahwe, der gerechte Richter</i>	236
<i>Ps. 95 (94): Der Schöpfer der Welt Israels Hirte</i>	239
<i>Ps. 96 (95): Preis dem König aller Völker!</i>	241
<i>Ps. 97 (96): „Jahwe ist König geworden!“</i>	243
<i>Ps. 98 (97): Das Kommen des Königs Jahwe</i>	245
<i>Ps. 99 (98): Der gerechte und barmherzige König Jahwe</i>	246
<i>Ps. 100 (99): Israels Dank für seine Berufung</i>	248
<i>Ps. 101 (100): Gelöbnis des Königs</i>	249
<i>Ps. 102 (101): Klage und Trost</i>	251
<i>Ps. 103 (102): „Wie der Vater der Söhne sich erbarmt“</i>	254
<i>Ps. 104 (103): Preis des Weltenschöpfers</i>	257
<i>Ps. 105 (104): Die Lehre der Urgeschichte Israels</i>	260
<i>Ps. 106 (105): Der Väter Sünden und Jahwes Verzeihung</i>	265

DAS FÜNFTE BUCH:

Ps. 107—150 (106—150).

<i>Ps. 107 (106): Danklied der aus dem Exil Erlösten</i>	273
<i>Ps. 108 (107): Vor dem Ausrücken ins Feld</i>	277
<i>Ps. 109 (108): Klagegebet wider fluchende Feinde</i>	279

	Seite
<i>Ps. 110 (109): Der messianische Priesterkönig . . .</i>	282
<i>Ps. 111 (110): Preis des Erlösers und Gesetzgebers Israels</i>	284
<i>Ps. 112 (111): Heil dem Gottesfürchtigen!</i>	286
<i>Ps. 113 (112): Preis dem erhabenen und gnädigen Gott!</i>	287
<i>Ps. 114—115 (113): Das Segensvolk Jahwes</i>	288
<i>Ps. 116 (114—115): Dankgebet für Rettung aus Todes- gefahr</i>	292
<i>Ps. 117 (116): Aller Völker Preis Jahwes</i>	294
<i>Ps. 118 (117): Dank für Rettung im Festzug</i>	295
<i>Ps. 119 (118): Das große goldene Alphabet von der Herrlichkeit Jahwes</i>	298
<i>Ps. 120 (119): „Lang zog sich hin meine Verbannung!“</i>	314
<i>Ps. 121 (120): „Jahwe ist dein Hüter!“</i>	315
<i>Ps. 122 (121): An den Toren Jerusalems</i>	317
<i>Ps. 123 (122): „Unsre Augen schauen auf Jahwe!“ .</i>	318
<i>Ps. 124 (123): „Wie ein Vogel entkam unsere Seele!“ .</i>	319
<i>Ps. 125 (124): „Jahwe ist rings um sein Volk!“ . .</i>	320
<i>Ps. 126 (125): Saat auf Hoffnung</i>	321
<i>Ps. 127 (126): „Das Erbe Jahwes sind Söhne“ . . .</i>	323
<i>Ps. 128 (127): Das häusliche Glück des Gottesfürchtigen</i>	324
<i>Ps. 129 (128): „Auf meinem Rücken pflügten Pflüger!“</i>	325
<i>Ps. 130 (129): Ruf aus Sündentiefen</i>	326
<i>Ps. 131 (130): Ruhe in Gott</i>	327
<i>Ps. 132 (131): Sion die Wohnung Jahwes</i>	328
<i>Ps. 133 (132): Sions Segen</i>	331
<i>Ps. 134 (133): Nächtlicher priesterlicher Lobpreis im Tempel</i>	332
<i>Ps. 135 (134): Ein alttestamentliches „Te Deum lau- damus“</i>	333
<i>Ps. 136 (135): Litanei von der Liebe Jahwes</i>	335
<i>Ps. 137 (136): „An Babels Strömen“</i>	337
<i>Ps. 138 (137): „Ob deiner Liebe und ob deiner Treue!“</i>	339
<i>Ps. 139 (138): Jahwes Allwissenheit und Allgegenwart</i>	341
<i>Ps. 140 (139): „Rette mich vor den bösen Leuten!“ .</i>	343
<i>Ps. 141 (140): Gebet um Bewahrung vor Verführern .</i>	345
<i>Ps. 142 (141): Gebet im Kerker</i>	347

	Seite
<i>Ps. 143 (142):</i> Bußgebet in Feindesnot	348
<i>Ps. 144 (143):</i> Gebet um Rettung und Beglückung Israels	350
<i>Ps. 145 (144):</i> Lobpreis der Güte Jahwes	352
<i>Ps. 146 (145):</i> Vertraut auf die Güte Jahwes	354
<i>Ps. 147 (146—147):</i> Lobpreis des Bauherrn Jerusalems	356
<i>Ps. 148:</i> Himmel und Erde preiset Jahwe!	358
<i>Ps. 149:</i> Israels Sieg über die Heiden	360
<i>Ps. 150:</i> Das Schlußalleluja	361
TEXTKRITISCHE ANMERKUNGEN	363

E I N L E I T U N G

§ 1.

Das Buch der Psalmen im allgemeinen.

Die Sangeskunst der Israeliten war im Altertum auch außerhalb Palästinas berühmt. „Singt uns eins von Sions Liedern!“ verlangten die Babylonier von den Deportierten (Ps 137, 3), die trauernd an den Wasserläufen ihres Landes saßen, die Harfen neben sich an die Pappeln gehängt. Und nach dem Tonprisma des Sanherib (Z. 38—39) mußte der König Ezechias die Musikanten und Musikantinnen seines Hofes an den Großkönig ausliefern. Schon aus der Moseszeit sind in unseren Quellen Lieder zitiert, so ein Brunnenlied (Num 21, 17 f.), so Signalworte für den Aufbruch und für das Haltmachen mit der heiligen Lade (Num 10, 33 ff.), so ein Brunnenlied (Num 21, 17 f.) und ein Priestersegen (Num 6, 24 ff.), ein Siegeslied (Num 21, 27 ff.) und ein Triumphlied (Ex c. 15). Vom künstlerischen Standpunkte aus ist es deshalb nicht zu beanstanden, wenn Moses in der Tora und im Psalmenbuch auch als Dichter erscheint (Ex c. 15; Deut c. 32; 33; Ps 90).

Wie in Ägypten und in Babel sind sicher auch in Israel von den ältesten Zeiten an bei den gottesdienstlichen Feiern heilige Lieder gesungen worden. Hörte doch Moses bei der Rückkehr vom heiligen Berge den „Liederschall“ der abgefallenen Israeliten (Ex 32, 18). Amos aber legt Jahwe gegenüber dem veräußerlichten

Volke die Worte in den Mund (5, 23): „Tu weg von mir das Geplärr deiner Lieder, / und das Spiel deiner Harfen will ich nicht hören!“ Und Isaias redet von Liedern „in der geheiligten Festnacht“ und von denen, „die mit der Flöte kommen, zu ziehen auf den Berg Jahwes, zum Felsen Israels“ (30, 29).

Diese heiligen Lieder Israels sind wir gewohnt nach der alten griechischen Übersetzung des hebräischen Grundwortes *Mizmōr Psalmen* zu nennen. *Mizmōr* bezeichnet ursprünglich zwar jedes zur Begleitung von Saiteninstrumenten (*zammēr = die Saiten schlagen*) gesungene Lied und hat auch später zuweilen noch profane Bedeutung. So redet Jesus Sirach (32, 6) vom „Schall des *mizmōr* beim süßen Rebensaft“ und (49, 1) vom „*mizmōr* beim Weingelage“. Für gewöhnlich aber meint das Wort im Alten Testament das religiöse Lied.

Die Psalmendichtung ist aber keineswegs etwas spezifisch Israelitisches. Sie war vielmehr im alten Orient weit verbreitet. Die durch die neuere Orientforschung uns wiedergeschenkten alten Psalmen atmen aber zum Teil den Geist tiefer Religiosität. Man lese etwa des Pharao Echnaton Sonnenhymnus oder den babylonischen Hymnus auf den Mondgott Nannar. Aber einen Vergleich mit den Psalmen der Bibel halten alle diese altbabylonischen Lieder so wenig aus wie die ägyptischen. Stellt man beispielsweise die Hymnen auf den Mond- und den Sonnengott neben die Naturpsalmen des Alten Testamentes (Ps 8; 19; 104; Job c. 38—42; Sir c. 42—43), so erstrahlen trotz aller Berührungen die biblischen Lieder doch in einem ganz eigenartigen Lichte. Denn in diesen biblischen Psalmen hat das ganze Weltall sein Zentrum gefunden in dem überwelt-

lichen Jahwe Israels. Israel wurde der Herold der Macht, Weisheit und Güte eines Gottes, der seine Hand nur auszustrecken braucht, um die Seinen aus der Gewalt aller naturhaften Mächte zu retten, weil er das Weltall erschaffen hat. Und was die Bußpsalmen angeht, so lasse man doch nur vorurteilslos eins aus der Reihe dieser ehrwürdigen, von allen altorientalischen abergläubischen Riten losgelösten Lieder mit seiner ganzen religiösen Innigkeit und Tiefe, die alle Saiten der Seele widerklingen läßt, wie etwa das Miserere (Ps 51), auf sich wirken und lese dann einige babylonische Klagelieder, so wird man sofort fühlen, daß man in eine andere Welt eingetreten ist. So hoch der Gottesbegriff der Propheten und Weisheitslehrer des A T über den Spuk der ägyptischen und babylonischen Göttergestalten sich erhebt, so hoch erheben Israels Psalmen in der lebendigen Erfüllung der innigsten Gottesgemeinschaft sich über alle altorientalischen Lieder.

Auch außerhalb des Buches der Psalmen sind uns im Alten Testamente viele Psalmen erhalten. Wir verdanken dieses dem glücklichen Umstande, daß es die Gepflogenheit der biblischen Schriftsteller war, ihr Werk dadurch zu beleben, daß sie den auftretenden Personen heilige Lieder in den Mund legten. Auch die Propheten und Weisheitslehrer nahmen gerne Lieder in ihre Schriften auf. So ist uns beispielsweise das große Moseslied (Deut c. 32) und das Lied der Anna (1 Sam c. 2), das Vorbild des Magnifikat Marias, erhalten, so des Isaias Lied vom undankbaren Weinberge (c. 5) und des Ezechiel Klagelied über den Fürsten von Tyrus (28, 11 ff.), so das Lied des Jesus Sirach von der Herrlichkeit Gottes in der Natur (42, 15

bis 43, 33) und im Buche der Weisheit Salomons Gebet um Weisheit (c. 9). Diese Psalmen außerhalb des Buches der Psalmen haben ihre besondere Bedeutung für die Geschichte der Psalmendichtung in Israel, weil hier zum Teil sicher datierte Lieder vorliegen, von denen als von festen Punkten bei dem Versuch der Datierung zeitlich zweifelhafter Lieder ausgegangen werden kann.

Schon frühe hat man in Israel Lieder gesammelt. So erwähnen schon die Bücher Josue (10, 12 f.) und Samuel (II. 1, 18 f.) ein „Heldenbuch“ („Liederbuch“ Syr), das Lieder enthalten hat. Und im Königsbuche (II. 8, 13 [54]) ist wenigstens in der Septuaginta ein „Liederbuch“ genannt, das Salomons Tempelweihegebet enthalten habe. Auch in unser kanonisches Buch der Psalmen sind klärlich kleinere ältere Sammlungen aufgenommen worden, die schon vor den drei großen Sammlungen dieses Buches liegen, so die Maskîl-Psalmen (52—55), die Mikhtâm-Psalmen (56—60), die Ma'lôt-Psalmen (120—134) und die Hall'ûjâh-Lieder (105—107; 111—118; 135—136; 146—150).

Das kanonische Buch der Psalmen wurde aber von den jüdischen Schriftgelehrten neben Job und den Sprüchen zu den poetischen Büchern im strengeren Sinne gerechnet und erhielt deshalb mit diesen zwei ein eigenes Akzentuationssystem. Es hat in den gewöhnlichen Ausgaben des MT auf Grund der deutschen Handschriften seinen Platz unter den Ketûbîm an der ersten Stelle. In unserer Vulg steht es unter den lehrhaften Büchern an zweiter Stelle, nach Job. Im MT trägt es die Aufschrift Tehillîm, gekürzt Tillîm (*Loblieder*), in Gr Psalmoi, in der Vulg Liber Psalmorum.

Das Psalmenbuch enthält aber im MT und in der Vulg 150 Psalmen. Die Sammlung von oder die Abteilung zu gerade 150 Liedern wird nicht ohne Zusammenhang sein mit den 150 Abschnitten (Sedarîm) der Tora, wie auch die Einteilung gerade in fünf Bücher (I: 1—41; II: 42—72; III: 73—89; IV: 90—106; V: 107—150) mit der Einteilung der Tora in fünf Bücher zusammenhängen wird. Dazu ist auch die Einteilung der Sprüche des Jesus Sirach in zweimal fünf Bücher zu vergleichen.

Die Zählung der Psalmen ist in MT und Gr (Vulg) verschieden, verursacht durch die Zusammenfassung von je zwei Liedern zu einem und die Zerreißung eines Liedes zu zwei in mehreren Fällen. Ich zitiere stets nach der Zählung im MT. Das Nähere ergibt die folgende Tabelle:

MT	Gr (Vulg)	MT	Gr (Vulg)
Ps 9 + 10 = 9		Ps 116 = 114 + 115	
Ps 114 + 115 = 113		Ps 147 = 146 + 147	

Ein gewisses Anordnungsprinzip in der Reihenfolge der Psalmen herauszustellen hat man sich vergebens bemüht. Auch die neueste Meinung, die Psalmen seien geordnet auf Grund der Reihenfolge der Erzählungen des Pentateuch (Dahse), damit geeignete Lieder zu diesen Geschichten vorhanden wären, wenn sie beim Gottesdienst verlesen wurden, hat sich nicht bewährt. Es wird dabei bleiben müssen, daß nur in einer Reihe von Einzelfällen inhaltliche oder formelle Verwandtschaft die Ursache gewesen ist, daß einzelne Lieder gerade da stehen, wo wir sie heute im Psalmenbuche finden.

Die Einteilung in fünf Bücher ist aber für die 150 Psalmen nicht das Ursprüngliche. Das zeigen die verschiedenen geschichtlich nachweisbaren Sammlungen. Dieser Sammlungen müssen aber, abgesehen von noch vor ihnen liegenden kleineren, wenigstens drei große angenommen werden:

1. Sammlung: Davidpsalmen (Ps 1—41).
2. Sammlung: Davidpsalmen (Ps 51—72) und Korachpsalmen (Ps 42—49) und Asaphpsalmen (Ps 50 nebst Ps 73—83) und die Nachlese (Ps 84—89) als Anhang.
3. Sammlung: Ps 90—150.

Da Ps 9 + 10 ursprünglich (s. Gr) nur ein Lied waren, ebenso Ps 114 + 115 (s. Gr), so umfaßten die drei Sammlungen zunächst $40 + 48 + 60 = 4 \times 10 + 4 \times 12 + 5 \times 12$ Lieder. Der letzte Redaktor wird erst die Einteilung in fünf Bücher eingeführt und Ps 9 (Gr) zu Ps 9 + 10 zerschnitten haben, ebenso Ps 113 (Gr) zu Ps 114 + 115, um die Gesamtzahl 150 herauszubekommen.

§ 2.

Die religiöse Bedeutung der Psalmen.

Das Buch der Psalmen steht mit Recht unter den Lehrbüchern. Seine Lieder sind zum Teil lehrhafte Gedichte, alle aber lehren sie das Beten. Gegenüber der lebendigen Herzensfrömmigkeit tritt hier der Formalismus der Gesetzeserfüllung zurück. Auch das kultische Opfer steht im Schatten. Mit Recht hat man das Buch das Herz der Bibel genannt. Denn das Gebet ist Betätigung, Mittelpunkt und Kraftquelle der Religion. In den Psalmen steht der prophetische Ge-

danke der Gottesgemeinschaft und der Gottverähnlichung in lebendiger Erfüllung vor der Seele, in diesem Buche der Sündenklage und des Verzeihungsjubels, der Gottessehnsucht und des Gottesbesitzes, des lebendigsten Vorsehungsglaubens und unverwüstlichen Gottvertrauens. Es ist deshalb in der Tat der klarste Spiegel der Religiosität der Besten des Alten Bundes. Nach wie vor pochen die Verse dieser altehrwürdigen Lieder an die innersten Tore der Menschenseelen, hinter denen die stillen Tiefen liegen, in denen Gott wohnen will, Ewigkeitsschauer weckend, ein lebendiger Gebetsstrom, der die Erde befruchtet und die Menschen erquickt. Niemals und nirgends ist für den religiösen Gebetsverkehr mit dem unsichtbaren Schöpfer, Erlöser und Vollender des Menschen ein so erhabener, tiefsinniger und allseitiger Ausdruck geschaffen worden wie hier. In ungezählte Menschenherzen ist seit vielen Jahrhunderten aus ihnen Himmelslicht geflossen und Gotteskraft zum Leben in Gott, Erquickung und Trost im Leid. Wenn Sünde und Schuld, wenn Angst und Not das Blut rascher durch die Adern jagten, wenn Dank und Rettungsjubel die Pulse stürmischer schlagen ließen, dann haben die Besten des Gottesvolkes in diesen heiligen Liedern, getragen vom Geiste Gottes, mit unaussprechlichen Seufzern zum Gott der Väter geschrien, emporgejubelt zu dem Rettergott. Ihre Psalmen mit ihrer religiösen Innigkeit und ergreifenden Unmittelbarkeit werden deshalb niemals ihre alte Kraft verlieren. Sie haben Ewigkeitswert, mögen sie auch das nationale Kleid Israels tragen.

In den Worten dieser Lieder hat als Kind seines Volkes Jesus seine Seele ausgeschüttet vor seinem

himmlischen Vater und hat auch hierin den Seinen ein Beispiel gegeben. Noch mit seinen ersterbenden Lippen hat er Psalmenverse gesprochen (Ps 22, 1; 31, 6; s. Matth 27, 46; Luk 23, 46). Wie sehr aber auch seine Jünger, zumal seine Apostel, im Geiste dieser Lieder gelebt und gebetet haben, das zeigt der reiche Gebrauch, den die Schriftsteller des Neuen Testaments von ihnen machen. Vierzig Psalmen sind von ihnen ausdrücklich zitiert, und der Anklänge an die Psalmen sind so viele, daß das Verzeichnis der sie registrierenden Stellen in den Parallelensammlungen mehr als zehn Druckseiten füllt. Deshalb hat die U r k i r c h e naturgemäß die Psalmen als Gebetsmuster von vornherein aus dem Judentum übernommen. Und so sind diese israelitisch-jüdischen Lieder in der Väterkirche zu christlichen Liedern geworden, ja zu Volksliedern, die man auch beim täglichen Arbeitswerke zu singen liebte.

Vorzüglich aber hat die K i r c h e die Psalmen für den Gottesdienst, für die Sakramentenspendung und die Segnungen übernommen. Die ergreifende Kraft unserer Liturgie entströmt nicht zum geringsten Teile den Psalmen. Sie waren der Herzschlag der Kirche des Alten Bundes, sie sind geworden der Herzschlag der Kirche des Neuen Bundes. Der Tempel auf dem Sion ist zerstört. Doch ein neues Sion baute der Gott Israels. In seinen weltweiten Hallen tönen die alten heiligen Lieder fort in ihrer alten Kraft beim eucharistischen Opfer, in den Gebeten und Gesängen der täglichen Gebetszeiten und im übrigen kirchlichen Gebetsleben, wo immer priesterliche Hände zum Ewigen sich erheben, das Missale oder das Brevier oder ein Ritualbuch vor den Augen.

So ergießt sich gerade aus den Psalmen das große weltüberwindende Vertrauen in die Seelen der Gotteskinder, das Vertrauen auf den allmächtigen und allweisen, den allgütigen und getreuen Vater, dessen Hand der Sohn auf seinem Scheitel fühlt, und mit diesem Vertrauen der große Friede, den die Welt nicht geben kann. Praktisch kann das Gottesbewußtsein überhaupt nicht lebendiger sein als in diesem großen Vertrauen auf den Herrn, der allezeit nahe ist, stets zur Hilfe und zur Rettung bereit in Not und Streit einem jeden, der in ihm sich birgt und zu ihm ruft.

*Gott ist Zuflucht uns und Stärke,
Hilfe in Nöten, zu finden gar leicht.
Drum zagen wir nicht, ob auch die Erde bebt
und die Berge wanken inmitten des Meers.
Mögen brausen und schäumen seine Wasser,
beben die Berge vor seiner Majestät:
Jahwe der Heere ist mit uns,
Zuflucht uns der Gott Jakobs! (46, 2 ff.)*

Als Gebetsmuster sind diese Lieder aber auch eine ständig sprudelnde Quelle des Trostes. In der Trübsal sucht man Gott. Als Motto könnte man deshalb über das ganze Psalmenbuch schreiben die Worte des Psalmendichters (77, 3; 94, 19):

*Am Tage meiner Drangsal
sucht' ich den Allherrn,
meine Hand in der Nacht
streckte sich aus ohn' Ermatten.
Bei all meinen Sorgen in meinem Herzen
machte froh dein Trost meine Seele.*

In einem guten Teile dieser Gebetslieder ringt ja die Menschenseele mit dem Leide und überwindet es im Gottesglauben und Gottvertrauen. Hier hat deshalb der antike Gedanke an das grausige Schicksal, das als dunkle, unerbittliche Macht mit eherner Notwendigkeit über Menschen und Götter herrscht, keine Stätte. Auch die Klagepsalmen haben alle zur Grundlage den Glauben an den alles lenkenden Jahwe, der zwar Wunden schlägt, sie aber auch heilt. Reumütiges Sündenbekenntnis, Vertrauen auf den Ewigen auch im bittersten Leid und starkmütige Ergebung in seinen Willen ist hier deshalb das Ende, nicht dumpfe Resignation oder wilde Verzweiflung. Darum können diese Lieder in alle Ewigkeit den leidgeplagten Frommen als trostvolle Gebetsformulare dienen.

Bei allem religiösen Hochstande spiegelt aber das Psalmenbuch naturgemäß noch Züge der Unvollkommenheit wider, der Unvollkommenheit eben jener alttestamentlichen Zeit der Vorbereitung auf die Fülle der Zeiten, auch auf dem Gebiete der religiösen Sittlichkeit. Dieses zeigt sich insbesondere in der einseitigen Betonung der Diesseitsvergeltung und in der Stellung zu den Feinden in den Fluchpsalmen.

Wohl ist die Gottesliebe Grund und Ziel auch schon der prophetischen Jahwereligion, neben diesem Hauptmotiv des sittlichen Handelns erscheint aber viel stärker als im N T noch der Lohngedanke. Der Appell an das dem Menschen naturhafte Glückseligkeitsstreben in der aus dem Glauben an Gottes Gerechtigkeit fließenden Überzeugung, daß die Erfüllung des Willens Jahwes unfehlbar Lohn, der Ungehorsam Strafe bringt, ist auf die Dauer und für immer ja auch für den in der Liebe

gegründeten Christenmenschen nicht zu entbehren. Wieviel weniger für den stark sinnlich eingestellten Menschen der Zeit der Erziehung zu dem Ideal der Sittlichkeit Jesu! So ist es verständlich, daß gegenüber dem „Ich hab' dich lieb, Jahwe“ (18, 2) doch das „Vergilt deinem Diener“ (119, 17) in den Psalmen überaus stark im Vordergrund steht. Dieser Vergeltungsgedanke haftet auch fast ausschließlich noch am Diesseits. Wer Jahwes Willen tut, erhält als Lohn langes Leben und Gesundheit, Kindersegen und Reichtum, Weisheit und Ehre, Nachruhm und Glück der Nachkommen, während das Gegenteil die Strafe der Verächter des göttlichen Willens ist. Neben dieser Lohnidee steht aber auch in einer Reihe von Liedern schon die über alle irdischen Güter weit hinausragende Fülle des inneren Glückes im Besitze Jahwes. Innere Freude und Herzensseligkeit in dem frohen Bewußtsein der Gnade Gottes und der Sicherheit in ihm ist das Los der Frommen. Jahwes Lehre pflanzt Seligkeit ins Herz, ist der Menschenseele Sonne, „sein Gesetz ist vollkommen, seelenerfrischend, herzerquickend und augenerleuchtend, süßer als Honig und Honigseim“ (19, 8 ff.). Denn es führt zur Gottesgemeinschaft, und Gottesgemeinschaft ist Seligkeit. Mitten im Leid bleibt deshalb der tiefste Grund der Seele des Frommen in heiterer Ruhe. Wenn er „auch im Dunklen sitzt, so ist Gott sein Licht“, und Jahwe genügt ihm als sein Anteil, „der lebendige Gott, nach dem seine Seele dürstet“, so daß er jubeln kann:

Es schmachtet mein Herz, mein Leib:

Mein Fels ist und mein Anteil

Gott auf ewig! (73, 26.)

Das große Rätsel der lückenlosen Vergeltung hat auf dem Boden des A T erst in der Weisheit Salomons seine Vollösung für das Jenseits gefunden. Aber Ansätze nach dieser Richtung bietet doch auch schon das Psalmenbuch (17, 15; 49, 16; 73, 24; vgl. auch 16, 10 f.).

Die Fluchpsalmen (35; 52; 59; 69; 109 und Stücke aus anderen, wie aus 5; 18; 137) sind nicht selten gegen den religiösen Hochstand des Buches der Psalmen, ja gegen seinen kanonischen Charakter ins Feld geführt worden. Daß in anderen Büchern alttestamentliche Fromme, wie Deborah, Nehemias oder Jeremias (Ri c. 5; Neh 3, 36 ff.; Jer 18, 19—23), Flüche gegen ihre und gegen Israels Feinde schleudern, erklärt man zunächst mit Recht aus dem noch unvollkommenen Stande der Frömmigkeit Israels und seiner Frommen gegenüber der höheren Sittlichkeit des N T. So ist aber auch die Haltung der Verfasser dieser grimigen Flüche im Psalmenbuche begreiflich mit ihren glühenden Zügen menschlicher Leidenschaft und die Verwendung durch die Priesterschaft des Tempels. Auch die Psalmendichter und die Leviten des Tempels von Jerusalem waren Kinder jener Zeit der Unvollkommenheit. Sie haben ohne besonderen göttlichen Beistand sich nicht über die sittlichen Anschauungen ihrer Zeit erheben können. Von ihnen bis zum Ideal der Vollkommenheit des N T ist noch ein weiter Weg gewesen.

Wie lassen sich die Flüche jener Psalmen aber mit dem Satze in Einklang bringen, daß der barmherzige Gott der Liebe der inspirierende „Urheber“ des Psalmenbuches ist? Augustinus hat die Schwierigkeit beseitigen wollen durch die Meinung, diese

Flüche seien nicht als Verwünschungen aufzufassen, sondern als Weissagungen des Unheils für die Feinde. Das ist aber philologisch eine Unmöglichkeit. Durch spätere Theologen, so auch durch Thomas von Aquin, ist hingewiesen worden auf den Eifer für die Ehre Gottes als Motiv der Psalmendichter. Die Feinde der Fluchpsalmen als liturgischer Gesänge der Gemeinde sind freilich nicht die Privatfeinde irgendeines Menschen, sondern die Feinde des Gottesvolkes. Ja, in letzter Instanz sind sie die Feinde Jahwes selber, mit dessen Sache die Psalmensänger ihre und ihres Volkes Sache gleichsetzten. Ähnlich erscheinen bei den Propheten die heidnischen Völker und ihre Könige als Vertreter der gottfeindlichen Weltmächte, die um der Ehre Jahwes und um seines Reiches willen niedergeworfen werden müssen. So wünschen auch die Fluchpsalmen die Strafe auf die Feinde herab, weil „sie sich empörten wider Jahwe“, und weil „sie Jahwe hassen“ und seine sittliche Ordnung. Es ist also die Gesinnung, in der die altisraelitische Idee der „Kriege Jahwes“ wurzelte zur Heldenzeit Israels, jene Idee, vermöge deren jeder Jahwedienstler sich fühlte als Glied des Heeres des Jahwe der Heere im Kampfe gegen die Götzen und das götzendienerische Wesen. Der Eifer für Jahwe und für seine Religion, der heilige Haß gegen die Schlechtigkeit in der Welt ist deshalb im letzten Grade der Beweggrund der Verwünschungen der Sänger der Fluchpsalmen. Außerdem, die Bekehrung des Gottlosen von seinen bösen Wegen fällt in den Psalmen so gut dem göttlichen Rächer in den Arm wie in den Schriften der Propheten und Weisheitslehrer. Aber bei alledem befriedigt doch auch diese Erklärung durch das Motiv des Eifers für

Gottes Ehre noch nicht vollständig, mögen die grausigen Flüche in diesem Lichte auch verständlicher werden. Dasselbe gilt von der Hinweisung auf den abgebläbten Gebrauch mancher Fluchformeln im Lichte der altorientalischen Parallelen und des Ursprungsgeschichtlichen rudimentären Zusammenhangs ihrer Phrasen mit altorientalischen, teilweise bis in die Nomadenzeit zurückreichenden magischen Formeln.

Schließlich muß es deshalb, auch wenn wirklich bei einer kultischen Gelegenheit das Fluchwort erschallte, sei es, daß gewisse Verbrechen im Lande begangen waren, sei es, daß „bei gewissen regelmäßig wiederkehrenden Kultfeiern ein allgemeiner Fluch gegen alle Feinde Jahwes und Israels geschleudert wurde“ (S. Movinckel), doch dabei bleiben: Die unvollkommene Sittlichkeit der Fluchpsalmen als Ganzes widerstrebt noch dem Ideal des Geistes Jesu im N T. Es bleibt nichts übrig, als mit einem angesehenen Dogmatiker zu sagen: Die Fluchpsalmen „gehen nicht auf Gott zurück; sie sind (nur) inspiriert, sofern es wahr ist, daß dort menschlicher Eifer für Gott und seine Sache in sehr starker, unvollkommener Weise zum Ausdruck gelangt“ (B. Bartmann, Dogmatik² S.162 [1911]). Inspiriert und kanonisch ist das Buch der Psalmen ganz, aber auch als Ganzes, das vorliegende Buch „ganz und mit allen seinen Teilen“ in seinem heute uns zugänglichen Texte. Daß aber auch die vor der Zusammenstellung unseres jetzigen Buches mit seinen 150 Liedern liegenden Sammlungen und die vor ihnen schon existierenden Einzellieder in ihrer Urform alle schon inspiriert gewesen seien, bevor die Tätigkeit

des letzten, inspirierten Sammlers einsetzte, der unser kanonisches Buch erst geschaffen hat, das darf nicht ohne weiteres angenommen werden. Dogmatisch steht für den Katholiken nur fest, daß das Psalmenbuch „ganz und mit allen seinen Teilen“ im Sinne des Tridentinum inspiriert ist und kanonisch, sowie auch daß es als inspiriertes Buch der Kirche übergeben ist, so daß es seinen inspirierten Charakter nicht erst der Annahme durch die Kirche verdankt. Alle Teile des Buches, alle 150 Lieder sind deshalb als inspiriert anzusehen; aber sie sind inspiriert als Teile des Ganzen. Deshalb müssen die einzelnen Lieder und ihre Teile auch im Lichte des Ganzen gewertet werden. Es steht hier ähnlich wie etwa bei den der Schiefheiten nicht entbehrenden Reden Jobs und seiner Freunde in dem trotzdem ganz und mit allen seinen Teilen inspirierten Buche Job. Auch die in die Weisheitsbücher aufgenommenen älteren Spruchsammlungen und die in sie eingesprengten älteren Sprüche und Sprichwörter, die teilweise eine minder vollkommene, irdische Klugheit zeigen, bieten Analogien, nicht minder die in die geschichtlichen Bücher aufgenommenen, von ihren Verfassern schon vorgefundenen älteren Quellenstücke dieser Bücher. Es sei deshalb schließlich auch erinnert an den, „wenn solide Argumente beigebracht sind“, in seiner Zulässigkeit für die katholische Exegese nicht zu beanstandenden Grundsatz der stillschweigenden Zitierung.

§ 3.

Die poetische Form der Psalmen.

Die Psalmen stehen auch ästhetisch in der Weltliteratur sehr hoch. Durch ihre religiöse Wertung als Gebetsodem der Menschheit haben sich aber nicht wenige Psalmenverehrer zu einer poetischen Überschätzung aller Psalmen verleiten lassen, die „weniger auf eingehender Kenntnis als auf herkömmlicher Überlieferung“ beruht (J. K. Zenner). Die Zurückführung dieser übertriebenen ästhetischen Schätzung auf das rechte Maß liegt aber im Interesse der Wahrheit und darum auch des Glaubens. Die Psalmendichter brachten ihre ganze menschliche Persönlichkeit mit, auch ihre Unvollkommenheiten und ihre Schwächen. Die Inspirationsgnade hat keineswegs in ihnen alles Menschliche vergöttlicht, so daß aus einem mittelmäßigen Dichter ein Genie geworden wäre vom Ausmaße des Autors des Jobbuches. Namentlich fallen die jungen Psalmen dichterisch stark ab. Hier tritt an die Stelle der lyrischen Urtöne der großen Dichterpersönlichkeit oft genug die konventionelle Formelhaftigkeit des Nachahmers, der aus der älteren Literatur mosaikartig neue Lieder zusammenstellt, die sogenannte *paitanische Manier*. Auch rein ästhetisch betrachtet sind die verschiedenen Psalmen recht verschiedenartig. Neben der hochragenden Eiche hat auch die bescheidene Heckenrose ihr Recht und der zähe Schwarzdorn mit seinen Dornen und seinem unscheinbaren weißen Blütengewimmel.

Der tiefste Grund aber der dichterischen Schönheit der Psalmen und ihrer Wirkung auf die Seelen ist

ihr religiöser Gehalt. Diese Dichter rühren die ewigen Saiten, die in den Tiefen der gottoffenen Seele allezeit die Glocken zum Mitklingen bringen werden, auch die Glocken der versunkenen Stadt. Die Poesie der Ideen ist im schönsten Sinne auch echt menschlich. Deshalb treffen diese von den tiefsten religiösen Gedanken durchglühten Lieder so wuchtig auch dann, wenn die poetische Formgestaltung nur noch leicht mitwirkt.

Die poetische Form wurzelt wie bei jeder Dichtung in der allgemeinen Form der Tätigkeit des Dichters. Sein Werk ist das Ergebnis eines geistigen Schöpfungsaktes, der im Innern des Geistes seine Kinder gebiert. Die Hervorbringung der Gedanken des Dichters geschieht aber nicht in diskursivem Denken durch Deduktion oder Induktion, sondern durch die intuitive Erfassung der Ideen. Daher die Vorliebe auch der Psalmendichter für Bilder und Vergleiche. Im bunten Reichtum schimmernder Mannigfaltigkeit treten die religiösen und sittlichen Gedanken dem Hörer und Leser in lebendiger Anschaulichkeit vor die Augen, in greifbaren Gestalten und in schimmernden Farben. Der künstlerisch sehende Dichter vermittelt so auch für das Unsichtbare, Geistige und Abstrakte eine klarere und packendere Vorstellung, als es durch diskursives Denken und Belehrung möglich wäre. Gerade Bild und Vergleichung tragen auch in den Psalmen überaus stark bei zur Einwirkung der Dichtungen auf den Verstand, aber auch auf das Gefühlsleben, religiöse Stimmungen weckend und erhaltend, und schließlich auch auf den Willen, das Begehren anfachend und Entschließungen anregend.

Diese entzückende, natürlich den Verhältnissen Palästinas, seiner Flora und Fauna entnommene Bildersprache übt auf das Gemüt einen eigenartigen Zauber aus, der für uns Abendländer zudem noch den Reiz des Fremdartigen hat. Noch mehr ist das vielleicht der Fall infolge jenes eigentümlichen Rhythmus des Gedankens, den man technisch als *Ebenmaß der Versglieder* (*parallelismus membrorum*) zu bezeichnen pflegt. Die Erklärer unterscheiden hier vier Arten des Ebenmaßes, den synonymen, d. i. gleichlautenden, und den antithetischen, d. i. gegensätzlichen, den synthetischen, d. i. zusammengesetzten, fortschreitenden Parallelismus, bei dem sich die Zeilen in der Form und in der Satzkonstruktion entsprechen, und den klimatischen oder Stufenparallelismus, bei dem der Satz der ersten Kurzzeile erst in der zweiten seine Vollendung erhält. Beispiele für diese vier Arten sind etwa die folgenden vier Stellen, geordnet in der Reihenfolge der gegebenen vier Arten (1, 2; 1, 6; 8, 2; 93, 3):

*An der Lehre Jahwes
ist vielmehr sein Gefallen,
und auf seinen Lobpreis sinnt er
bei Tag und bei Nacht. —*

*Denn Jahwe erkennt
den Wandel der Gerechten,
und der Frevler Weg geht irre. —*

*Jahwe, unser Herr, wie herrlich ist
dein Name auf der ganzen Erde!*

*Fluten erhoben, Jahwe,
Fluten erhoben ihr Brausen.*

Die verschiedenen Arten des Gleichmaßes der Glieder sind aber in der verschiedenartigsten Weise verschlungen, so daß die reizvollste Mannigfaltigkeit entsteht. Durch diesen Rhythmus des Gedankens erhält die biblische Poesie einen ganz eigenartigen Zauber. Er vermittelt aber auch in hohem Grade plastische Anschaulichkeit und lebendige Eindringlichkeit. Der Dichter beleuchtet den Gedanken gleichsam von verschiedenen Seiten aus. So gewinnt der Hörer und Leser eine viel klarere Vorstellung, wie etwa eine Statue eine ungleich vollkommenere Vorstellung des ganzen Menschen vermittelt als ein von einer Seite aus gezeichnetes oder gemaltes Bild. Außerdem ergibt dieser Rhythmus des Gedankens von selber auch eine Art von Wechsel der Hebungen und Senkungen in der Satzfolge.

Ein Metrum aber im strengen Sinne haben die Psalmen so wenig wie die übrigen poetischen Bücher des Alten Testamentes. All die Mühe, die man darauf verwandt hat, hier das silbenmessende (quantitierende) Metrum der klassischen griechischen und lateinischen Dichter zu finden oder das silbenzählende (numerierende) Metrum der Syrer und Neuhebräer oder das silbenwägende (akzentuierende) Metrum der Germanen und Slawen oder ein Metrum der Verbindung der silbenmessenden und der silbenwägenden Art, ist bisher vergeblich gewesen. Solange man überhaupt nicht einmal sicher weiß, ob die alten Hebräer überhaupt ein „Sprechmetrum“ hatten oder sich mit einem freien Singmetrum begnügten, solange man selbst über die Aussprache des Hebräischen in der alten Zeit noch im dunklen tappt, wird man gut tun, sich in der Frage der hebräischen Metrik zu bescheiden.

Ich rede deshalb lieber von einer bloßen Rhythmik der Psalmen. Dem rhythmischen Bedürfnisse des alten Hebräers genügte im allgemeinen noch die Symmetrie der ungefähr gleich langen korrespondierenden Verszeilen. Ihr Rhythmus beruht auf dem Wortakzent und ist deshalb entsprechend der Betonung im Hebräischen jambisch-anapästisch. Wesentlich ist aber nur die Zahl der Hebungen. In der Zahl der Senkungen herrscht das Gesetz der Freiheit. Ungleichheiten wurden wohl ausgeglichen durch schnelleres Rezitieren oder durch Hinziehen des Tones. Möglicherweise hat man bei allzu vielen Senkungen in unwillkürlich schnellerer Aussprache auch eine Senkung übergangen oder das Zusammentreffen zweier Hebungen ohne Senkung dazwischen durch eine Pause im Vortrag ausgeglichen. Bei einer solchen rhythmischen Freiheit war eine größere Fähigkeit der Anpassung an die psychische Stimmung möglich. Denn je mehr Senkungen zwischen die Hebungen gesetzt wurden, um so lebhafter und flüchtiger wurde der Vers. Umgekehrt bewirkte die geringere Zahl der Senkungen einen ruhigeren, getragenen Gang des Verses.

Aber auch das starre Schema des rhythmisch allezeit gleichhebigen Verses ist der hebräischen Poesie fremd. Schon Hieronymus hat betont, daß diese immer die Mischung der Rhythmen geliebt hat. So kann der Vers auch nach dieser Seite dem Inhalt und der Stimmung sich anpassen, in wuchtiger Kürze oder in getragener Erhabenheit des rhythmischen Ganges einherschreitend.

Rhythmische Einheit der alttestamentlichen Poesie ist aber nicht die Kurzzeile, sondern die aus mehreren

Kurzzeilen (Stichen) bestehende Langzeile, das Distichon oder das Tristichon. In Anbetracht der kleinen Formate unserer Bücher von heute pflegt man aber nach Kurzzeilen zu brechen. Man redet demnach von dem Schema des Doppelzweiers, Doppeldreiers, Doppelvierers. Ist der letzte Stichos um eine Hebung kürzer als der erste, so nennt man dieses in schwerem Pathos sich bewegende Schema den Kinahvers, weil er ursprünglich und gewöhnlich im Klageliede Verwendung fand; er ist aber auch sonst gebraucht worden (vgl. z. B. Ps 18, 8—10). Im Psalmenbuche finden sich folgende rhythmischen Schemata: $2 + 2$, $3 + 2$, $2 + 3$, $3 + 3$, $2 + 2 + 2$, $(2 + 2) + 3$, $3 + (2 + 2)$, $(2 + 2) + (2 + 2)$, $3 + 3 + 2$, $3 + 2 + 3$, $3 + 3 + 3$.

Der Reim ist in der Psalmenpoesie nur gelegentlich als Schmuck verwendet, ebenso die Alliteration, die Assonanz und Annomination wie die große Schar der übrigen Redefiguren, durch die ein größerer Wohlklang der Verse erzielt wird.

Strophen sind hie und da sicher erkennbar durch den Gebrauch des Kehrverses oder durch alphabetische Art. Auch die Zwischennote Selah (diapsalma), d. i. Chorwechsel, kann als Kriterium für Strophen-einteilung dienen, ebenso gewisse Kunstmittel der Gruppierung der Verse, die Entsprechung (responsio), die Einschließung (inclusio) und die Verkettung (concatenatio) von Verszeilen, nicht minder die Abgeschlossenheit des Inhaltes, der Rhythmus des Gedankenfortschrittes unter Berücksichtigung des Parallelismus der Glieder und eine gewisse Gleichmäßigkeit des Baues der Verszeilen. Doch bleibt die strophische

Gliederung bei alledem meistens recht fraglich. Ganz sicher ist sie nicht allzuoft. Deshalb gebe ich die in meiner Übersetzung angedeutete Strophik auch nur unter allem Vorbehalt im Interesse der Übersichtlichkeit des Textes. Die gewöhnlichste Strophenlänge scheint mir aber die des Zwei- und Dreizeilers zu sein. Längere Strophen sind selten, und es ist mir bei ihnen fast immer die Frage, ob nicht innerhalb längerer als Strophen gefaßter Absätze noch kürzere Unterabteilungen als Strophen beabsichtigt sind.

§ 4.

Die literarische Art der Psalmen.

Daß die Psalmen sämtlich religiöse Lieder sind, ist nicht zweifelhaft. Verständigerweise kann auch an dem kultischen Zwecke der Lieder des Psalmenbuches nicht gezweifelt werden, womit natürlich nicht gesagt werden soll, daß alle Psalmen von vorn herein für den Gottesdienst gedichtet worden seien. Solche Lieder finden sich freilich. Von ihnen müssen aber unterschieden werden jene Lieder, die zunächst als individuelle Arbeiten ihrer Verfasser gedichtet, dann aber für den Gottesdienst verwendet und unter die liturgischen Gesänge aufgenommen wurden. Es werden aber auch schon existierende Lieder unverändert aufgenommen und liturgisch verwendet worden sein, ohne daß dabei immer ausdrückliche Hinweisungen auf den Gottesdienst eingearbeitet wurden. So erklärt sich völlig befriedigend das Verhältnis der Psalmen zum Kultus. Gegenüber dem leichtfertigen Absprechen eines radikalen protestantischen Alttestamentlers, der in

durchsichtiger Tendenz die Überlieferung von dem kultischen Zweck der Psalmensammlung als „nichtigen Spuk“ abzutun wagte und das alte Buch zu einem bloßen Andachts- und Lesebuch degradieren wollte, ist nämlich in sorgfältiger empirischer, vom formalen und sachlichen Boden aus geführter Untersuchung durch einen jungen protestantischen Forscher (G. Quell) festgestellt worden, daß von den 150 Psalmen 63 zu einer ausgesprochenen Kultusgruppe gezählt werden müssen und 75 zu einer kultisch-religiösen Mischgruppe, während nur 13 einer einfach religiösen Gruppe zuzurechnen wären. Man würde deshalb höchstens von der Aufnahme einiger nichtkultischer allgemein religiöser Lieder in das kultischen Zwecken dienende Buch der Psalmen reden können.

Im einzelnen sei für die kultische Bestimmung der Psalmen noch hingewiesen auf den Titel des Buches *sepher t^hillim* (*Buch der Loblieder*, sc. der kultischen), auf die liturgischen Rufe *hall^lûjâh* (= *lobet Jah!*) und *hôdû* (*preiset!*), auf das liturgische Schlußwort der Lieder *'amen* (= *wahrlich*), auf die Litaneiresponsorien: *Denn seine Liebe währet ewig*, und: *Ihre Hilfe und ihr Schild ist er*, auf die Schlußbenediktion: *Gepriesen sei Jahwe, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit*. In manchen Fällen ist auch die Bestimmung eines Psalmes für mehrere Chöre sicher. Verschiedene Psalmenaufschriften und talmudische Nachrichten nehmen einzelne Lieder für bestimmte Feste oder Wochentage in Anspruch, während andere Aufschriften auf die liturgische Verwendung bei einzelnen Opferarten weisen. Auch die musikalischen Notizen für die Aufführung

gehören hierher. Handgreiflich sind ferner einzelne Psalmen Prozessionslieder, und eine ganze Gruppe wird in den Aufschriften als Wallfahrtslieder bezeichnet. Die uralte Analogie der Verwendung von Psalmen beim Gottesdienst in Ägypten, in Babel und schon im vorisraelitischen Kanaan darf nicht übersehen werden, ebenso wenig wie die alttestamentlichen Nachrichten gleicher Art, wobei in einem Falle sogar die Psalmenverse noch erkennbar sind, die den Sängern in den Mund gelegt werden (Jer 33, 11), und in einem anderen Falle (1 Chron c. 16) gar drei größere Stücke aus drei Psalmen unseres Psalmenbuches verzeichnet sind. Die gemeinsame altjüdische und altchristliche Überlieferung, die in der Verwendung im Synagogen- und im christlichen Gottesdienste ihre Besiegelung findet, ist deshalb geschichtlich fest begründet.

Bei dieser Zweckbestimmung für den Kultus wird man aber annehmen müssen, daß die einzelnen nicht von vornherein für den Kultus gedichteten Psalmen für ihren liturgischen Gebrauch eine Redaktion erfahren haben, wenn sie in ihrer genuinen Form für den Gottesdienst nicht allerwege passend erschienen. Dabei dürften besonders manche individuelle Züge dieser Lieder fortgefallen sein. Ein Teil der Psalmen wird aber sogleich auch für den Gottesdienst gedichtet worden sein, ältere (z. B. Ps 24) und besonders jüngerer Lieder. So begreift sich das Abfallen des poetischen Wertes einer Reihe recht formelhaft geratener jüngerer Lieder, zumal der Psalmen paitanischer Art, bei denen die Nachahmung Absicht ist. Doch darf nicht zugunsten der gattungsgeschichtlichen Hypothese die Individua-

lität des Dichters unterdrückt werden. Deshalb ist das einzelne Lied darauf zu prüfen, ob es in seiner uns heute vorliegenden Gestalt nicht Anzeichen aufweist, die auf liturgische Bearbeitung für den Tempelkult oder auch für den Synagogengottesdienst deuten.

Daß fromme Israeliten die liturgischen Lieder auch als private Gebets- und Gesangsformulare gebraucht haben, erscheint ebenso selbstverständlich wie ihre Benutzung auch für den synagogalen Lese- und Gebetsgottesdienst ohne Opferkultus. Dies scheint auch in der Aufschrift für Ps 102 schon angedeutet zu sein. So wurden alle diese kultischen Lieder dann auch zu geistlichen Liedern im modernen Sinne. Ihr größter Teil war der persönlichen Frömmigkeit entsprossen und dann im Kultus übernommen worden, zu ihr kehrten sie so zurück und befruchteten die geistliche Dichtung zu neuen Liedern. Daß man aber kultische und geistliche Dichtung so scheiden dürfe, daß man der Zeit nach die erstere als vorprophetisch, die zweite als erst unter dem Einflusse des prophetischen Geistes geraume Zeit vor dem babylonischen Exil und in diesem erwachsen ansehen müsse, ist nicht bewiesen.

In der jüngsten Zeit ist auch die Frage nach den verschiedenen Einzelarten der Psalmen in Fluß gekommen. Früher begnügte man sich damit, die einzelnen Psalmen mechanisch unter eine der Kategorien Loblieder, Danklieder, Bittgebete, Vertrauenspsalmen, Klagepsalmen, Rache psalmen, Lehrpsalmen, Bußpsalmen, Mahn- und Rüge psalmen zu bringen. So z. B. Zenner, andere anders. Heute erkennt man, daß das Problem der literarischen Arten der Psalmen

nicht so einfach liegt, und zieht zu seiner Aufhellung nicht nur die Psalmen außerhalb des Psalmenbuches heran, sondern auch ägyptische und babylonische Lieder. So baute H. Gunkel ein vollständiges System der literarischen Gattungen der Psalmen aus, Kultuslieder und geistliche Lieder unterscheidend. Die Kultuslieder brachte er in vier Hauptgruppen (Hymnen beim Opfer, Dankopferlieder des Einzelnen, Klagelieder des Volkes, Klagelieder des einzelnen Frommen), die geistlichen Lieder in drei (Hymnen, Danklieder, Klagelieder des Einzelnen). Der lebendige Fluß der Entwicklung habe dann vielfach zu Weiterbildungen, zu Mischungen und Kreuzungen der Gattungen geführt. Das Einfließen von Notizen aus den geschichtlichen, prophetischen und lehrhaften Schriften sei fernerhin die Ursache geworden der Entstehung der Geschichtspsalmen, der Rügepsalmen und der Lehrpsalmen, sei es in reiner Form, sei es in Mischform. Gegenüber diesem System von Stilgattungen will dagegen Fr. Stummer auf Grund der babylonischen „Handerhebungsklage“ und der „Flötenklage“ nur die Unterscheidung von monologischen oder privaten und dialogischen oder öffentlichen Gebetsliedern zulassen. Diese Dinge bedürfen noch sehr der Klarstellung.

Dagegen ist die früher viel besprochene Frage nach dem redenden Ich der Psalmen heute gegen die Vertreter der auf protestantischer Seite eine Zeitlang herrschenden Gemeindehypothese (Smend) zugunsten der Erklärung vom einzelnen Beter entschieden. Ballas Monographie über das Ich der Psalmen war der Anfang vom Ende der durchgehenden Erklärung des Ich der Psalmen von der personifizierten Gemeinde. „Die

Ich-Psalmen sind sämtlich individuell zu verstehen, ausgenommen diejenigen, in denen durch ausdrückliche Angaben im Text ein anderes Verständnis des Ichs notwendig ist.“

Über die Art des Vortrags der Psalmen läßt sich aus den Aufschriften und gelegentlichen Notizen in anderen Quellen einiges erschließen. Sie wurden sicher gesungen, nicht einfach gesprochen. Am wahrscheinlichsten ist ein kantillierender Vortrag, d. i. eine gesangartige Deklamation in gehobenem Tone mit einer regelmäßig wiederkehrenden Kadenz an den poetischen Einschnitten. Unser kirchlicher Psalmengesang dürfte an die alte israelitische Vortragsart anknüpfen. Die Tätigkeit mehrerer Chöre beim Psalmenvortrag ist sicher, aber auch die Beteiligung der Gemeinde mit gewissen Formeln und Responsorien. Zur Begleitung des Gesanges dienten Saiteninstrumente (Zithern, Harfen), Flöten und Pauken. Dazu kam wenigstens zuweilen der kultische Reigen; vgl. 26, 6. 7; 42, 5; 68, 26; 118, 27. Darauf führen auch Notizen der Geschichtsbücher; vgl. Ex 15, 20; 1 Sam 18, 6 f.; 1 Kön 18, 21. 26. Mit dem Reigen war wohl rhythmisches Händeklatschen verbunden (47, 2; 98, 8).

§ 5.

Verfasser und Zeit der Psalmen.

Die Frage nach den Verfassern der einzelnen Psalmen ist religiös nicht von großer Bedeutung. Denn in ihrem religiösen Kern sind die Psalmen ebenso zeitlos wie die Lieder unserer Gesangbücher.

Schon Theodoret betont, daß es nicht darauf ankomme, wer den Psalm geschrieben habe, wenn man nur fest glaube, daß er vom Heiligen Geiste eingegeben sei (In Ps. praef., M. Patrol. gr. 80 p. 861). Auch für das ästhetische Verständnis spielt die Verfasserfrage keine große Rolle. Denn dieses wird gewonnen durch liebevolle Versenkung in das Werk und durch Einleben in die den Verfasser beseelende Stimmung, sei der Verfasser wer immer. So wird es möglich, seine Gemüts-erhebungen nachzuempfinden und den lyrischen Standpunkt zu gewinnen für ein kongeniales Verständnis des ganzen Gedichtes.

Die in der alten Kirche gewöhnliche Meinung, alle Psalmen seien von David, „dem lieblichen Sänger Israels“ (2 Sam 23, 1), der als Prophet sogar Psalmen für die Zukunft gedichtet habe, in denen sich die Verhältnisse dieser späteren Zeit spiegelten, wirkt auf der äußersten Rechten auch heute noch nach in dem Bestreben, möglichst viele Psalmen für David oder wenigstens für die alte Zeit in Anspruch zu nehmen. Linksseitig dagegen besteht die Tendenz, alle Psalmen in eine möglichst junge, in die nachexilische Zeit herabzudrücken und insbesondere für eine große Zahl erst die Makkabäerzeit als Zeit der Abfassung anzusetzen.

Für die Verfasserfrage spielen die Aufschriften eine große Rolle. Diese sind aber nur als geschichtliche Zeugnisse aus der altjüdischen Überlieferung zu werten, nicht als inspiriertes Gotteswort. Sie gehören keineswegs zu den als inspiriert und kanonisch uns vorgelegten Teilen der Heiligen Schrift im Sinne des Trienter Konzils. Gegen ihren geschichtlichen

Wert hat man darauf hingewiesen, daß ihre Angaben über die Veranlassung einzelner Lieder als Kombinationen auf Grund der Samuelbücher erscheinen, und daß ein Zuwachsen in diesen Dingen in einzelnen Fällen textkritisch konstatierbar ist, wie auch die Zahl der Verfasserangaben in den Aufschriften überhaupt gewachsen ist. Es werden auch nur aus den geschichtlichen Büchern bekannte Personen als Verfasser genannt, und inhaltliche wie formale und sprachliche Instanzen sprechen in Einzelfällen geradezu gegen den in der Aufschrift genannten Verfasser. Auch hat man mit Recht an die in den letzten vorchristlichen Jahrhunderten in der Judenheit beliebte Sitte erinnert, den Namen eines berühmten Mannes der Vorzeit mit einem literarischen Opus zu verknüpfen.

Für die Aufschriften hat man demgegenüber darauf hingewiesen, daß durch die Annahme der Übernahme älteren Gutes oder jüngerer Redaktion dies und das verständlich werde. Dabei würden auch Zusätze gemacht sein, in denen die spätere Zeit sich spiegele. Alphabetische Psalmen seien im Lichte babylonischer Analogie auch in der alten Zeit möglich, und Aramaismen wögen im Lichte der Sprache der Sendschirli-Inschriften auch für die alte Zeit nicht so schwer. Die Anstöße aber, die man aus Davids Charakter gewonnen habe, träfen nur das Zerrbild, das die Wellhausensche Schule von diesem Könige entworfen habe, der zwar keineswegs allewege ein Heiliger, aber auch kein moralisches Ungeheuer, sondern ein heiliger Büsser gewesen sei.

Bei alledem bleibt aber so viel bestehen, daß unmöglich die Psalmenaufschriften in allen Fällen den

richtigen Verfasser überliefert haben. Man hat deshalb auch in katholischen Exegetenkreisen wohl die Meinung vertreten, daß die Aufschriften l'dāwīd oder l'āsāph oder libnē qōrah nur die Zugehörigkeit zu dem Davidischen, Asaphischen oder Korachitischen Liederbuche meinen. Dabei würde man dann aber doch bei einem Teile der Psalmen mit diesen Aufschriften auf jene Männer als Autoren geführt werden, da doch irgendein geschichtlicher Kern angenommen werden müsse, ein Kern von Davids-, Asaph- und Korachliedern, um den sich die andern Lieder der drei Gruppen herumgelegt hätten.

Schon Augustinus hat deshalb mit gutem Rechte sein Urteil über die Verfasser nicht von den Aufschriften allein abhängig machen wollen. Die überkonservative Datierung aller Psalmen in die alte Zeit ist nicht zu halten, ebensowenig aber die radikale gänzliche Verlegung in die nachexilische Zeit unter völliger Verwerfung aller Aufschriften. Denn wo ein Kult ist, da ist auch kultischer Gesang, und die Ägypter und die Babylonier haben Jahrhunderte vor David schon ihre Psalmen gehabt. Wir wissen, daß Israel schon lange vor dem Exil seine Poesie gehabt hat und seine Lieder, auch religiöse; und daß diese am Heiligtum auch tatsächlich gebraucht worden sind, lehrt die Existenz der vorexilischen Sängerriegen. Ps 18 ist als Davidisch auch durch 2 Sam c. 22 bezeugt, und die Königspsalmen (2; 18; 20; 21; 28; 33; 45; 61; 63; 72; 110) können unmöglich allzusammen erst makkabäisch sein, ebensowenig wie jene, die die zwei Reiche Israel und Juda voraussetzen (68; 78), oder die unter dem unmittelbaren Eindruck eines vorexilischen Ereignisses gedichteten.

(46; 47) Psalmen oder wie ein die Prozession mit der heiligen Lade voraussetzender (24) oder ein vom Untergang des Nordreiches als eben erst erfolgt redender (80) Psalm. Die geringere Einschätzung der Tieropfer (40, 7; 51, 18) erklärt sich besser aus der prophetischen als aus der nachexilischen Zeit. Schließlich, Osee und noch mehr Jeremias lehnen sich stark an die Psalmen an. Mag deshalb immerhin unser Psalmenbuch erst das Gesangbuch des zweiten Tempels sein: jüngere liturgische Bücher enthalten erfahrungsgemäß viel altes, ja uraltes Gut.

Die kritische Einzeluntersuchung hat deshalb für die Verfasser- und die Zeitfrage das Wort. Hierbei haben folgende Ausgangspunkte ihr Recht. Es muß unterschieden werden zwischen der jetzigen Form und der Urform der einzelnen Lieder, ebenso zwischen der Zeit der Entstehung der einzelnen Lieder und der der Psalmen Sammlungen. Es ist zu beachten, daß die Psalmen in der Hauptsache nicht Kunstdichtung sind, sondern religiöse Volksdichtung. Daher das Zurücktreten des Individuellen zugunsten des Allgemeinen, daher die Übernahme bekannter Ideen, geläufiger Phrasen und Verse. Der Text der Aufschriften bedarf der kritischen Sichtung und auch in jedem Einzelfalle der Untersuchung, ob geschichtliche Überlieferung vorliegt oder ob nur eine Schriftgelehrtenkombination. Auch anderweitige „Überlieferungen“ sind in derselben Weise zu prüfen. Die geschichtlichen Voraussetzungen und die ausdrücklichen Andeutungen der einzelnen Lieder sind gebührend zu würdigen, nicht minder die Verwandtschaft in Sprache und Inhalt einzelner Psalmen unter sich und mit anderen Partien des A T und insbesondere

das Verhältniß zu den Propheten. Wichtig ist auch die Klarstellung des Verhältnisses der Lieder des Psalmenbuches zu den in anderen Büchern erhaltenen Psalmen und psalmenartigen Partien, unter Heranziehung auch der außerkanonischen Literatur. Endlich dürfen auch die außerisraelitischen altorientalischen Psalmen nicht außer acht gelassen werden.

Ob so einmal eine literarische Geschichte der Psalmendichtung in Israel-Juda möglich sein wird, ist freilich eine große Frage. Aber festgestellt ist heute schon, daß ein guter Teil der Psalmen sicher vorexilisch ist, besonders der weitaus größte Teil der ersten Hälfte des Buches, ebenso daß eine Reihe wirklicher Davidpsalmen unter diesen ist, während in anderen wenigstens altes, z. T. Davidisches Material hineingearbeitet ist. Dagegen scheinen die Psalmen der zweiten Hälfte des Buches (Ps 73—150) und Ps 42—50 aus der ersten Hälfte, abgesehen von einzelnen vorexilischen Liedern wie Ps 110, in der Hauptsache exilisch und nachexilisch zu sein.

Dagegen ist die freilich schon in der Väterzeit durch Theodor von Mopsueste, Chrysostomus und Theodoret — natürlich im Sinne der Deutung aus den Verhältnissen dieser jungen Zeit, auf die hin die alten Dichter geweissagt hätten, — bejahte Frage nach Makka-
bäerpsalmen zu verneinen, so selbstsicher sie auch von einzelnen modernen Exegeten lange Zeit für viele Lieder festgehalten worden ist. Gewiß passen verschiedene Psalmen (44; 74; 79; 83) inhaltlich nicht in die Untergangskatastrophe vom Jahre 586 v. Chr. Aber wir wissen von der Zeit zwischen 586 und den Makka-
bäerkämpfen doch allzuwenig, um mit Notwendigkeit

für diese Psalmen bis in die Zeit der Verfolgung durch die Seleuziden gehen zu müssen. Mit Recht hat man auf die Papyri von Elephantine verwiesen, aus denen wir erst etwas erfahren haben über die Zerstörung des jüdischen Tempels von Syene im Jahre 410 v. Chr. und über die damalige Verfolgung der oberägyptischen Juden. Und wie wenig ist aus der Zeit von Esdras-Nehemias bis zur Makkabäerzeit bekannt! Sollte da in Palästina und Jerusalem niemals Platz gewesen sein für Drangsalspsalmen? Auch ist Ps 90 in 1 Makk 7, 16 f. schon als Schriftwort zitiert, und die in der Mitte des ersten Jahrhunderts vor Christus entstandenen achtzehn Psalmen Salomons haben keine Aufnahme mehr in das Psalmenbuch gefunden. Die Existenz makkabäischer Psalmen in unserm kanonischen Buche der Psalmen ist deshalb mindestens sehr fraglich.

Für die Einzeldatierung versagen freilich manchmal alle Hilfsmittel, selbst wenn die Frage so allgemein gestellt wird wie: Vor- oder nachexilisch? Der Grund ist: „Vielen Gedichten fehlt jedes persönliche Gesicht, ein scharf ausgeprägter geschichtlicher Charakter; der Gedankengehalt ist oft so allgemein menschlich, daß er in jede Zeit hineinpaßt; die Darstellung ist oft so farblos, die Ausdrucksweise bewegt sich oft in so gewöhnlichen Geleisen, daß eine Zeitfärbung gar nicht wahrzunehmen ist“ (Zenner-Wiesmann S. 19), ebensowenig wie etwa in unseren liturgischen Büchern oder in unseren deutschen Gesangbüchern. Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß manche persönliche und zeitgeschichtliche Anspielungen bei der Aufnahme in das Gesangbuch Israels oder bei späterer Redaktorenarbeit entfernt worden sind. Umgekehrt

muß auch mit der *A n p a s s u n g* an die Verhältnisse einer späteren Zeit bei der Verwendung zu einer konkreten Gelegenheit gerechnet werden (vgl. 14 und 53) wie auch mit *A n g l e i c h u n g* der Sprache der älteren Lieder an die einer jüngeren Zeit nach Analogie noch heute gesungener alter deutscher Kirchenlieder.

§ 6.

Der Text der Psalmen.

So wenig wie der Text der übrigen Bücher des Alten Testamentes ist der Text des Psalmenbuches infolge des Abschreibens und des Umschreibens in die späteren Schriftarten frei geblieben von *Ä n d e r u n g e n* zufälliger Art. Es muß aber auch mit absichtlichen Änderungen gerechnet werden, d. h. mit Korrekturen von Wendungen, die in der jüngeren Zeit als wie immer anstößig empfunden wurden. Dahin gehört namentlich auch Übertragung in die jüngere Sprachform. Dieser Umstand wird namentlich den jungen Sprachcharakter des ganzen Buches einschließlich der vorexilischen Lieder erklären. Die Tatsächlichkeit des Einsickerns von *V a r i a n t e n* beweisen bei den Psalmen aber nicht nur die alten Übersetzungen, sondern auch die vielen Differenzen bei Liedern und Liederteilen, deren hebräischer Text uns zweimal vorliegt, wie das die Vergleichung von Ps 14 und 53, von 30, 10—17 und 70, von 57, 8—12 + 60, 7—14 und 108, vor allem aber von Ps 18 und 2 Sam c. 22 ergibt. Mehr als 70 Varianten bieten die zwei zuletzt genannten Formen desselben Liedes.

Es ist deshalb die nächste Aufgabe der Textkritik der Psalmen, von unserem hebräischen Texte nach Möglichkeit zu dem auf Grund sämtlicher Texteszeugen erreichbaren älteren hebräischen Texte wieder vorzudringen. So ist die Heilung mancher Schäden gelungen, wenn auch zunächst noch nur ein eklektisches Verfahren möglich ist, da die methodische Wiederherstellung auch nur des relativen Urtextes im Sinne der Textesgestalt des letzten Sammlers noch ohne Aussicht ist.

Aber auch die Prähistorie dieses Textes hat noch ihre Aufgabe. Es ist nämlich anzunehmen, daß, wie der letzte Sammler, so auch schon die früheren Sammler den Text der Lieder nicht ohne Eingriffe übernommen haben, zumal wenn es sich um die erstmalige Übernahme von älteren Liedern in den gottesdienstlichen Gebrauch handelte. Das zeigt etwa die elohistische Redaktion in Ps 42—83, die Zerschneidung des alphabetischen Ps 9 Gr in zwei Lieder (9 + 10) und ihre freie Bearbeitung oder ein Selah (= *Chorwechsel*) am Ende eines Liedes. Neben wenigstens einer tempelliturgischen Redaktion ist auch wohl eine synagogenliturgische und eine schließliche literarische Buchredaktion anzunehmen.

Außer den genannten Doppeltexten für einige Psalmen spielen aber für die Textkritik aller Psalmen die Hauptrolle die alten Übersetzungen. Denn unter Berücksichtigung ihrer in induktioneller Methode festzustellenden Übersetzungsweise sorgfältig ins Hebräische zurückübersetzt, bieten sie Ersatz für hebräische Handschriften, die auch in ihrem Konsonantenbestande

älter sind als der hebräische Text der Massoreten. Am wichtigsten ist hier die alte griechische Übersetzung, gewöhnlich in Anlehnung an die alte Sage von der Entstehung der ältesten griechischen Pentateuchübersetzung *Septuaginta* genannt. Daß diese aus einer mit griechischen Buchstaben geschriebenen hebräischen Vorlage übersetzt sei (Franz Wutz), so daß von hier aus ein großer Teil der Varianten zu erklären wäre, ist mindestens noch recht zweifelhaft. Bemerkt sei noch, daß ich mich in der Hauptsache von der Benutzung der Minuskelhandschriften des großen Apparates von Holmes und Parsons dispensiert habe in Anbetracht der großen Zahl der Unzialhandschriften bei den Psalmen und der im großen und ganzen nicht großen Bedeutung der griechischen Varianten.

Die alte syrische Übersetzung (Peschittha, d. i. Vulgata) spiegelt schon einen jüngeren hebräischen Text ihrer Vorlage wider, während die aramäische Übersetzung des Targum zwar stark paraphrasierend gehalten ist, aber die hebräische Vorlage doch meist noch deutlich erkennen läßt. Dazu kommen noch die griechischen Übersetzungen des Aquilas, des Symmachus und des Theodotion sowie die lateinische Übertragung des hl. Hieronymus aus dem hebräischen Texte.

Mit Rücksicht auf die Bedeutung der lateinischen Psalterien für unsere Kirche seien noch die übrigen alten lateinischen Psalmentexte genannt. Es sind diese: Das vorhieronymianische Psalterium der *Vetus Latina* („Itala“), der durch Hieronymus im Jahre 383 verbesserte altlateinische Psalmentext des *Psalterium Romanum*, die im Jahre

392 unter Heranziehung des Hb und der Hexapla des Origenes entstandene neue Revision des Hieronymus, die wegen ihrer zuerst in Gallien erfolgten Einführung *Psalterium Gallicanum* genannt wird, und das durch Amelli edierte *Psalterium Casinense* des cod. Cas. 557.

Dieses Überlieferungsmaterial bietet in zahlreichen Fällen die Mittel zur Emendation des überlieferten hebräischen Textes. Es bleiben aber auch so noch Stellen genug übrig, in denen alle Texteszeugen versagen, während der überkommene hebräische Text zweifellos verderbt oder gar unübersetzbar ist. In solchen Fällen hat auch die philologische Vermutung, die reine Konjektur ihr Recht. Sie ist jeweilig um so wahrscheinlicher, je besser von ihr aus alle überlieferten Lesarten der verschiedenen Texteszeugen sich erklären lassen. Immer aber bedarf ihre Handhabung der größten Behutsamkeit, und nie darf ihr hypothetischer und nur vorläufiger Charakter vergessen werden.

§ 7.

Texteszutaten.

Unter den Texteszutaten der Psalmen sind am wichtigsten die Aufschriften, bei denen es aber keineswegs immer sicher ist, daß sie Aufschriften des folgenden und nicht vielmehr Unterschriften des vorhergehenden Liedes sind. Im Hb fehlt eine Aufschrift nur bei 25 Psalmen, im Gr nur bei Psalm 1 und 2. Diese Aufschriften müssen aber sehr alt sein. Gr hat sie schon vorgefunden und gewissenhaft zu übersetzen gesucht, obgleich er sie zum Teil nicht mehr verstand.

So begreift sich auch ihr schlechter Texteszustand, den schon ihr Umfang zeigt. Denn den 345 Einzelangaben des Hb stehen 408 des Gr (B) und 415 der Vulg gegenüber. Ein Zuwachsen des Materials ist unverkennbar.

Die Aufschriften enthalten aber zunächst Verfasserangaben. Denn mag auch das 1^e vor Eigennamen der Aufschriften immerhin teilweise das Eigentumsverhältnis meinen können (z. B. *Eigentum der Korachiten*), durchweg ist es das Lamed des Verfassers (z. B. *von David*). Dieses als richtig vorausgesetzt, würden als Verfasser genannt sein in einem Falle Moses, in 73 (82 Gr) Fällen David, in 2 Salomon (1 Gr), in 12 Asaph, in 11 die Korachiten, in einem Falle Eman der Ezrachit, in 3 Fällen Aggäus und Zacharias.

Ferner finden sich Angaben über die geschichtliche Veranlassung des Liedes, so gleich bei Psalm 3 die Aufschrift: *Von David, als er vor seinem Sohne Absalom floh*. Dazu kommen poetische Charakterisierungen, wie *Psalm, Lied, Weisheitslied, Kleinod (Inschripts Gedicht Gr), Klage, Bußgebet* (šiggājôn; vgl. ass. šigū), *Hymnus, Gebet*, auch musikalische Notizen, deren Erklärung freilich zum Teil recht fraglich bleibt, wie *für den Sangmeister, zur Gittit (für die Keltern Gr), zum Saitenspiel, zu den Flöten, all' ottava bassa, im Sopran, nach „Hinde der Morgenröte“, nach „Stille Taube“, nach „Lilien“ (nach allegorischer Art Gr) u. a.* Schließlich finden sich auch liturgische Rubriken, so *Hallelujah, für den Sabbat, für den Sonntag, für den Montag, für den Mittwoch, für den Freitag, für die Darbringung der Azkarah, zum Dankopfer, Lied für die Wallfahrten.*

Minder zahlreich sind die Unterschriften der Psalmen. Dahin gehört das Hallelujah am Ende der sogenannten Hallelpsalmen, bei dem es aber durchweg fraglich ist, ob es nicht als Aufschrift zu dem jeweils folgenden Liede gedacht ist, namentlich aber die Schlußlobpreisungen am Ende der vier ersten Psalmenbücher: in 41, 14; 72, 18; 89, 53 und 106, 46. Wo ein Selah am Ende eines Psalmes steht, wird dieses ein Rudiment aus einer älteren Zeit sein, als das Lied noch länger war. Denn dieses vielumstrittene Wort, das innerhalb des Textes mancher Psalmen sich des öfteren findet, wenn auch nicht selten am Ende der falschen Verszeile, bedeutet immer noch am wahrscheinlichsten nach der alten Tradition (Kosmas Indikopleustes) *Chorwechsel* (*diapsalma* Gr). Außerdem findet sich als *Zwischenwort* im Texte mehrfach noch das ebenfalls stark umstrittene Wort *higgājôn*. Es bedeutet entweder *Zwischenspiel* (vgl. *Gesumme der Zither* 92, 4) oder vielleicht einfach *Pause*; vgl. *hägāh* (= *nachsinnen*) und *higgājôn* Ps 19, 15 (= *das Nachsinnen*).

§ 8.

Die wichtigste neuere Literatur.

I. *Kommentäre und Übersetzungen*: L. Albrecht, *Die Psalmen in die Sprache der Gegenwart übersetzt*, Gotha 1927. — F. Baethgen, *Die Psalmen* 3, Göttingen 1904. — G. Bickell, *Carmina V. T. metrica*, Oeniponte 1882. — Derselbe, *Dichtungen der Hebräer III*, Innsbruck 1883. — Ch. Briggs and E. Grace, *A critical and exegetical Commentary on the book of Psalms I—II*, Edinburgh 1907. — K. Budde, *Die schönsten Psalmen*, Leipzig 1915. — J. K. Cheyne, *The book of Psalms*, London 1904. — Franz Delitzsch, *Biblicher Kommentar*

über die^{*} Psalmen⁵, Leipzig 1894. — B. Duhm, Die Psalmen², Tübingen 1922. — A. Ehrlich, Die Psalmen, Berlin 1905. — Cl. Fillion, Les psaumes commentés, Paris 1893. — H. Grätz, Kritischer Kommentar zu den Psalmen, Breslau 1882—83. — H. Gunkel, Ausgewählte Psalmen³, Göttingen 1911. — Derselbe, Die Psalmen übersetzt und erklärt, Göttingen 1926. — Leo von Heemstede, Psallite sapienter, Münster i. W. 1922. (Übersetzung in deutschen Reimversen.) — Ach. v. der Heeren, Psalmi et Cantica, Brugis 1913. — S. R. Hirsch, Die Psalmen³, Frankfurt a. M. 1914. — G. Hoberg, Die Psalmen der Vulgata², Freiburg i. Br. 1906. — H. Hupfeld, Die Psalmen übersetzt und erklärt, 3. A. bes. durch W. Nowack, Gotha 1888. — E. Kautzsch, Die Psalmen, in Die Heil. Schrift d. A T II³, Tübingen 1910. — Rud. Kittel, Die Psalmen Israels nach dem Versmaß der Urschrift verdeutscht, Leipzig 1915. — Derselbe, Die Psalmen übersetzt und erklärt^{5 u. 6}, Leipzig 1929. — J. Knabenbauer, Commentarius in Psalmos, Parisiis 1912. — E. König, Die Psalmen, Gütersloh 1926. — S. Landersdorfer, Die Psalmen lateinisch und deutsch, Regensburg 1922. — Hub. v. Lassaulx, Psalmenbuch, Einsiedeln 1928. — K. Leimbach, Die Psalmen⁴, Fulda 1922. — Prinz Max, Herzog zu Sachsen, Erklärung der Psalmen und Cantica, Regensburg 1914. — Wendelin Meyer, Die Psalmen, des Priesters Betrachtungsbuch², Paderborn 1917 u. ff. — Ath. Miller, Die Psalmen^{3 u. 4}, Freiburg i. Br. 1920/21. — J. Niglutsch, Brevis explicatio Psalmorum, Trient 1905. — Fr. Raffl, Die Psalmen III, Freiburg i. Br. 1892. — L. Reinke, Die messianischen Psalmen, Gießen 1857—58. — Paul Rießler, Die Psalmen, in Die Heil. Schrift des A B II, Mainz 1924. — A. Rohling, Die Psalmen, Münster i. W. 1871. — N. Schlögl, Die Psalmen, Graz und Wien 1911. — H. Schmidt, Psalmen im Rhythmus der Urschrift, Leipzig 1917. — Ad. Schulte, Die Psalmen des Breviers³, Paderborn 1924. — W. Staerk, Lyrik (Psalmen, Hoheslied und Verwandtes)², Göttingen 1920. — W. Storck, Die Psalmen in stabreimenden Langzeilen, Münster i. W. 1904. — V. Thahofer, Erklärung der Psalmen und Cantica⁵, herausgeg. von

F. Wutz, Regensburg 1914. — J. Wellhausen, Bemerkungen zu den Psalmen, in Skizzen und Vorarbeiten VI, Leipzig 1899. — Derselbe, The Book of Psalms in Hebrew, Leipzig 1895. — H. Wiese, Die Psalmen in Anlehnung an den Tonfall . . . übers., Stuttgart o. J. [1922?]. — Maurus Wolter, Psallite sapienter³, Freiburg i. Br. 1904 u. ff. — Franz Wutz, Die Psalmen textkritisch untersucht, München 1925. — Derselbe, Die Psalmen des Breviers, München o. J. [1926]. — Derselbe, Die Psalmen deutsch, Eichstätt (Bayern) 1927. — J. K. Zenner, Die Psalmen nach dem Urtext, ergänzt und herausgegeben von H. Wiesmann, Münster i. W. 1907. — Fr. Zorell, Psalterium ex Hebraeo Latinum, Romae 1928.

II. Ausgewählte sonstige Literatur: Arthur Allgeier, Die altlateinischen Psalterien, Freiburg i. Br. 1928. — Ambr. M. Amelli, Liber Psalmorum . . . ex Casinensi cod. 557, Romae 1912. — H. Bahr, Die babylonischen Bußpsalmen und das A T, Leipzig 1903. — E. Balla, Das Ich der Psalmen, Göttingen 1912. — F. Baethgen, Der textkritische Wert der alten Übersetzungen zu den Psalmen in den Jahrb. f. prot. Theol. 1882, 405 ff. 593 ff. — G. Beer, Individual- und Gemeindepsalmen, Leipzig 1905. — M. Berkowitz, Der Strophenbau in den Psalmen und seine äußeren Kriterien, Wien 1910. — Jos. Bonaccorsi, Psalterium Latinum cum Graeco et Hebraeo comparatum, Florentiae 1914. — A. Büchler, Zur Geschichte der Tempelmusik und der Tempelpsalmen in der Zeitschr. f. alttest. Wiss. 1899, 96 ff. 329 ff.; 1900, 97 ff. — P. Capelle, Le texte du Psautier latin en Afrique, Rome 1913. — F. Coblenz, Über das betende Ich in den Psalmen, Frankfurt a. M. 1897. — Lor. Dürr, Psalm 110 im Lichte der neueren altorientalischen Forschung, Münster i. W. 1929. — J. Döllner, Das Gebet im A T, Wien 1914. — J. Ecker, Porta Sion, Trier 1903. — Derselbe, Psalterium juxta Hebraeos, Trier 1906. — Th. Engert, Der betende Gerechte der Psalmen, Würzburg 1902. — S. Euringer, Die Kunstform der hebräischen Poesie, Münster i. W. 1912. — M. von Faulhaber, Die Strophentechnik der biblischen Poesie (S. A.), Kempten 1913. — M. Flashar, Exegetische Studien zum Septuagintapsalter in der Zeitschr. f. d. alttest. Wiss. 1912,

81 ff. 161 ff. 241 ff. — G. Gietmann, *De re metrica Hebraeorum*, Friburgi Br. 1880. — E. Goossens, *Die Frage nach makkabäischen Psalmen*, Münster i. W. 1914. — Hugo Greßmann, *Altorientalische Texte und Bilder zum A T*, Berlin und Leipzig 1926/27. — Hub. Grimme, *Psalmenprobleme*, Freiburg (Schw.) 1902. — Derselbe, *Abriß der biblischen Metrik in der Zeitschr. d. deutschen morgenl. Ges. L*, 529 ff.; *LI*, 683 ff. — Herm. Gunkel, *Reden und Aufsätze*, Göttingen 1913. — Derselbe, *Einleitung in die Psalmen I*, Göttingen 1928. — F. Heiler, *Das Gebet*, München 1918. — Joh. Gottfr. Herder, *Vom Geist der Ebräischen Poesie I. II*, Gotha 1890. — J. Köberle, *Die Tempelsänger im A T*, Leipzig 1899. — E. König, *Stilistik, Rhetorik, Poetik*, Leipzig 1900. — Derselbe, *Hebräische Rhythmik*, Halle a. S. 1914. — F. Leitner, *Der gottesdienstliche Volksgesang im jüdischen und christlichen Altertum*, Freiburg i. Br. 1906. — M. Löhr, *Psalmenstudien*, Stuttgart 1922. — Gerh. Marschall, *Die „Gottlosen“ des ersten Psalmenbuches*, Münster i. W. 1929. — S. Méchineau, *Gli autori e il tempo della composizione dei Salmi*, Roma 1911. — S. Minocchi, *Storia Dei Salmi*, Firenze 1905. — Ath. Miller, *Die Psalmen, Einführung*, Freiburg i. Br. 1924. — Sigm. Mowinckel, *Psalmenstudien I–V*, Kristiania 1921–24. — Gottl. Müller, *Studien zum Text der Psalmen*, Gütersloh 1910. — Nicolaj Nicolsky, *Spuren magischer Formeln in den Psalmen*, übers. von G. Petzold, Gießen 1927. — G. Quell, *Das kultische Problem der Psalmen*, Berlin 1926. — A. Rahlfs, *Der Text des Septuaginta-psalters*, Göttingen 1907. — J. W. Rothstein, *Grundzüge des hebräischen Rhythmus*, Leipzig 1909. — Curt Sachs, *Altägyptische Musikinstrumente*, Leipzig 1920. — N. Schlögl, *Die echte biblisch-hebräische Metrik*, Freiburg i. Br. 1912. — H. Schmidt, *Das Gebet des Angeklagten im A T*, Gießen 1928. — Al. Sperber, *Septuagintaprobleme*, Stuttgart 1929. — F. Steinmetzer, *Babylonische Parallelen zu den Fluchpsalmen in der Bibl. Zeitschr.* 1912, 133 ff. 363 ff. — Pfarrer Stephan, *Psalmschlüssel*³, Regensburg 1925. — Fr. Stummer, *Sumerisch-akkadische Parallelen zu den Psalmen*, Paderborn 1922. — J. Weiß, *Die musikalischen Instrumente*

in den hl. Schriften des A T, Graz 1895. — A. Werfer, Die Poesie der Bibel, Tübingen 1875. — A. Wünsche, Die Bildersprache des A T, Leipzig 1906. — Derselbe, Die Schönheit der Bibel I, Leipzig 1906. — V. Zapletal, De poesi Hebraeorum², Friburgi H. 1911. — J. K. Zenner, Die Chorgesänge im B. der Psalmen I. II, Freiburg i. Br. 1911. — F. Zorell, Einführung in die Metrik und die Kunstformen der hebräischen Psalmendichtung, Münster i. W. 1914.

Von der Anführung von Zeitschriftenartikeln wurde mit wenigen Ausnahmen abgesehen.

ÜBERSETZUNG
UND ERKLÄRUNG DER
PSALMEN

DAS ERSTE BUCH

PSALM 1-41 (40)

PSALM 1.

Der Gottesfurcht und der Sünde Frucht.

Der Psalm ist ein Lehrpsalm. Er schildert unter dem Bilde des an Wasserbäche verpflanzten Baumes den Segen des gottesfürchtigen Mannes, der sich an die Lehre Jahwes hält (V. 1—3), auf dem Hintergrunde des Unheils, das den Gottlosen trifft (V. 4—6). Vgl. besonders Jer 15, 7—8. Das Lied bildet die Einleitung zu der ganzen Psalmensammlung. Act 13, 33 ist deshalb Ps 2 als erster bezeichnet (D Orig Hil).

1. Glückselig der Mann,
welcher nicht wandelte
nach dem Rate der Frevler,
Auf dem Wege der Sünder nicht stand,
in der Spötter Versammlung nicht saß!
2. An der Lehre Jahwes ¹
vielmehr ist sein Gefallen,
und auf seinen Lobpreis ^a sinnt er
bei Tag und bei Nacht! ²
3. Und er wird sein wie ein Baum,
an Wasserbäche verpflanzt, ³
der seine Früchte trägt zu seiner Zeit.
Und sein Laub fällt ^b nicht ab,
und alles, was er hervorbringt, ⁴ gedeiht.
4. Nicht so sind die Gottlosen, nicht so, ^c
wie die Spreu ⁵ vielmehr,
die der Wind verweht! ⁶

5. Darum bestehen nicht
 die Gottlosen im Gericht
 noch die Sünder in der Gerechten Gemeinde.
6. Denn Jahwe erkennt
 den Wandel der Gerechten,
 und der Frevler Weg geht irre.

¹ = *Der Seiende, der Ewige*; in Gr u. a. durchweg mit *der Herr* wiedergegeben. Die Aussprache Jehovah beruht auf einem naiven Mißverständnis; man verband nämlich die Selbstlaute von 'Adonaj (= *Herr*) mit den Mitlauten von Jahweh (J — h — w — h). ² Durch Psalmengesang. ³ Vgl. die Bäume an dem göttlichen Lebensstrom in Ez 47, 12. ⁴ Ja'ašeh (= *er macht*) steht hier technisch vom Hervorbringen der Wurzeln, der Triebe und Zweige, der Blätter, Blüten und Früchte des Baumes; vgl. auch ma'ašeh = *Hervorbringung*, d. i. *Ertrag, Frucht*. Der Dichter fällt also keineswegs aus dem Bilde. ⁵ Sinn: Sie verkümmern, weil sie ohne Verbindung mit Gott sind. ⁶ Wenn auf der hoch gelegenen Tenne das Getreide gedroschen und geworfelt wird.

PSALM 2.

Jahwes Ratschluß von der Weltherrschaft seines Gesalbten.

In dramatischer Anlage zeichnet dieser prophetische Psalm die vergebliche Empörung der Völker der Welt und ihrer Könige (V. 1—3) gegen die universale Herrschaft Jahwes und seines Gesalbten (V. 4—9) und mahnt sie zur Unterwerfung unter das Zepter des Gesalbten Jahwes (V. 10—12). Dieser ist zwar zunächst der König des alttestamentlichen Gottesreiches. Da auf diesen aber die Idee des endzeitlichen universalen Heilskönigs übertragen erscheint, ist der Psalm doch im Grunde in Übereinstimmung mit der altkirchlichen Auffassung der Väter als messianisch anzusprechen. Er bildete vielleicht einen Bestandteil der alttestamentlichen

Königssalbungsliturgie, wurde möglicherweise auch alljährlich beim Feste der Thronbesteigung des Königs verwendet. Ps 110 ist diesem Psalm parallel.

1. Weshalb gerieten die Nationen ¹ in Aufruhr
und sinnen die Völker auf Eitles?
2. Erdenkönige stehen auf,
und Fürsten traten zusammen
wider Jahwe und wider seinen Gesalbten:
3. „Laßt uns zerreißen ihre ² Bande
und von uns werfen ihre Seile!“
4. Der im Himmel thront, er lacht,
Jahwe, ^a er spottet ihrer!
5. Einst ³ wird er reden zu ihnen in seinem Grimm
und in seiner Zornglut sie schrecken.
6. Ich ⁴ aber bin eingesetzt ^b als sein ^c König ⁵
auf Sion, seinem ^d heiligen Berge.
7. Kunde geb' ich vom Ratschluß Jahwes,
Jahwe, ^e er sprach zu mir:
„Mein Sohn bist du, ⁶
ich erzeugte dich ⁷ heute! ⁸
8. Fordre von mir, und ich gebe
die Nationen ¹ zum Eigentum dir
und zum Besitz der Erde Grenzen!
9. Du sollst sie regieren ^f mit eisernem Zepter,
wie ein Töpfergefäß sie zerschmettern!“ ⁹
10. Und nun, (ihr) Könige, seid vernünftig,
laßt euch warnen, Erdenherrscher alle! ^g
11. Dienet Jahwe in Furcht,
und jubelt ihm ^h zu in Zittern! ¹⁰

12. Huldigt ¹¹ dem Sohne, ¹² damit er nicht zürne
 und ihr untergehet mit Recht!¹
 Denn in kurzem ¹³ entbrennt sein Zorn,
 Glückselig alle, die sich bergen in ihm!¹⁴

¹ Die heidnischen Völker. ² Gottes und seines Königs.
³ Wenn er einschreitet im Strafgericht. ⁴ V. 6—9 redet der
 Gesalbte, d. i. der universale König. ⁵ Es ist allgemeine semi-
 tische Vorstellung, daß der König Vertreter und Sohn Gottes
 ist und damit Herr des Landes, hier also der Erde. ⁶ Adop-
 tionsformel. ⁷ Als König. ⁸ Am Tage des Beginns der könig-
 lichen Herrschaft, beim Könige Israels also am Thronbe-
 steigungstage, wenn er gesalbt wurde. In der Beziehung auf
 Christus ist nach Luk 3, 22 besonders an den Tag der Taufe
 Jesu (Justin M., Methodius u. a.) und nach Act 13, 33 an
 die Auferstehung Jesu zu denken (Hilarius, Fulgentius u. a.).
⁹ Wenn sie sich nicht warnen lassen (V. 10—12). ¹⁰ Das An-
 ziehende (Fascinum) Gottes ist durch das Furchtbare (Tre-
 mendum) keineswegs ausgeschlossen, auch für die älteste Zeit
 nicht, wie es der Apriorismus eines blöden Entwicklungsschemas
 will. ¹¹ Durch Fußkuß des Königs („küsset“). ¹² Das Wort
 bar statt ben ist gebraucht, um den Mißklang „ben pen
 je'enaph“ zu vermeiden, aber auch wohl deshalb, weil es etwas
 Titelartiges an sich hatte im Sinne von Inhaber des Anrechtes
 auf den Thron; vgl. „Kronprinz“. ¹³ In kurzem; s. V. 5
¹⁴ Wie in einer Fliehbürg.

PSALM 3.

Vertrauensvoll inmitten der Feinde.

Am Morgen, in Kriegesnot, nachdem schon ein
 Sieg erfochten ist über übermächtige Feinde, fleht der
 Beter vertrauensvoll zu Jahwe um neue Hilfe. In
 der Liturgie des Tempels könnte das Lied vor dem
 Morgenopfer verwendet worden sein. Es ist wahrschein-
 lich nur der Rest eines längeren Chorliedes, wie das
 Selah (= Chorwechsel) in V. 3 und 5, aber auch am Ende
 in V. 9 lehrt.

1. Ein Psalm; von David; als er vor seinem Sohne Absalom floh.
2. Jahwe, wie viele sind meiner Bedränger,
wie zahlreich, die wider mich sich erheben!
3. Viele sagen von mir:
„Es gibt keine Hilfe für ihn bei seinem Gott.“^{a 1}
4. Du aber, Jahwe, warst ein Schild² um mich,
meine Ehre und der mein Haupt erhob!
5. Laut rief ich zu Jahwe,
und er erhörte mich³ von seinem heiligen Berge
her.¹
6. Ich legte mich nieder und schlummerte,^b
ich wurde (wieder) wach, denn Jahwe hielt mich.
7. Nicht fürcht' ich mich vor Myriaden von Kriegsvolk,
die sich ringsum lagerten wider mich.
8. Erhebe dich, Jahwe,⁴
hilf mir, mein Gott!
Denn du hautest auf die Backen all meine Feinde,
schlugst den Gottlosen die Zähne ein.
9. Bei Jahwe ist Hilfe,
ob deinem Volke sei dein Segen!¹

¹ Selah add Hb. ² Im Kampfe. ³ Durch Verleihung des Sieges; s. V. 8. ⁴ Zitat aus dem Ladenaufbruchsspruch von Num 10, 35.

PSALM 4.

Gebet unter kleinmütigen Genossen.

Dieses Lied des Vertrauens ist ein Abendgebet. Deshalb steht es nach dem Morgengebet von Psalm 3. Vielleicht wurde es bei der Abendopfer-

liturgie im Tempel verwendet. Selah in V. 3 und 5 deutet Choralied charakter an.

1. Dem Sangmeister; mit Saitenspielen; von David.

2. Da ich rief, erhörte mich ^a
mein gerechter Gott!

In der Not hast du gerettet mich:

Erbarme dich meiner, ¹ hör' mein Gebet!

3. Ihr M ä n n e r, wie lange wollt ihr mutlos sein, ^b
warum ^c Eitles lieben,
Nichtiges suchen? ^d

4. Erkennt doch, daß ausgezeichnet hat ^e
Jahwe einen Frommen ² sich:
Jahwe hört es,
wenn ich rufe zu ihm!

5. Wenn ihr (auch) zürnet, sündigtet nicht, ³
sinnt nach bei euch, ⁴
seid still ^f auf eurem Lager! ^d

6. Opfert gerechte Opfer ⁵
und vertraut auf Jahwe!

7. Viele sagen:
„Wer läßt uns das Glück sehn?
Es wick ^g über uns
das Licht deines Angesichts!“ ⁶

8. Jahwe, / du legtest
Freude ⁷ ins Herz mir
mehr, als zur Zeit ⁸ ihres Korns
und ihres Mosts, woran sie reich sind.

9. In Frieden will ich zugleich ⁹
mich niederlegen und schlafen,
denn d u, Jahwe, läßt (auch) allein ¹⁰
mich weilen in Sicherheit!

¹ Auch jetzt. ² Den Betenden. ³ Über den Tadel eures Kleinmutes. ⁴ Kommt zur Erkenntnis und zur Reue über euren Mangel an Gottvertrauen. ⁵ Die geistigen Opfer des Reueschmerzes und des Gebetes. ⁶ Gottes Gnade, die das Glück brachte. ⁷ Als Folge des sieghaften Vertrauens auch in der Notzeit. ⁸ Die Erntefreude ist verglichen. ⁹ Sofortiges Einschlafen ist gemeint; das Sichniederlegen und das Einschlafen sind eins. ¹⁰ Hypothetisch; auch dann, wenn die mutlosen Gefährten ihn verlassen sollten.

PSALM 5.

Hilferuf inmitten hinterlistiger Feinde.

Die lyrische Situation des Liedes ist die Darbringung eines Opfers im Heiligtum am Morgen. Der Betende ist von hinterlistigen Feinden umgeben, die Lügen wider ihn reden und ihn so in Todesnot bringen. Ihnen gegenüber fleht er im ersten Teile inständigst um Erhörung und begründet dieses Flehen (V. 2—7). Im zweiten Teile trägt er seine Bitte vor im Hinblick auf sich selber, auf die genannten bösen Feinde und auf die auf Jahwe Vertrauenden, zu denen er natürlich sich selber rechnet (V. 8—13). Möglich wäre die Verwendung des Liedes als Gebet des auf Leben und Tod Angeklagten am Morgen vor dem über sein Schicksal entscheidenden Gottesurteil im Tempel (Hans Schmidt).

1. Dem Sangmeister; zu den Flöten; ein Psalm; von David.
2. Höre meine Worte, Jahwe,
merk' auf mein Seufzen!
3. Horch auf mein lautes Schrein,
mein König und mein Gott!
4. Denn ^a ich flehe, ^b Jahwe, in der Frühe,
Du hörst meinen Ruf.
In der Frühe rüst' ich dir zu ¹
und schaue aus nach dir. ^c

5. Denn kein Gott, dem Frevel gefällt, bist du,
kein Böser darf Gast sein bei dir.²
6. Unsinnige³ dürfen nicht treten
dir vor die Augen.⁴
Du hassest alle Übeltäter,
7. richtest zugrunde, die Lügen reden.
Den Blut- und Trugmenschen
verabscheuest du,^d Jahwe!
8. Ich aber ob der Menge deiner Liebe
darf in dein Haus treten,
Mich neigen zu deinem heiligen Tempel
9. in deiner Furcht,^e / Jahwe.
Leite mich in deiner Gerechtigkeit
ob meiner Feinde!^f
10. Denn keine Geradheit ist in ihrem Munde,^g
ihr Inneres ist Verderben,
Ein offenes Grab ihr Schlund,⁵
sie machen glatt ihre Zunge.⁶
11. Laß sie (es) büßen, o Gott,
ihre Pläne mißlingen!
Nach der Menge^h ihrer Sünden stoß' sie fort,
denn sie empörten sich gegen dich!⁷
12. Aber freuen mögen sich alle, die sich bergen in dir,
immerdar jubeln!
Und schirme sie, daß jauchzen über dich,
die deinen Namen lieben!
13. Fürwahr, du segnest den Gerechten, Jahwe,
umschirmst ihn schildgleich⁸ mit Gnade!⁹

¹ Das Opfer. ² Vgl. Ps 15 u. 24. ³ Sünder. ⁴ Im Tempel.
⁵ Wenn sie reden, bringen sie Tod. ⁶ Sie schmeicheln. ⁷ Der Eifer für Gottes Ehre ist hier also das Motiv der Verwünschungen. Im übrigen sieh die Ausführungen über die Fluchpsalmen in der Einleitung. ⁸ Wie der große Schild den Krieger deckt. ⁹ Für den Schlußvers hat der Dichter mit Absicht einen anderen Rhythmus (4 + 3 statt 3 + 2) gewählt.

PSALM 6.

Zuversichtliches Gebet eines Reuevollen um Gnade und um Hilfe.

Der Betende fühlt sich in seinem Elende von Gottes Strafe getroffen, ist aber voll Vertrauen, daß Gott seinen Hilferuf erhören werde. Liturgisch hätte das Lied jedenfalls beim Sündopfer eine passende Stelle gehabt. Es ist der erste unter unseren Bußpsalmen. Vielleicht bildete der Psalm ursprünglich mit Psalm 13 ein Chorlied in folgender Anordnung: I. Strophe 6, 2—4, II. Strophe 13, 2—4a, Wechselstrophe ¹ 6, 5—8, I Gegenstrophe 6, 9—11, II. Gegenstrophe 13, 4b—6.

1. Dem Sangmeister; mit Saitenspielen; nach dem achten ²; ein Psalm; von David.
2. Jahwe, o straf mich in deinem Zorne nicht
und zücht'ge mich in deinem Grimme nicht! ³
3. Erbarm dich mein, Jahwe, denn ich bin nackt,
o heile mich, ^a denn meine Knochen beben. ⁴
4. Und meine Seele bebt so sehr,
du aber, Jahwe — wie lange (noch)? ⁵
5. O wende dich, ⁶ Jahwe, (und) rette mich,
o schaff mir Heil um deiner Liebe willen!
6. Denn in dem Totenreich ist keiner, der dein gedächte, ^b
und ^c in der Unterwelt, wer lobt dich da? ⁷

7. Müde bin ich von meinem Seufzen,
 überschwemme alle Nacht mein Bette.^d
8. Vor Kummer ward mein Auge dunkel,
 alt⁸ wurde ich^e ob all meiner Dränger.
9. O weicht von mir, ihr Übeltäter all,
 Denn auf mein lautes Weinen hört Jahwe!
10. Jahwe erhört mein Flehn,
 Jahwe nimmt an mein Beten.
11. Beschämt erbeben mächtig meine Feinde,
 sie müssen augenblicks beschämt sich wenden.

¹ In der Wechselstrophe wechseln die Chöre nach Zenners Hypothese nicht mit den einzelnen Strophen, sondern mit den einzelnen Verszeilen. ² Nach dem achten Psalmentone. Mo-
winckel erklärt neuestens: Für das achte Mal, sc. bei der An-
wendung eines gewissen Reinigungsritus. ³ Nicht noch mehr.
⁴ Vor Angst schlotternd. ⁵ Wie lange noch soll ich leiden,
willst du zögern mit der Hilfe? ⁶ Die Zuwendung des An-
gesichts ist Zeichen der Gnade. ⁷ Zugrunde liegt die primitive
Vorstellung, daß die Stimmen der Verstorbenen kraftlos sind
und piepend wie Vögel der Sangesstimme entbehren; vgl.
Ps 30, 10; 115, 17; Is 38, 18. ⁸ Verfallen und kraftlos wie
ein Greis.

PSALM 7.

Vertrauensvoller Ruf eines Verleumdeten um Gerechtigkeit.

Der Betende ist wahrheitswidrig der Aneignung un-
gerechten Gutes bezichtigt (vgl. Job 31, 7. 38 f.). Er
bittet um Rettung (V. 2—10) und appelliert gegenüber
dem Verleumder an Gott als den Hort seines Rechtes
(V. 11—18), indem er wie Job (c. 31) seine Unschulds-
beteuerung in der Form eines gerichtlichen Re i n i g u n g s -
e i d e s vorbringt. Möglicherweise ist der Psalm im Heilig-

tum verwendet worden als Gebet des Angeklagten vor dem Gottesurteil (Hans Schmidt); s. Ex 22, 6 ff.; Deut 17, 8.

1. Ein Bußgebet; von David; das er Jahwe sang wegen des Benjaminiten Kushi.^a
2. Jahwe, mein Gott, ich berge mich in dir,
o rette mich vor^b meinem Verfolger und hilf mir!
3. Damit er mich nicht wie ein Leu zerreiße,
weil kein Retter da ist^c und kein Helfer!
4. Jahwe, mein Gott, wenn ich dieses tat,¹
wenn Unrecht klebt an meinen Händen,
5. Wenn meinem Freund mit Bösem ich vergalt
und die bedrängte,^d die Feind mir waren^e ohne
Grund:
6. So soll der Feind verfolgen mich und einholen,
mein Leben zu Boden treten
und meine Ehre legen in den Staub!^f
7. Auf, Jahwe, in deinem Zorne,
erhebe dich ob meiner Dränger Übermut,
Und werde wach, mein Gott,^g
das Recht gebotest du!²
8. Und der Völker Versammlung umgebe dich
und über ihr thron'^h in der Höhe!
9. Jahwe richtet die Völker³:
Schaff Recht mir, Jahwe, nach meiner Gerechtig-
nach meiner Redlichkeit an mir! [keit,
10. Aus sei's mit der Gottlosen Bosheit,
aber halt aufrecht⁴ den Gerechten,
Derⁱ du Herz und Nieren erforschest,
Gott, du Gerechter!

11. Meinen Schild hält Gott hoch,^k
der Retter derer, die rechten Herzens sind.
12. Gott ist ein gerechter Richter
und ein langmütiger¹ Gott,
der nicht zürnt alle Tage!
13. Wenn er⁵ (nur) nicht wieder sein Schwert schärft,
seinen Bogen spannt und ihn richtet,
14. Und sich rüstet tödliche Waffen,
seine Pfeile zu brennenden⁶ macht.
15. Seht, mit Unheil liegt er in Wehen,
ist schwanger mit Unglück und gebiert Trug.
16. Eine Grube⁷ grub er und höhlt sie aus,
doch er (selbst) fällt^m in das Loch, das er macht.
17. Sein Unheil kehrt auf sein Haupt sich,
und sein Frevel fährt auf seinen Scheitel herab.
18. Preisen will ich Jahwe nach seiner Gerechtigkeit,
besingen den Namen Jahwes, des Allerhöchsten!

¹ V. 4—6 hat Eidesform. ² Von Gott stammt das Recht, darum ist er sein Schirmherr. ³ St. I ist das Motiv für die Bitte von St. II—III. ⁴ Ihm im Gericht recht gebend. ⁵ Der Gottlose von V. 15 f. ⁶ Weil sie Fiebergut bringen. ⁷ Bild von der Fallgrube des Jägers.

PSALM 8.

Des Menschen Ehre.

Beim Anblick des gestirnten Himmels zur Nachtzeit preist der Dichter Jahwes Herrlichkeit, die sich in seinen Werken offenbart. Diesem großen Gott gegenüber ist der Mensch an sich so gering (V. 1—5). Aber Jahwe hat seiner gedacht und ihn zum Herrscher eingesetzt über die Erde, so daß er an Gottes Herrlichkeit

Schweigen bringen. ³ Die Sonne ist nicht genannt, es ist also Nachtzeit. ⁴ „Den Engeln“ Gr Vulg; Hebr 2, 7. ⁵ Weil er als Stellvertreter Gottes über Gottes Werke herrscht. ⁶ Als König der Erde. ⁷ Rückkehr zum Ausgangspunkte in V. 2.

PSALM 9 UND 10.

Dank für Sieg und Bitte gegen die Gottlosen.

Diese im Hb jetzt als zwei Psalmen abgeteilten Lieder bildeten ursprünglich einen Psalm. Das lehren mit Sicherheit Mss des Hb, ferner Gr mit den Tochterübersetzungen, Hieronymushandschriften, das Selah (= *Chorwechsel*) am Ende von Ps 9, Sprache und Stil der zwei Psalmen und vor allem auch die in Ps 9, abgesehen von der Daleth-Strophe, noch völlig durchsichtige alphabetisch-akrostichische Anlage von der Aleph- bis zur Kaph-Strophe, worauf Ps 10, 1 mit der Lamed-Strophe fortfährt und am Ende die Koph-, Resch-, Sin- und Taw-Strophe wieder sicher sind. Der Rest von Ps 10 hat freilich einen Text, in dem die übrigen alphabetischen Strophen als solche verwischt sind. Es ist mir am wahrscheinlichsten, daß ein alphabetischer Psalm, der auf Israels König abgestimmt war, hier so bearbeitet worden ist, daß er mehr auf spätere Verhältnisse paßte. So haben wir in Psalm 9 und 10 jetzt ein Lied vor uns, in dessen erster Hälfte (9, 1—21) Jahwe gepriesen und ihm gedankt wird für den Sieg über äußere Feinde in Verbindung mit einer Bitte um weitere Hilfe wider sie, während er in der zweiten Hälfte (10, 1—18) angefleht wird gegen innere Feinde, gegen ausbeutende Frevler, die das arme Volk unterdrücken.

- 9, 1. Dem Sangmeister, nach ¹ ‚Bleich macht Tod‘ ²; ein Psalm; von David.
2. Preisen will ich dich, ^b Jahwe, von ganzem Herzen, kundtun alle deine Wundertaten,
3. Mich freuen und jauchzen deinetwegen, lobsingen deinem Namen, Allerhöchster!

4. Weil meine Feinde sich rückwärts wendeten,
strauchelten, vor dir zugrunde gingen.
5. Denn du führtest meine Sache, meinen Streit
hast auf dem Thron gesessen,
ein gerechter Richter.
6. Du fuhrst die Nationen ² an,
verderbtest die Gottlosen,
hast ausgetilgt ihren Namen
für immer und ewig.
7. Aus ist's mit dem Feind —
Wüsteneien für immer! ³
Und Städte zerstörtest du,
ihr Name verschwand. ⁴
8. Sie ⁵ tobten, ^c / doch Jahwe
thronet auf ewig,
stellte zum Gerichte ⁶ auf seinen Thron.
9. Und e r richtet
die Welt mit Gerechtigkeit,
spricht Recht den Völkern nach Billigkeit.
10. So ist Jahwe
Zuflucht den Bedrängten,
Zuflucht für Zeiten der Not.
11. Darum vertrauen auf dich,
die deinen Namen kennen, ⁷
denn du verläßt nicht,
die dich suchen, Jahwe.
12. Lobsinget Jahwe,
der auf Sion thront,
tut kund seine Taten unter den Völkern!

13. Denn als Bluträcher
gedenkt er ihrer,
vergißt nicht des Rufs der Bedrückten.^d
14. Erbarme dich meiner, Jahwe,
schau an mein Elend,
vor meinen Feinden mich rettend,
von den Toren des Todes,⁸
15. Daß all dein Lob ich verkünde,
an den Toren⁹ der Tochter Sions
juble ob deines Heiles!
16. Die Nationen versanken
in der Grube,¹⁰ die sie machten,
in dem Netz, das sie verbargen,
verstrickte ihr Fuß sich.
17. Kund tat sich Jahwe,
er hielt Gericht:
In dem Werk seiner Hände
fing sich^e der Frevler.¹¹
18. Die Frevler mögen zur Unterwelt fahren,
alle Nationen, die Gottes vergaßen!
20. Erheb' dich, Jahwe,
laß Menschen nicht trotzen,
daß die Nationen gerichtet werden vor dir!^f
19. Denn nicht für immer
bleibt der Arme vergessen,¹²
ist der Elenden^g Hoffnung
für immer dahin.

21. O gib, Jahwe,
einen Herren ^h ihnen, ¹³
erkennen laß die Nationen,
daß Menschen sie sind! ¹⁴
- 10, 1. Weshalb, Jahwe,
stehst ferne ⁱ du,
verhüllst ¹⁵ (die Augen) in Zeiten in Not?
2. Bei dem Hochmut des Frevlers
härmt sich der Arme:
„Laß sie in den Ränken sich fangen,
die sie ersannen!“
3. Denn gelobt wird ^k der Frevler
nach seiner Seele Gelüste
und der Betrüger gepriesen, ¹
4. Es verachtet ¹⁶ Jahwe / der Gottlose,
(denkt) in seinem Dünkel:
„Er rächt's nicht!“
„Es gibt keinen Gott,“
ist all seine Klugheit,
5. befleckt sind ^m seine Wege allzeit.

Deine Gerichte droben ¹⁷ sind ferne von ihm, ¹⁸ .
er fährt an all seine Gegner.
6. Er denkt bei sich: „Ich wanke nimmer,
in alle Ewigkeit bin ich ⁿ ohne Unglück!“
7. Sein Mund ist voll von Verfluchung
und von Trug und Bedrückung,
unter seiner Zunge ist
Unheil und Unglück.
8. Im Hinterhalt sitzt er in ^o den Höfen, ¹⁹
erwürgt im verborgnen den Schuldlosen.

- Seine Augen schauen aus^p nach dem Unglück-
 9. er lauert im Versteck [lichen,^q
 wie der Löwe im Dickicht,
 Lauert darauf, den Bedrückten zu packen,
 packt den Bedrückten,²⁰ indem er ihn fort-
 schleift.
10. In sein Netz²¹ / sinkt er erschlagen,^r
 und in seine Fäuste fällt der Unglückliche.^s
11. Er denkt bei sich: „Vergessen hat Gott,
 hat sein Antlitz verborgen,
 sieht's nimmer!“²²
12. Auf, Jahwe, erhebe' deine Hand,²³
 o Gott,^t vergiß die Bedrückten nicht!
13. Warum darf verachten
 der Frevler Gott?
 Er denkt bei sich: „Du rächst es nicht!“
14. Du h a s t es gesehn, denn d u,
 auf Mühsal und Leid
 schaust du, um's in deine Hand zu nehmen.
 Dir überläßt's der Unglückliche,^u
 der Waise d u
 ein Helfer bist.
15. Zerbrich den Arm
 des Frevlers und Bösewichts!
 Man suche^v sein Frevelgut,
 finde es^w nimmer!
16. Jahwe ist König
 auf^x immer und ewig,
 die Heiden verschwanden aus seinem Lande.

17. Der Bedrückten^y Wunsch
 erhörtest du, Jahwe,
 machtest fest ihr Herz,
 neigtest dein Ohr.
18. Weil du Recht schaffst Waisen, Bedrückten,
 wird fürder nicht mehr
 schrecken ein Mensch von der Erde.²⁴

¹ Nach der Melodie. ² Heidnische Völker. ³ So ist sein Land geworden. ⁴ Die Daleth-Strophe ist ausgefallen. ⁵ Die He-Strophe wird gewonnen durch Herüberziehung der drei letzten Konsonanten von V. 7 und die Vokalisation hāmû. ⁶ Über die Welt. ⁷ Die Israeliten. ⁸ Des Totenreiches. ⁹ Vor dem Tore war der Versammlungsplatz. ¹⁰ In der Fanggrube; Bild von der Jagd. ¹¹ *Getôn* (der Saiteninstrumente als Zwischenspiel; s. 92, 4); *Chorwechsel*. ¹² Die Umstellung von V. 19 und 20 bringt glatt das alphabetische Strophenschema für die Jod- und Kaph-Strophe in Ordnung. ¹³ Den König Israels oder den Messias. ¹⁴ *Chorwechsel*. ¹⁵ Gebärde der Ungnade. ¹⁶ Vielleicht ist mārôm Gottesbezeichnung (= *du droben*) wie 56, 4; 92, 5. ¹⁷ Ni'ēs ergibt die Nun-Strophe. ¹⁸ Er kümmert sich nicht darum. ¹⁹ Der Häuser, wo er sich versteckt. ²⁰ Dasselbe Wort ('ānî) in zwei aufeinanderfolgenden Zeilen dient dem Zwecke der Unterstreichung. ²¹ Des Jägers. ²² Was ich tue. ²³ Für den Rest des Psalmes ist die alphabetische Anlage noch gut erhalten. ²⁴ Entweder: Ein Mensch, der doch aus Erde besteht oder: Niemand wird mehr fortschrecken von der Heimerde weg.

PSALM 11.

Vertrauensvoll gegenüber Mutlosen.

Der Beter weist den Rat zur Flucht vor seinen Feinden trotz seiner Not zurück (V. 1—3) und appelliert vertrauensvoll im Bewußtsein seiner Unschuld an den gerechten Lenker der Welt (V. 4—7). Dessen unter dem Bilde eines Gewitters geschildertes Gericht, so ver-

traut er, wird die Gottlosen treffen, während er den Rechtschaffenen gnädig ist.

1. Dem Sangmeister; von David.

In Jahwe hab' ich geborgen mich! ¹

Wie könnt ihr sagen zu mir:

„Flieh ^a in's Gebirge dem Vogel gleich? ^b

2. Denn siehe, die Gottlosen spannen den Bogen.

Sie richten auf der Sehne die Pfeile, ^c
im dunklen zu schießen auf Rechtschaffene.“

3. Fürwahr, man reißt die Grundpfeiler ein, ²
was ³ hat der Gerechte getan?

4. Jahwe thront in seiner heiligen Wohnung (doch), ⁴
Jahwe, im Himmel ist sein Thron,
Seine Augen schauen auf die Welt, ^d
seine Wimpern prüfen die Menschenkinder.

5. Jahwe prüft
den Gerechten und Gottlosen, ^e
und wer Unrecht liebt,
den faßt seine Seele.

6. Er läßt auf die Gottlosen regnen feurige Kohlen, ^f
und Schwefel und Sturmgebräus ⁵
ist ihr Becherteil. ⁶

7. Denn gerecht ist Jahwe,
gerechte Taten liebt er,
auf den Rechtschaffenen schauet sein Antlitz. ⁷

¹ Wie in einer Fliehburg. ² Alles geht im Lande drunter und drüber. ³ Welche Sünden, die Ursache des Unheils wären, beging er? ⁴ V. 4 ist ein Appell an den gerechten Weltenlenker.

⁵ Das Strafgericht Gottes unter dem Bilde eines Gewitters.

⁶ Bild von der Verlosung, bei der die Lose im Becher sind, oder vom Mahle, bei dem der Becher kreist. ⁷ Gnädig.

PSALM 12.

Vertrauensvolle Bitte unter hinterlistigen Menschen.

Der Beter beklagt das Verschwinden der Frommen und der Treuen, aber das Überhandnehmen der schmeichlerischen, falschen und großsprecherischen Menschen (V. 2—5). Doch er vertraut auf Jahwes Wort und seinen Schutz und erwartet, daß jene gemeinen Menschen an ihrer Gemeinheit zugrunde gehen werden (V. 6—9). Der Psalm zeigt Spuren liturgischer Aufführung mit mehreren Stimmen.

1. Dem Sangmeister; nach dem achten ¹; ein Psalm; von David.
2. O hilf, Jahwe,
denn zu Ende ist's mit den Frommen, ²
denn dahin sind die Treuen
aus den Menschenkindern!
3. In Trug reden sie,
der eine zum ^a andern,
mit glatten ³ Lippen, ^b
mit Doppelherzen reden sie.
4. Vertilgen möge Jahwe
alle glatten Lippen,
die großsprecherische Zunge!
5. Die da sagen:
„Mit unserer Zunge sind Helden wir,
unsere Lippen sind mit uns,
wer ist Herr über uns?“
6. „Ob der Gewalttat an den Elenden,
ob des Stöhnens der Armen
erheb' ich mich jetzt,“
spricht Jahwe,
„Versetz' ihn ins Glück, ⁴
gebe ihm Licht!“ ^c

7. Die Worte Jahwes
sind lautere Worte,
Echtes Silber,
gereinigt^d von Erde,
geläutert siebenfach!⁵
8. Du, Jahwe, wirst uns^e schirmen,
uns^f behüten vor diesem Geschlecht⁶ immerdar!
9. Mögen ringsum Frevler stolzieren:
Wie Fäulnis^g ist gemeine Art für die Menschen-
kinder!⁷

¹ Psalmenton. ² Es gibt keine Frommen mehr; hyperbolische Klage. ³ Schmeichelnd. ⁴ Auch das *Licht geben* bedeutet Glück verleihen. ⁵ Also ganz rein und zuverlässig. ⁶ Vor diesen falschen, großsprecherischen Menschen. ⁷ Sie richtet sie zugrunde wie Fäulnis den Baum.

PSALM 13 (12).

Vertrauensvolles Klagegebet in tiefer Not.

Der Sänger klagt über sein Leid (V. 2—3), das nicht enden will, und fleht um Bewahrung vor dem Tode, damit sein Feind nicht triumphiere über seinen Untergang (V. 4—5). Er vertraut aber auf Gottes Liebe und die Rettung durch ihn (V. 6). Der Psalm hätte liturgisch beim Sündopfer gepaßt. Vielleicht hat er ursprünglich mit Ps 6 eine Einheit gebildet; siehe zu Ps 6.

1. Dem Sangmeister; ein Psalm; von David.

2. Wie lange (noch), Jahwe?
vergißt du für immer mich?
Wie lange (noch) verbirgst du
dein Antlitz¹ vor mir?

3. Wie lange (noch) soll ich hegen
Sorgen ^a in meiner Seele,
Kummer in meinem Herzen
Tag für Tag? ^b
Wie lange (noch) soll sich erheben
mein Feind wider mich?
4. Schau her, erhöre mich,
Jahwe, mein Gott,
Mach hell ² meine Augen,
daß ich zum Tod nicht entschlafe,
5. Daß nicht sage mein Feind: „Ich überwand ihn,“
meine Dränger jubeln, weil ich wanke!
6. Doch i c h, auf deine Liebe hoffte ich, ³
jubeln wird mein Herz ob deiner Rettungstat! ⁴
Singen will ich Jahwe, weil er Gutes mir tat,
will spielen dem Namen Jahwes, des Aller-
höchsten! ^c

¹ Als Zeichen der Ungnade. ² Als Zeichen der Lebenskraft und der Gesundheit. ³ Immer. ⁴ Wenn sie kommen wird.

PSALM 14 (13).

Gottes Prüfung der Gottlosen und sein Gericht über sie.

Der Psalm ist zunächst gegen innere Feinde gerichtet, die das Volk ausbeuten. Gott prüft sie, erkennt ihre Verkommenheit (V. 1—4) und macht sie zuschanden (V. 5—6). Angehängt ist eine Bitte aus dem Exil (V. 7). Anders ist das Lied als Ps 53 (52) gewendet; siehe die Einleitung zu diesem Psalm.

1. Dem Sangmeister; ein Psalm^a; von David.

Der Tor dachte bei sich:
„Es gibt keinen Gott!“
Verderbt, abscheulich handelten sie,
keiner war, der Gutes tat.

2. Jahwe schaute vom Himmel her¹
auf die Menschenkinder,
Um zu sehn, ob ein Verständiger da sei,
einer, der Gott suchte:

3. „Alle sind sie abgewichen,²
allesamt verdorben,
Keiner ist da, der Gutes täte,
auch nicht ein einziger!“³

4. Haben denn keine Einsicht^b
alle, die Übles tun,
Die mein Volk fraßen⁴
(wie) Brotes Speise,^c
Jahwe nicht anriefen?“

5. Da,⁵ sie erbebten in Schrecken,
denn Gott⁶ war bei dem gerechten Geschlechte!

6. Mit dem Plan⁷ auf den Bedrückten wurden sie
denn Jahwe war seine Zuflucht. [zuschanden,^d

7. O daß doch von Sion ausginge⁸
Das Heil für Israel!
Wenn Jahwe wendet⁹
das Schicksal seines Volkes,
wird jubeln Jakob,
sich freuen Israel!

¹ Prüfend. ² V. 3—4 das Resultat der göttlichen Prüfung. ³ Dichterische Hyperbel. Nach V. 3 steht in Vulg noch folgendes:

*Ein offenes Grab ist ihr Schlund,
mit ihren Zungen handeln sie listig.
Schlangengift ist unter ihren Lippen,
ihr Mund ist voll Fluch und Bitterkeit.
Eilig sind ihre Füße zum Blutvergießen,
Verderben und Unheil ist auf ihren Wegen,
Und den Weg des Friedens kennen sie nicht,
keine Gottesfurcht ist vor ihren Augen.*

Das alles ist aus Röm 3, 13—18 eingedrungen, wo Paulus Ps 14, 3 als Beweisstelle für die allgemeine Sündhaftigkeit verwendet und dazu noch Ps 5, 10; 140, 4; 10, 7; Is 59, 7 f. und Ps 36, 2 verwendet hat. In cod. Kenn. 649 ist das Ganze sogar ins Hebräische zurückübersetzt. ⁴ Bild für das Zugrunderichten. ⁵ Hinweisend, fast wie *seht*. ⁶ 'Elohîm will mit Jahweh wechseln. ⁷ Zusammengesetzter Nominalsatz; die Änderung zu *mē'asat* (Baethgen, Wutz) ist nicht nötig. ⁸ V. 7 Zusatz aus dem Exil? ⁹ V. 7 b Antwort auf den Wunsch.

PSALM 15 (14).

Jahwes Gast.

Das Lied zeigt dieselbe Anlage mit dem Thema in der Frage und der Ausführung in der Antwort wie Ps 24 und Is 33, 14—16. Vielleicht gehörte es ursprünglich mit Ps 24 als ein Chorlied zusammen. Ps 24 aber ist zweifellos ein von mehreren Chören gesungenes Einzugslied bei einer Prozession mit der heiligen Lade zum Tempel. Es wird damit gerechnet werden dürfen, daß auch Ps 15 liturgisch beim Festzuge zum Tempel, wohl schon im Tempelvorhofe, verwendet worden ist. Vielleicht ist es aber gar ein „Beichtspiegel“ (Kurt Gallig), der im Tempeltoraritus bei Tempelbesuchen seine Stelle hatte. V. 1 mag von den Einziehenden, V. 2—5 II von einem

Tempelchor, V. 5 III—IV von beiden Chören oder von einem einzelnen Priester gesungen worden sein. So wie das Lied heute vorliegt, ist es als ein *Lehrpsalm* anzusprechen über das Thema vom frommen Israeliten, der als Gast Jahwes in seinem Heiligtum weilen darf.

1. Ein Psalm; von David.

I Jahwe, wer darf Gast¹ sein in deinem Zelte,²
und^a wer darf wohnen auf deinem heiligen
Berge?³

2. II Wer vollkommen wandelt,
Gerechtigkeit übt

und recht denkt in seinem Herzen,

3. Mit seiner Zunge nicht verleumdete,
seinem Nächsten nichts Böses tat^b
und keine Schmähung erhob gegen den
Nachbar.

4. Verächtlich ist in seinen Augen, wer böse
und er ehrt, die fürchten Jahwe. [handelt,^c
Schwor er dem Nächsten,^d
so schwankt er nicht.

5. Sein Geld lieb er nicht auf Wucher
und nahm nicht Geschenke wider den Schuld-
losen.⁴

I, II Wer dieses tut,
der wanket nimmer!

¹ Im Hause Jahwes und beim Opfermahl. ² Das Zelt steht archaisch für den Tempel. ³ Im Tempel. ⁴ Es ist an Bestechung als Richter gedacht.

PSALM 16 (15).

Vertrauen in Todesnot.

In schwerer Not, vom Tode bedroht, fleht der Beter zu Jahwe, der sein höchstes Glück ist, um Bewahrung (V. 1—7) und erwartet vertrauensvoll Erhaltung seines Lebens und Heilesfülle (V. 8—11). Die von einigen Erklärern versuchte direkte Beziehung des ganzen Liedes auf den Messias duldet der Wortlaut nicht. Der Rücksicht auf die messianische Auffassung von V. 8—11 in Act 2, 25—28. 31 (Petrus) und 13, 34—37 (Paulus) genügt die typische Beziehung auf Christus. Vielleicht hat Landersdorfer recht mit der Meinung, daß das Lied in die Notzeit Davids gehöre, als Saul durch Doeg 85 Priester Jahwes in Nobe wegen der Unterstützung Davids durch Achimelech niedermachen ließ (1 Sam c. 22).

1. Ein Mikhtam¹; von David.

Beschirme mich, o Gott!

Denn in dir berge ich mich!

2. Ich spreche^a zu Jahwe:

„Mein Herr bist du,

mein Glück geht nicht über dich!“²

3. An den Heiligen, die im Lande sind,

verherrlicht sich^b Jahwe,^c

hat all seine Lust^d an ihnen.

4. Zahlreich werden die Schmerzen derer,

die einen anderen³ eintauschen:

Nimmer gieße ich aus ihre Trankopfer — von Blut

und nehme ihre Namen nicht auf meine Lippen!

5. Jahwe ist mein Erb- und Becherteil,⁴

du erhältst^e mir^f meinen Anteil!

6. Die Meßschnüre fielen mir auf liebliche Stücke,⁵
ja, mein Erbe^g gefällt mir!
7. Preisen will ich Jahwe, der mich beriet,
selbst in den Nächten mahnte mein Inneres⁶ mich.
8. Jahwe stellt' ich vor Augen allzeit mir,
weil er zur Rechten⁷ mir war, wankte ich nimmer!
9. Drum freute mein Herz sich
und jauchzte meine Ehre⁸:
auch mein Fleisch ruhet in Sicherheit.⁹
10. Denn du überlässest der Unterwelt meine Seele
nicht,¹⁰
gibst deinem Frommen^h nicht zu sehen die Ver-
wesung.¹¹
11. Du tust mir kund den Lebenspfad,
Freudenfülle (winkt) vor deinem Angesicht,¹²
Wonnen in deiner Rechten für immer!¹³

¹ Kleinodgedicht oder geheimnisvolles Gedicht oder Entsühnungs-Klagepsalm (Mowinckel)? Andere lesen nach Gr Vulg mikhtāb und erklären Inschrift- oder Stichwortgedicht.

² Betonung der zwei Tragsäulen der Jahwe-Religion: a) Jahwe allein ist Gott, b) er soll geliebt werden. Zu St. III vgl. besonders Ps 73, 25 f. ³ Gott. ⁴ Bild vom Mahle oder von der Verlosung mit den Losen im Becher. ⁵ Bei der Vermessung der Grundstücke. ⁶ Als Sitz des Begehrungsvermögens nach hebräischem Denken meinen die Nieren das Innere. ⁷ Als Krieger vorgestellt. ⁸ D. i. meine Seele. ⁹ Weil ich das Leben behalte. ¹⁰ Daß ich stürbe. ¹¹ Weil du mich am Leben erhältst (V. 11 I).

¹² Ich erlebe in deiner Gemeinschaft noch viel Freude und Glück. Vgl. 42, 2 f.; 63, 2; 73, 25 f.; 143, 6 f.; vielfach wird V. 10 f. von der Auferstehung erklärt; vgl. 17, 15; 49, 16; 73, 24.

¹³ Du gibst mir alle Wonne. In der messianischen Erklärung bezieht man V. 11 I auf die Auferstehung Christi, V. 11 II—III auf seine Herrschaft zur Rechten des Vaters (Ps 110).

PSALM 17 (16).

Hilferuf gegen übermütige Feinde.

Ein Frommer, von mitleidslosen Feinden umringt, fleht im Bewußtsein seiner Unschuld um Erhörung (V. 1—5) und um Hilfe, voll Vertrauen auf Jahwe, mit dem Gedanken an das Glück nach der Auferstehung schließend (V. 6—15). Die Wünsche gegen die Feinde sind nach dem in der Einleitung (§ 2 a. E.) über die Fluchpsalmen Gesagten zu beurteilen. Liturgisch mag das Lied bei einem Sündopfer im Tempel verwendet worden sein. Vielleicht ist es als Gebet des Angeklagten bei dem Opfer vor einem Gottesurteil im Tempel zu fassen (Hans Schmidt). So würde insbesondere auch die Berufung auf den Auferstehungsgedanken am Ende verständlicher.

1. Ein Gebet; von David.

Höre, Jahwe, auf meine ^a gerechte Sache,
horch auf mein Rufen,
Vernimm mein Beten
mit Lippen ohne Trug!

2. Von dir gehe mein Recht aus:

Deine Augen schauen richtig!

3. Du prüftest mein Herz,

hast's gemustert bei Nacht,
erprobtest mich, fandest nicht Frevel an mir. ^b
Mein Mund redet ^c nicht

4. von der Menschen ¹ Werken,

auf das Wort deiner Lippen
habe ich geachtet.
Des Gesetzes ^d Pfade

5. hielten fest meine Schritte,

auf deinen Wegen wankten meine Tritte nicht.

6. Ich rief zu dir, ²
denn du erhörst mich, o Gott,
neige dein Ohr zu mir,
hör' meine Worte! ^e
7. Wunderbar mach ^f deine G n a d e,
rettend, die sich bergen in dir, ^g
vor denen, die widerstehn deiner Rechten!
8. Beschirme mich wie den Augenstern, ^h
im Schatten deiner Flügel birg mich
9. vor den Gottlosen, die mir Gewalt antun,
meinen Feinden, die mich ⁱ umringen!
10. Ihr Fettherz schlossen sie ³ zu wider mich,
ihr Mund sprach ^k in Hochmut.
11. Sie verfolgten ^l mich, jetzt umringten ^m sie mich,
richten ihr Auge darauf,
hinzustrecken am Boden.
12. Sie sahen es ab auf mich ⁿ wie ein Löwe,
der giert nach Raub,
und wie ein Junglev, kauern im Versteck.
13. Auf, Jahwe, ⁴ tritt ihm entgegen,
falle ihn, rette mich vor dem Gottlosen!
14. Dein Schwert, / das sie tötet, ^o
deine Hand, Jahwe,
die sie vertilgt ^p aus der Welt,
Sei ihr Anteil in ihrem Leben ^q (noch),
und ihr Bauch ⁵ werde voll von deinem Aufge-
sparten! ⁶

Ihre Söhne mögen satt werden

und hinterlassen den Rest ihren Kleinen! ⁷

15. Ich aber, in Gerechtigkeit ⁸

werd' ich schauen dein Antlitz, ⁹

beim Erwachen ¹⁰ mich sättigen an deiner

Gestalt! ¹¹

¹ Der übrigen Menschen. ² Jetzt in meiner Not. ³ Für Grausamkeit gebraucht der Hebräer das Bild vom Fettherzen, wie wir vom steinernen Herzen reden. ⁴ Anspielung auf den Ladenaufbruchsspruch (Num 10, 35). ⁵ Es sind reiche, üppige Feinde. ⁶ An Strafen, die Gott zurückgehalten hat. Bittere Ironie! ⁷ Das Bild von Speiseresten ist angewendet auf den Strafreß. ⁸ Weil ich gerecht bin. ⁹ Wie St. II zeigt, mehr als Bild der göttlichen Gnade und der geistigen Gemeinschaft mit Gott. ¹⁰ Bei der Auferstehung, dem Erwachen aus dem Todes-schlaf; vgl. Ps 49, 16; 73, 24. 26; Is 25, 8; 26, 19. Job 19, 25 f. gehört nicht hierher. ¹¹ Gott schauend und an ihm mich satt sehend; vgl. Num 12, 8 des Moses Schauen Gottes.

PSALM 18 (17).

David's großes Danklied.

Dieser Psalm ist auch in 2 Sam c. 22 erhalten vor Davids letzten Worten c. 23. Das deutet schon auf die Abfassung in der letzten Zeit seines Lebens. Nicht mit Unrecht hat man deshalb das poetisch überaus hochstehende Lied Davids „Schwanengesang“ genannt. David preist einleitend aus von Gottesliebe brennendem Herzen Jahwe als starken Helfer (V. 2—3). Im ersten Teile (V. 4—32) schildert er zunächst seine Nöte und das Erscheinen Jahwes zu seiner Rettung vor seinen Feinden. Die verschiedenen Rettungstaten Jahwes sind dargestellt in einem grandiosen Bilde, unter dem Bilde eines Gewitters (vgl. Ps 29) nämlich. David hat aber Rettung und Heil verdient durch seinen guten Wandel vor Jahwe entsprechend dem göttlichen Prinzip des Lohnes

und der Strafe je nach dem Verhalten der Menschen zu Gott. Seinem Gott verdankt David alles, Hilfe im Kampfe, Überwindung der Feinde, die Herrschaft über Israel und über viele andere Völker. Für all dieses preist er Jahwe im zweiten Teile (V. 33—46), im Schlusse (V. 47—51) aber auch schon für seine Guttaten an seinen Nachfahren.

1. Dem Sangmeister; von dem Diener Jahwes, von David, welcher die Worte dieses Liedes an Jahwe richtete, als Jahwe ihn aus der Hand aller seiner Feinde gerettet hatte wie aus der Hand Sauls.
2. Lieb hab' ich dich, Jahwe,¹ meine Stärke,
3. Jahwe, mein Fels,²
meine Feste, mein Retter,
Mein Gott, mein Stein, in dem ich mich berge,
mein Schild³ und das Horn⁴ meines Heiles, Zu-
4. „Gepriesen sei, ruf' ich, Jahwe, [flucht mir⁵:
denn von meinen Feinden bin ich erlöst!“⁶
5. Umringt hatten mich Todeswogen,^a
und Unheilsbäche⁷ schreckten mich;⁸
6. Der Unterwelt Bande⁹ umgaben mich,
Es fielen mich an des Todes Netze.¹⁰
7. Als Not mir war, rief ich: „Jahwe!“
und ich schrie zu meinem Gotte.

Er hörte von seinem Palast¹¹ meine Stimme,
und mein Rufen vor ihm drang in seine Ohren.

8. Da wankte und schwankte¹² die Erde,
und die Grundfesten der Berge wackelten.
Und sie erbehten, denn ergrimmt war er,
9. Rauch¹³ stieg auf in seiner Nase
Und aus seinem Mund verzehrend Feuer,
brennende Kohlen¹⁴ fuhren aus von ihm.

10. Und er neigte den Himmel und fuhr hernieder,
und Dunkel war unter seinen Füßen.
11. Und er fuhr auf den Cherubim ^b und flog dahin
und schwebte auf des Sturmes Flügeln.
12. Finsternis machte er
zu seiner Bergung rings um sich,
zu einem Zelte Wasserdunkel, ¹⁵
Wolken des Himmels.
13. Vom Glanz vor ihm
entbrannten ^c seine Wolken:
Hagel und Feuerkohlen.
14. Und Jahwe donnerte vom Himmel her, ^d
und der Allerhöchste ließ seine Stimme schallen. ^e
15. Er schoß ab seine Pfeile, ¹⁶ streute sie aus
und mehrte ^f die Blitze und schreckte sie. ¹⁷
16. Da erschienen Ströme, meeresgleich, ^g
und bloßgelegt wurden die Grundfesten der Erde, ¹⁸
Durch deinen Grimm, Jahwe,
durch das Wehen deines Zornesodems!
17. Er streckte von der Höhe die Hand aus, ¹⁹ ergriff
zog mich ²⁰ aus den vielen Wassern. [mich,
18. Er rettete mich vor meinen starken Feinden, ^h
und vor meinen Hassern, da sie stärker waren
als ich. ²¹
19. Sie überfielen mich an meinem Unglückstage,
doch Jahwe war Stütze mir.
20. Und er führte mich hinaus in die Weite,
rettete mich, denn er hatte Gefallen an mir.

21. Jahwe tat mir nach meiner Gerechtigkeit,
nach der Reinheit meiner Hände vergalt er mir.
22. Denn ich hielt Jahwes Wege inne
und fiel nicht ab von meinem Gott;
23. Denn alle seine Gesetze waren vor mir,
und seine Satzungen tat ich nicht von mir.
24. Und ich war tadellos vor ihm
und hütete mich vor einer Sünde an mir.
25. Und Jahwe vergalt mir nach meiner Gerechtigkeit,
nach der Reinheit meiner Hände vor seinen Augen.
26. Gegen den Liebevollen handelst du lieb,
gegen den tadellosen Mann tadellos,
27. Gegen den Reinen rein
und gegen den Verkehrten ²² verkehrt. ⁱ
28. Denn du rettetest das arme Volk
und demütigst hochmütige Augen.
29. Ja, du liebest strahlen meine Leuchte, ²³
Jahwe, mein Gott, machte hell mein Dunkel:
30. Denn mit dir rannt' ich an gegen Scharen, ²⁴
und mit meinem Gott übersprang ich Mauern. ²⁵
31. Gott, tadellos ist sein Weg, ^k
Schild ist er allen, die in ihm sich bergen.
32. Denn wer ist Gott außer Jahwe,
und wer ist Fels außer unserem Gott?
33. Der Gott, der mich mit Kraft umgürtete
und tadellos gemacht hat meinen Weg, ²⁶
34. Der meine Füße machte wie die der Hinden
und auf meine Höhn mich stellte, ²⁷
35. Der lehrte meine Hände den Kampf,
daß den ehernen Bogen spannten meine Arme. ²⁸

36. Deinen helfenden Schirm gabst du mir,
und deine Rechte stützte mich,
und groß machte mich die Unterwerfung unter
37. Weit machtest du meine Schritte unter mir, [dich.
und meine Knöchel wankten nicht.
38. Meine Feinde verfolgt' ich und holte sie ein
und wandte mich nicht, bis sie dahin waren.
39. Ich zerschmetterte sie, sie konnten bestehen nicht,
sie fielen unter meine Füße.
40. Denn du umgürtest mit Kraft mich zum Kampfe,
beugtest meine Gegner unter mich.
41. Und meine Feinde schlugst du in die Flucht vor mir,
und die mich haßten, ich vertilgte sie.
42. Sie riefen, doch da war kein Retter,
zu Jahwe, aber er erhörte sie nicht.
43. Und ich zerrieb sie wie Staub vor dem Winde,
wie Gassenkot zermalmte ich sie.¹
44. Du rettetest mich aus den Kämpfen mit meinem^m
Volke,²⁹
machtest mich zum Haupt von Nationen.³⁰
Leute, die ich nicht kannte, dienten mir,
45. aufs Wort gehorchten sie mir.
Die Fremdlinge schwanden dahinⁿ
46. und kamen zitternd aus ihren Burgen.
47. Es lebt Jahwe, und preiswürdig ist mein Fels,³¹
und erhaben ist mein Gott, der mir half,³²
48. Der Gott, der mir Rache schenkte
und Völker mir unterwarf,

49. Der mich rettete vor meinen grimmigen Feinden,
über meine Gegner mich erhob,
vor dem Manne der Gewalttat ³³ mich rettete.
50. Darum will ich dich preisen
unter den Nationen, Jahwe,
und deinem Namen lobsingend,
51. Der groß macht das Heil für seinen König
und Liebe erweist seinem Gesalbten,
dem David und seinem Stamme auf ewig! ³⁴

¹ Widerklang von Deut 6, 5. ² Als Zufluchtsort. Das Bild legte sich dem Palästinenser in seinem Lande mit den zahlreichen Fliehburgen aus grauer Vorzeit sofort nahe. ³ Schirmend im Kampfe. ⁴ Bild vom Stier, der stößt, oder vom hochragenden Felshorn als Zufluchtsstätte. ⁵ Vor den Feinden. ⁶ Thema des ganzen Liedes. ⁷ Das Unglück unter dem Bilde der Überschwemmung. ⁸ V. 5—32 Gottes Hilfe in aller Not der Vergangenheit. ⁹ Der Tod als Jäger mit dem Fangseil (Lasso). ¹⁰ Bild von der Jagd. ¹¹ Im Himmel. ¹² Vor den fürchterlichen Donnerschlägen. ¹³ Die düsteren Wetterwolken. ¹⁴ Die Blitze. ¹⁵ Die Gewitterwolken. ¹⁶ Die Blitze. ¹⁷ Die Feinde; s. V. 18. ¹⁸ Das Felsgestein, nachdem der Erdboden weggespült war. ¹⁹ Aus den Gewitterwolken. ²⁰ Anspielung auf die Rettung des Moses und seine Namengebung Ex 2, 10. ²¹ Deutung des Bildes vom Gewitter. ²² Verkehrt in den Augen des Verkehrten. Es ist aber vergeltende Strafe. Wie die Sünde, so die Strafe! ²³ Bild vom hellen, d. i. glücklichen Leben. ²⁴ Im Kriege. ²⁵ Ich eroberte schnell die feindlichen Städte. ²⁶ V. 33—46 die Wohltaten in der Vergangenheit. ²⁷ Als König. ²⁸ Beweis der Stärke! Andere spannten den Bogen, indem sie ihn mit einem Ende auf den Boden stemmten, mit dem Fuße darauf traten und dann mit dem Oberkörper das andere Ende niederbogen. ²⁹ In den Empörungen gegen Davids Königtum. ³⁰ Von Heidenvölkern. ³¹ Jahwe als Zuflucht. ³² V. 47—51 Rückblick und Ausblick. ³³ Vor Saul. ³⁴ Vgl. 2 Sam 7, 16; 23, 5.

PSALM 19 (18).

Die Sonne der Geister.

Die Verkündigung der Herrlichkeit Gottes durch die Himmel (V. 1—5 II) ist nur der Hintergrund für ihre Verkündigung durch die Sonne (V. 5 III—7) und diese wieder das Relief für ihre Offenbarung in der Religion Jahwes (V. 8—10). Darum hat dieser Teil, zu dem insbesondere Ps 119 zu vergleichen ist, den eindringlichen sogenannten *Kinah-Rhythmus* (siehe die Einleitung). Als Abklang bildet dann den Abschluß die Darlegung der Stellung des frommen Beters zu dieser Geisterpersonne der Lehre Jahwes, in einem lebhaften Wunsche mit einem Dreizeiler ausklingend (V. 11—15). Derselbe Übergang von der Herrlichkeit Gottes in der natürlichen Offenbarung zu der geschichtlichen findet sich auch Sir 42, 15 — 43, 33 in Verbindung mit c. 44 ff. und die Vergleichung der Lehre Jahwes in der Form der Weisheit mit der Sonne auch Weish 7, 29 f. „Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je öfter und nachhaltender sich das Nachdenken damit beschäftigt: der gestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir“ (Kant). Liturgisch würde das Lied für das Morgenopfer sich ganz besonders gut geeignet haben.

1. Dem Sangmeister; ein Psalm; von David.
2. Die Himmel¹ erzählen von Gottes Herrlichkeit,
und das Tun seiner Hände macht kund das Firmament.
3. Ein Tag läßt für den andern sprudeln die Rede,
und eine Nacht meldet der andern die Kunde.²
4. Es ist keine Rede, und es sind keine Worte,
unhörbar ist ihr Schall;³
5. (Doch) über die ganze Erde geht aus ihr Schall^a
und (bis) an der Welt Ende ihre Worte.⁴

- Dem Sonnenball ⁵ hat er ein Zelt errichtet an ihnen ⁶
6. und er ist wie ein Bräutigam,
der tritt aus seinem Brautgemach.
Er freut sich wie ein Held, zu laufen den Pfad,
7. sein Ausgang ist von einem Ende des Himmels,
Und sein Umlauf geht bis ^b zu seinen Enden,
und niemand kann sich bergen vor seiner Glut.
8. Die Lehre Jahwes ⁷ ist vollkommen,
seelenerquickend;
Das Zeugnis Jahwes ist getreu,
macht klug Einfältige.
9. Die Befehle Jahwes sind recht,
herzerfreuend;
Das Gebot Jahwes ist läuter,
augenerleuchtend.
10. Die Furcht Jahwes ist rein,
bleibend auf ewig;
Die Satzungen Jahwes sind Wahrheit,
gerecht allzumal.
11. Die kostbarer sind als Gold und Feingold viel
und süßer als Honig und Wabenseim ⁸:
12. Auch dein Diener ward erleuchtet durch sie,
in ihrer Beachtung liegt des Lohnes viel.
13. Die Irrungen ⁹ aber, wer bemerkt sie?
von den verborgenen ¹⁰ reinige mich!
14. Bewahr' auch vor Übermutstaten ^c deinen Diener,
laß sie nicht herrschen über mich!
Dann bleib' ich schuldlos und frei
von großem Abfall!

15. Wohlgefallen mögen die Worte meines Mundes
und das Sinnen meines Herzens vor dir,
Jahwe, mein Fels ¹¹ und mein Erlöser! ¹²

¹ Der Hebräer dachte sich mehrere (drei oder sieben) Himmelswölbungen übereinander. ² Von der Herrlichkeit Gottes. Das ist gleichsam das Losungswort, wie wenn die Wache abgelöst wird. ³ Unhörbar fürs Menschenohr und doch ein Schall — die Harmonie der Sphären! Vgl. Job 38, 7 II Vulg. Dagegen denken Gr und Vulg (*deren Schall man nicht vernähme*) an gut hörbare Worte. ⁴ Röm 10, 18 angewendet auf die Predigt des Evangeliums. ⁵ Vgl. die herrliche Schilderung der Sonne in Sir 43, 2 ff. ⁶ Am Ostrande des Himmels. ⁷ Was die Sonne am Himmel, ist die Lehre Jahwes für die Seelen. ⁸ Der feinste und klarste Honig, wie er ohne Pressen aus den Waben tröpfelt. ⁹ Sünden durch Versehen und Irrtum im Gegensatz zu den Sünden „mit erhobener Hand“, den Übermutstaten von V. 14. ¹⁰ Geringe Gedankensünden. ¹¹ Als Zufluchtsort. ¹² Als Anwalt wie sonst der nächste Verwandte.

PSALM 20 (19).

Gebet für den König.

Mit der Bitte für den König (V. 2—6. 10) verbindet das Lied die zuversichtliche Hoffnung (V. 7—9) auf ihre Erhörung. Die liturgische Stellung des Liedes wird das Opfer des Königs gewesen sein. Daß gerade an ein Opfer für den in den Krieg, etwa in den syrisch-ammonitischen (2 Sam c. 10—12), ziehenden König zu denken sei, bleibt sehr zweifelhaft.

1. Dem Sangmeister; ein Psalm; von David.
2. Erhören möge dich Jahwe am Tage der Not,
schützen dich der Name ¹ des Gottes Jakobs!
3. Senden mög' er Hilfe dir vom Heiligtume
und von Sion aus dich stützen!
4. Eingedenk sei er all deiner Gaben, ²
und dein Opfer mache er wohlgefällig! ^a

5. Es gebe dir nach deinem Wunsch Jahwe^b
und lasse gelingen jeden Plan von dir!
6. Jubeln wollen wir ob deines Heiles
und im Namen unseres Gottes das Banner er-
heben!^c
7. Nun³ weiß ich, daß Heil schafft seinem Gesalbten,⁴
(daß) erfüllt Jahwe all seine Bitten,^c
Ihn erhört von seinem heiligen Himmel her
durch seiner Rechten Heilestaten.
8. Diese Wagen
und jene Rosse,⁵ —
wir aber, den Namen Jahwes,
unseres Gottes, rühmen wir!
9. Sie brachen zusammen und fielen,
wir aber blieben stehen und halten uns aufrecht.
10. Jahwe, schaff Heil doch dem Könige
und^d erhöere uns am Tage, da wir rufen!⁶

¹ Der Jahwe-name. Zugrunde liegt die Vorstellung, daß der Name quasi ex opere operato durch sein Aussprechen wirke; vgl. V. 6. 8. ² Zunächst der unblutigen Opfergaben. ³ Nach Gebet und Opfer. Hier wird wohl ein anderer Chor eingesetzt haben. ⁴ Dem Könige. ⁵ Sie rühmen diese. ⁶ V. 10 eine Einzelstimme oder die Stimmen der ganzen Gemeinde?

PSALM 21 (20).

Dank für den Segen des Königs.

Neben das Gebet für den König in Ps 20 tritt ein diesem paralleler Dankpsalm für die Begnadigung des Königs (V. 2—8), der in der zweiten Hälfte (V. 9—14) sich besonders mit einer Bitte gegen seine Feinde wendet (vgl. die Einleitung § 2 a. E.). Liturgisch wird man

das Lied für die Feier eines Dankopfers des Königs oder für den König in Anspruch nehmen. Gerade an einen vorhergehenden Sieg des Königs im Kriege zu denken ist nicht nötig. Dagegen ließe es sich als „Krönungslied“ (Zenner-Wiesmann) begreifen.

1. Dem Sangmeister; ein Psalm; von David.
2. Jahwe, ob deiner Macht ¹ freut sich der König,
und ob des Heils von dir, wie jubelt er ^a mächtig!
3. Den Wunsch seines Herzens hast du gewährt ihm
und, was seine Lippen begehrt, verweigert
nicht. ²
4. Denn du kamst ihm entgegen mit Glückessegnungen,
setzttest aufs Haupt ihm die goldene Krone.
5. Leben erbat er von dir, du gewährtest es ihm,
Länge der Tage bis zur fernsten Zukunft. ³
6. Groß ist seine Ehre ob des Heils von dir,
Ehre und Herrlichkeit legst du auf ihn.
7. Denn du machst ihn zum Segen für immer,
Erfreust ihn mit Fröhlichkeit vor deinem Antlitz. ⁴
8. Fürwahr, der König vertraut auf Jahwe,
und in der Liebe des Allerhöchsten wanket er
nimmer. ⁵
9. Man finde ^b deine ⁶ Hand an all deinen Feinden,
deine Rechte treffe, die dich hassen.
10. Mache sie wie einen Feuerofen,
wenn du herschaust, Jahwe!
In seinem Grimme soll er ⁷ sie verzehren,
und das Feuer möge sie fressen!
11. Ihre Nachkommen laß von der Erde verschwinden
und ihren Stamm unter den Menschen!

12. Denn sie richteten Unheil wider dich,
ersannen Trug, vermochten's nicht.⁸
13. Denn du schlägst in die Flucht sie,
mit deinen Sehnen⁹ zielst auf ihr Antlitz du.
14. Erhebe dich, Jahwe,¹⁰ in deiner Macht:
Wir wollen singen und spielen von deiner Stärke!¹¹

¹ Die er offenbarte durch seine Hilfe. ² Selah add Hb.
³ Hyperbolisch. ⁴ Im Tempel beim Gottesdienste. ⁵ V. 8 wohl die Einzelstimme eines Priesters. ⁶ Jahwes. ⁷ Der König.
⁸ Hier sind die Flüche gegen die Feinde motiviert durch ihre Empörung gegen Jahwe. ⁹ Des Bogens. ¹⁰ Anspielung auf den Bundesladenaufbruchsspruch Num 10, 35. ¹¹ In V. 14 singt wohl ein anderer Chor oder das ganze Volk im Tempel; vgl. V. 8.

PSALM 22 (21).

In Todesnot!

Im tiefsten Leid klagt der Betende im ersten Teile (V. 1—23) über seine Gottverlassenheit. Er erinnert demgegenüber seinen Gott an seine großen Heilestaten in der Geschichte. Trotz all seines Elends, von den Menschen verhöhnt in seinem Leiden und in seiner Angst, vertraut auch er auf seinen Gott und schreit zu ihm um Rettung aus der ergreifend geschilderten Todesnot. Der Rettung gewiß trotz allem, will er dafür dereinst Gott danken durch Preislied und Opfer. Ganz Israel soll daran teilnehmen, ja alle Völker der Erde. Noch in ferner Zukunft wird man von Gottes Rettungsgroßtat erzählen. So der zweite Teil (V. 24—32).

Liturgisch mag das Lied beim morgendlichen Opfer für den König in tiefer Not seine Stelle gehabt haben.

Schon in der altjüdischen Überlieferung hat man den Psalm auf den Messias bezogen, noch mehr in der alten Kirche. Deshalb halten auch unsere katholischen Exegeten

von heute mindestens an der typisch-messianischen Deutung fest.

1. Dem Sangmeister. Nach¹ „Hinde des Morgengrauens“.²
Ein Psalm; von David.
2. Mein Gott, mein Gott,
neige dich zu mir!^a
weshalb verließest du mich?³
Weshalb^b sind meinem Heile fern
die Worte meiner Klage?
3. „Mein Gott!“ ruf’ ich bei Tage,
Doch er antwortet nicht!
Und in der Nacht schrei’ ich zu dir,^c
und Schweigen gibt’s nicht für mich!
4. Und du, Jahwe,^d bist doch der Heilige,⁴
thronend ob Israels Lobgesängen!⁵
5. Auf dich vertrauten unsere Väter,
sie vertrauten, und du hast sie gerettet!
6. Zu dir riefen sie und wurden errettet,
sie vertrauten⁶ auf dich und wurden nicht
zuschanden.
7. Ich aber bin ein Wurm und kein Mann,
der Menschen Spott und von den Leuten verachtet!
8. Alle, die mich sehen, lachen mein,
tun die Lippen auf,⁷ schütteln den Kopf!⁸
9. „Gehofft^e hat er auf Jahwe, er wird ihn befrein,
wird ihn retten, denn er hat Gefallen an ihm.“⁹
10. Ja,¹⁰ du warst es, der mich zog aus dem Mutter-
schoß,
mein Vertrauen^f (schon) an meiner Mutter
Brüsten.

11. Auf dich war ich gestellt vom Mutterleibe an,
von meiner Mutter Schoße an warst d u mein Gott!
12. Bleibe nicht ferne mir,
denn die Not ist nahe,
denn kein Helfer ist da!
13. Viele Farren umgeben mich,
die Stiere Basans ¹¹ umringen mich.
14. Sie reißen ihr Maul auf ¹² wider mich
(wie) ein reißender und brüllender Leu.
15. Wie Wasser bin ich ausgegossen, ¹³
und alle meine Gebeine trennen sich;
Mein Herz ward wie Wachs,
Zerschmolz ¹⁴ mitten in meinem Leibe.
16. Trocken ward wie eine Scherbe mein Gaumen, ^g
und meine Zunge klebt mir am Schlunde.
17. Denn die Hunde ¹⁵ umringten mich,
der Übeltäter Schar kreiste mich ein, ¹⁶
sie durchbohrten ^h meine Hände und meine
Füße. ¹⁷
18. Zählen kann ich all meine Gebeine, ¹⁸
s i e schauen her, weiden sich an mir. ¹⁹
19. Meine Kleider verteilen sie sich
und werfen das Los ²⁰ auf meinem Gewande.
20. Aber d u, Jahwe, bleibe nicht ferne,
meine Stärke, eile zu Hilfe mir!
21. Rette vor dem Schwert meine Kehle, ²¹
aus der Gewalt der Hunde meine einzige! ²²

22. Befreie mich aus des Löwen Rachen
und aus der Wildochsen Hörnern²³ mich Armen!ⁱ
23. Kundtun will ich (dann) deinen Namen meinen
inmitten der Gemeinde dich loben²⁴: [Brüdern,
24. „Die ihr Jahwe fürchtet, lobet ihn,
alle Nachkommen Jakobs preiset ihn,
und fürchtet ihn alle Nachkommen Israels!
25. Denn er verachtete nicht,
und er verwarf nicht
das Leid des Leidenden.
Und er verbarg sein Angesicht nicht vor ihm,²⁵
als er zu ihm rief, hörte er!“
26. Von dir (kommt) mein Lobpreis²⁶ in großer
Gemeinde,
meine Gelübde²⁷ erfüll’ ich vor denen, die ihn
fürchten.
27. Die Armen sollen essen und satt werden,²⁸
Jahwe loben, die ihn suchen,
aufleben soll ihr Herz^k für immer!
28. Es erinnern sich und wenden sich zu Jahwe
alle Enden der Erde,
Und es beugen sich vor ihm^l
alle Familien der Nationen.
29. Denn Jahwe gehört das Reich,²⁹
und er wird herrschen über die Nationen!³⁰
30. Es essen³¹ und neigen sich
alle Reichen³² der Erde vor ihm,
es beugen sich alle, die zum Staube fahren.³³

Doch meine Seele^m lebetⁿ ihm,^o

31. mein Stamm,^p er wird ihm dienen.³⁴

Erzählen wird man von dem Allherrn

32. Dem Geschlechte, / das kommt,^q

Und verkünden seine Gerechtigkeit
dem Volk, das geboren wird:

Denn Jahwe^r hat's vollbracht!³⁵

¹ Nach der Melodie. ² Anfang eines Liedes. Vielleicht aber einfach = *Beim Morgengrauen*, wenn es wirklich *Säule des Morgengrauens* zunächst heißt und das Zodiakallicht bedeutet. Gr und Vulg setzen 'ejälüt = *Stärke* voraus. ³ Jesu Wort am Kreuze nach Matth 27, 46; Mark 15, 34. ⁴ Als solcher mußt du helfen. ⁵ Im Tempel. ⁶ Dreimal *sie vertrauten!* Höchste Steigerung. ⁷ Zu Schmähungen. ⁸ Höhnend; vgl. Matth 27, 39. ⁹ Ironisch; vgl. Matth 27, 43. ¹⁰ V. 10 ff. nehmen die Rede der Feinde bejahend auf. ¹¹ Basan, das Land links vom Jordan, war berühmt durch seine gute Rindviehrasse. Die Tiere sind Bilder der Feinde. ¹² Brüllend. ¹³ Sein Körper löst sich auf. ¹⁴ Vor Angst. ¹⁵ Die Feinde. ¹⁶ Wie Jäger ein Stück Wild. ¹⁷ Mit ihren Zähnen. ¹⁸ Vor Magerkeit. Ein anderes Bild, lange Gefangenschaft voraussetzend. ¹⁹ Schadenfroh. ²⁰ Vgl. Joh 19, 24. ²¹ Nepheš hier in seiner ursprünglichen Bedeutung *Kehle, Hals*. ²² Die Seele. ²³ Die Wildochsen stehen mit gesenkten Hörnern stoßbereit um ihn. ²⁴ Vgl. Hebr 2, 12. Das Preislied folgt in V. 24—25. ²⁵ Er war nicht ungnädig. ²⁶ Der Hymnus von V. 24—25. ²⁷ Die in der Not gemachten. ²⁸ Bei der Opfermahlzeit bei dem gelobten Opfer. ²⁹ Vgl. Abd 21. ³⁰ Wenn das universale Gottesreich kommt, das schon bei Abrahams Berufung verheißen wurde (Gen 12, 1 ff.). ³¹ Am Opfermahle teilnehmend. ³² Wörtlich *die Fetten*. ³³ Alle sterblichen Menschen, die ins Grab sinken. ³⁴ Nach mir. ³⁵ Die Rettung des leidenden Dulders.

PSALM 23 (22).

Jahwe der gute Hirt.

Das kurze Liedchen schildert in lieblichen Bildern (Gott als Hirte, der Fromme als Wanderer, als Gast und Hausgenosse Gottes) Gottes Sorge um die Seinen und deren ruhigen Seelenfrieden im Bewußtsein seiner Führung. Als liturgische Situation würde gut passen das fröhliche Opfermahl im Tempel, wo der Fromme sich als Gast Gottes fühlt.

1. Ein Psalm; von David.

2. Jahwe ist mein Hirt, nichts mangelt mir,
auf grünenden Auen läßt er mich lagern! ¹

An Ruhewasser geleitet er mich,
3. erquickt meine Seele,
Führt mich auf rechten Bahnen
um seines Namens willen.

4. Muß ich auch wandern im Tale des Todesschattens,²
ich fürchte kein Unheil!
Denn du bist mit mir,
dein Stock und dein Stab,³
die trösten mich!

5. Du deckst den Tisch vor mir ⁴
trotz meiner Widersacher. ⁵
Du salbst mit Öl mein Haupt, ⁶
mein Becher ist Überfluß.

6. Ja, Gutes und Liebes geleitet mich
alle Tage meines Lebens,
Und wohnen darf ^a ich im Hause Jahwes ⁷
mein Leben lang!

¹ V. 1 thematisch. Zur Sache vgl. besonders Joh c. 10 (*Ich bin der gute Hirt*). ² Im Unglück. ³ Der Hirtenstab Gottes. Sinn: Deine Führung ist mein Trost. ⁴ Du gibst mir alles Nötige in Überfluß. ⁵ Ihnen zum Ärger. ⁶ Das Salben des Körpers gehörte zu den gewöhnlichen Lebensbedürfnissen, spielte aber eine besondere Rolle bei fröhlichen und festlichen Gelegenheiten. ⁷ In Gottes Hut als sein Gast und Hausgenosse.

PSALM 24 (23).

Jahwes Einzug in sein Heiligtum.

Inhalt: Jahwe ist der Schöpfer der Welt und ihr Erhalter (V. 1—2). Nur die Frommen, die seiner Herrschaft sich fügen, dürfen mit ihm zu seiner heiligen Stätte ziehen, wenn er da, über der heiligen Lade thronend, seinen Einzug hält in festlicher Prozession, er, Israels starker Helfer im Streite, „Jahwe der Heere“ (V. 3—10). Liturgisch hat das Lied sicher seine Stelle gehabt bei einer feierlichen Prozession mit der heiligen Lade, möglicherweise bei der Rückkehr aus einem siegreichen Kriege, in dem man die Bundeslade mitgeführt hatte.

Vielleicht bildete Ps 15 ursprünglich die Fortsetzung dieses Liedes und mit ihm ein Chorlied. Die lateinischen Ziffern in unserer Übersetzung geben meine Meinung von der Verteilung des Textes auf drei Chöre. I und II meinen zwei Chöre bei der Prozession, die zum Tempel zieht, III einen Chor im Innern des Tempels, aber auch am Tore. Vgl. die Einführung zu Ps 15.

1. Von David; ein Psalm.
- I Jahwe gehört die Erde und was sie füllt,
die Welt und die auf ihr wohnen!
2. II Denn er gründete sie ¹ über dem Meere,
und er hält sie fest über den Fluten! ²
3. I Wer darf steigen auf den Berg Jahwes
und wer an seiner heiligen Stätte stehen? ³

4. II Wer reine Hände und ein schuldloses Herz
 hat,
 wer *seinen* Sinn^a nicht auf Nichtiges
 richtete
 und nicht falsch schwor *seinem*
 Nächsten.^b
5. I Er trägt Segen fort von Jahwe⁴
 und Wohltat vom Gott seines Heiles.
6. II Das ist das Geschlecht derer, *die Jahwe*
 suchen,^c
 die suchen *das Angesicht des Gottes*^d
 Jakobs!^e
7. I + II Erhebt, ihr Tore, eure Häupter,⁶
 ja erhebt euch, Tore der Urzeit,⁷
 daß einziehe der herrliche König!
8. III Wer ist denn der herrliche König?
I + II Jahwe, der Starke und Held,
 Jahwe, der Kriegesheld!
9. I + II Erhebt, ihr Tore, eure Häupter,
 ja erhebet euch,^e Tore der Urzeit,
 daß einziehe der herrliche König!
10. III Wer ist denn der herrliche König?
I + II Jahwe der Heeresscharen,⁸
 er ist der herrliche König!⁹

¹ Die Schöpfung und Erhaltung der Welt begründet Gottes Herrschaft. ² Altorientalische Vorstellung; auch unter der Erde ist der große Ozean. ³ Zu V. 4—5 vgl. Ps 15. ⁴ Aus dem Tempel. ⁵ *Chorwechsel* (Selah) Hb. ⁶ Dichterische Vorstellung! Wenn der große Jahwe einzieht, sollen die oberen Teile der Tore weichen. ⁷ Der uralten Jebusiterburg. ⁸ Bei

den „Heerscharen“ in dem Titel „Jahwe (der Gott) der Heerscharen“ ist an die Heerscharen Israels gedacht, wie V. 8 zeigt, nicht an das Heer der irdischen und himmlischen Wesen wie sonst in der alten Zeit (vgl. Gen 2, 1). ^a Fortsetzung Ps 15? Selah add Hb.

PSALM 25 (24).

Gebet um Hilfe.

Der Psalm ist alphabetisch gehalten, indem jede Langzeile mit dem je folgenden Buchstaben des hebräischen Alphabetes anfängt. S. aber die Noten zu V. 5. 18 und 22. Mit dieser künstlichen Komposition ist ein gewisser Mangel an Straffheit des Inhalts und der Gedankenverbindung von selbst gegeben, wenn auch nicht in dem Ausmaße, wie man es wohl behauptet hat. Liturgisch könnte das Lied beim Sündopfer seine Stelle gehabt haben.

1. Von David.

Zu dir, Jahwe, erhebe' ich meine Seele, ¹
mein Gott, in dir berge ich mich. ^a

2. Auf dich vertrau' ich, laß mich nicht zuschanden
werden,
daß nicht jubeln meine Feinde über mich!

3. Ja, alle, die harren dein, sie werden zuschanden nicht,
zuschanden werden, die zwecklos ² freveln.

4. Deine Wege, Jahwe, tu kund mir,
deine Pfade lehre mich!

5. Laß mich wandeln in Treue gegen dich und lehre
denn du bist der Gott meines Heils, [mich,
Und ^b auf dich harre ich allzeit
um deiner Güte willen, Jahwe! ^c

6. Sei eingedenk deines Erbarmens, Jahwe,
und deiner Liebe, denn von der Urzeit her sind sie.³
7. Der Sünden meiner Jugend und meiner Frevel
gedenke nicht,
nach deiner Liebe denke an mich du!
8. Gütig und gerecht ist Jahwe,
Drum weist er den Sündern den Weg.
9. Er läßt die Demütigen⁴ wandeln nach Recht
und lehrt die Demütigen⁵ seinen Weg.
10. Alle Pfade Jahwes sind Liebe und Treue
für die, so seinen Bund bewahren und seine
11. Um deines Namens willen, Jahwe, [Zeugnisse.
ja vergib meine Sünde, denn groß ist sie!
12. Wer⁶ ist denn der Mann, der Jahwe fürchtet,
dem er den Weg weist, den er wählt?
13. Seine Seele wohnt im Glück,
und sein Stamm besitzt das Land.
14. Die Freundschaft Jahwes ist für die, so ihn fürchten,
und sein Bund für sie,^d daß er (ihn) kundtue⁷
ihnen.
15. Meine Augen sind allzeit gerichtet auf Jahwe
denn er zieht aus dem Netz⁸ meinen Fuß.
16. Wende dich zu mir und erbarme dich meiner,
denn einsam und arm bin ich!
17. Meine Herzensnöte sind weit geworden,⁹
meinen Bedrängnissen laß mich entgehen!
18. Kürze ab^e meine Not und meine Mühsal,
vergib mir all^f meine Sünden!¹⁰

19. Sieh an meine Feinde, denn zahlreich sind sie,
und sie hassen mich mit dem Haß der Gewalttat.
20. Behüte mich und rette mich,
laß mich nicht zuschanden werden, denn in dir
berge ich mich!
21. Unschuld und Rechtschaffenheit behüten mich,
denn auf dich harre ich, Jahwe! ^g
22. Rette, o Gott, Israel
aus all seinen Nöten! ¹¹

¹ Betend. ² Weil sie schließlich doch nichts für sich erreichen. ³ In den Großtaten Jahwes für die Seinen. ⁴ Die sich Gott unterwerfen, die Gottergebenen. ⁵ Die Wiederholung unterstreicht den Begriff. ⁶ Wie beschaffen? Wie geht es ihm? Antwort V. 13 f. ⁷ In seinen Segnungen. ⁸ Die Feinde als Jäger, die für das Wild ihr Netz stellen. ⁹ Das Verbum ist innerlich faktitiv = *sie haben Weite geschafft*, d. h. sie sind weit, groß geworden. ¹⁰ Die als Ursache der Not angesehen ist. ¹¹ Am Ende eine zweite Pe-Strophe findet sich auch Ps 34 und Sir 51, 30 (s. meine Ausführungen dazu in meinem Sirachkommentar [1913]). Deshalb ist dieses kein Grund, V. 22 für einen späteren Zusatz zu halten.

PSALM 26 (25).

„Schaff Recht mir, Jahwe!“

Ein Frommer bittet vor Jahwe im Tempel im Bewußtsein seiner Schuldlosigkeit um Erbarmen und Hilfe, unter Berufung auf Gottes Gerechtigkeit, die ihm in Anbetracht der Reinheit seines Wandels den Anspruch auf die Erhörung seiner vertrauensvollen Bitte gibt. Liturgisch mag an die Verwendung bei einem Reinigungsopfer im Tempel zu denken sein.

1. Von David.

Schaff Recht mir, Jahwe,
denn in meiner Unschuld wandelte ich ^a
und vertraute auf dich, ^b ohne zu wanken! ¹

2. Prüfe mich (nur), Jahwe, versuche mich, ²
erprobe meine Nieren ³ und mein Herz!

3. Denn deine Liebe stand vor meinen Augen,
und ich wandelte in Treue gegen dich.

4. Ich saß nicht bei den Männern des Trugs
und ging nicht mit den Hinterlistigen.

5. Ich haßte die Versammlung der Übeltäter
und saß nicht bei den Frevlern.

6. In Unschuld kann ich meine Hände waschen
und im Umkreis ⁴ treten vor deinen Altar, Jahwe, ⁵

7. Um lauten Lobpreis schallen zu lassen
und zu preisen all deine Wundertaten.

8. Jahwe, ich liebe deine Wohnstätte
und den Ort, wo deine Herrlichkeit weilet!

9. Raffe mit den Sünden meine Seele nicht dahin
und mit den Blutmenschen mein Leben.

10. In ihren Händen ist Arglist,
und ihre Rechte ist voll von Bestechung.

11. Ich aber wandle in meiner Unschuld,
rette mich und sei mir gnädig, Jahwe! ^c

12. Mein Fuß stand auf rechter Bahn,
in den Versammlungen will ich dich preisen,
Jahwe!

¹ V. 1 bringt das Thema des Liedes. ² Damit du siehst, daß ich wirklich gut bin. Vgl. Abrahams und Jobs Ver-

suchung. ³ Auch die Nieren sind nach hebräischer Anschauung Sitz der seelischen Kräfte. Herz und Nieren = mein Inneres.

⁴ Die Frommen stehen um den Altar, auf dem das Opfer brennt, und singen die heiligen Lieder. ⁵ Vgl. Ps 15 und 24.

PSALM 27 (26).

„Wenn Vater und Mutter mich verließen . . .“

Höchstes Vertrauen und innigste Bitte sind in dem Liede verflochten, das meist in zwei Psalmen zerlegt wird, zu Unrecht, wie ich meine, wenn man nur den durch V. 14 sicher, aber wohl auch durch V. 10 wahrscheinlich angedeuteten Chorliedcharakter beachtet. In diesen zwei Versen wird man am passendsten die Einzelstimme eines Priesters, mindestens aber das Einfallen eines anderen Chores sehen dürfen, nicht etwa in V. 10 einen levitischen Zusatz (Zenner) und in V. 14 eine Selbstaufmunterung (Zenner).

Der Psalm würde liturgisch gut verständlich sein als rituelles Gebet des Angeklagten vor dem gerichtlichen Gottesurteil im Tempel (H. Schmidt).

1. Von David. ¹

Jahwe ist mein Licht und mein Heil,
wen sollt' ich fürchten?

Jahwe ist meines Lebens Burg,
vor wem sollt' ich zagen?

2. Als Übeltäter sich mir nahten, um mein Fleisch zu fressen, ²

Meine Dränger und die mich befeindeten:
Sie strauchelten und fielen! ³

3. Wenn ein Kriegslager wider mich sich lagert, so fürchtet mein Herz sich nicht.

Wenn ein Krieg sich wider mich erhebt,
auch dabei hab' ich Vertrauen! ⁴

4. Eins erflehte ich von Jahwe,
das suche ich, -

Daß ich weilen darf im Hause Jahwes
alle Tage meines Lebens,
Indem ich sehe Jahwes Lieblichkeit ⁵
und schaue auf seinen Tempel! ⁶

5. Denn er birgt mich in seiner Hütte
am Tage des Unglücks,
Behütet mich in der Hut seines Zeltes,
hebt auf den Felsen ⁷ mich.

6. Drum wird erhaben mein Haupt sein
über meine Feinde rings um mich,
Und opfern werd' ich in seinem Zelte
Opfer des Jubels,
werde singen und spielen Jahwe zur Ehr'! ⁸

7. Höre, Jahwe,
laut rufe ich,
sei gnädig mir, erhöre mich!

8. Dein ist, sagt mein Herz, (das Wort):
„Mein Antlitz suchet!“ ⁹

Ja, dein Antlitz such' ich, Jahwe, ¹⁰

9. verbirg dein Antlitz nicht vor mir,
Weise nicht ab im Zorn deinen Diener,
meine Hilfe bist du!

Verstoß mich nicht und verlaß mich nicht,
Gott meines Heiles! ¹¹

10. Wenn Vater und Mutter mich verließen,¹²
 so wird Jahwe mich zu sich nehmen!¹³
11. Zeig' mir deinen Weg,¹⁴ Jahwe,
 und leite mich auf dem rechten Pfade!
12. Um meiner Widersacher willen¹⁵ / gib mich nicht hin
 der Gier meiner Dränger!

- Denn Zeugen der Lüge erhoben sich wider mich,¹⁶
13. und sie schnauben^a Gewalttat gegen mich.^b
 Ich vertraue, daß ich sehen werde
 die Güte Jahwes
 im Land der Lebendigen!¹⁷

14. Harre auf Jahwe,
 sei mutig, und stark sei dein Herz,
 ja, harre Jahwes!¹⁸

¹ Gr und Vulg add *vor der Salbung*. Aber schon Theodoret bezeugt das Fehlen in der Hexapla. ² D. i. mich zu verleumden. ³ Gott half in der Vergangenheit. ⁴ Hypothetische Schlußfolgerung aus V. 1—2. ⁵ Des Gottesdienstes oder des mystischen Erfahrens Jahwes bei diesem. ⁶ Im Vorhofe mit dem Blick auf das Tempelhaus. ⁷ Als Zufluchtsstätte. ⁸ Wenn ich gerettet sein werde. ⁹ D. i. wendet euch hilfesuchend an mich. ¹⁰ Ja, ich wende mich an dich mit dem folgenden Gebete. ¹¹ Mein heilbringender Gott. ¹² Andere: *Denn Vater und Mutter haben mich verlassen*. ¹³ Ins Heiligtum und dessen Schutz. ¹⁴ Den Weg deiner Gebote. ¹⁵ Damit sie nicht schadenfroh triumphieren. ¹⁶ Mit ihren verleumderischen Aussagen. ¹⁷ Ich werde am Leben bleiben, nicht zum Tode verurteilt auf Grund ihrer Verleumdungen. ¹⁸ V. 14 dürfte die Einzelstimme eines Priesters sein, die auf das vorhergehende Gebet ermutigend antwortet.

PSALM 28 (27).

Hilf wider die Feinde!

Der Psalm ruft in seiner ersten Hälfte um Hilfe wider Feinde und dankt preisend in der zweiten für die Erhörung dieses Gebetes, so daß also die Hilfe mit sicherem Vertrauen erwartet wird. V. 5 verknüpft die beiden Gedanken der zwei Hälften, indem er nach rückwärts die Bitte und nach vorwärts den Dank motiviert. Man wird den Vers passend als von einem anderen Chor oder als von der Einzelstimme etwa eines Priesters gesungen annehmen dürfen. Ebenso urteile ich über den Schlußvers. Liturgisch wird man an den Gebrauch des Liedes bei einem Bittopfer des Königs (V. 8) denken können.

1. Von David.

Zu dir ruf' ich, ^a mein Fels,
schweige nicht vor mir, ¹
Verstumme nicht vor mir, ¹
daß ich gleiche den zur Grube Fahrenden! ²

2. Hör' mein lautes Flehn,
da ich rufe zu dir,
Da ich meine Hände erhebe, Jahwe, ^b
zu deinem Allerheiligsten! ³

3. Raff mich nicht dahin mit den Gottlosen
und mit den Übeltätern,
Die friedlich mit ihren Nächsten reden,
und Unheil ist in ihrem Herzen.

4. Gib ihnen nach ihrem Wirken
und nach ihrer Handlungen Bosheit,
Nach dem Tun ihrer Hände gib ihnen,
vergilt ihnen, was sie gewirkt! ⁴

5. Fürwahr, sie achten nicht auf Jahwes Wirken
und auf das Tun seiner Hände:
Darum reißt Jahwe^c sie nieder
und wird sie nicht (wieder) baun.⁵

6. Gepriesen sei Jahwe,
denn er erhörte mein lautes Flehn!

7. Jahwe ist meine Feste, mein Schild,
auf ihn vertraut mein Herz!

Und geholfen wird mir, daß jubelt^d mein Herz
und ich ihn preise in meinem Lied:

8. Jahwe ist eine Feste für sein Volk,^e
und Rettungsburg seines Gesalbten ist er!

9. Rette dein Volk
und segne dein Erbe
und weide sie⁶ und trage sie⁷ ewiglich!

¹ Von mir weg, sc. dich wendend. ² Daß ich also nicht sterbe. ³ Der Hinterraum des Tempelhauses, in dem die Bundeslade stand. ⁴ Über die Fluchpsalmen s. die Einleitung § 2 a. E. ⁵ Er wird ihnen keine Nachkommenschaft geben. V. 5 ein anderer Chor oder eine Einzelstimme, die Erhörung des Gebetes von V. 1—4 verheißt. Darum der dankende Lobpreis in V. 6 ff. ⁶ Wie ein Hirt seine Herde; vgl. Ps 23. ⁷ Wie ein Adler auf seinen Flügeln; s. Deut 32, 11.

PSALM 29 (28).

Die Offenbarung der Herrlichkeit Jahwes im Gewitter.

Dieser herrliche Naturpsalm schildert die Offenbarung des großen Gottes im Gewitter wie Ps 8 die am nächtlichen Sternhimmel und Ps 19 die am Tageshimmel. Andere Gewitterschilderungen bieten Ps 18, 8 ff. und Job 39, 9 ff. Das Lied trägt in seiner plastischen Anschaulich-

keit den Stempel höchster dichterischer Begeisterung. Das siebenmal sich wiederholende *die Stimme Jahwes* (qôl jahweh) malt die Schlag auf Schlag rollenden Donnerschläge. Der Psalm ist sicher uralt und selbst in die Zeit des Moses verlegt worden (F. v. Hummelauer). Die lyrische Situation ist die Zeit eines gewaltigen Gewitters, bei dem der Sänger im Vorhofe des Tempels (V. 2) weilt. Liturgisch legt es sich deshalb nahe, in ihm einen Tempelgesang beim Gewitter, also eine Art „Wettersegen“ zu sehen. Nach Gr und Vulg wäre das Lied der Tagespsalm des achten Tages des Laubhüttenfestes gewesen. Die eschatologische Deutung (Faulhaber) ist hineingetragen.

1. Ein Psalm; von David.¹

Gebt Jahwe,
ihr Gotteskinder,²
gebt Jahwe
Ehr' und Preis!

2. Gebt Jahwe
seines Namens Ehre,
neigt vor Jahwe euch
in seinen heiligen Höfen!^a

3. Die Stimme Jahwes (dröhnt) über den Wassern,
der Gott der Herrlichkeit donnert,
Jahwe über den vielen Wassern.³

4. Die Stimme Jahwes (dröhnt) in Macht,
die Stimme Jahwes (dröhnt) in Pracht.⁴

5. Die Stimme Jahwes bricht die Zedern,
ja, Jahwe bricht
des Libanon Zedern.

6. Und er läßt sie hüpfen Kälbern gleich,
den Libanon und den Sirjon⁵
wie ein Wildochsenkalb.⁶

7. Die Stimme Jahwes sendet aus,⁷
Jahwe sendet aus^b gespaltene
Flammen von Feuer.
8. Die Stimme Jahwes läßt zittern die Wüste,
Jahwe läßt zittern
die Wüste von Kades.⁸
9. Die Stimme Jahwes bringt zum Kreißen die Hinden,⁹
und kahl macht er die Wälder¹⁰:
In seinem Tempel jedoch sie alle
singen von Herrlichkeit.¹¹
10. Jahwe thronte zur Flutzeit,¹²
und Jahwe wird thronen^c
als König auf ewig.
11. Jahwe gebe die Macht seinem Volke!
Jahwe segne sein Volk mit Frieden!¹³

¹ Exodion skenes add Gr (= für den Ausgang des Laubhüttenfestes). ² Die Glieder des Gottesvolkes. *Junge Widder* Gr Vulg ist eine fehlerhafte Dublette (benê 'êlîm). ³ Das große Meer, d. i. das Mittelländische in der Anschauung der Israeliten. ⁴ V. 3—4 das Gewitter über dem Meere. ⁵ Der phönizische Name des Hermon (Antilibanon). ⁶ V. 5—6 das Gewitter über dem Libanon und Antilibanon. Gr und Vulg verwechselten weširjôn und ješürûn *der Brave*, d. i. Israel, daher die Übersetzung: *und der Geliebte ist wie ein junges Einhorn*. ⁷ Der Nachdruck der Schilderung liegt auf dem Donner als der Stimme Jahwes, die Blitze spielen nur eine sekundäre Rolle in der Gewittervorstellung des Hebräers. ⁸ V. 7—8 das Gewitter über der Wüste. ⁹ Vór Angst. ¹⁰ Das Gewitter mit seinem Sturm, Regen und Hagel schlägt die Blätter und Zweige von den Bäumen, unter denen die Tiere Schutz suchten. ¹¹ Von dem Schrecken der Natur hebt sich ab der vertrauensvolle Preisgesang der Jahwegemeinde im Tempel. ¹² Erinnerung an die

Sündflut, die Jahwe sandte und enden ließ. *Er läßt wohnen die Flut* = jeschib Gr Vulg. ¹³ V. 11 ist vielleicht die Einzelstimme des segnenden Priesters.

PSALM 30 (29).

Dank für Heilung in tödlicher Krankheit.

Der Beter preist Jahwe, weil er ihn wieder gesund gemacht hat, als er unter den dem Grabe Verfallenen schon vor den Toren der Unterwelt stand (V. 2—6). Er hatte sein Glück für unerschütterlich gehalten, da wankte es (V. 7—8). Er rief aber zu Jahwe um Hilfe, fand Rettung und preist Jahwe dafür (V. 9—13). Das Danklied des Königs Ezechias nach schwerer Krankheit (Is 38, 10 ff.) ist von unserm Psalm kaum unabhängig.

Das Lied wird liturgisch beim Dankopfer im Tempel nach schwerer Krankheit seine Stelle gehabt haben. Die Aufschrift nimmt es freilich für das Tempelweihfest in Anspruch. Ist dieses richtig, so würde es sich um eine Anwendung auf das Volk und seine Rettung durch Judas den Makkabäer handeln, und diese Aufschrift könnte dann erst im Jahre 165 v. Christus hinzugefügt worden sein, als das Tempelweihfest zum erstenmal gefeiert wurde.

1. Ein Psalm; Tempelweihlied; von David.

2. Ich preise dich, Jahwe, denn du zogst mich empor, ¹
und liebest nicht meine Feinde sich freuen über

3. Jahwe, mein Gott, ich rief zu dir, [mich.

4. und du machtest gesund mich, Jahwe!

Du liebest von der Unterwelt meine Seele empor-
steigen,

riefst mich zum Leben zurück weg von den zur
Grube Fahrenden. ^a

5. Spielt Jahwe, ihr seine Frommen,
und preiset seinen heiligen Namen!
6. Denn (nur) einen Augenblick ist er in seinem Zorne,
aber^b ein Leben lang in seiner Huld.
Am Abend kehrt Weinen ein
und Jubel am Morgen!²
7. Ich dachte aber in meinem Glück³:
„Ich wanke nimmer!“
8. Jahwe, in deiner Huld hattest du festgelegt
für mich^c schirmende Berge,^d
(Da) verbargst du dein Angesicht,
erschüttert⁴ ward ich!
9. Zu dir, Jahwe, rief ich
und flehte⁵ zu meinem Gotte.^e
10. „Welchen Gewinn hast du von meinem Blut,
wenn ich zur Grube fahre?
Preist der Staub dich etwa,⁶
tut er kund deine Treue?“⁷
11. Höre, Jahwe, und erbarme dich mein,
Jahwe sei Helfer mir!“
12. Du wandeltest meine Klage zum Reigen mir,⁸
bandest los mein Trauerkleid,
und gürtetest⁹ mit Freude mich,
13. Damit dir lobsinge meine^f Ehre¹⁰
und nicht schweige, Jahwe:
Mein Gott, immerdar will ich dich preisen!

¹ Von den Toren der Unterwelt; s. V. 3. ² So rasch wendet Gott das Geschick des Menschen. ³ Vor der tödlichen Krankheit von V. 4. ⁴ In meinem Glück. ⁵ In der Todesnot.

⁶ In Grabe; s. V. 3. ⁷ Der Lobpreis Gottes als Motiv, den Betenden am Leben zu erhalten. ⁸ Durch die Erhörung des Gebetes von V. 10—11. ⁹ Wie mit einem Festgewande. ¹⁰ Meine Seele.

PSALM 31 (30).

„In deine Hand befehl' ich meinen Geist!“

Dieser Psalm ist dem Herzen jedes Christen besonders teuer, weil Jesu letztes Wort am Kreuze ihm entnommen ist (V. 6 = Luk 23, 46). In der Einfügung eines Gebetes aus der Notzeit der Vergangenheit (V. 15—19) berührt er sich eng mit der Anlage des vorhergehenden Liedes. Ein Frommer vertraut auf Jahwe in der Angst der Gegenwart (V. 2—6 I), weil dieser ihn in seiner früheren, eindringlich geschilderten Not, als er zu ihm flehte, erhört und gerettet hat (V. 6 II—23). Darum sollen alle Frommen Jahwe lieben und auf ihn vertrauen (V. 24—25). Auch dieses Lied ist ein Dankpsalm für Heilung von schwerer Krankheit (vom Aussatz?), in der die Umwelt den Beweis für schwere Sünde als ihre Ursache sah. Liturgisch wird man an Verwendung beim Dankopfer denken können. Hans Schmidt erklärt V. 2—6 I als Gebet eines Angeklagten vor dem Gottesurteil im Tempel, V. 6 II—9 als Dankgebet nach günstigem Ausfall desselben. Diese Meinung ließe sich mit der eben gegebenen Auffassung des ganzen Psalmes verbinden.

1. Dem Sangmeister; ein Psalm; von David.^a
2. In dir, Jahwe, barg ich mich,
laß mich nimmer zuschanden werden,
um deiner Gerechtigkeit willen rette mich!
3. Neige dein Ohr zu mir,
rette mich eilends,
Sei mir ein Zufluchtsstein,¹
ein festes Haus zur Rettung mir!

4. Fürwahr, d u bist mein Fels und meine Feste,
darum um deines Namens willen
führe mich und geleite mich!
5. Laß mich entgehn dem Netz,
das man mir heimlich legte,
denn d u bist Zuflucht mir!
6. In deine Hand befehl' ich meinen Geist, ²
Du hast gerettet mich, ³
Jahwe, du Gott der Treue.
7. Du haßtest, ^b die auf eitle Nichtigkeiten ⁴ achten,
Doch i c h vertraute auf Jahwe!
8. O jubeln will ich und deiner Huld mich freun,
weil du mein Elend sahst,
erkanntest meiner Seele Nöte.
9. Du übergabst mich nicht der Feindsgewalt,
du stelltest meinen Fuß auf weiten Raum. ⁵
10. Erbarmt hat ^c meiner sich Jahwe,
fürwahr, bedrängt war ich!
In Kummer schwand dahin mein Auge,
meine Seele und mein Leib!
11. Fürwahr, in Kummer verzehrte sich mein Leib,
in Ächzen meine Jahre!
Es brach in meinem Elend ^d meine Kraft,
und es zerfielen meine Knochen
12. vor allen meinen Widersachern.
Ein Spott ward ich ^e für meine Nachbarn,
Kopfschütteln ^f und ein Schreck ⁶ für die Bekannten,
und die mich draußen sahen, flohn vor mir.
13. Vergessen war ich wie ein Toter, fort aus dem Sinn, ⁷
geworden war ich wie ein zerbrochener Topf! ⁸

14. Fürwahr, ich hörte das Gerede vieler,
den Schreckensruf ringsum,⁹
Indem sie wider mich sich scharten,
planten sie das Leben mir zu nehmen.¹⁰
15. Ich aber hab' auf dich vertraut,
„Jahwe, sprach ich,
mein Gott bist du!
16. In deiner Hand ruht mein Geschick,¹¹ errette mich
aus meiner Feinde und Verfolger Hand!
17. O laß dein Antlitz leuchten¹² über deinem Knecht,
18. in deiner Liebe rette mich, / Jahwe!

O laß mich nicht zuschanden werden, denn dich rief
zuschanden laß die Frevler werden, [ich an,
vertilgt sie werden für die Unterwelt!

19. Verstummen laß die Lügenlippen,
die Freches reden wider den Gerechten
in Übermut und in Verachtung!“¹³
20. Wie groß ist deine Güte,
die du bewahrtest denen, die dich fürchten,
machtest für die, so in dir sich bergen.
Vor den Kindern der Menschen¹⁴
21. hütet du sie in der Hut deines Angesichts.¹⁵
Vor Menschenverkehrtheiten birgst du sie
in einer Hütte vor zankenden Zungen!
22. Gepriesen sei Jahwe, denn wunderbar zeigte er
seine Liebe an mir in fester Stadt.

23. Und ich hatte gedacht in meiner Angst:
 „Verstoßen bin ich vor deinen Augen.“
 Fürwahr, du erhörtest
 mein flehend Rufen,
 da ich schrie zu dir!
24. Habt lieb Jahwe, ihr all seine Frommen,¹⁶
 die Treuen behütet Jahwe,
 Doch reichlich vergilt er¹⁷
 dem, der Übermut übt.
25. Seid fest, und euer Herz sei stark,¹⁸
 ihr alle, die harren auf J a h w e!

¹ Mit einer Fliehburg. ² Daß du mich am Leben erhältst. Von Jesus auch auf den Tod bezogen. Vgl. V. 16. ³ In der früheren Not. ⁴ Die Götzen. ⁵ So daß ich aus der Not befreit wurde. ⁶ Sie erschrakten über meinen körperlichen Verfall und schüttelten den Kopf, weil sie an Vergeltung für Sünden dachten. ⁷ Niemand wollte mich mehr kennen. ⁸ So nutzlos. ⁹ V. 14a = Jer 20, 10 a. ¹⁰ Anklage vor Gericht erhebend. ¹¹ Letztes Wort Franz von Hummelauers. ¹² Sei mir gnädig! ¹³ Indem sie wie die Freunde Jobs aus der Krankheit auf schwere Versündigungen schließen. ¹⁴ Vor den anderen Menschen. ¹⁵ Indem du auf sie achthast. ¹⁶ Nutzenanwendung für alle Frommen. ¹⁷ Strafend. ¹⁸ Im Vertrauen.

PSALM 32 (31).

Das Glück der Sündenvergebung.

Der zweite kirchliche Bußpsalm! Er zeigt den Weg zur Sündenvergebung in dem reuigen Bekenntnis (V. 1—7) und warnt aus der eigenen Erfahrung heraus vor der Sünde (V. 8—11). Es wird sich um einen Sündopferpsalm handeln. Wie das dreimalige Selah (V. 4. 5. 7) zeigt, ist es ein Chorlied. V. 8—11 mit der lehrhaften Einführung wird man wohl als für die Einzel-

stimme eines Priesters oder Leviten bestimmt erklären dürfen.

1. Von David; ein Lehrgedicht.¹

Glücklich, wessen Frevel vergeben ist,

2. wessen Sünde bedeckt ist, / glücklich der Mensch!
Jahwe rechnet ihm die Schuld nicht (mehr) an,
und kein Trug ist (mehr) in seinem Geiste.²

3. Als ich schwieg,³ verfielen meine Gebeine
trotz meines Schreins⁴ an jeglichem Tag.

4. Denn Tag und Nacht lag deine Hand schwer auf mir,
mein Mark verwandelte sich (wie) in Sommers-
gluten.⁵

5. Meine Sünde tat ich dir kund⁶
und meine Schuld verdeckte ich nicht,
Ich dachte: „Bekennen will ich wider mich^a
meinen Frevel,^b Jahwe.“
Und d u vergabst
die Schulden meiner Sünde!

6. Darum flehe jeder Fromme
zu d i r zur Zeit des Findens.⁷
Bei der Überflutung durch viele Wasser⁸
werden sie nur an ihn nicht reichen.⁹

7. D u bist Schirm mir,
vor Not bewahre mich,
mein Jubel du,^c rette, umhege mich!

8. Lehren will ich dich und w e i s e n d i r¹⁰
den Weg, den du wandeln sollst,
will mein Auge richten^d auf dich!¹¹

9. Sei ^e nicht wie ein Roß,
 wie ein Maulesel, einsichtslos! ^f
 Mit Zaum und Zügel
 muß gebändigt werden sein Trotz,
 wenn er dir ¹² nicht ^g nahen will!
10. Viel sind der Schmerzen für den Gottlosen, ¹³
 wer aber auf Jahwe vertraut,
 den wird Liebe umhegen.
11. Freut euch Jahwes
 und jubelt, ihr Gerechten,
 und jauchzt ihr R e c h t s c h a f f e n ¹⁴ all! ¹⁵

¹ Das zeigt besonders auch V. 8 I. ² Vgl. besonders Ps 103, 1—8. ³ D. i. von meinen Sünden. ⁴ Über mein Leiden. *Ich wendete mich zu meiner Trübsal, während der Dorn haften blieb* Gr Vulg. ⁵ Der Körper war ausgedörzt vom Fieber. Nach V. 4. 5 und 7 *Chorwechsel*. ⁶ Wiederholt, daher das Imperfektum. ⁷ Gottes; er läßt sich finden, d. i. er ist geneigt, gnädig zu sein und das Gebet zu erhören. ⁸ Bild des Unglücks. ⁹ Zugrunde richtend. ¹⁰ V. 8—11 wohl die Stimme eines einzelnen Priesters oder Leviten. ¹¹ Lehrend. ¹² Dir als Eigentümer des Tieres. ¹³ Das Leiden ist als erziehendes gefaßt, wie V. 9 deutlich zeigt. ¹⁴ Der Ausdruck spielt auf den Volksnamen an (jîsrè lēb = jîsrā'ēl). ¹⁵ Weil euch Jahwes Liebe schützend umhegt (V. 10).

PSALM 33 (32).

Jahwe die Hilfe und der Schild Israels.

Das Lied fordert auf zum P r e i s e J a h w e s (V. 1—3), des gerechten, getreuen und liebevollen Schöpfers und Lenkers der Welt (V. 4—9), der sein Volk schirmt (V. 10—12), vom Himmel her die Menschen und Völker überblickend, die Herzen durchschauend und den Seinen helfend (V. 13 bis 19), die darum auf ihn vertrauen (V. 20—22). Der Psalm ist mit seinen 22 Langzeilen in die Reihe der a l p h a b e t i s i e r e n d e n Lieder zu stellen.

1. Jauchzt ihr Gerechten ob Jahwes,
den Rechtschaffenen ¹ ziemet ein Loblied!
2. Preist mit der Zither Jahwe,
mit zehnsaitiger Harfe spielt ihm!
3. Singt ihm ein neues Lied, ²
spielet mit lieblichem Schall!
4. Denn gerecht ist Jahwes Wort,
und all sein Tun ist getreu.
5. Gerechtigkeit liebt er und Recht,
der Liebe Jahwes ist die Erde voll.
6. Durch Jahwes Wort sind die Himmel ³ gemacht
und durch seines Mundes Odem ⁴ ihr ganzes
Heer. ⁵
7. Er sammelt wie im Schlauche die Wasser des Meers,
tut in die Scheuern die Fluten. ⁶
8. Jahwe fürchten alle auf Erden,
vor ihm zagen
alle Bewohner der Welt.
9. Denn er sprach, und es ward,
er gebot, und es stand da. ⁷
10. Jahwe hat vereitelt der Heiden Plan,
zunichte gemacht die Gedanken der Völker. ⁸
11. Jahwes Plan ⁹ steht fest auf ewig,
seines Herzens Gedanken für jedes Geschlecht.
12. Glückselig die Nation,
deren Gott ist Jahwe,
das Volk, das er zum Besitz sich erkor! ¹⁰

13. Vom Himmel schaut aus Jahwe,
sieht alle Menschenkinder.
14. Von seinem Thronszitz aus blickt er
auf alle Bewohner der Erde,
15. Der da bildete ihrer aller Herz,
unterscheidet all ihre Werke.
16. Kein König ist, dem geholfen würde durch Größe
des Heers,
der Held siegt nicht durch Größe der Kraft!
17. Eitel sind Rosse zur Hilfe,
und er wird nicht gerettet^a durch die Größe des Heers.
18. Seht, das Auge Jahwes (schaut) auf die, so ihn
fürchten,
auf die, welche harren auf seine Liebe,
19. Um vom Tod ihre Seele zu retten
und sie zu erhalten zur Hungerszeit.
20. Unsre Seele wartet auf Jahwe.¹¹
Unsre Hilfe und unser Schild ist er!
21. Ja, sein freut unser Herz sich,
und^b auf seinen heil'gen Namen vertraun wir.
22. Deine Liebe, Jahwe, sei über uns,
so wie wir harren auf dich!

¹ S. zu 32, 11. ² Dieses Lied. ³ Der Hebräer dachte sich mehrere Himmelswölbungen (3 oder 7) übereinander. ⁴ Durch sein Wort. ⁵ Die Sterne. ⁶ Des Meeres, das durch seine Ufer eingedämmt ist. ⁷ Die Welt, die er erschaffen hatte. ⁸ Die Vernichtungspläne gegen Israel. ⁹ Der Berufung und Auserwählung Israels. ¹⁰ Israel. ¹¹ Auf Jahwes Hilfe.

PSALM 34 (33).

Jahwes Hilfe für die Gerechten.

Der Psalm ist auch abgesehen vom Inhalt, besonders der zweiten Hälfte, ausdrücklich in V. 12 als *Lehrpsalm* charakterisiert. Jahwe wird gepriesen (V. 2—4), weil er hilft (V. 5—11), wenn der Mensch Gott fürchtet, die Sünde meidet und Gerechtigkeit übt (V. 12—23). Das Lied ist *alphabetisch*. Doch fehlt die Waw-Strophe, und eine Pe-Strophe findet sich wie in Ps 25 und Sir 51, 30 noch einmal am Ende; s. zu Ps 25 Anm. 10.

1. Von David; als er sich vor dem König Achis^a wahnsinnig stellte, so daß er ihn hinausjagen ließ, und er entkam.¹
2. Preisen will ich Jahwe allezeit,
stets sei sein Lob in meinem Munde!
3. Jahwe lobt meine Seele,
die Gottergebenen hören's und freuen sich.
4. Preiset Jahwe mit mir,
daß wir zusammen rühmen seinen Namen!
5. Ich suchte Jahwe,² er erhörte mich,
und aus all meinen Schrecken rettete er mich.³
6. Schauet^b auf ihn und werdet fröhlich,^c
und euer Angesicht^d wird nicht zuschanden.
7. Dieser Arme⁴ rief,
und Jahwe hat erhört,
aus all seinen Nöten geholfen ihm.
8. Es lagert Jahwes Engel sich
rings um die, so ihn fürchten, und rettet sie.
9. Kostet und seht, wie gut ist Jahwe!
Glücklich der Mann, der in ihm sich birgt!

10. Fürchtet Jahwe, ihr seine Heil'gen!
Denn keinen Mangel gibt's für die, so ihn fürchten.
11. Löwen leiden Mangel und hungern,
die aber Jahwe suchen,⁵
denen fehlt nichts Gutes.
12. Kommt, Kinder, hört mir zu:
Die Furcht Jahwes will ich euch lehren!
13. Wer ist der Mann, der das Leben liebhat,
der Tage liebt des Glückes voll?⁶
14. Hüte deine Zunge vor dem Bösen
und deine Lippen vor Trugreden!
15. Flieh vor dem Bösen und tu das Gute,
suche Frieden und jage ihm nach!
17. Jahwes Angesicht richtet sich auf die Übeltäter,
ihr Andenken zu tilgen von der Erde.^e
16. Jahwes Augen richten sich auf die Gerechten
und auf ihr Rufen seine Ohren.^e
18. Sie rufen, und Jahwe erhört,
und aus all ihren Nöten rettet er sie.
19. Nah ist Jahwe⁷ gebrochenen Herzen,
und die zerschlagenen Geistes sind, rettet er.
20. Zahlreich sind des Gerechten Unglücksfälle,⁸
aber aus allen rettet Jahwe ihn.
21. Er behütet all seine Gebeine,
zerbrochen wird keins von ihnen!
22. Den Gottlosen tötet das Unglück⁹
und die den Gerechten hassen, leiden Strafe.

23. Jahwe erlöst
 die Seelen seiner Diener,
 Und Strafe erleiden nicht,
 die in ihm sich bergen.

¹ S. 1 Sam 21, 13 ff. ² Im Gebet um Hilfe. ³ Die eigene Erfahrung benutzt der Dichter als Motiv seiner Ermahnung. ⁴ Der Dichter. ⁵ Betend. ⁶ Wörtlich: *Tage für das Glück sehen*, d. i. das Glück genießen. Die Antwort auf die Frage geben die folgenden Verse. ⁷ Mit seiner Hilfe. ⁸ Konzessiv: *Mögen sie auch zahlreich sein*. ⁹ Während der Gerechte daraus gerettet wird; s. V. 20.

PSALM 35 (34).

Gegen verleumderische Feinde.

Ein Fluchpsalm! Siehe über diese die Einleitung (§ 2 a. E.). Nach einem Gebetsruf gegen die Feinde (V. 1 bis 10) wird das verleumderische Treiben dieser undankbaren, schadenfrohen und falschen Menschen geschildert (V. 11—21) und das Lied mit einem zweiten Gebetsruf geschlossen (V. 22—28). Liturgisch könnte auch dieses Lied zu den vor einem Gottesurteil im Tempel verwendeten Psalmen gehört haben (H. Schmidt).

1. Von David.

Jahwe, streite wider die, so mich bestreiten,
 kämpfe gegen die, so mich bekämpfen!

2. Ergreife Schirm und Schild, erhebe dich ¹ zur Hilfe mir!

3. Zieh ^a den Speer hervor ² und die Streitaxt, ³ entgegentreten meinen Verfolgern; sprich zu meiner Seele: „Deine Rettung bin ich!“

4. Zuschanden und beschämt mögen werden
die meinem Leben nachstellen,
rückwärts weichen und schamrot werden,
die auf mein Unglück sinnen!
5. Sie mögen werden wie Spreu vor dem Wind,
indem der Engel Jahwes (sie) niederstößt!
6. Finster sei ihr Weg und schlüpfrig, ⁴
indem der Engel Jahwes sie verfolgt!
7. Denn ohne Grund verbargen sie ihr Netz ^b für mich,
sie gruben o h n e G r u n d die Grube ⁵ mir.
8. Verderben treffe sie, ehe sie's merken,
es fange ihr Netz sie, das sie verbargen,
und ins Verderben laß sie fallen ^c hinein!
9. Doch meine Seele freue Jahwes ⁶ sich,
sei fröhlich ob der Hilfe von ihm!
10. All meine Gebeine sagen:
„Jahwe, wer ist wie du?“ ⁷
Der rettet den Elenden
vor dem, der stärker als er ist,
und den Elenden und Armen vor seinem Bedrucker.
11. Gewalttatszeugen treten auf,
wovon ich nichts weiß, danach fragt man mich.
12. Sie vergelten mir Böses für Gutes,
Verlassenheit ⁸ ist mein Teil!
13. Ich aber, als sie krank waren,
da war der Sack ⁹ mein Kleid,
Mit Fasten quälte ich mich,
und mein Gebet kehrte sich in meinem Busen. ¹⁰
14. Wie beim Freund, wie beim Bruder ging ich einher,
wie um die Mutter trauernd gebeugt im Trauerkleid.

26. Beschämt und zuschanden laß sie werden all,
 die sich über mein Unglück freun,
 Mit Schmach und Schande bedeckt,
 die großtun wider mich!
27. Jubeln und freuen mögen sich,
 die wollen mein Recht.
 Und alle Zeit mögen sie sprechen:
 „Groß ist Jahwe,
 der will das Heil seines Knechts!“
28. Und meine Zunge soll singen von deiner Gerechtig-
 alle Tage von deinem Lobe! [keit, ²⁰

¹ Anspielung auf das Bundesladen-Aufbruchslied. ² Aus dem Futteral. ³ Vgl. das ass. šukūdu = *Spieß* und *Axt*.
⁴ Daß sie fallen. ⁵ Die Fanggrube wie für ein Wild. ⁶ Der hilft gegen die Feinde. ⁷ Vgl. V. 27. ⁸ Keiner tritt für mich ein als Verteidiger oder Zeuge. ⁹ Als Trauerkleid. ¹⁰ Ich betete inständig, das Haupt auf die Brust gesenkt. ¹¹ Mein Leben nach Verschuldungen untersuchend. ¹² Wütend wie bellende Hunde. ¹³ Bild für die Feinde. ¹⁴ Sich durch Zeichengeben verständigend gegen den Angeklagten. ¹⁵ Höhnend. ¹⁶ Die behaupteten Verbrechen des Angeklagten. ¹⁷ Jahwe hat die Unschuld des Angeklagten gesehen, die Lügenhaftigkeit der Feinde. ¹⁸ Mit deiner Hilfe als mein Zeuge. ¹⁹ Zugrunde gerichtet. ²⁰ Die sich in meiner Rettung offenbarte.

PSALM 36 (35).

„Wie köstlich ist deine Liebe, o Gott!“

Auf dem Hintergrund der Schilderung des Gottlosen, der Gott selber die Schuld für seine Sünden aufbürden will, ihn des Hasses gegen die Menschen anklagt (V. 2—5), zeichnet der Dichter die Liebe und Treue, die Gerechtigkeit und Güte Gottes, offenbar aus der eigenen Erfahrung heraus (V. 6—10), um mit der Bitte

um Gottes Hilfe für die Guten gegen die stolzen Sünder zu schließen (V. 11—13). In seiner mystischen Tiefe tritt das Lied würdig neben Lieder wie Ps 42 und 73. Ob es liturgisch beim Opfermahl verwendet worden ist?

1. Dem Sangmeister; von dem Diener Jahwes, von David.
2. Der Sünder raunt von Frevel^a
inmitten seines Herzens,^b
es ist Furcht Gottes nicht
vor seinen Augen.¹
3. Denn schlüpfrig machte er² ihm (den Weg) in
seinen Augen,³
um Schuld zu finden an ihm, zu hassen.
4. Die Worte seines Mundes sind Lug und Trug,
er hat aufgehört, weise zu handeln und gut.
5. Auf Lug (nur) sinnt er auf seinem Lager,
er tritt auf den Weg, der nicht gut ist,
haßt nicht das Böse.
6. Jahwe, an den Himmel reicht deine Liebe,⁴
deine Treue bis an die Wolken,
7. Deine Gerechtigkeit ist wie die Gottesberge,⁵
deine Gerichte sind (wie) das weite Meer.⁶
Menschen und Tieren
hilfst du, Jahwe!
8. Wie köstlich ist deine Liebe, o Gott,
und die Menschenkinder,
im Schatten deiner Flügel⁷ bergen sie sich.
9. Sie werden satt vom Besten deines Hauses,⁸
mit dem Strom deiner Wonnen tränkst du sie.⁹
10. Denn bei dir ist des Lebens Quell,
in deinem Licht¹⁰ sehn wir das Licht.¹¹

11. Laß dauern deine Liebe denen, die dich kennen,
und deine Gerechtigkeit ¹² den rechtschaffnen
Herzen!
12. Laß den Fuß des Stolzen nicht an mich kommen ¹³
und die Hand der Gottlosen mich nicht
vertreiben! ¹⁴
13. Da, ¹⁵ gefallen sind die Übeltäter,
wurden niedergestoßen und konnten nicht stehn. ¹⁶

¹ Vgl. Ps 14, 1. ² So daß er ihn zu Falle bringt. ³ Nach seiner Meinung. ⁴ In ihrer Größe. ⁵ In ihrer bleibenden Festigkeit, von Gott erschaffen. ⁶ In seiner Weite und Tiefe. ⁷ Die Gottheit ist geflügelt gedacht. ⁸ Die Teilnahme an den Opfermahlzeiten ist als Bild der seelischen Gemeinschaft mit Gott gebraucht. Das *Fett* (deßen) steht bildlich für das Beste und Köstlichste. ⁹ Dieser *Strom der Wonne* ('eden) spielt an auf den Paradiesesstrom des Paradieses von Eden. ¹⁰ Des Angesichtes Gottes, dessen Zuwendung Gottes Huld symbolisiert. ¹¹ Bild für das Glück; s. V. 10. Somit ist der Sinn von V. 11 II: Durch Gottes Liebe und Huld erlangen wir Glück und Seligkeit. ¹² Die helfende Gerechtigkeit. ¹³ Daß er mich nicht niederetrete. ¹⁴ In der Fremde. ¹⁵ Hinweisend; fast = *seht!* ¹⁶ V. 13 ist wohl als Einzelstimme eines Priesters zu fassen, als Antwort auf den vorhergehenden Gebetsruf gegen die Gottlosen.

PSALM 37 (36).

Das Glück der Gottlosen und der Gerechten.

Als Lehrpsalm klingt dieses Lied stark an die Weisheitsbücher an. Es ist wie Ps 49; 73 ein Theodizee-psalm. In einer Reihe gnomenartiger, den Grundgedanken vom Scheinglück der Gottlosen und dem wahren Glück der Frommen wiederholender und variierender Sprüche mit zum Teil rechtlosem Zusammenhange behandelt der Verfasser das Problem, wie Gottes Gerechtigkeit sich verträgt mit dem Glück und Reichtum der Gott-

losen und dem Mißgeschick und der Armut der Frommen. Er weist für die B e a n t w o r t u n g der Frage darauf hin, daß die Gottlosen bald sterben, daß ihre Macht gebrochen wird, daß ihr reicher Besitz schwindet und den Gerechten zufallen wird, und daß sie keine Nachkommen behalten, wogegen die Frommen nicht dauernd verlassen bleiben und den Reichtum der Gottlosen schließlich erben. Sie werden zum Schlusse ermahnt, praktisch alles voll Vertrauen Jahwe zu überlassen. Auf den Jenseitsausgleich ist noch nicht reflektiert. Siehe darüber meine Schrift „Die Leidensfrage im A T“ S. 80 ff. (Münster i. W. 1923).

Der Psalm ist a l p h a b e t i s c h. Je nach zwei Langzeilen kommt ein neuer Buchstabe an den Anfang der Zeile. Über die 'Ajin-Strophe s. Anm. i zu V. 29.

1. Von David.

Werde nicht zornig über die Schlechten,¹
ereifre dich nicht über die Übeltäter!

2. Denn bald werden sie abgeschnitten wie Gras
und verwelken wie grünend Gesproß.

3. Vertrau auf Jahwe und tu das Gute,
so bleibst du im Lande und nährst dich² in

4. Freu dich^a Jahwes, [Sicherheit.
und er gewährt dir
deines Herzens Wünsche.

5. Jahwe stell anheim deinen Weg³
und vertrau auf ihn,
so wird er handeln!

6. Und hervortreten läßt er wie das Licht deine
Gerechtigkeit
und dein Recht wie das Mittagslicht.⁴

7. Schweig vor Jahwe⁵ und harre auf ihn,
zürne nicht über den, der Glück hat auf seinem
Über den Mann, der Trug übt, [Wege,
um zu schlachten, die auf rechtem Wege sind.^b
8. Laß ab vom Zorn
und gib auf den Grimm,⁶
zürne nicht, (es führt) nur zum Bösen!
9. Die Bösen aber werden vertilgt,
und die auf Jahwe harren, sie erben das Land.
10. Und noch kurze Zeit, so ist der Frevler nicht (mehr),
und du schaust auf seine Stätte, und er ist nicht
(mehr)!
11. Die Gottergebenen jedoch besitzen das Land
und freuen sich der Fülle des Heils.
12. Der Gottlose plant Unheil wider den Gerechten
und knirscht mit den Zähnen wider ihn;⁷
13. Der Herr lacht (aber) über ihn,
denn er sieht, daß sein Tag⁸ kommt.
14. Sie entblößen das Schwert^c
und spannen ihren Bogen,
zu fällen den Elenden und Armen.^d
15. Ihr Schwert dringt ins eigene Herz,
und ihre Bogen werden zerbrochen!
16. Wenig Gut ist für den Gerechten besser
als der große^e Reichtum der Gottlosen.
17. Denn die Arme der Gottlosen werden zerbrochen,
und die Gerechten stützt Jahwe.

18. Jahwe kennt die Tage ⁹ der Unschuldigen,
und ihr Besitz bleibt für immer.
19. Sie werden nicht zuschanden in der Unglückszeit,
und in den Tagen des Hungers haben sie satt.
20. Denn die Gottlosen gehn unter,
und ihr Stamm bettelt um Brot. ⁱ
Und die Feinde Jahwes sind wie der Auen Pracht, ¹⁰
entschwinden wie Rauch, entschwinden.
21. Der Gottlose borgt und kann nicht zurückzahlen,
der Gerechte aber erbarmt sich und gibt. ¹¹
22. Denn die von ihm ¹² Gesegneten erben das Land, ¹³
und die von ihm Verfluchten werden getilgt.
23. Von Jahwe werden des Mannes Schritte gelenkt,
und Gefallen hat er an seinem Wandel.
24. Wenn er fällt, wird er nicht hingestreckt,
denn Jahwe stützt seine Hand. ¹⁴
25. Ein Jüngling war ich u n d wurde alt,
doch ich sah keinen Gerechten verlassen. ^g
26. Alle Tage erbarmt er sich und leiht aus,
und sein Stamm ist gesegnet.
27. Bleib dem Bösen fern und tu das Gute,
so wirst du wohnen ¹⁵ für immer ¹⁶ und ewig. ^h
28. Denn Jahwe liebt das Recht
und verläßt seine Frommen nicht.
- Die Frevler ⁱ werden vertilgt ^k für immer,
und ausgerottet wird der Gottlosen Stamm.
29. Die Gerechten erben das Land ¹⁷
und wohnen für ewig darin.

30. Der Mund des Gerechten spricht von Weisheit,
und seine Zunge redet von Recht.
31. Seines Gottes Lehr' ist in seinem Herzen,
und ¹ seine Schritte wanken nicht.
32. Der Gottlose späht nach dem Gerechten,
und er sucht ihn zu töten.
33. Jahwe läßt ihn in seiner Hand nicht,
verdammt ihn nicht, wenn man ihn richtet. ¹⁸
34. Harre Jahwes
und bewahre seinen Weg,
so rettet er dich vor den Frevlern. ^m
Er wird dich erhöhn, das Land zu besitzen,
sehn wirst du der Frevler Vertilgung.
35. Ich sah den Gottlosen jubeln ⁿ
und sich brüsten ^o wie eine Zeder des Libanon. ^p
36. Da ging ich vorüber, ^q und sieh, er war nicht
(mehr) da,
ich suchte ihn, und er fand sich nicht (mehr).
37. Achte auf den Unschuldigen und sieh an den
Rechtschaffnen,
ja, Nachkommen hat der Mann des Friedens.
38. Und die sündigen, werden vertilgt allzumal,
die Nachkommen der Gottlosen ausgerottet.
39. Das Heil ^r der Gerechten (kommt) von Jahwe,
ihre Feste ist er zur Zeit der Not.
40. Und Jahwe hilft ^s ihnen und rettet ^t sie, ^u
schafft Heil ihnen, weil sie sich borgen in ihm.

¹ Weil es ihnen so gut geht. ² *Weidest* wörtlich. Luthers verfehlte Übersetzung: *Bleibe im Lande und nähre dich redlich*

ist zum Sprichwort geworden. ³ Dein Schicksal. ⁴ Du wirst glücklich leben, und darin zeigt sich auch deine Gerechtigkeit als Ursache des Glückes. ⁵ Murre nicht gegen Jahwe. ⁶ Über das Glück der Gottlosen. ⁷ Wie ein Raubtier sich auf ihn stürzend. ⁸ Sein Unglückstag. ⁹ Ihr langes Leben. ¹⁰ Die rasch verdorrt und angezündet in Rauch aufgeht. ¹¹ Zunächst Darlehen, dann aber allgemein auch Almosen. ¹² Von Jahwe. ¹³ Nach dem Untergange der Gottlosen. ¹⁴ Ihn wieder aufwärts ziehend, wenn er fiel. ¹⁵ Sicher im Lande. ¹⁶ Der Ausdruck hat auch die Nachkommen des Frommen (V. 29) schon im Auge. ¹⁷ Der vertilgten Gottlosen. ¹⁸ Gottes Urteil spricht ihn frei trotz der Verdammung der Menschen.

PSALM 38 (37).

Aufschrei aus Krankheit und Sünde.

Der dritte unserer Bußpsalmen. Das Lied berührt sich eng mit dem Buche Job und seinem Problem. Der Betende fleht um Aufhören der Züchtigung einer schweren Krankheit, wahrscheinlich des Aussatzes (s. Anmerkung 10). Er bekennt sich zwar als Sünder, leugnet aber, daß er die Verbrechen begangen habe, deren seine Freunde und Verwandten als der Ursache seiner Krankheit ihn zeihen. Vor ihren Anklagen ist er zwar verstummt, er vertraut aber auf seine Verteidigung gegen jene Vorwürfe durch Jahwe und schreit zu ihm abermals um das Ende seiner Not.

Die Aufschrift nimmt liturgisch das Lied für die Darbringung der Azkarah beim unblutigen Opfer der Minchah in Anspruch; s. Anm. 1.

1. Ein Psalm; von David; Zur Darbringung der Azkarah.¹
2. Jahwe, strafe mich nicht in deinem Zorn
und züchtige mich nicht (mehr) in deinem Grimm!
3. Denn deine Pfeile fuhren herab auf mich,²
und deine Hand legte sich auf mich.

4. Nichts Gesundes ist (mehr) an mir ob deines Zornes,
nichts Heiles ³ an meinem Gebein ob meiner Sünde.
5. Denn meine Verschuldungen ragen über mein Haupt,
wie eine schwere Last sind sie zu schwer mir.
6. Es faulen, es eitern meine Wunden
ob meiner Torheit. ⁴
7. Gebeugt bin ich, bedrückt überaus,
den ganzen Tag geh' ich trauernd einher. ⁵
8. Denn meine Lenden sind voll Schmach, ⁶
und nichts Gesundes ist an meinem Fleische.
9. Erstarrt ⁷ bin ich und ganz zerschlagen,
mein Schrein ^a ist lauter als der Löwin ^b Gebrüll.
10. O Herr, vor dir ist all mein Sehnen, ⁸
und mein Seufzen ist dir nicht verborgen.
11. Mein Herz, es zuckt, ⁹
meine Kraft verließ mich,
und meiner Augen Licht ^c ist nicht (mehr) bei mir.
12. Mein Freund und meine Genossen
bleiben stehn angesichts meiner Plage, ¹⁰
und fern stehn meine Verwandten.
13. Die fordern mein Leben, ¹¹ legten Schlingen,
und die Sünde suchen an mir, sprachen von
Frevel ¹²
und sinnen auf Listen ¹³ den ganzen Tag.
14. Ich aber höre zu wie ein Tauber,
wie ein Stummer, der den Mund nicht auftut.
15. Ja, ich ward wie ein Mann,
der nicht hören kann,
und in dessen Munde Widerrede nicht ist. ¹⁴

16. Denn auf dich, Jahwe, hab' ich geharrt,
du wirst antworten, o Herr, mein Gott! ¹⁵
17. Denn ich denke: „Daß sich nicht freuen über mich, ¹⁶
die, als wankte mein Fuß, großtaten über mich!“ ¹⁷
18. Denn ¹⁸ des Untergangs bin ich gewärtig,
und mein Schmerz steht vor mir allezeit!
19. Denn meine Schuld tu' ich kund, ¹⁹
bin in Ängsten ob meiner Sünde.
20. Denn stark sind, die mir ohne Ursache ^d feind sind
und zahlreich, die grundlos ²⁰ mich hassen,
21. Und die Böses für Gutes mir tun,
mir nachstellen, weil ich nachjagte dem Guten.
22. Verlaß mich nicht, Jahwe, mein Gott,
bleibe nicht ferne von mir!
23. Eile zur Hilfe mir,
o Herr, meine Rettung!

¹ Des *Erinnerungsofffers*, d. i. der beim Speisopfer verbrannte Teil des Opfers, der den Opfernden bei Gott in gnädige Erinnerung bringen sollte. ² Gott als Bogenschütze, der die Krankheit als Pfeil schießt; s. N. Peters zu Job 6, 4. ³ Aber Schmerzen. ⁴ = Sünde im A. T. ⁵ Im Trauerkleid. ⁶ Die Wunden und Geschwüre, die nach dem Urteile der Mitmenschen seine Sünde kundtun. ⁷ In Fieberfrost. ⁸ Nach Verzeihung der Sünde und Heilung der Krankheit. ⁹ In starkem Herzklopfen. ¹⁰ Des Aussatzes (*nega'*; *lepra* hier). Die Freunde kommen heran (*nahen sich* Gr) und bleiben dann voll Schrecken stehen, als sie das Elend sehen. ¹¹ Den Tod als Strafe für die Verbrechen, die sie als Ursache meiner Krankheit von mir behaupten. ¹² Der die Ursache der Krankheit sei. ¹³ Um mich der behaupteten Verbrechen zu überführen. ¹⁴ Auf die Vorwürfe von Verbrechen als Ursache der Krankheit. ¹⁵ Appell an Gott als Verteidiger wie im Buche Job. ¹⁶ Wenn ich ungerechtfertigt bliebe. ¹⁷ Mit ihren Verbrechenunterstellungen in pharisäi-

schem Hochmut. ¹⁸ Denn in V. 18. 19 und 20 reiht immer neue Motive an für das Vertrauen von V. 16. ¹⁹ Wie in V. 5 bekennt der Beter auch hier, daß er gesündigt hat. Was er aber leugnet, sind die ihm vorgeworfenen Verbrechen als Ursache seines Elends. ²⁰ Weil ich frei bin von den als Ursache der Krankheit mir vorgeworfenen Verbrechen.

PSALM 39 (38).

Nur auf dich steht meine Hoffnung!

Das schwermütige Klage lied eines Leidenden, aber doch der Hoffnung voll! Der Betende hat zunächst stoisch geschwiegen (V. 2—4), dann aber zwingt ihn das Nachdenken über das Problem des so ungleichen Schicksals des Frevlers und des Gottlosen zum Reden, und er klagt vor Jahwe über die Kürze und die Nichtigkeit des menschlichen Lebens (V. 5—7). Jahwe ist demgegenüber seine einzige Hoffnung (V. 8), und er fleht ihn, der das Leiden über ihn gebracht hat, inständig um Rettung an.

Das zweimalige Selah weist auf Chor lied charakter hin, der Inhalt auf liturgische Verwendung beim Sünd- oder Schuldopfer.

1. Dem Sangmeister; von Jedithun ^{1a}; ein Psalm; von David.
2. Ich dachte: „Fest will ich an meinen Wegen ² halten,
daß ich nicht sündige mit meiner Zunge,
Anlegen ^b will ich einen Maulkorb meinem Munde, ³
so lange (auch) noch der Frevler ² vor mir steht.“ ⁴
3. Ich bin verstummt in Schweigen,
ich schwieg dem Glücke fern.
Jedoch mein Schmerz ward aufgewühlt,
4. heiß war mein Herz im Innern mir,
Als ich's dachte, flammte auf das Feuer, ⁵
ich redete mit meiner Zunge.

5. „Tu kund mein Ende mir, Jahwe,
und welches meiner Tage Länge sei,
laß wissen mich, wann ich am Ende bin! ⁶
6. Sieh, handbreit nur hast du die Tage mir gemacht,
und meine Lebenszeit ist wie ein Nichts vor dir!

Nur wie ^c ein Hauch besteht ein jeder Mensch ⁷

7. nur wie ein Schattenbild, so geht der Mann einher.
Um Eitelkeit nur macht man Lärm,
häuft auf und weiß nicht, wem man's sammelt.“
8. Und nun, ⁸ o Herr, worauf hab' ich gehofft?
Die Hoffnung steht mir (nur) auf dich!
9. Aus all meinen Sünden ⁹ rette mich,
zum Spott der Toren mach mich nicht! ¹⁰
10. Ich bin verstummt, tu' meinen Mund nicht auf ¹¹:
Denn du hast es getan!
11. Tu weg (nur) von mir deine Plage,
durch die Befehdung deiner Hand
schwind' i c h dahin!
12. Durch Strafen ob der Schuld
hast du den Mann gezüchtigt ¹²
Und liebest schwinden wie durch Motten seine Herr-
(ja,) nur ein Hauch ist jeder Mensch! ¹³ [lichkeit,
13. O hör auf mein Gebet, Jahwe,
und merke auf mein Schrein,
zu meinem Weinen schweige nicht;
Denn Gastfreund bin ich (ja) bei dir,
Beisasse allen meinen Vätern gleich. ¹⁴
14. Schau weg von mir, ¹⁵ auf daß ich fröhlich werde,
bevor ich wandern muß ¹⁶ und nicht mehr bin!

¹ Einer der Musikmeister Davids. ² Den guten. ³ Daß ich schweige. ⁴ In seinem Glücke, während ich im Elende bin. ⁵ Angesichts des Problems des Glücks der Gottlosen zwang mich mein Inneres zum Reden. ⁶ Der Vers ist lediglich eine rednerische Einkleidung des Gedankens der Kürze des Lebens. ⁷ Vgl. Koh 1, 1. Am Ende von V. 6 steht Selah (*Chorwechsel*). ⁸ Bei dieser Sachlage. ⁹ Mit ihren Straffolgen. ¹⁰ Daß sie höhnen können über meine Gerechtigkeit. ¹¹ Gegenüber den Vorwürfen der Gottlosen. ¹² Den Betenden, der seine Leiden als Strafleiden anerkennt, wenn er auch mit den „Frevlern“ nichts zu tun hat. ¹³ Selah M T wie nach V. 6. ¹⁴ Darum habe ich Anspruch auf deinen Schutz. ¹⁵ Laß das Leiden aufhören! ¹⁶ Zur Unterwelt mit ihrem schattenhaften Dasein in der Vorstellung Altisraels.

PSALM 40 (39).

Rechter Dank als Grund der Bitte.

V. 14—18 kehren als Ps 70 wieder. Sie wurden abgetrennt zum Zwecke der liturgischen Verwendung bei der Darbringung der Azkarah (70, 1; s. Anm. 1 zu 38, 1). In diesem Psalm liegen Dank und Bitte nebeneinander, jener als Motiv für diese. Der Betende preist Jahwe für seine Rettung aus großer Not, um auch anderen Frommen das Vertrauen auf ihn zu empfehlen (V. 2—5). Wie soll er danken für seines Gottes Rettungsgroßtaten? Opfer begehrt er nicht, aber Gehorsam (V. 6—7). Darum hat der Fromme zum Danke Gottes Willen getan und laut gepriesen seine Gerechtigkeit, Liebe und Treue (V. 8—11). Deshalb fleht er aber auch voll Vertrauen um Gnade und um Hilfe gegen die Feinde auch in der Not der Gegenwart (V. 12—18). Das Lied ist im Kina h - Rhythm u s gehalten; s. darüber die Einleitung .

1. Dem Sangmeister; von David; ein Psalm.

2. Ich harrte auf Jahwe,
und er neigte sich zu mir ¹
und hörte auf mein Schrein.

3. Und er zog mich aus der Grube des Verderbens,
aus dem kotigen Schlamm; ²
Er ließ auf Felsen meine Füße treten, ³
machte fest meine Schritte.
4. Und er legte in meinen Mund ein neues Lied,
ein Loblied für unsern Gott.
Viele sehn's und fürchten sich, ⁴
vertrauen auf Jahwe.
5. Glückselig der Mann, der macht
zu seiner Zuversicht Jahwe,
Sich nicht zu Übermütigen wendet
und treulos Abtrünnigen! ⁵
6. Vieles hast d u getan,
Jahwe, mein Gott!
Deinen Wundern und deinen Plänen an uns ⁶
ist nichts zu vergleichen!
Will ich Kunde geben von dir und reden, —
zu gewaltig sind sie zum Erzählen!
7. Schlachtopfer und Gaben ⁷ beehrtest du nicht,
O h r e n hast du gegraben mir! ⁸
Brand- und Sündopfer hast du gefordert nicht,
8. da hab' ich gesagt:
Sieh, gekommen bin ich,
in der Buchrolle ⁹
steht es geschrieben für mich,
9. Zu tun deinen Willen,
mein Gott, begeh'r ich,
und deine Lehr' ist mitten im Innern mir! ¹⁰

10. Verkündet ¹¹ hab' ich Gerechtigkeit, Jahwe, ^a
in großer Versammlung.
Sieh, meine Lippen halt' ich zurück nicht, ^b
d u weißt es!
11. Deine Gerechtigkeit ¹² verbarg ich nicht
inmitten meines Herzens.
Von deiner Treu' und von deinem Heil sprach ich,
verhehlte deine Liebe und deine Treue nicht ^c
der großen Versammlung.
12. D u, Jahwe, hältst nicht zurück
dein Erbarmen von mir.
Deine Lieb' und deine Treue
schirmen mich allezeit.
13. Denn Leiden umfingen mich
ohne Zahl!
Meine Schulden holten mich ein, und nicht
konnt' ich mehr aufschaun! ¹³
Mehr sind ihrer als der Haare auf meinem Kopfe,
verlassen hat mich mein Mut!
14. Sei gnädig, ^d Jahwe, zu retten mich,
o eile mir zu Hilfe!
15. Beschämt und schamrot mögen werden,
die nach dem Leben mir trachten! ^e
- Rückwärts mögen weichen und zuschanden werden,
die wollen mein Unglück!
16. Starr mögen werden ob ihrer Schmach,
die sagen ^f: „Haha, haha!“ ¹⁴

17. Aufjubeln mögen und deiner sich freun
alle, die suchen dich,
Immerdar sagen:
„Groß ist Jahwe,“
die lieben dein Heil!
18. Und bin ich auch elend und arm,
der Herr sorgt für mich!
Meine Hilfe und mein Retter bist du,
mein Gott, o säume nicht!

¹ Gnädig. ² Leere Zisternen dienten als Gefängnis. Bild der Not! ³ So daß ich wieder festen Halt hatte. ⁴ Ehrfurchtsvoll vor Jahwe. ⁵ Die in Israel den Frommen gegenüberstehen. ⁶ Der Betende faßt sich mit den übrigen Frommen zusammen. ⁷ Blutige und unblutige Opfer. Als Dank fordert Gott nicht Opfer, sondern Halten seiner Gebote. Es handelt sich hier keineswegs um Verwerfung der Opfer überhaupt, sondern um die schon von Samuel betonte Wahrheit: *Gehorsam ist besser als Opfer* (1 Sam 15, 22). Vgl Ps 50, 17 f.; Is 1, 11 ff.; Os 6, 6; Am 5, 12 ff. und s. N. Peters, Osee und die Geschichte S. 31 ff. Paderborn 1924. ⁸ Um auf die Worte deiner Gebote zu hören. ⁹ In der Torarolle; vgl. V. 9. ¹⁰ Vgl. Jer 31, 33: *Ich senke meine Tora in ihr Inneres und werde sie in ihr Herz schreiben*. V. 7—9 sind Hebr 10, 5—9 auf Jesus angewendet. ¹¹ Bassër ist Frohbotschaftsverkündigung (euangelizein). ¹² In deinen Straf- und Gnadentaten. ¹³ Hoffnungsvoll, da ich mich schämen mußte. ¹⁴ Höhnend.

PSALM 41 (40).

Geheilt von Krankheit.

Wie das erste Buch der Psalmen mit einem Seligspreisungspsalm begann, so schließt es mit einem solchen. Für sein Verständnis ist besonders nützlich die Jobsituation mit Jobs Krankheit und seinem Rede-

kampf mit seinen drei Freundfeinden über die Ursache der Krankheit. Als Grund seines Vertrauens betont der Betende den Gedanken: Wer des Armen sich annimmt, findet in der Krankheit Erbarmen bei Gott (V. 2—4). Wie er das erfahren hat, zeigt das Folgende mit der Anführung des Klagegebets aus jener Notzeit (V. 5—11), aber auch mit dem freilich nur andeutenden Rückblick auf die Erhöhung und der Hoffnung auf die Zukunft (V. 12—13). Mit V. 5 und mit V. 12 dürfte ein anderer Chor eingesetzt haben. Liturgisch mag das Lied bei einem Dankopfer nach Krankheit verwendet worden sein.

1. Dem Sangmeister; ein Psalm; von David.
2. Glückselig der Mann,^a
 der auf den Niedern achtet!¹
 Am Tage des Unglücks²
 wird ihn retten Jahwe.
3. Er wird ihn behüten^b und am Leben erhalten,
 beglückt wird er sein^c auf Erden.
 Und er wird ihn nicht überliefern
 dem Hals seiner Feinde.³
4. Jahwe wird ihn stützen
 auf seinem Siechenbette,^d
 jede Decke^e seines Lagers
 wandelst du in seiner Krankheit.⁴
5. Ich habe gesprochen⁵:
 „Jahwe, erbarme dich meiner,
 heile mich,
 denn ich sündigte wider dich!“⁶
6. Meine Feinde reden
 Schlimmes über mich^f:
 „Wann wird er sterben
 und wird verschwinden sein Name?“

7. Und wenn einer kommt zu Besuch,
so redet er in Falschheit,⁷
sein Herz sammelt Unheil sich,
draußen⁸ redet er.⁸
8. Es tuscheln zusammen^h
all meine Feinde,⁹
wider mich ersinnen sie
Unheil für mich¹⁰:
9. „Ein schlimmes Ding¹¹
ergießt sich über ihn,
und der daliegt,
steht nimmer auf!“¹²
10. Auch mein Bundesbruder,
auf den ich vertraute,
der aß mein Brot,
er hob die Ferse wider mich.¹³
11. Du aber, Jahwe,
erbarme dich meiner, heb mich auf,
daß ich ihnen vergelte!“¹⁴
12. Daran erkannt' ich,
daß du Gefallen findest an mir,
daß nicht jauchzt
mein Feind über mich.
13. Und ich, ob meiner Unschuld¹⁵
hältst du mich fest
und läßt mich stehn vor dir¹⁶ ewig.¹⁷
14. Gepriesen sei Jahwe,
der Gott Israels,
von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Amen, ja Amen!¹⁸

¹ Helfend. Vgl. Matth 5, 7: *Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit finden.* ² Der Krankheit besonders (V. 3 f.). ³ Daß sie ihn nicht fressen, d. i. zugrunde richten. ⁴ Das Krankenbett zum Bett für den Gesunden. ⁵ Betend. ⁶ Sünde bringt Strafe. ⁷ Mit Gemeinplätzen tröstend und dabei spionierend. ⁸ Über meine Krankheit, schwere Sünde als Ursache angebend. ⁹ Mich verleumdend. ¹⁰ Sie dichten mir Verbrechen an, die Ursache des Elends sein sollen; vgl. Jobs Freunde. ¹¹ Vielleicht: *Eine Teufelskrankheit* (deber belija'al de Lagarde). ¹² Er ist unheilbar. ¹³ Um mir hinterlistig einen Tritt zu versetzen. Vielleicht ist 'eqeb zu lesen im Sinne von 'oqbāh (*er machte groß die Hinterlist wider mich*). V. 10 ist von Jesus auf den Verrat des Judas angewendet worden (Joh 13, 18). ¹⁴ S. das in der Einleitung über die Fluchpsalmen Gesagte. ¹⁵ Frei von den ihm vorgeworfenen Verbrechen, nicht von jeder Sünde (V. 5). ¹⁶ Gesund, wie er dankend im Tempel steht. ¹⁷ Hyperbolisch formelhaft. ¹⁸ *Wahrlich, gewiß!* Die Verdoppelung der Bekräftigungsformel steigert. V. 14 mit seiner Doxologie gehört nicht zu Ps 41, ist vielmehr die Unterschrift des ersten Psalmenbuches.

DAS ZWEITE BUCH

PSALM 42—72 (41—71)

PSALM 42—43 (41—42).

Heimweh eines Verbannten.

Ps 42—83 nennt man die *Elohimpsalmen*, weil in ihnen durchweg, von einigen Versen abgesehen, 'Elohim als Gottesname steht. Die beiden ersten des MT (Ps 42; 43) sind aber nur ein Psalm, wie die Zusammenschreibung der zwei Lieder in verschiedenen hebräischen Codices, das Fehlen der Aufschrift in 43, 1 im MT, der gleiche Inhalt, die gleiche Sprache, die gleiche poetische Form mit der starken Neigung zum Kinah-Rhythmus, dieselbe lyrische Situation mit ihrer Voraussetzung der Verbannung des Autors und vor allem auch der gleiche Refrain (42, 6. 12; 43, 5) beweisen. Poetisch wie religiös gehört das Lied in die vorderste Reihe der Psalmen. Inhalt: Voll Sehnsucht nach der Gemeinschaft mit Gott in seinem fernen Heiligtum hofft der Beter, noch einmal zum Tempel zu kommen im Kreise der Wallfahrer (42, 1—6), und fleht in zwei parallelen Folgen von je in Hoffnung ausklingenden Bitten um Beendigung der Prüfungszeit gegenüber den Feinden (42, 7—12), um Hilfe gegen diese und um Rückführung in die palästinensische Heimat (43, 1—5). Liturgisch mag das gemütvollste Lied beim Gottesdienst des Exils irgendwie seine Stelle gehabt haben, vielleicht gerade an den höchsten Festtagen.

1. Dem Sangmeister; ein Lehrgedicht; von den Korachiten.¹

2. Wie der Hirsch² sich sehnt
nach Wasserbächen,
so sehnt sich meine Seele
nach dir, o Gott!

3. Es dürstet meine Seele nach Gott,
nach dem lebendigen Gott!
Wann darf ich kommen,
erscheinen vor Gott? ³
4. Meine Tränen wurden zur Speise mir ⁴
bei Tag und bei Nacht,
Denn alle Tage sagt man ⁵ mir:
„Wo ist dein Gott?“ ⁶
5. Des gedenk ich, gieße aus ⁷
bei mir mein Sehnen,
Daß ich (noch) zieh' (einmal) im Kreis ^a der Edlen ^b
zu Gottes Hause,
Mit Jubelschall und Lobgesang
in festlicher Schar!
6. Was quälst du dich, o meine Seele, ⁸
und was ^c murrst du bei mir?
O harr' auf Gott,
denn ich preis' ihn noch:
Das Heil meines Angesichts und
mein Gott! ^d
7. Gebeugt ist meine Seele bei mir,
drum denk' ich dein,
Vom Land des Jordan und der Hermonshöhen weit, ⁹
dem kleinen Berge fern!
8. Die Flut ruft zu der Flut ¹⁰
bei deiner Strudel Rauschen,
All deine Wogen und deine Wellen,
sie kommen über mich!

9. Bei Tage bietet auf
 Jahwe seine Liebe,
 und des Nachts ¹¹ ist sein Lied bei mir,
 zu meines Lebens Gott ein Gebet.
10. Ich sage zu Gott: „Mein Fels, ¹²
 weshalb vergißt du mich? ¹³
 Weshalb muß ich in Trauer gehn,
 da drängt der Feind?“
11. Indem sie meine Knochen zerbrechen,
 verhöhnen mich meine Gegner, ¹⁴
 indem sie zu mir sagen alle Tage:
 „Wo ist dein Gott?“ ⁶
12. Was quälst du dich, o meine Seele, ⁸
 und was murrst du bei mir?
 Harr' auf Gott,
 denn ich preis' ihn noch:
 Das Heil meines Angesichts und
 mein Gott!

¹ Ein Zweig der Korachiten, der Nachkommen Korachs, eines Nachkommen Levis, zeichnete sich durch die Pflege des heiligen Gesanges und der heiligen Musik aus. ² *Das Sandland* (= 'aulon?) Hier. ³ Im Tempel, wo die Israeliten als Gottes Gäste der Gemeinschaft mit ihm sich besonders bewußt waren. ⁴ Mit Tränen wurden die Speisen benetzt. ⁵ Die Heiden in der Umgebung des Betenden. ⁶ Er ist machtlos, dir zu helfen. ⁷ In Tränen. ⁸ Selbstaufmunterung zur Hoffnung; so auch 42, 12; 43, 5. ⁹ Dem nördlichen Palästina fern, wo man Libanon und Hermon sah, wie dem östlichen fern, wo der Jordan grenzte. Das alles ist aber nur Relief für das Fernsein vom Berge Sion des folgenden Verses, wo schon der Midrasch den *kleinen Berg* von diesem versteht. Andere erklären min als *von — her* und meinen, der Betende habe am Hermon geweilt,

näherhin an einem dort liegenden Berge mis'ar. ¹⁰ Die Fluten — Bild des Leids! — singen sich im Chore zu, über mich zu kommen und mich zu quälen. ¹¹ Auch in der Leidensnacht fleht er zu Jahwe und preist ihn. ¹² Als Zufluchtsstätte. ¹³ Indem er sie in der Verbannung läßt. ¹⁴ Die Heiden.

PSALM 43 (42).

1. Schaff' Recht mir, o Gott, ¹
und führ' meinen Streit
wider unheilig Volk! ²
Vom Manne des Trugs
und der Bosheit errettest du mich,
2. denn du bist, o Gott, ^a meine Veste!
Weshalb verstießest ³ du mich?
Weshalb muß ich in Trauer gehn,
da drängt der Feind?
3. Dein Licht send' aus und deine Treue, ⁴
sie mögen mich geleiten
Zu deinem heil'gen Berg mich bringen
und zu deiner Wohnung! ⁵
4. Auf daß ich komme zum Gottesaltar,
zu Gott, meinem fröhlichen Jubel, ⁶
Und zu der Zither dich preise,
o Gott, mein Gott!
5. Was quälst du dich, o meine Seele, ⁷
und was murrst du bei mir?
O harr' auf Gott,
denn ich preis' ihn noch:
Das Heil meines Angesichts und
mein Gott!

¹ Vorher wiederholt Gr (A al Vulg) die Aufschrift von 42 (41), 1. ² Die Heiden rings um ihn. ³ In die Verbannung. ⁴ Das Glück entsprechend deinen Verheißungen für die Frommen. ⁵ Zum Tempel in Jerusalem. ⁶ Gott als Gegenstand der Freude. Gr (Vulg: *Zu Gott, der meine Jugend erfreut*) faßte gîl im Sinne von *Alter, Generation* und erklärte es von der Jugendzeit. ⁷ Selbstaufmunterung zur Hoffnung.

PSALM 44 (43).

„Auf! Weshalb schläfst du, Jahwe?“

Wie so oft stehen Vertrauen und Bitte nebeneinander. Gott hat in der Vergangenheit so herrlich geholfen, besonders zur Zeit der Eroberung Kanaans durch die Väter (V. 2—8). Jetzt aber muß der Sänger klagen über bitteres Unglück und harte Bedrängnis durch die Heiden (V. 10—17), die über das Volk gekommen ist, ob schon es sich an Gott hielt (V. 18—23). Darum fleht er um das Ende der Not und um gnädige Hilfe (V. 24—27). Der Psalm würde gut in die makkabäische Notzeit passen und ist in diese vielfach verlegt worden, von Theodoret bis auf Landersdorfer. Doch s. hierzu § 5 der Einleitung.

1. Dem Sangmeister; von den Korachiten¹; ein Lehrgedicht.

2. O Gott, mit unsern Ohren hörten wir,
unsre Väter erzählten uns

Die Tat, die du tatest in ihren Tagen,

3. in Tagen der Vorzeit / die Wunder^a deiner Hand.
Die Heiden hast du vertrieben,² sie gepflanzt,³
zermalmt die Völker und sie ausgebreitet.

4. Denn nicht durch ihr Schwert gewannen das Land sie,
und ihr Arm half ihnen nicht.

Nein, deine Rechte und dein Arm
und das Licht deines Angesichtes⁴:

Denn du warst ihnen gnädig.

5. Du bist mein König und mein Gott,^b
der entbietet^c das Heil Jakobs,
6. (Daß) wir niederstoßen durch dich unsre Bedränger,
in deinem Namen niedertreten unsre Gegner!
7. Denn auf meinen Bogen vertrau' ich nicht,
und mein Schwert hilft mir nichts.
8. Aber du halfst uns gegen unsre Dränger,
und die uns hassen, hast du zuschanden gemacht.
9. Gott lobten wir alle Tage⁵
und preisen deinen Namen^d immerdar.⁶
10. Und du hast verstoßen und uns zuschanden
gemacht⁷
und ziehst nicht aus mit unsern Heeren.
11. Du läßt uns rückwärts weichen vor dem Bedränger,
und die uns hassen, machten Beute sich.
12. Du gibst uns hin wie Schafe zum Schlachten,
und unter die Heiden zerstreutest du uns.
13. Du verkaufst umsonst dein Volk
und gingst nicht hoch mit ihren Preisen.
14. Du machst uns zur Schande für unsere Nachbarn,
zum Spott und Hohn für unsre Umgebung.
15. Du machst uns zum Sprichwort⁸ unter den Heiden,
zum Gegenstande des Kopfschüttelns⁹ unter den
Völkern.
16. Alle Tage steht meine Schmach vor mir,
und Scham bedeckt mir mein Angesicht,
17. Vor der Stimme des Schimpfenden und Lästernden,
vor dem Feind und Rachgierigen.

18. All das kam über uns,
und wir haben dich (doch) nicht vergessen
und sind deinem Bund nicht untreu geworden.
19. Unser Herz wich nicht zurück,
und unser Schritt bog nicht ab von deinem Pfad.¹⁰
20. Doch du hast uns zermalmt an der Schakale Stätte¹¹
und uns bedeckt mit Todesschatten.¹²
21. Wenn wir den Namen unsers Gottes vergessen
und unsre Hände ausgebreitet hätten¹³ zu einem
fremden Gott,
22. Würde das Gott nicht erforschen?
Denn er kennt die Dunkelheiten des Herzens.
23. Aber deinetwegen¹⁴ wurden erwürgt wir allezeit,
betrachtet wie Schafe zum Schlachten!
24. Auf! Weshalb schläfst du,¹⁵ o Herr?
Erwache! Verstoß uns nicht für immer!
25. Weshalb verbirgst du dein Antlitz,¹⁶
vergißt unser Elend und unsre Bedrängnis?
26. Denn gebeugt in den Staub ist unsre Seele,
an der Erde klebt unser Leib.¹⁷
27. Erhebe dich zur Hilfe uns
und rette uns um deiner Liebe willen!

¹ S. zu 42, 1. ² Aus Palästina. ³ Unsere Vorfahren ins Heilige Land. ⁴ Deine Gnade. ⁵ Für diese uns geschenkten Dinge in der Vergangenheit. ⁶ M T hat hier Selah = Chorwechsel. ⁷ Einst halfst du uns, jetzt sind wir in Not. ⁸ Hohnrede in Versen. ⁹ Gebärde der Verhöhnung. ¹⁰ Des Gesetzes. Wir hatten also keine Strafe verdient. ¹¹ Bildlich von der Wüste, zu der das Land geworden ist. Von anderen auf die Niedermetzlung der gesetzstreuen Juden in 1 Makk 2, 29 ff.

gedeutet. ¹² Unterwelts-, d. i. tiefste Finsternis = größtes Unheil. ¹³ Betend. ¹⁴ Weil wir deine Verehrer sind. ¹⁵ Bild für das Sichnichtkümmern um jemand. ¹⁶ Ungnädig. ¹⁷ Niedergestreckt in den Staub.

PSALM 45 (44).

Die Hochzeit des Königs.

Inhalt: Nach einer allgemeinen Charakterisierung des Liedes (V. 2) wendet sich der Dichter zunächst an den Bräutigam, ihn und seine Herrschaft preisend (V. 3—10). Dann redet er die Braut an, schildert sie selbst in ihrer Prachtkleidung und ihren Einzug in den königlichen Palast (V. 11—16), um mit dem Hinweis auf ihre herrliche Zukunft zu schließen (V. 17—18).

Züge einer Hochzeitsfeier mit der Tochter eines Königs sind unverkennbar. Von der exegetischen Linken wird nur an eine solche gedacht. Das Judentum aber (Hebr 1, 8; das Targum!) sowie die alte Kirche (hier auch Theodor von Mopsueste!) haben den Psalm erklärt von der Hochzeit des Messias mit den Völkern der Erde. Neuere Erklärer kombinieren beide Auffassungen durch die Annahme, daß der Verfasser ältere messianische Vorstellungen für sein als Hofdichter für eine Königshochzeitsfeier gedichtetes Lied verwendet habe. Dieses ist deshalb im tiefsten Grunde doch messianisch.

Ich glaube nicht, daß der Text so stark gelitten hat, wie manche Erklärer meinen.

1. Für den Sangmeister; nach „Lilien“¹; von den Korachiten²; ein Lehrgedicht; ein Liebeslied.³
2. Mein Herz, es sprudelt schöne Rede,
ich sing' ein Lied für den König!
Meine Zunge ist (wie) eines Schnellschreibers Griffel:
3. Schöner bist^a du als die Menschenkinder.⁴

- Anmut ist auf deine Lippen ⁵ gegossen,
darum, gesegnet hat dich
Gott für ewig!
4. Gürtel dein Schwert
um die Hüfte, du Held,
in deiner Hoheit und Herrlichkeit!
5. Glück zu! ^b Fahr einher
ob der Treue
und milden ^c Gerechtigkeit!
Und lehren soll deine Rechte furchtbare Taten dich:
6. Scharf sind deine Pfeile!
Völker werden stürzen unter dir ⁶ —
ins Herz ⁷ der Feinde des Königs!
7. Dein Thron, o Gott, ⁸
steht immer und ewig, ⁹
ein gerechtes Zepter
ist das Zepter ¹⁰ deiner Herrschaft.
8. Du liebtest Gerechtigkeit
und haßtest das Unrecht,
darum salbte er dich, ¹¹
O Gott, ¹² dein Gott,
mit Freudenöl vor deinen Genossen. ¹³
9. Myrrhen und Aloe,
Kassia sind all deine Gewänder,
aus Elfenbeinpalästen ¹⁴
erfreut dich Saitenspiel. ^d
10. Königstöchter sind unter deinen Lieben, ¹⁵
die Gemahlin ¹⁶ steht
zur Rechten dir in Ophirgold. ¹⁷

11. Höre, Tochter, und sieh
und neige dein Ohr
und vergiß dein Volk
und dein Vaterhaus!
12. Denn der König begehrt deine Schönheit,
er ist ja dein Herr!
13. Und es beugen sich ^e vor dir ^f
Tyrus' ¹⁸ Töchter ^g mit Geschenken,
es werden huldigen dir die reichsten der Völker. ^h
14. Die ganze Pracht ^{19 i} der Königstochter
ist mit Perlen ^k besetzt,
aus Goldgewirke ²⁰ ist ihr Gewand.
15. In bunten Kleidern wird sie zum König geleitet, ²¹
Jungfrau'n sind hinter ihr,
ihre Gespielinnen führt man hinein dir. ²²
16. Sie werden geleitet in Freude und Jubel,
sie ziehn ein in den Königspalast.
17. Statt deiner Väter
werden Söhne dir ²³ sein,
du machst sie zu Fürsten
über die ganze Welt.
18. Verkünden wird man ¹ deinen Namen
bei allen spätesten Geschlechtern,
die Völker ^m werden dich preisen
auf immer und ewig! ²⁴

¹ Nach der Melodie des so anfangenden Liedes. ² S. zu 42, 1. ³ Vgl. Is 5, 1. ⁴ Als die anderen Menschen. ⁵ Zu lieblicher Rede. ⁶ Auf dem Streitwagen dahinfahrend. ⁷ Treffen die Pfeile. ⁸ Der König *Gott* genannt; altorientalische Art, s. zu 2, 7. ⁹ Wie der Thron seines Ahnen David (2 Sam 7, 26). ¹⁰ V. 7 ist Hebr 1, 8 zitiert und auf Christus bezogen. ¹¹ Zum

Könige. ¹² S. Anm. 8. ¹³ Den anderen Königen. ¹⁴ Die Wände waren mit Elfenbein getäfelt. ¹⁵ Die Vielehe ist noch vorausgesetzt. In der messianischen Auffassung wird das Glied auf die vielen Völker des messianischen Reiches bezogen. ¹⁶ Die Königinmutter. ¹⁷ Im Schmuck vom feinsten Gold, von Brokatstoff wohl. ¹⁸ Das reiche Tyrus schickt Glückwunschgeschenke. ¹⁹ Die Hochzeitstoilette. ²⁰ Aus Goldbrokat. ²¹ Ins Brautgemach. ²² Dem Könige. ²³ Der Königin. ²⁴ Hofdichterstil.

PSALM 46 (45).

„Gott mit uns!“

Inhalt: Triumphierend verkündet der Verfasser sein Vertrauen auf Gott in aller Not (V. 2—4). Er wohnt zur Hilfe bereit in seiner heiligen Stadt und hat ihr geholfen in schwerer Bedrängnis (V. 5—8). Da warf er die ganze feindliche Welt nieder, und einst wird er den Kriegen auf Erden überhaupt ein Ende machen (V. 9—12). Das Lied setzt einen herrlichen Sieg voraus, der dem bedrohten Jerusalem Sicherheit und Frieden brachte.

Dieser **Inhalt** und die Beziehung auf Is 7, 14; 8, 8. 10 (Emmanuel = Gottmituns!) legt es nahe, an die wunderbare Rettung Jerusalems vor Sennacherib im Jahre 701 zu denken (2 Kön c. 18—19). Liturgisch mag das machtvolle Lied auch später bei Rettungsfeiern verwendet worden sein. Den Refrain wird dabei wohl als Responsorium die ganze versammelte Gemeinde gesungen haben. Luther hat den Psalm umgedichtet zu dem Trutzliede: „Ein' feste Burg ist unser Gott,“ verfaßt nicht vor dem Reichstage zu Worms. S. H. Grisar, Luthers Trutzlied „Eine feste Burg“, Freiburg i. Br. 1922.

1. Dem Sangmeister; von den Korachiten ¹; nach „Mädchen“ ²; ein Lied.
2. Gott ist Zuflucht uns und Stärke,
Hilfe in Nöten, zu finden leicht!

3. Drum zagen wir nicht,
wenn auch die Erde bebt,
und wenn die Berge (selbst) ³ wanken
mitten im Meer,
4. Ob brausen und schäumen seine Wasser,
ob beben die Berge bei seinem Dräun. ^a
- Jahwe der Heere ist mit uns,
Zuflucht für uns
der Gott Jakobs! ^b
5. Des Stromes Fluten ⁴
erfreuen die Gottesstadt, ⁵
heilig hielt ⁶ seine Wohnung ^c der Höchste!
6. Gott ist mitten darin,
sie wanket nimmer,
Gott hilft ihr,
wenn der Morgen kommt. ⁷
7. Die Völker waren in Aufruhr,
die Reiche wankten,
er ließ seine Stimme erschallen, ⁸
da bebte die Erde!
8. Jahwe der Heere ist mit uns,
Zuflucht für uns
der Gott Jakobs.
9. Geht und sehet ^d
die Taten Jahwes, ^e
10. aufhören läßt er die Kriege
bis ans Ende der Erde, ⁹
Zerbricht die Bogen,
zerhackt die Lanzen,
verbrennt die Schilde ^f im Feuer. ¹⁰

11. „Laßt ab und erkennet,
daß ich Gott bin,¹¹
erhaben unter den Völkern,
erhaben bin ich auf Erden!“
12. Jah we der Heere ist mit uns,
Zuflucht für uns
der Gott Jakobs.

¹ S. zu 42, 1. ² Melodieangabe. ³ Die Berge werden sonst als Bild für das unverrückbar Feststehende gebraucht. ⁴ Die Wasser der Leiden, nicht der Gnade, auch nicht der Paradiesesstrom, der zu Schilderungszwecken herangezogen wäre. Zunächst ist zeitgeschichtlich an Assyrien zu denken, dessen Ansturm gegen Jerusalem Is 8, 7f. unter dem Bilde des heranflutenden Euphrat dargestellt ist. ⁵ Die Meeresströme sind das Bild des Völkergewoges der Welt. Ihr Ansturm ist für die Gottesstadt nur Anlaß zur Freude, weil Gott sie schirmt. Wutz will *ješōmemû* = *sie erschrecken* lesen. ⁶ Heilig und deshalb unversehrt. ⁷ Bald. ⁸ Im Donner. Das Gericht Gottes unter dem Bilde des Gewitters. ⁹ Auf der ganzen Erde also. ¹⁰ Zu der Friedensreichsverwirklichung s. N. Peters, Weltfriede und Propheten S. 58 ff., Paderborn 1917. ¹¹ Das dokumentieren meine machtvollen Werke.

PSALM 47 (46).

Der Triumphzug des Weltenkönigs.

Der Dichter fordert auf zum Jubel wegen der früheren Begnadigung Israels (V. 2—5) und wegen der jetzigen Rettungstat Gottes (V. 6—10). Das Lied blickt auf eine große Hilfe Gottes zurück und würde gut in die Situation des 46. Psalmes passen. Liturgisch kann es sehr wohl als Thronbesteigungslied verwendet worden sein, speziell bei der Prozession mit der heiligen Lade an diesem Feste, dem Herbstneujahrsfeste am 1. des 7. Monats (Mowinckel).

1. Dem Sangmeister; von den Korachiten¹; ein Lied.
2. Klatscht in die Hände, ihr Völker all,
und jauchzet Gott mit Jubelschall!
3. Denn Jahwe, der Höchste, er ist fürchterlich,²
ein großer König über die ganze Erde!
4. Völker zwang er unter uns
und Stämme unter unsre Füße,
5. Erwählte^a für uns unser Erbe,³
den Stolz des Jakob,⁴
den er liebhat.⁵
6. Empor fuhr⁶ Gott mit Jubelschall,
Jahwe beim Schmettern der Trompeten.
7. Spielt unserm Gotte,^b spiele,
spielt unserm König, spiele!
8. Denn König über^c die ganze Welt
ist Gott,⁷ spiele ein Lied!⁸
9. Gott ward König über die Völker,
Gott nahm Platz
auf seinem heiligen Thron!
10. Die Fürsten der Völker⁹ sammelten sich
mit^d dem Volk des Gottes Abrahams:
Denn Gott¹⁰ gehören die Schilde¹¹ der Erde,
mächtig erhaben ist er!^e

¹ S. zu 42, 1. ² So erwies er sich gegenüber den Feinden.

³ Palästina. ⁴ Der stolz war auf sein Land. ⁵ Add *Chorwechsel* MT. ⁶ Bei der Prozession zum Tempel zurück, über der heiligen Lade thronend. ⁷ Vor der jetzigen Redaktion des Psalmes stand da offenbar Jahweh. ⁸ Maskîl hier wohl einfach ein *kluges* = *schönes Lied*, nicht speziell *Lehrgedicht*. ⁹ Vassallenfürsten. ¹⁰ *Dü* (*Götter*) Vulg. ist Fehler für *dei* (*Gottes*). ¹¹ Die Fürsten; vgl. Ps 89, 19.

PSALM 48 (49).

Dank für Sions Rettung.

Der Psalm ist anzusetzen in die Zeit nach einer großen Rettungstat Jahwes an Jerusalem. Man wird auch hier, wie bei Ps 46 und 47, an die Rettung vor Sennacherib denken dürfen. Inhalt: In schwerer Kriegsnot hat Jahwe sich als der Schirmherr seiner Stadt Jerusalem erwiesen, als diese von den Feinden bedrängt war (V. 4—9). Darum preist ihn Jerusalems Einwohnerschaft (V. 10—12); sie soll die Gotteshilfe für ihre Stadt sich einprägen, um sie auch zukünftigen Geschlechtern zu erzählen (V. 13—14). Liturgisch könnte man das Lied für ein Dankfest im Tempel in Anspruch nehmen, aber auch für die Pilgerfahrten zur Stadt Gottes, die von den auf ihre Hauptstadt stolzen Wallfahrern besungen worden wären mit den Worten dieses Liedes von Jerusalems Rettung. Der Zusatz V. 15 würde dann speziell auf die Geleitung der Pilger durch Jahwe gehen.

1. Ein Lied; ein Psalm; von den Korachiten.¹

2. Groß ist Jahwe
und preiswert sehr
in unseres Gottes Stadt.

Sein heiliger Berg,

3. die liebliche Höhe, ist
die Wonne der ganzen Welt.

Der Sionsberg ist
der Gipfel im Norden,²
des großen Königs Stadt.³

4. Gott ward in ihren Burgen
kund als Hort.

5. Denn seht, die Könige sammelten sich,
zogen heran allzumal.

6. Sie ⁴ sahn's, da wurden sie starr,
erschranken, erbeben.
7. Zittern ergriff sie ⁵ dort,
Angst wie Gebärende.
8. Durch Oststurm hast du zerschellt
die Tarsisschiffe. ⁶
9. Wie wir's hörten, so sahn wir's ⁷
in der Stadt Jahwes der Heere,
In der Stadt unsers Gottes, die Gott
bestehn läßt auf ewig! ⁸
10. Wir gedenken, o Gott, deiner Liebe ⁹
inmitten deines Tempels.
11. Wie dein Ruhm, o Gott, so sei dein Preis
bis an der Erde Enden!
- Der Gerechtigkeit voll ist deine Rechte,
12. es freut sich der Sionsberg.
Es jubeln die Töchter ¹⁰ Judas
ob deiner Gerichte
13. Umwandelt den Sion, umkreist ihn,
zählt seine Türme!
14. Achtet auf seine Umwallung,
betrachtet seine Burgen,
Daß ihr erzählt dem künft'gen Geschlecht,
15. daß dieser Gott ¹¹ ist!
- Unser Gott für immer und ewig,
er wird uns geleiten! ^{12 a}

¹ S. zu 42, 1. ² Der Gottesberg im Norden nach der Vorstellung der Heiden als Sitz des Himmelsgottes. Die Vor-

stellung ist hier bildlich gefaßt und auf Sion als den wahren Gottesberg übertragen gebraucht. Andere denken an einen Teil Jerusalem, etwa an die nördliche Spitze des Tyropoiontales. ³ Jahwes Stadt. ⁴ Die Bewohner Jerusalems. ⁵ Die Feinde vor der Gottesstadt. ⁶ Die großen, bis nach Tartessus in Spanien fahrenden Seeschiffe. Vgl. die „Westindienfahrer“ von ehem. V. 8 ist als Vergleich gedacht: Wie der Oststurm die Tarsisschiffe, so zerschmetterte Jahwe die Großmacht des Feindes. ⁷ Diese Großtat Gottes. ⁸ MT add *Chorwechsel* (selah). ⁹ Die du in der Rettungstat offenbartest. ¹⁰ Die Städte und Dorfschaften des Landes. ¹¹ Jahwe erwies sich durch seine Hilfe als der wahre Gott. ¹² Die Pilgerscharen zurück in die Heimat.

PSALM 49 (48).

Des Reichen Schicksal.

Ein Theodizee-psalm wie Ps 37 und 73, der chormäßig gesungen wurde, wie das zweimalige Selah (= *Chorwechsel*) noch zeigt. Inhalt: Einleitend fordert der Dichter alle Menschen auf, seiner Lösung des Menschheitsrätsels vom Glück des reichen Frevlers zu lauschen (V. 2—5). Der Reichtum ist schließlich doch nutzlos, weil er den Menschen nicht vom Tode erlösen kann und ihm nicht folgt zur Unterwelt, während er ihm die Weisheit versperrt (V. 6—13). Dieselben Gedanken beherrschen auch den übrigen Teil (V. 14—21). Doch steigt hier auch der Gedanke des schließlichen Triumphes der Frommen auf, der den Ausgleich bringt (V. 16. 19).

1. Dem Sangmeister; von den Korachiten¹; ein Psalm.

2. Hört dies, ihr Völker alle,
horcht, alle Weltbewohner,

3. Wie Kinder des Volkes,²
so Edler Söhne,
allzusammen Reich und Arm!

4. Mein Mund soll Weisheit reden,
und meines Herzens Sinnen ist Einsicht.
5. Dem Sinnspruch ³ neig' ich entgegen mein Ohr,
löse zur Zither ⁴ mein Rätselwort. ⁵
6. Weshalb muß ich in Unheilstagen zagen, ⁶
umstricken mich mit Frevel meine Feinde, ^a
7. Sie, die vertrauen auf ihr Gut
und prahlen mit der Größe ihres Reichtums?
8. Doch ^b kann der Mensch sich selber nicht erlösen, ⁷
kann nicht an Gott sein Sühngeld zahlen, ^c
9. Daß er auf ewig daure ^d
10. und weiterlebe immerdar,
nicht sehe die Verwesung. ⁸
11. Fürwahr, er sieht, es sterben Weise,
zusammen gehen unter Tor und Tier. ⁹
Und andern hinterlassen sie ihr Gut,
12. und Gräber ^e sind ihr Heim für immer. ¹⁰
Sind ihre Wohnungen für jegliches Geschlecht,
ob sie nach ihrem Namen
ihre Länder ^f nannten. ¹¹
13. Und der Mensch in Ehren ¹² hat keine ¹³
Einsicht, ^g
er gleicht dem Vieh, ¹⁴ ist ähnlich ^h
ihm!
14. Das ist ihr Schicksal, ihre Zuversicht ¹⁵
und ihr Nachwuchs, ⁱ nach ihrem Munde ¹⁶
15. laufen ¹⁷ sie ^k / den Schafen gleich. ¹⁸
Zur Unterwelt hin treibt man sie, ^l
es weidet sie der Tod,
und die Gerechten herrschen ^m über sie. ¹⁹

- Gen Morgen,²⁰ da muß verwesen ihre Gestalt,ⁿ
 die Unterwelt ist ihre Wohnung ewiglich.^o
16. Doch meine Seele rettet Gott,
 der Unterweltsgewalt entreißt er mich.²¹
17. (Drum) zage nicht, wenn einer reich wird,
 wenn seines Hauses Pracht sich mehrt.
18. Denn all das nimmt er bei seinem Tod nicht mit,
 und seine Pracht, sie steigt ihm nimmer nach.
19. Wenn man in seinem Leben seine Seele glücklich
 preist,^p
 so wird man rühmen dich, weil du für dich es gut
20. Sie kommt zu seiner Väter Schar,²³ [machst.²²
 die niemals wiedersehn das Licht.
21. Und^a der Mensch in Ehren hat keine^r
 Einsicht,
 er gleicht dem Vieh, ist ähnlich^s
 ihm!²⁴

¹ S. zu 42, 1. ² Gewöhnliche Leute meint hier *benê 'ādam*.
³ Der höheren Eingebung. ⁴ Zur Musikbegleitung der Verkündigung des Sehers vgl. 2 Kön 3, 15 (Eliseus). ⁵ Das Problem vom reichen Frevler. ⁶ Angesichts meiner reichen Bedrücker. ⁷ Vom Tode; s. V. 10. ⁸ Andere: Die Grube. ⁹ Vergleich! Sie sterben wie die Tiere. ¹⁰ Auf die Auferstehung ist hier nicht reflektiert. ¹¹ Weil sie so groß und reich waren. ¹² Der Reiche. ¹³ Reichtum macht taub für wirkliche Weisheit. ¹⁴ Er ist dumm wie dieses. ¹⁵ Ihr Reichtum ist der Tod. ¹⁶ Gemeint sind die Worte des Mundes, die dieser redete, als er noch nicht ohne Fleisch zähnefletschend im Grabe grinste. Nach V. 14 und 16 steht Selah. ¹⁷ Eifrig folgt man ihren Grundsätzen, wie der Fromme den Weg der Gebote läuft (Ps 119, 32). ¹⁸ Als Herde zusammen. ¹⁹ Einst nach der Auferstehung, zur Zeit ihrer Heimsuchung (Weish 3, 7 f.). ²⁰ Bald. ²¹ Bei der Toten-

erweckung; vgl. 17, 15; 73, 24. 26; Is 25, 8; 26, 19. ²² Weil dein Ende gut ist im Gegensatz zu seinem schlimmen Ende (V. 20). ²³ In der Unterwelt. ²⁴ S. die Anmerkungen zu V. 13.

PSALM 50 (49).

„Gehorsam ist besser als Opfer.“

Dieser echt prophetischen Denken entsprungene Lehrpsalm richtet sich gegen den auf einer unwürdigen Gottesvorstellung erwachsenen bloß äußeren Opfer- und Gesetzesdienst. Der Dichter hat, um die Mahnung recht eindringlich zu gestalten, die literarische Form einer Theophanie zu einer Gerichtssitzung gewählt vor Himmel und Erde als Zeugen. V. 1—6 führen diese lyrische Situation ein. Im ersten Teile der Gottesrede wird dann dargelegt, daß Gott die Opfer Israels nicht nötig hat, aber Lobpreis fordert (V. 7—16), während der zweite Teil den bloß äußeren Besitz der Religion tadelt, wenn die sittlichen Gebote nicht gehalten werden (V. 17—21). Lobpreis Gottes und Sichhalten an sein sittliches Gesetz allein verbürgen das Heil (V. 22—23). Von einer absoluten Verwerfung der Opfer durch unseren Psalm kann keine Rede sein angesichts der Verwendung des Psalmes im Tempel mit seinen Opfern (s. *Selah* = *Chorwechsel* in V. 6 und 15 Gr). Wohl gehört dieses Lied neben Samuels lapidares Wort vom Opfer und vom Gehorsam in 1 Sam 15, 22.

1. Ein Psalm; von Asaph.¹

Der Gott der Götter, Jahwe,² redete
und rief der Erde³ zu
vom Sonnenaufgang bis zu ihrem Untergang.

2. Vom Sion her, der Schönheit Inbegriff,⁴ ist Gott aufgestrahlt,⁵

3. Gott kommt und schweigt nicht. Das Feuer⁶ frißt vor ihm her, und gewaltig stürmt's⁷ um ihn.

4. Dem Himmel droben ruft er zu,
der Erde,⁸ da er richten will sein Volk.
5. Versammelt euch um ihn,^a ihr seine^b Frommen,⁹
die seinen Bund^c mit Opfern schlossen!¹⁰
6. Und der Himmel wird kundtun^d seine Gerechtig-
denn der Gott des Rechts^e ist er!¹² [keit,¹¹
7. „Hör zu, mein Volk, und ich will reden,
du Israel, ich gebe Zeugnis über dich:
Gott,¹³ dein Gott bin ich!
8. Nicht ob deiner Opfer tadle ich dich,¹⁴
und deine Brandopfer sind vor mir allezeit.¹⁵
9. Nicht nehm' ich an aus deinem Hause Farren,
aus deinen Händen Böcke!
10. Denn mein ist alles Wild des Waldes,
die Tiere auf den tausend Bergen.^f
11. Des Himmels^g Vögel kenn' ich alle,
und was sich regt im Felde, steht vor mir.¹⁶
12. Wenn ich hungrig bin, sag' ich's dir nicht,
denn die Welt ist mein und was sie füllt!
13. Ess' ich denn (wohl) das Fleisch der Stiere,
und trinke ich der Böcke Blut?¹⁷
14. Lobpreis bringe Gott als Opfer dar,
erfülle (so) dem Höchsten deine Gelübde!¹⁸
15. Und rufst du (dann) zu mir am Tag der Not,
werd' ich dich retten, und du sollst mich preisen.^h
16. Was hast du¹⁹ zu zählen²⁰ meine Gebote
und nahmst auf deine Lippen meinen Bund?²¹
17. Und du haßtest (doch) die Zucht
und warfest meine Worte hinter dich.

18. Wenn du einen Dieb sahst,
so liefestⁱ du mit ihm,
und mit den Ehebrechern war dein Verkehr.
19. Du gabest deinen Mund zum Bösen frei,
und Trug flicht²² deine Zunge.
20. Du redest schändlich^k wider deinen Bruder,
sprichst Lästerung gegen deiner Mutter Sohn.
21. Das tatest du, ich hab' geschwiegen,²³
du bildetest dir ein, ich sei^l wie du²⁴:
Ich tadle dich, und stell' es^m vor die Augen dir!
22. Merkt doch auf dies,
ihr Gottvergessenen,
auf daß ich nicht zerreiße²⁵ rettungslos!
23. Wer Lobpreis opfert, ehret mich,
und daⁿ ist der Weg, auf dem ich ihn sehen lasse
das Gottesheil!“

¹ Asaph, ein Zeitgenosse Davids, war der Ahnherr einer berühmten Sängerfamilie. Ps 50; 73—83 werden ihm zugeschrieben. ² Dieselbe Verbindung der Gottesnamen Jos 22, 22. ³ Metonymisch für die Bewohner der Erde. ⁴ Der schönste Berg, weil der Berg Gottes, wie Is 2, 2 der höchste Berg in der Zukunft. ⁵ Der zum Gerichte erschien. ⁶ Die Blitze; vgl. Ex 19, 18; Deut 33, 2. ⁷ Er erschien im Gewittersturm wie Ps 18, 8—14; Job c. 38. ⁸ Himmel und Erde als Gerichtezeugen wie Is 1, 1 f. ⁹ Nach eurer Meinung. Ironisch! ¹⁰ Am Sinai. ¹¹ Als Gottes Zeuge. ¹² Hier steht Selah = *Chorwechsel*. ¹³ Ex 20, 2 steht Jahweh. ¹⁴ Daß du etwa keine brächtest. ¹⁵ Du opferst allezeit. ¹⁶ Zu meiner Verfügung. ¹⁷ V. 12—13 protestieren gegen die primitive Auffassung der Opfer als Gottes Nahrung. ¹⁸ Solche Gelübde mach und erfülle sie. ¹⁹ Auch hier ist Israel angeredet, nicht der Gottlose, wie der prosaische Zusatz (s. Anm. ^h) will, dessen Verfasser die Vorwürfe für Israel als Volk zu scharf waren. ²⁰ Aufzählen

und im Gedächtnis behalten genügt nicht. ²¹ Dich auf ihn verlassend trotz deines Abfalls. ²² Wie ein Netz für das Wild. ²³ Ich strafte es nicht. ²⁴ Nur auf das äußerliche Opfer und auf die äußerlichen Belange sehend. ²⁵ Gott unter dem Bilde eines Löwen wie oft.

PSALM 51 (50).

„*Miserere mei, Deus!*“

Der Psalm ist der vierte unserer Bußpsalmen, aber der religiös tiefste und ergreifendste unter ihnen. Die Einleitung bildet der Aufschrei zu Gott um Gnade und Verzeihung (V. 3—4). Es folgt das Sündenbekenntnis (V. 5—8), die Bitte um Entsündigung, Beseligung, Geisteserneuerung und Hilfe (V. 9—14), schließlich Dankesversprechungen für die Zukunft (V. 15—19). Am Ende steht ein Nachtrag eines inspirierten Schriftstellers, wohl der ersten Zeit nach dem Exil (V. 20—21). Liturgisch mag der Psalm im Tempel beim Sünd- und Schuldopfer verwendet worden sein. V. 9 könnte insbesondere auf den Ritus bei der Reinerklärung eines Aussätzigen deuten (Lev c. 14).

1. 2. Dem Sangmeister; ein Psalm; von David; / als der Prophet Nathan zu ihm gekommen war, nachdem er sich mit Bethsabee vergangen hatte. ¹
3. Erbarme dich meiner, o Gott, nach deiner Barmherzigkeit nach deiner Erbarmungen Menge [herzigkeit, tilge aus meinen Frevel! ^a
4. Gänzlich ^b wasche mich von meiner Schuld, und von meiner Sünde reinige mich!
5. Denn meinen Frevel ^c erkenne ich, und meine Sünde steht vor mir allezeit. ²
6. Gegen dich, gegen dich allein ³ hab' ich gesündigt und, was böse ist in deinen Augen, getan,

Damit ⁴ du gerecht dastehst, wenn du redest,
rein, wenn du richtest! ⁵

7. Sieh, in Schuld ward ich geboren,
und in Sünde empfing mich meine Mutter. ⁶
8. Sieh, an Treue hast du herzlich Gefallen, ⁷
und im verborgnen tatest du mir die Weisheit
kund. ⁸
9. Entsündige mich mit Hyssop, ⁹ daß ich rein werde,
wasche mich, und ich werde weißer als der
Schnee!
10. Laß mich hören von Fröhlichkeit und Freude, ¹⁰
daß jubeln meine Gebeine, die du zermalmtest!
11. Wende ab dein Antlitz von meinen Sünden, ¹¹
und alle meine Schulden tilge aus!
12. Ein reines Herz erschaff' in mir, o Gott,
und den festen Sinn
erneure in meinem Innern!
13. Verstoß mich nicht von deinem Angesicht
und deinen Heil'gen Geist ¹² nimm nicht von
mir!
14. Gib mir wieder die Fröhlichkeit ob deiner Hilfe
und mit dem edlen Geiste ¹³ stütze mich!
15. Die Frevler will ich (dann) deine Wege lehren,
daß die Sünder sich zu dir bekehren!
16. Errette mich von der Blutschuld, o Gott,
Gott meines Heiles,
daß frohlocke meine Zunge ob deiner Gerech-
17. O Herr, tu auf meine Lippen, [tigkeit! ¹⁴
damit mein Mund dein Lob verkünde!

18. Denn du hast kein Gefallen
 an Schlachtopfern und Gaben,^d
 Brandopfer willst du nicht.¹⁵
19. Opfer für Gott ist ein zerknirschter Geist,
 ein zerknirschtes und gebrochenes Herz,
 o Gott, verachtest du nicht!
20. Tu Gutes nach deiner Huld an Sion,
 baue die Mauern Jerusalems!
21. Dann gefallen gerechte¹⁶ Opfer dir,
 Brand- und Ganzopfer,
 dann kommen Farren auf deinen Altar.

¹ S. 2 Sam c. 12. ² In ihrer grausen Schuldbarkeit.
³ Dadurch ist die Beziehung der Sünde auf Menschen nicht ausgeschlossen. Aber Gott ist das Prinzip der theonomen Sittlichkeit, und darum wurzelt die Schuld der Sünde in der Ungerechtigkeit gegen Gott. Vgl. übrigens die Betonung des göttlichen „Ich“ in Nathans Strafrede an David (2 Sam. 12, 7—9). ⁴ Nach Gottes Absicht. In der Strafe des Sünders offenbart Gott seine Gerechtigkeit. Vgl. den Gebrauch dieser Stelle durch Paulus Röm 3, 4—5. ⁵ Gr und Vulg: *Wenn du gerichtet wirst*, sc. im Urteil der Menschen, die dann gestehen müssen: Gerecht ist Gottes Strafe! ⁶ Erbsünde! ⁷ Ich aber brach die Treue, darum mein Bekenntnis. ⁸ Die Weisheit sei, deinen Willen zu tun. Ich muß also bekennen: Meine Schuld ist's! ⁹ Der Hyssopstengel diene als Aspergill zur Besprennung mit Blut (Lev 14, 7) bei der Reinerklärung des Aussätzigen. Darum der Sinn: Wie ein Aussätziger flehe ich um Reinigung von der Sünde. ¹⁰ Durch die Verzeihung und nach ihr. *Sättige mich mit Fröhlichkeit und Freude* Syr. ¹¹ Gnädig. ¹² Mit seinen Geisteswirkungen (s. Is 11, 2), durch die der Mensch geleitet wird (Is 63, 10 f.). ¹³ Des Geistes des Gehorsams. ¹⁴ In frohen Dankliedern. ¹⁵ Nicht äußere Opfer, sondern die innere Gesinnung der Reue bedingen die Vergebung; vgl. Ps 50, 8 f. ¹⁶ Weil aus reiner Absicht und mit reinen Händen dargebracht.

PSALM 52 (51).

Wider einen reichen Ränkeschmied.

Inhalt: In direkter Anrede wirft der Dichter einem falschen und intriganten mächtigen und reichen schlechten Manne seine Frevelhaftigkeit vor und verkündet ihm das Verderben (V. 3—7), das er in einer Spottrede der Gerechten schildert (V. 8—9). Der Schluß wendet sich an Gott, betont das Vertrauen auf seine Liebe und verspricht dankenden Lobpreis für die schon als vollzogen gedachte Demütigung jenes Frevlers (V. 10—11).

Die Angabe der Aufschrift scheint nur eine gelehrte schiefe Schriftgelehrtenkombination zu sein. Jedenfalls paßt das Lied ungleich besser in die Verhältnisse der späteren Zeit als polemisches Gedicht eines Hauptes der Partei der Frommen, gerichtet an die Adresse eines angesehenen reichen Führers der gesetzesfeindlichen Partei. Vgl. das über die Fluchpsalmen in der Einleitung § 2 a. E. Gesagte.

1. 2. Dem Sangmeister; eine Unterweisung; von David. / Als der Edomiter Doeg kam,¹ dem Saul Meldung machte und zu ihm sprach: „David kam in das Haus des Achimelech.“²
3. „Was rühmst du der Bosheit dich, du Held;³
wider den Frommen?^a
Den ganzen Tag liegst du auf der Lauer,^b
4. ersinnst (nur) Unheil.
Deine Zunge ist wie ein scharfes Schermesser,⁴
du Ränkeschmied!
5. Das Böse liebst du mehr als das Gute,
die Lüge mehr als rechte Rede.⁵
6. Alle Worte des Verderbens hast du lieb,
trugvolle Rede!

7. So wird dich Gott auch verderben für immer,
dich wegaffen und dich aus dem Zelte ⁶ reißen,
dich ziehn mit den Wurzeln heraus aus dem
Lebensland.“ ⁷
8. Die Gerechten werden's sehn, erschauern ⁸
und lachen über ihn:
9. „Seht da den Mann, ⁹ der nicht machte
Gott zu seiner Burg
Und vertraute auf seines Reichtums Größe,
trotzte auf sein Vermögen!“ ^c
10. Ich aber bin wie ein strotzender Ölbaum
in Gottes Hause,
Vertraue auf Gottes Liebe
für immer und ewig.
11. Ich will dich preisen auf ewig, Jahwe, ^d
denn du ^e hast gehandelt, ¹⁰
Und deinen Namen verkünden, ^f denn gut ist er,
vor deinen Frommen! ¹¹

¹ 1 Sam 22, 9 ff. ² Des Hohenpriesters in Nobe.
³ Ironisch oder im Sinne von Gewaltmensch. ⁴ Das unversehens
und schwer verwundet. ⁵ *Chorwechsel* add MT. ⁶ Bildlich
für das Haus. ⁷ *Chorwechsel* add MT. ⁸ Vor Gottes Maje-
stät, die sich in der Strafe des Gegners offenbart. *Und werden*
sich freuen Syr (= wejārî'û?). ⁹ Den *Helden* (gibbôr) von
V. 3, der jetzt zum einfachen *Manne* (geber) geworden ist. ¹⁰ In
der Betrachtung des Frevlers. ¹¹ Im Tempel.

PSALM 53 (52).

Gottes Hilfe gegen die gottlosen Feinde.

Das Lied ist zum größten Teil mit Ps 14 (13) iden-
tisch, erscheint hier aber auf ein konkretes geschichtliches

Ereignis angewendet (2 Kön 19, 35: Pest im Lager der Assyrer) und deshalb teilweise leicht umgebogen; s. besonders V. 6. Möglich bleibt es freilich auch, daß es sich lediglich um schlimme Texteschicksale schon in ältester Zeit handelt, so daß dasselbe Lied noch einmal in das zweite Buch der Psalmen aufgenommen werden konnte, obwohl es schon im ersten stand. Es steht hier unter den elohistisch redigierten Psalmen (Ps 42—83). V. 7 ist wohl in beiden Texten ein Zusatz aus dem Exil, da V. 6 als naturgemäßer Abschluß erscheint. Textkritisch hat an sich natürlich die differenzierende Lesart den Vorzug, da Anähnlichung des einen Liedes an das andere wahrscheinlicher ist als das umgekehrte Verhältnis.

1. Dem Sangmeister; nach „Krankheit“; ein Lehrgedicht; von David.
2. Der Tor dachte bei sich:
 „Es gibt keinen Gott!“
 Schlimmes, abscheuliches Unrecht verübten sie,
 keiner war, der Gutes tat!
3. Gott schaute vom Himmel ¹ her
 auf die Menschenkinder,
 Zu sehn, ob ein Verständiger da sei,
 einer, der Gott suchte.
4. „Alle wurden sie abtrünnig,
 allesamt sind sie verdorben, ²
 Keiner ist (mehr) da, der Gutes täte,
 auch nicht ein einziger!
5. Haben denn keine Einsicht ^a
 alle, die Übles tun,
 Die mein Volk fraßen ³
 (wie) Brotes Speise, ^b
 Gott nicht anriefen?“

6. Da,⁴ sie erbebten in Schrecken,
 wo kein Schrecken war.⁵
 Denn Gott zerstreute
 die Gebeine deines Belagerers,⁶
 Er machte zuschanden sie,^c
 ja Gott verwarf sie.
7. O daß doch von Sion ausginge
 die Heilesfülle für Israel!⁷
 Wenn Gott wendet⁸
 das Schicksal seines Volkes,
 wird Jakob jubeln,
 sich freuen Israel!

¹ Prüfend. ² V. 4—5 das Resultat der göttlichen Prüfung.
³ Zugrunde richteten. ⁴ Šām deiktisch (fast = *seht*). ⁵ Für
 den Gläubigen war kein Anlaß zum Schrecken; aber die un-
 gläubige feige Ausbeuterschicht bebte. ⁶ Zur Zeit des Ezechias,
 als der Engel des Herrn im Lager der Assyrer 185 000 Mann
 schlug (2 Kön 18, 35). Vulg hat für *deines Belagerers* freilich
 nach Gr und mit Syr *eorum qui hominibus placent*, d. i. hānēph
 statt hōnakh. ⁷ V. 7 Zusatz aus dem Exil? ⁸ V. 7b wohl die
 Antwort einer anderen Stimme auf V. 7a.

PSALM 54 (53).

„Die Übermütigen erheben sich wider mich!“

Ein kurzer, vertrauensvoller Ruf um Hilfe gegen
 übermütige gewalttätige Feinde, im Versprechen des ein-
 stigen Dankes ausklingend. Selah V. 5 empfiehlt den
 Schluß auf ein ursprünglich wohl längeres Chorlied.

1. Dem Sangmeister; zu Saitenspielen; ein Lehrgedicht; von
2. David. / Als die Ziphäer kamen und Saul meldeten: „Hält
 sich David nicht verborgen bei uns?“¹

3. O Gott, um deines Namens willen rette mich
und in deiner Macht schaff' Recht mir!
4. O Gott, erhöre mein Gebet,
horch auf die Worte meines Mundes!
5. Denn Übermütige^a standen auf wider mich,
und Gewaltmenschen suchten mein Leben,
stellten Gott sich vor Augen nicht.²
6. Seht, Gott ist Helfer mir,
der Allherr unter denen, die mich stützen.
7. Vergilt^b das Böse meinen Feinden:
um deiner Treue willen vernichte sie!³
8. Reichlich will ich (dann) opfern dir,
deinen Namen preisen,^c weil gut du bist.
9. Denn aus aller Not rettetest du mich,^d
und an meinen Feinden weidete³ mein Auge sich.⁴

¹ S. 1 Sam 23, 19 ff. ² Daß sie sich um seine Gebote kümmerten; St. III ist vielleicht Zusatz aus 86, 14. ³ S. die Einleitung über die Fluchpsalmen. ⁴ V. 9 schaut aus der Situation des Dankopfers mit Dankpsalmen schon auf die Erhörung des Gebetes zurück.

PSALM 55 (54).

In Feindesnot vom Freund verraten.

Der Psalm ist als Ganzes Bittgebet, in das aber Klage-, Fluch- und Lehrpsalmzüge verwebt sind. Ein Frommer in tiefer Not ist von Feinden umringt, von einem vertrauten Freunde verlassen, verraten und verfolgt, in der Stadt (Jerusalem wohl!) von der Flucht abgeschnitten, fleht aber vertrauensvoll zu seinem Gott. Die Wendung gegen viele Feinde und die Klage über einen besonders gefährlichen Feind (vgl. Ps 52), der ehemals vertrauter Freund

war, wird man am einfachsten so kombinieren, daß dieser eine treulose Freund an die Spitze der Gegner getreten ist.

Das Lied erklärt sich besser aus der Zeit der späteren Parteikämpfe in Jerusalem, etwa kurz vor oder nach dem Exil, als aus der Zeit Davids (Ahitophel! 2 Sam c. 17), ohne daß man, was schon Theodor von Mopsueste tat (Onias III. und Simon! 2 Makk 3, 4), bis in die Makkabäerzeit hinabzugehen brauchte.

Die abrupten Übergänge in dem Liede lassen sich einfacher durch die Annahme verschiedener Chorstimmen (Selah V. 8. 20) verständlich machen als durch Tilgungsvorschläge oder Umstellungshypothesen.

1. Dem Sangmeister; zum Saitenspiel; ein Lehrpsalm; von David.
2. Horch, o Gott, auf mein Gebet
und verbirg dich nicht vor meinem Flehn!¹
3. Hör' mir zu und neige dich mir:
ich winde mich in meinem Kummer.
4. Und außer mir bin ich / vor dem Ruf des Feinds,
vor dem Kreischen des Frevlers;
Denn sie stürzen Unheil über mich
und befehlen mich im Zorn.
5. Mein Herz klopft in meiner Brust,²
und Todesschrecken überfielen mich.
6. Furcht und Zittern kommt über mich,
und Schreckensschauere deckte mich.
7. O hätt' ich^a Flügel wie die Taube,
wegzufliegen und zu ruhn!³
8. Seht, weithin würd' ich flüchten,
weilen in der Wüste,^b
9. Eilen zu einer Zuflucht für mich⁴
vor Sturmgebraus, vor Wetter.

10. Vernichte, o Allherr,
mach zwiespältig ⁵ ihre Zunge! ^c
Denn Gewalttat seh' ich
und Streit in der Stadt.
11. Bei Tag und bei Nacht
umkreisen sie ⁶ auf ihren Mauern sie.
- Unheil und Mühsal ist mitten darin,
12. Verderben mitten darin, ⁷
Und nimmer weicht von ihrem Markt ⁸
Bedrückung und Trug.
13. Ja, wenn ^d der Feind mich lästerte,
ich würde ertragen ihn; ^e
Wenn ^d mein Hasser prahlte wider mich,
so versteckt' ich mich vor ihm.
14. Doch du, ein Mensch meinesgleichen, ⁹
mein Freund und mein Vertrauter,
15. Zusammen ^f verkehrten wir traut,
im Tempel Gottes
wallten wir im Gedränge! ¹⁰
16. Der Tod überfalle ^g sie, sie sollen fahren
lebendig zur Unterwelt! ¹¹
Denn Unheil ist in ihrem Hause,
Ränke ^h sind in ihrem Herzen.
17. Ich rufe zu Gott,
und Jahwe wird mich erhören.
18. Am Abend, Morgen und Mittag
seufz' ich und stöhne.

19. Und er wird hörenⁱ meinen Ruf, wird retten^k
in Frieden meine Seele
Aus dem Kampf wider mich, denn zu vielen
sind sie gegen mich.
20. Gott wird erhören, sie niederdrücken,¹
der thront von der Urzeit^m her.¹²
Denn bei ihm gibt's keinen Wechsel,¹³
und sie fürchten Gott nicht!
21. Er¹⁴ streckte seine Handⁿ aus gegen seine Freunde,
entweihte seinen Bund.¹⁵
22. Glatt waren seines Mundes Schmeichelein,
doch auf Kampf (stand) sein Sinn!
Linder als Öl flossen seine Worte,
doch bloße Schwerter waren es!
23. Jahwe stell' anheim dein Sehnen,¹⁶
denn er wird sorgen für dich!
Nicht läßt er jemals
den Gerechten wanken!
24. Du aber, o Gott, laß sie fahren hinab¹⁷
zur Grube der Verwesung!
Die Menschen des Bluts und Trugs
sollen nicht erreichen die Hälfte ihrer Tage:¹⁸
Ich aber vertrau' auf Jahwe!

¹ Um es nicht zu hören. ² Vor Angst. ³ Vgl. Ps 11, 1.
⁴ Die Flucht ist ihm versperrt. ⁵ So daß ihre Verleumdungen
nicht wirken. Andere: Damit sie uneins werden wie die Er-
bauer des babylonischen Turmes (Gen c. 11). ⁶ Als Wächter,
damit er nicht fliehen könne. ⁷ Die Wiederholung gibt Nach-
druck. ⁸ Der Markt als Gerichtsstätte. ⁹ Wohl im priester-
lichen Stande; s. V. 15 II—16 II. ¹⁰ Bei den Festprozessionen.
¹¹ Wie die Rote Kores (Num 16, 33). ¹² Das Selah gehört

ans Ende des Verses. ¹³ In seinem gerechten Verhalten gegen Gottlose und gegen Fromme. ¹⁴ Der Führer der gottlosen Feinde; s. V. 14 f. ¹⁵ Den unter Anrufung Gottes geschlossenen Freundschaftsbund mit dem Betenden. ¹⁶ V. 23 offenbar für einen anderen Chor bestimmt oder für die Einzelstimme eines Priesters. ¹⁷ Abermals ein Stimmenwechsel. ¹⁸ S. die Ausführungen der Einleitung § 2 a. E. über die Fluchpsalmen.

PSALM 56 (55).

„Die Menschen schnappten nach mir!“

Der Dichter ruft zu Gott um Erbarmen in Feindesnot (V. 2—3), herzlichen Vertrauens voll (V. 4—5). Für ihr haßvolles Treiben (V. 6—7) wird die Feinde Gottes Strafe treffen, das ist der Beter gewiß (V. 8—12). Gerettet will er die gelobten Dankopfer bringen (V. 13—14). Schon Gr Targ Hier und Vulg (s. Anm. 1) dachten an Israel als Subjekt des Liedes. In der Not der Diasporazeit schreit das Gottesvolk zu Jahwe, von dem es in seinem Wort die Verheißung hat. Wer den Psalm nach dem Schluß der Aufschrift aus Davids Not in Geth erklärt, muß mit starken späteren Änderungen des Textes rechnen. Da V. 5 und V. 11—12 als Refrain aufgefaßt werden müssen, sind V. 13—14 vielleicht Zusatz eines späteren inspirierten Autors. Liturgisch würde V. 13 auf Verwendung bei der Darbringung eines Gelübdeopfers schließen lassen.

1. Dem Sangmeister. Nach „Stumme Taube in der Ferne“. ¹ Von David. Ein Mikhtam. ² Als ihn die Philister in Geth ergriffen. ³
2. Erbarme dich meiner, o Gott,
denn die Menschen ⁴ schnappten ⁵ nach mir,
allezeit streitend bedrängen sie mich.
3. Allezeit schnappten zu meine Feinde,
denn zahlreich sind, die wider mich streiten.

4. Droben ⁶ du, / am Schreckenstag
vertrau' ich auf dich!
5. Mit Gott werd' ich (noch) preisen sein
Wort, ⁷
auf Gott vertrau' ich, fürchte mich
nicht:
Was kann mir Fleisch ⁸ tun?
6. Allezeit verdrehn sie meine Worte,
wider mich (gehn) all ihre Gedanken auf Böses.
7. Sie scharen sich, verstecken sich, ^a
sie sind's, die auf meine Fersen achten, ⁹
ja nach dem Leben trachten sie mir!
8. Umsonst sei Rettung ihnen, ¹⁰
im Zorn die Völker
zwing nieder, o Gott!
9. Du schriebst auf mein Elend, ¹¹
in deinen Schlauch ¹² tatest du ^b meine Tränen! ^c
10. Rückwärts ^d wenden meine Feinde sich, ^e
das weiß ich, daß Gott für mich ist!
11. Mit Gott werd' ich (noch) preisen sein
Wort, ^{fg}
12. auf Gott vertrau' ich, fürchte mich
nicht:
was kann ein Mensch mir tun?
13. O Gott, mir obliegen Gelübde für dich,
darbringen will ich Lobopfer dir!
14. Denn du rettetest vor dem Tod meine Seele,
fürwahr vor dem Fall meine Füße,
Zu wandeln vor Gott
im Licht der Lebendigen. ¹³

¹ Angabe der Melodie. Gr deutet mit *für das vom Heiligtume in die Ferne gebrachte Volk* von Israel in der Diaspora. ² Geheimnisvolles Gedicht, sc. Probleme behandelnd. ³ 1 Sam 21, 11. ⁴ Man wird 'enōš besser kollektiv fassen als es auf einen einzelnen Menschen, etwa auf einen Fürsten, deuten. ⁵ Wie wilde Tiere. ⁶ Targ und Hier fassen marôm (= *Höhe*) als Gottesbezeichnung wie maqôm (= *Ort*). ⁷ In seinen Verheißungen. ⁸ *Ein Mensch* V. 12; vgl. Is 2, 22; 31, 3. ⁹ Um mir ein Bein zu stellen, daß ich falle. ¹⁰ Wenn sie auch zunächst gerettet werden, sollen sie dann doch noch untergehen. ¹¹ Für die spätere Vergeltung. ¹² Sie aufbewahrend für die Gerichtsvergeltung als Zeugen. Wortspiel mit nōd (*E-lend*) und nō'd (*Schlauch*). Zenner vergleicht für das Bild das Tränenkrüglein des deutschen Märchens. ¹³ Noch länger auf der Erde lebend.

PSALM 57 (56).

„Mitten unter Löwen wohne ich!“

Nach Anlage (Refrain!), Inhalt, Sprache und Stil berührt dieser Psalm sich eng mit dem vorhergehenden. Inhalt: Voll Gottvertrauen ruft ein zwischen grimmigen Feinden wohnender unglücklicher Frommer um Erbarmen zu Gott (V. 2—6), verspricht, von ihren Nachstellungen gerettet, einen frohen Dankeshymnus und stimmt ihn an (V. 7—12). Das Lied trägt zwar starke individuelle Züge, schaut aber auch weit über die Interessen einer Einzelperson hinaus (V. 6. 10. 12). .

Es ist wahrscheinlicher, daß ein altes Individuallied zu einem Liede für die verfolgte Gottesgemeinde umgebogen wurde, als daß ein Frommer nur für sich betet und dabei allgemein gehaltene Formen so verwendet, daß das Ganze auch für die Gottesgemeinde als betendes Ich passen würde. Die konkrete Angabe am Ende der Aufschrift könnte aus V. 2 b. 4 a. 5 a. 7 a. spekulativ erschlossen sein. V. 8—12 sind als Ps 108, 2—6 mit Ps 60, 7—14 als Ps 108, 7—14 zu einem neuen Psalm zusammengestellt.

1. Dem Sangmeister; „Vertilge nicht!“¹; von David; ein Mikhtam;² als er vor Saul in die Höhle floh.³
2. Erbarme dich meiner, o Gott, erbarme dich meiner,
denn in dir birgt meine Seele sich!
Ja, im Schatten deiner Flügel⁴ berge ich mich,
bis vorüber ist das Unheil.
3. Zu Gott, dem Allerhöchsten, rufe ich,
zu Gott, der (es) vollführt für mich.⁵
4. Er streckt vom Himmel (die Hand) aus und rettet
mich,
höhnt^a des, der schnappt nach mir.⁶
Gott sendet aus seine Lieb' und seine Treu'
5. und rettet^b / meine Seele.

Inmitten von Löwen muß ich hausen,
die brennen nach Menschenkindern.⁷
Ihre Zähne sind Lanzen und Pfeile,
und ihre Zunge ist ein scharfes Schwert!
6. Erhebe dich über den Himmel, o Gott,
und^c über der ganzen Erde sei deine
Herrlichkeit!⁸
7. Ein Netz stellten sie für meine Füße,
beugten^d nieder meine Seele,
Gruben vor mir eine Grube,
stürzten mitten hinein.⁹
8. Bereit ist mein Herz, o Gott,
bereit¹⁰ ist mein Herz:
Ich will singen und spielen!
9. Wach auf, meine Ehre,¹¹ wach auf,
du Harfe^e und Zither:
Ich will wecken das Morgenrot!¹²

10. „Loben will ich dich, Allherr, unter den Völkern,
dir spielen unter den Nationen!
11. Denn hoch bis zum Himmel (reicht) deine Liebe,
und bis an die Wolken ¹³ deine Treue!“
12. Erhebe dich über den Himmel, o Gott,
und ¹ über der ganzen Erde sei deine
Herrlichkeit!

¹ Angabe der Melodie. ² S. Ps 56 Anm. 2. ³ S. 1 Sam 22, 1; 24, 4. ⁴ Gott ist geflügelt gedacht; vgl. zu dem Bilde Ps 17, 8; 36, 8; 61, 5; 63, 8. ⁵ Die Rettung. ⁶ Wie ein wildes Tier. MT hat hier Selah, während es in Gr nach V. 3 steht ⁷ Um sie zu fressen. ⁸ In der Offenbarung deiner Liebe und Treue. ⁹ Selah (*Chorwechsel*) add MT. ¹⁰ Zum Dankeshymnus von V. 10—11, wenn Gott sich erhoben hat gegen die Feinde. ¹¹ Meine Seele. ¹² Mit meinem Liede, d. h. schon vor der Morgenröte will ich spielen und singen. ¹³ Šəḥaḳīm meint die höchsten Wolken, die Federwolken.

PSALM 58 (57).

Der Menschen und Gottes Gericht.

Inhalt: Der Dichter wirft schlechten, wohl heidnischen (?) Richtern ihre Ungerechtigkeit vor (V. 2—6) und bittet Gott um ihre Bestrafung für ihren Frevel (V. 7—10), damit der Gerechte sich seines Lohnes freuen könne und Gott als der gerechte Weltenrichter triumphiere. In Text und Erklärung bleibt manches fraglich.

1. Dem Sangmeister; „Verdirb nicht!“¹; von David; ein Mikhtam.²
2. Redet ihr „Götter“(-gleichen)^{a 3}
denn wirklich gerecht,⁴
richtet recht die Menschenkinder?

3. Fürwahr, ihr alle ^b
übt Frevel auf Erden,
Gewalttat wägen ^c eure Hände dar! ⁵
4. Abtrünnig wurden die Frevler,
sie irrten vom Mutterschoß an,
redeten ^d Lügen.
5. Grimm haben sie
wie die Schlangen, ^e
wie eine taube Natter,
die ihr Ohr verschließt, ⁶
6. Die nicht hören will
auf die Stimme der Beschwörer
und ^f des Zauberers, der Bannsprüche kundig.
7. O Gott, zerbrich ihnen
die Zähne in ihrem Munde, ⁷
das Gebiß der Jungleun
zermalme, Jahwe!
8. Sie mögen zerfließen wie Wasser,
das sich verläuft!
Wie er ⁸ richtet seine Pfeile,
so ⁹ mögen sie beschnitten ¹⁰ werden!
9. So wie eine Schnecke
zerfließt, ¹¹ fahr' er dahin,
wie Weibesfehlgeburt,
die nicht schaute ^g die Sonne!
10. Bevor bemerken
eure Töpfe den Dornstrauch, ¹²
kaum lebendig, schon
raff' ihn der Zorn ¹³ fort!

11. Freuen wird der Gerechte sich,
 weil er die Rache sah,
 wird seine Füße waschen
 im Blute der Frevler.¹⁴
12. Und sagen werden die Leute:
 „Ja, Lohn hat der Gerechte,
 Ja, es gibt einen Gott,
 der richtet auf Erden!“¹⁵

¹ Bezeichnung der Melodie. ² S. Ps 56 Anm. 2. ³ Anrede an die Richter und Fürsten wie Weish 1, 1; 6, 1. Zu der Bezeichnung derselben als „Götter“ vgl. Ps 82, 6 und Ex 21, 6; 22, 7 f. Vgl. den lateinischen Sprachgebrauch *dii* = *Macht-haber* und *divus* (göttlich) vom Kaiser gebraucht. ⁴ Beim Urteil. ⁵ Indem sie durch ihre ungerechte Rechtsprechung die Menschen vergewaltigen. ⁶ Mantik durch Schlangenbeschwörung. Die Schlange könnte Zeichen geben, der Richter könnte gerecht urteilen. Beide wollen nicht. ⁷ Den Richtern. ⁸ Gott. ⁹ Sofort, vom Pfeil getroffen. ¹⁰ Witzige Anspielung auf diese unbeschnittenen Richter, die Gott mit seinen Pfeilen niederschießt; vgl. Ps 118, 10–12. Es ist entweder an heidnische Richter zu denken oder an israelitische, denen die geistige Beschneidung fehlt. ¹¹ Wenn sie, von der Sonne getroffen, stirbt und nur ein wenig Schleim übrig bleibt. ¹² Als Brennmaterial. Wohl eine sprichwörtliche Redensart. Sinn: Früh! ¹³ Gottes. ¹⁴ Vgl. die Ausführungen über die Fluchpsalmen in der Einleitung § 2 a. E. ¹⁵ Die vergewaltigten Gerechten, aber auch die ungerechten Richter. Vgl. Job 19, 29 (*Es ist ein Richter!*) und s. N. Peters dazu.

PSALM 59 (58).

Gegen Unruhestifter in der Stadt.

Die Aufschrift versucht zwar den Psalm im Leben Davids unterzubringen. Dagegen sträubt sich aber der Inhalt, der augenscheinlich auf spätere Parteikämpfe in

Jerusalem geht, ohne daß man gezwungen wäre, an die nachexilische Zeit oder gar an die makkabäische zu denken. Es ist eine Zeit, in der böswillige innere Feinde die Stadt in Verwirrung und Umsturz zu bringen suchen. Inhalt: Als Wortführer, wahrscheinlich als Haupt der gesetzes-treuen Frommen fleht der Dichter zu Gott gegen diese Abtrünnigen, die wie bellende Hunde Unruhe in die Stadt bringen (V. 2—8). Er vertraut auf Gottes Hilfe gegen sie (V. 9—11) und betet um ihre Bestrafung (V. 12—15). Dann will er im Gegensatz zu diesen Schreiern seinen Gott dankend preisen (V. 16—18). Vgl. das über die Fluch-psalmen in der Einleitung § 2 a. E. Gesagte.

Das zweimalige Selah und die zwei Refrains lassen auf ein Chorlied schließen. Von hier aus erklärt sich auch der lose Zusammenhang zwischen mehreren Versen am besten. Der Text hat stark gelitten und ist vielleicht später für nachexilische Verhältnisse redigiert worden.

1. Dem Sangmeister; „Verdirb nicht!“¹; von David; ein Mikhtam;² als Saul schickte und man das Haus bewachte; um ihn zu töten.³
2. Rette mich von meinen Feinden, mein Gott,
vor meinen Widersachern schütze mich!
3. Rette mich von den Übeltätern
und von den Blutmenschen⁴ erlöse mich!
4. Denn schau, auf meine Seele lauern,
wider mich scharen^a Starke sich.
Ohne Vergehn und ohne Sünde von mir, Jahwe,
5. ohne Schuld an mir^b laufen sie und stellen sich auf.
Wach auf,⁵ (komm) mir entgegen und schaue,
6. Du,^c Jahwe^d der Heere, Israels Gott!
Erwache, heimzusuchen^e alle Stolzen,^e
erbarm’ dich nicht der nichtswürdigen Abtrünnigen
all!⁷

7. Abends kommen sie wieder,
heulen wie die Hunde,
durchziehen die Stadt!⁸
8. Schau, es geifert ihr Maul,
Schwerter sind auf ihren Lippen:⁹
„Fürwahr, wer hört's?“¹⁰
9. Du aber, Jahwe, lachst ihrer,
spottest der Stolzenⁱ all.
10. Meine^g Stärke, dir will ich spielen,^h
ja du,ⁱ o Gott, bist meine Burg!
11. Mein Gott,^k deine Liebe^l komme entgegen mir,
Gott, laß^m mich schauen¹¹ auf meine Gegner!
12. Töte sie nicht, daß mein Volk nicht vergesse,¹²
zerstreu' sie durch deine Kraft und wirf sie nieder!
13. O Allherr, du unser Schild,
ob der Sünde ihres Mundes,
der Rede ihrer Lippen,
Laß sie sich fangenⁿ in ihrem Stolz
ob der Schwüre^o und ob der Lügen, die sie aus-
14. Und^p sie mögen erkennen, daß Gott [schrein!
herrschet in Jakob
bis an der Erde Enden!¹³
15. Abends kommen sie wieder,^q
heulen wie die Hunde,
durchziehen die Stadt!
16. Sie schweifen umher nach Fraß,¹⁴
sind sie nicht satt, so knurren sie.^r

17. Ich aber will singen von deiner Stärke
 und jubeln am Morgen ¹⁵ ob deiner Liebe!
 Denn eine Burg warst du mir
 und eine Zuflucht zur Zeit, da Not mir war.
18. Meine Stärke, dir will ich spielen,
 ja du, ⁸ o Gott, bist meine Burg! ^t

¹ Angabe der Melodie. ² S. Ps 56 Anm. 2. ³ S. 1 Sam 19, 11. ⁴ Die Blutschuld auf sich haben. ⁵ Der Schlaf als Bild des Sichnichtkümmerns um den Beter und seine Not. ⁶ Strafend. ⁷ S. die Einleitung (§ 2 a. E.) über die Fluchpsalmen. Am Ende von V. 6 *Chorwechsel*. ⁸ Sie unsicher machend wie die vielen halbwilden Hunde in den Städten des Orients. ⁹ Ihre Reden. ¹⁰ Die Einleitung zu ihren aufrührerischen Reden. Oder soll man etwa konjizieren bim'e šōmea' (*ins Herz des Hórrers*).[?] ¹¹ Triumphierend. ¹² Die Schuld der Aufrührer und die eigene Not. In der Verbannung sollen sie lebendige Zeugen sein der Rettung Jahwes vor ihnen. ¹³ Wohin sie verbannt werden oder fliehen müssen. Am Ende von V. 14 Selah. ¹⁴ Eigennutz ist das Motiv ihres Treibens. ¹⁵ Im Gegensatz zu den in der dunklen Nacht ihr Wesen treibenden Gegnern.

PSALM 60 (59).

Vor einem Feldzuge im Tempel.

Ein Kriegslied aus Davids syrisch-ammonitischem Kriege. Nach einer Niederlage, infolge deren das Gebiet von Sichem und Sukkoth verloren gegangen zu sein scheint, rückt man aufs neue ins Feld. Für das vorherige Bittopfer im Tempel scheint der Psalm bestimmt zu sein. Das erste Drittel (V. 3—7) fleht, auf die frühere Niederlage zurückblickend, um Sieg für die neuen Kämpfe. In der Form eines prophetischen Gotteswortes verspricht diesen das zweite Drittel (V. 8—10), während das dritte Drittel (V. 11—14) mit dem Vertrauen auf Gottes Hilfe und der Bitte um sie schließt.

Selah und die direkte Gottesrede V. 8—10, wohl auch der Wechsel der Person in V. 13 und 14 zeigen deutlich den Chorliedcharakter des Liedes. Kittel verteilt hübsch so: V. 2—5 erster, V. 6—7 zweiter Halbchor, V. 8—10 eine Einzelstimme, V. 11—12 der Fürst, V. 13—14 die Gemeinde.

V. 7—14 kehren in Ps 108, 7—14 wieder; s. zu Ps 57.

1. Dem Sangmeister. Nach „Lilien¹ des Zeugnisses“; ein
2. Mikhtam²; von David; zu lehren. / Als er stritt mit den Zweistromsyrrern und mit den Syrern von Soba und Joab zurückzog und die Edomiter im Salztal schlug, 12 000 Mann.³
3. O Gott, du verstießest uns, zerstreutest uns,
du zürntest: stell uns wieder her!^a
4. Die Erde erschüttertest du, spaltetest sie,⁴
heil' ihre Risse, denn sie wanket!
5. Hartes liebest du sehen dein Volk,
tränktest uns mit Taumelwein.⁵
6. Du gabst ein Banner deinen Frommen,
sich vor dem Bogen^b zu scharen⁶ ums Banner.
7. Daß gerettet werden deine Lieben,⁷
den Sieg verleih in deiner Rechten,^c erhöere uns!^d
8. Gott sprach in seinem Heiligtume:⁸
„Aufschrein will ich,⁹ teilen Sichem,¹⁰
und das Sukkotthal¹¹ vermessen!¹²
9. Mein ist Galaad und mein Manasses
und Ephraim meines Hauptes Schirm,¹³
Juda mein Herrscherstab!¹⁴
10. Moab ist mein Waschbecken,¹⁵
auf Edom werf' ich meinen Schuh,¹⁶
wider^e Philistäa (schallt) mein Kriegesruf!“¹⁷

11. Wer bringt mich zu der festen Stadt,
wer geleitet mich¹ bis nach Idumäa?
12. Nicht du, o Gott, der uns verstieß?¹⁸
Und wirst nicht du, o Gott, ausziehen mit unseren
Heeren?¹⁹
13. Gewähr' uns Hilfe vor dem Feind,
denn nichtig ist der Menschen Hilfe!
14. Mit Gott wollen wir wacker streiten,
und er wird niedertreten unsre Feinde!

¹ S. zu 45, 1. ² S. zu 16, 1. ³ 2 Sam 8, 3 ff.; 10, 13. 18; 1 Chron 18, 1. 12. ⁴ Eschatologische Darstellungsfarben, dem Bilde eines Erdbebens entnommen. ⁵ Daß wir wie Trunkene niedersanken vor den Feinden. Zu der Idee des Taumelbechers vgl. 75, 9; Is 51, 17. 22; Jer 8, 14; 25, 15; Apok 14, 10; 16, 19. ⁶ Vor den Bogenschützen des Feindes. *Der Wahrheit wegen* MT ist junge Umbiegung ins Geistige. Selah nach V. 6 gehört hinter V. 7. ⁷ Jahwes auserwähltes Volk. ⁸ Im Tempel durch des Priesters Mund. ⁹ Jahwe. ¹⁰ Mit seinem Gebiete. ¹¹ Sukkoth an der Mündung des Jabbok. ¹² Um es Israel-Juda zu geben. ¹³ Als Helm. ¹⁴ Nach Jakobs Weissagung Gen 49, 10. ¹⁵ Unter meinen Füßen. ¹⁶ Besitzergreifungsritus im Recht; s. Ruth 4, 7. ¹⁷ Als sein Besieger triumphierend. ¹⁸ Als wir besiegt wurden. ¹⁹ In der alten Zeit nahm man die Bundeslade, über der Jahwe thronte, mit ins Feld.

PSALM 61 (60).

Gebet eines Verbannten.

Inhalt: Ein Frommer in fernem Lande, wo er wohl als Verbannter weilt, fleht voll Vertrauen, nach der Heimat sich sehnend, um die Rückkehr zur heiligen Stadt (V. 2—5). Er erhofft die Rückkehr wohl durch des Königs Gnade,

weil er Segenswünsche für diesen und Gelübde für ihn anschließt (V. 6—9).

1. Dem Sangmeister; zum Saitenspiel ^a; von David.
2. Hör', o Gott, mein Schrein,
horch auf mein Gebet
3. von der Erde Ende! ¹
Zu dir ruf' ich, da mein Herz verschmachtet, ²
auf den Felsen hebe mich, ^b geleite mich. ³
4. Ja, du bist Bergung mir,
ein fester Turm vorm Feind.
5. Wohnen möcht' ich in deinem Zelte ⁴ ewig,
mich bergen in deiner Flügel Hut! ⁵
6. Ja, du, o Gott,
hörst auf meine Gelübde,
gibst wieder das Erbe ⁶ denen, ^c
die deinen Namen fürchten!
7. (Neue) Tage füge zu des Königs Tagen, ⁷
seine Jahre seien wie vieler Geschlechter Tage! ^d
8. Er throne ewiglich vor Gott, ⁸
Lieb' und Treue mögen ihn behüten! ^e
9. So ⁹ will ich singen deinem Namen immerdar,
erfüllend meine Gelübde Tag für Tag!

¹ Wo er wohnt. ² Voll Sehnsucht nach Jerusalem und dem Tempel; vgl. Ps 137. ³ In die Heimat zurück. ⁴ Im Tempel. ⁵ Gott ist geflügelt gedacht. ⁶ Das Heilige Land als Erbe Israels. ⁷ Der meine Verbannung aufheben wird. ⁸ Hyperbolisch. Hofstil! ⁹ Unter diesen Verhältnissen, d. i. wenn ich wieder in Jerusalem sein werde.

PSALM 62 (61).

Ruhe in Gott dem Vergelter.

Inhalt: Angegriffen von falschen, gewalttätigen Feinden und dem Untergange nahe, vertraut der fromme Beter dennoch ruhevoll auf Gott (V. 2—7). Bei ihm ist Rettung für ihn und für das ganze Volk, während auf Menschen mit ihrer Macht und ihrem Reichtum kein Verlaß ist (V. 8—11). Gottes Liebe aber und seine Vergeltung täuschen nicht (V. 12—13).

Refrain und Selah zeigen, daß ein Chorlied vorliegt. Von da aus erklärt sich auch der Personenwechsel innerhalb des Psalmes und der Übergang in die Art des Weisheitslehrers mit seinem Zahlenspruche am Ende.

1. Dem Sangmeister; für Jeduthun;¹ ein Psalm; von David.

2. Auf Gott nur

(harre) still^a meine Seele,
denn^b von ihm (kommt) Rettung mir!

3. Nur er ist mein Fels und meine Rettung,
meine Burg, ich wanke nicht!^c

4. Wie lange wollt ihr losfahren auf den Edlen,
ihn niederschlagen allesamt,
Wie eine Wand, die sich neigt,
eine eingestoßene Mauer?^d

5. Fürwahr, von seiner Höhe
planen sie zu stoßen ihn,^e
haben Gefallen an Lüge.
In ihrem Munde^f segnen
und in ihrem Herzen fluchen sie.²

6. Auf Gott nur

(harre) still meine Seele,
denn von ihm (kommt) Hoffnung mir!

7. Nur *er* ist mein Fels und meine Rettung,
meine Burg, ich wanke nicht!
8. Bei Gott ist meine Rettung und meine Ehre,
mein starker Fels, meine Bergung ist Gott!
9. Vertraut auf ihn, die ganze Volksgemeinde,^g
gießt eure Herzen aus vor ihm³:
Gott ist uns Bergung!⁴
10. Ein Hauch nur sind die Menschenkinder,
Lüge⁵ Edler Söhne!
Steigen auf die Waage sie,^h
weniger als ein Hauch (wiegen) sie allzumal!
Auf Gott nur
(harre) still meine Seele,
denn von ihm (kommt) Hoffnung mir!
Nur *er* ist mein Fels und meine Rettung,
meine Burg, ich wanke nicht!¹
11. Vertrauet auf Gewalttat nicht
und baut auf Raub⁶ Luftschlösser nicht!
Wenn der Reichtum wächst,
stellt das Herz nicht darauf!
12. Eins hat Gott gesagt,
zwei Dinge sind's, die ich hörte⁷:
Daß die Macht bei Gott ist
und bei dir, o Allherr, die Liebe,
13. daß du vergiltst
dem Menschen nach seinen Werken!

¹ S. zu Ps 39, 1. ² Selah = *Chorwechsel* add MT. ³ Be-
tend. ⁴ Selah add MT. ⁵ Täuschend, wenn man sich darauf
verläßt. ⁶ Der ungerecht erworbene Reichtum. ⁷ Ein Zahlen-
spruch nach der Art des Weisheitslehrers, in die dichterische
Form einer besonderen Offenbarung Gottes eingekleidet.

PSALM 63 (62).

„Unser Herz ist unruhig, bis es ruht in dir!“

Der Psalm ist ein Widerklang des Liebesgebotes von Deut 6, 5 mit dem Thema von Gott als dem höchsten Gut des Menschen (vgl. Ps 37, 8—10; 73, 25 f.; 94, 16—19) in der mystischen Erwägung eines Frommen im Tempel, voll der Sehnsucht nach Gottesgemeinschaft in Gottes fühlbarer mystischer Gegenwart, im Schlusse freilich auslaufend in einer Bitte gegen die Feinde, die aber vielleicht späterer Zusatz ist bei der Einführung des Liedes für den Tempelgottesdienst.

Inhalt: Wie ein Dürstender in wasserloser Wüste, so sehnt sich der fromme Beter nach der Liebe seines Gottes und fleht um ihren Trost (V. 1—6). Allezeit denkt er seines göttlichen Helfers und hängt ihm an, von ihm gehalten (V. 7—9). Die Feinde aber mögen sterben, daß Israels König triumphiere und seine Getreuen (V. 10—12).

1. Ein Psalm; von David; als er in der Wüste von Judäa war.¹
2. O Gott, mein Gott bist du,
dich suche ich,
es dürstet meine Seele nach dir,
Es schmachtet nach dir mein Leib
im dürren und lechzenden,^a
wasserlosen Lande!²
3. So³ schau' ich im Heiligtum aus nach dir,
um deine Macht zu sehn und deine Herrlichkeit.
4. Denn besser ist deine Liebe als das Leben:
Loben sollen meine Lippen dich!
5. So will ich dich preisen mein Leben lang
in deinem Namen meine Hände erheben!

6. Wie mit Mark und Fett ⁴
 machst du satt meine Seele,
 und mit jubelnden Lippen lobt dich mein Mund!
7. Wenn ich dein gedachte auf meinem Lager,
 sann ich (noch) bei der Morgenwache nach über
8. Denn du warst Hilfe mir, [dich. ⁵
 und in der Hut deiner Flügel jubelte ich.
9. Meine Seele hängt dir an,
 mich hält deine Rechte gefaßt.
10. Jene aber, die zu verderben ⁶
 trachten meine Seele,
 mögen eingehen in der Erde Tiefen! ⁷
11. Der Gewalt des Schwertes gibt ⁸ er (sie) preis, ^b
 sie werden die Beute der Schakale sein. ⁹
12. Und der König wird sich Gottes ¹⁰ freuen,
 sich rühmen jeder, der schwört bei ihm ¹¹:
 Denn stopfen wird man den Mund der Lügen-
 redner. ¹²

¹ Vgl. 1 Sam c. 15—17. *In der Wüste von Idumäa* Gr Vulg; vgl. Davids Zug nach Moab 1 Sam 22, 3. ² Wie in der Wüste. ³ Die Wüste ist also bildlich zu fassen, und die Verse sind nach Ps 42, 2—3 zu erklären. ⁴ Das Bild ist durch die Tieropfer im Tempel beeinflusst. ⁵ Die ganze Nacht also gedachte er Gottes. ⁶ *Vergebens* Gr. ⁷ Zur Unterwelt. ⁸ Gott; *sie werden preisgegeben* Gr; s. Anm. ^b. ⁹ Ihre unbegrabenen Leichen. ¹⁰ Der ihm half. ¹¹ Der Schwur beim Könige auch Gen 42, 15; 1 Sam 17, 55 u. ö. ¹² Der götzendienerischen Jahwegegner

PSALM 64 (63).

Gottesgericht über hinterlistige Verleumder.

Der Psalm setzt zwei Parteien voraus, die „richtigen Israeliten“ und die hinterlistige Komplotte schmiedenden Bösewichte. Deshalb braucht man ihn aber nicht bis in die Zeit der Makkabäer herabzurücken. Von den Gegensätzen unter König Manasses oder unter Josias aus läßt er sich genügend verstehen.

Das Lied ruft in der ersten Hälfte um Hilfe gegen die Feinde und zeichnet ihr hinterlistiges Treiben (V. 2—7), während der zweite Teil Gottes Einschreiten gegen sie schildert zum Staunen aller Menschen und zur Freude aller Rechtschaffenen (V. 8—10).

1. Dem Sangmeister; ein Psalm; von David.
2. Höre, o Gott,
meinen Ruf, da ich klage,
vor Feindesschrecken
bewahre mein Leben!
3. Birg mich vor dem Rate ¹ der Bösewichte,
vor dem Toben der Übeltäter!
4. Die schärfen ihre Zunge wie ein Schwert,
richteten ihren Pfeil, das bittere Wort, ²
5. Zu schießen im Versteck auf den Rechtschaffnen,
ihn unversehns zu erschießen ohne Furcht. ³
6. Fest machen sie böse Absprache sich,
berichten von Schlingenlegen.
Sie denken: „Wer sieht's?“
7. Für sich ⁴ / ersannen sie ^a Frevel.
Sie verbargen ^b den ausgeklügelten Plan,
eines jeden Sinn und Herz ist unergründlich.

8. Doch mit dem Pfeil wird ^c Gott sie erschießen,
unversehns kommen ihre Wunden.
9. Und er bringt sie zu Fall, ^d wider sie ist ihre Zunge, ⁵
es schütteln sich ^e alle, die sehn auf sie. ^e
10. Und alle Menschen fürchten sich, ⁷
verkünden Gottes Taten
und merken auf das Werk seiner Hände. ^f
11. Der Gerechte freut sich
Jahwes und birgt sich in ihm,
und es rühmen sich ⁸ alle redlichen Herzen.

¹ Ratsversammlung. ² Ihrer Verleumdungen. ³ Vor Gott.

⁴ Zu ihrem Nutzen. ⁵ Ihre Verleumdungen und Intrigen schlagen gegen sie selbst aus. ⁶ Vor Entsetzen. ⁷ Vor Gott, der gegen diese hinterlistige Sippe einschritt. ⁸ Jahwes als ihres Gottes.

PSALM 65 (64).

Danklied für ein gesegnetes Jahr.

Als lyrische Situation ist ersichtlich eine Dankesfeier der Volksgemeinde im Tempel, nachdem nach angstvoller Wartezeit endlich reicher Regen gefallen ist, so daß eine fette Ernte winkt. Da löst das Volk seine Gelübde aus der Zeit des Harrens im Heiligtum und preist den alten Schöpfergott (V. 2—8), der mit seinem Regen das Land gesegnet und fruchtbar gemacht hat (V. 9—11), so daß ein gutes Erntejahr bevorsteht (V. 12—14). Bis V. 10 läßt sich das *Kinametrum* ohne stärkere Eingriffe durchführen.

1. Dem Sangmeister; ein Psalm; von David; ein Lied.
2. Dir gebührt ^a der Lobgesang,
o Gott, auf Sion, ¹
Und erfüllt werde dir das Gelübde, ²
3. Gebeterhörer!

- Zu dir kommt ³ alles Fleisch,
 4. redend ^b von Schulden. ⁴
 Zu gewaltig sind für uns ^c unsre Sünden,
 du wirst sie sühnen!
5. Selig, den du erwählst und (dir) nahen läßt,
 zu weilen in deinen Höfen! ⁵
 Satt wollen wir werden der Wonne deines Hauses,
 dein Tempel ist heilig! ^d
6. Wunderbar erhörst ⁶ du uns in Gerechtigkeit,
 du Gott unsres Heiles,
 Vertrauen du aller Erdenenden
 und der Inseln ^e ferne.
7. Der hinstellte ⁷ die Berge in seiner Macht,
 umgürtet mit Stärke,
 8. Beschwichtigte der Meere Brausen,
 das Brausen ihrer Wellen. ^f
9. Und die an den Enden ⁸ wohnen, zagten
 vor deinen Wunderzeichen. ⁹
 Des Morgens und des Abends Ausgangsorte ¹⁰
 ließest du jauchzen, o Gott! ^g
10. Du suchtest das Land heim, überflutetest es,
 gar reich hast du's gemacht.
 Gottes Strom ¹¹ ist Wassers voll,
 ihr Korn bereitest ¹² du ^h:
11. Du tränkst seine Furchen,
 läßt sich senken seine Schollen, ¹³
 Im Regen läßt du's zergehn,
 segnest sein Gesprosse. ¹⁴

12. Du kröntest mit Segen das Jahr,¹
 und deine Geleise¹⁵ triefen von Fett.
 13. Es triefen der Trift Gefilde,
 die Höhen gürten mit Jubel sich,
 14. Mit den Schafen werden die Auen bekleidet,¹⁶
 in Korn hüllen die Gründe sich,
 sie jauchzen, und sie singen!

¹ Im Tempel. ² Aus der Zeit des Wartens auf Regen.
³ Zum Tempel. ⁴ Im Sündenbekenntnis. ⁵ In den Tempelvorhöfen. ⁶ Reichen Regen spendend. ⁷ Bei der Schöpfung. ⁸ Der Erde. ⁹ Als das gewaltige Gewitter aufstieg, das den segenspendenden Regen brachte, über den dann die ganze Welt jubelte (V. 9 b). ¹⁰ Die Bewohner des fernsten Ostens und Westens. ¹¹ Der im Regen zur Erde fließt. ¹² Durch den fruchtbaren Regen. ¹³ Des gepflügten Ackers. ¹⁴ Des Getreides. ¹⁵ Des Weges Gottes, den er mit seinem Wagen durch die Lüfte fuhr in den Wetterwolken. ¹⁶ Das Bild von den Schafen als Kleid der üppigen Auen legt sich bei ihnen, die dem Menschen die Kleidung liefern, nahe.

PSALM 66 (65).

Dankopferhymnus.

Die lyrische Situation des Brandopfers ist durch V. 13—15 gesichert. Das betende Ich ist aber nicht Israel, sondern ein einzelner Frommer, der freilich in der ersten Hälfte des Liedes exemplifizierend zunächst auf die Großtaten Jahwes an Israel hinweist. Vielleicht war dieser Teil des Psalmes ursprünglich ein selbständiges Lied (V. 2—12), das vom Dichter für seinen rein individuell gedachten Dankpsalm als Unterlage verwendet wurde. So würde der Übergang von den Rettungstaten Jahwes am Gottesvolke zu der Rettung des Beters sich am einfachsten erklären. Inhalt: Die ganze Welt soll jubeln ob der Großtaten Gottes (V. 2—5), die er gewirkt hat beim Auszug aus Ägypten und bei der Befreiung Israels aus dem

Exil (V. 6—12). So half er überaus schnell auch unserm Beter, als er mit Gebeten und Gelübden zu ihm flehte (V. 13—20). Besondere Beachtung verdient die universale Einstellung des Liedes.

1. Dem Sangmeister; ein Lied; ein Psalm.
2. Juble Gott du ganze Welt,
singt seines Namens Herrlichkeit,
macht herrlich seinen Lobgesang!
3. Sagt zu Gott:
„Wie wunderbar sind deine Werke!
Ob deiner Stärke Fülle
lügen ¹ deine Feinde dir.
4. Die ganze Welt beugt sich vor dir
und singt dir, singt deinen Ruhm!“
5. Kommt und schauet
die Werke Gottes,
der furchtbar in Großtaten ^a ist
bei den Menschenkindern!
6. Das Meer verwandelte er in Trockenland, ²
sie zogen zu Fuß durch den Strom. ³
Freuen ^b wollen wir uns sein,
7. der herrscht in seiner Stärke ewig.
Seine Augen schauen auf die Völker,
nimmer schaffen Widerspenst'ge sich Erhebung. ⁴
8. Preist ihr Völker unsern Gott,
laßt laut sein Loblied schallen!
9. Der unsre Seele wiedergab ⁵ dem Leben
und unsern Fuß nicht wanken ließ.
10. Denn du hast uns geprüft, o Gott,
hast uns geläutert, wie man Silber läutert;

11. Du brachtest uns ins Netz, o Gott,^c
du legtest die Fessel um unsre Hüften.⁶
12. Menschen liebest du uns fahren übers Haupt,⁷
durchs Feuer kamen wir und Wasser⁸:
doch zur Erquickung^d führtest⁹ du uns.
13. Mit Opfern tret' ich ein in deinen Tempel,
erfülle dir meine Gelübde,¹⁰
14. Wozu sich meine Lippen aufgetan,
und (was) mein Mund versprochen in meiner Not.
15. Fette Opfer bring' ich dir
samt Rauchopfer von Widdern,
Rinder schaff' ich her samt Böcken.
16. Kommt, hört, ich will erzählen,
ihr alle, die Gott fürchten,
was er an mir getan hat!
17. Zu ihm rief ich mit meinem Munde,
und schon war unter meiner Zunge¹¹ Lobpreis.
18. Hätt' ich in meinem Herzen Trug gesehen,¹²
der Allherr würde nicht erhören.
19. Jedoch erhört hat Gott,
er horchte auf mein lautes Flehn.
20. Gott sei gelobt,
der nicht zurückhielt
meine Bitte¹³ und seine Liebe mir!

¹ Unterwürfigkeit heuchelnd. ² Beim Zuge durchs Rote Meer. ³ Durch den Jordan. ⁴ *Chorwechsel*. ⁵ In der völkischen Auferstehung des Gottesvolkes. ⁶ Im Exil. ⁷ Als wir am Boden lagen. ⁸ Bilder der Not des Volkes. ⁹ In der Befreiung. ¹⁰ Aus meiner Notzeit. ¹¹ Bitte und Erhörung lagen so nahe zusammen, daß der Lobpreis für die Erhörung unter der Zunge

schon bereit war, als auf der Zunge noch das Wort der Bitte klang. ¹² Ich betete mit ehrlichem Herzen. ¹³ Das, worum ich betete.

PSALM 67 (66).

Gottes Weltensegen.

Der Psalm ist nicht etwa bloß ein Erntefestlied, er muß vielmehr in seinem ausgeprägt universalistischen Charakter neben Ps 72 gestellt und auch im Hinblick auf die messianische Zeit verstanden werden, an die der Israelit durch den Erntesegeu sich erinnert fühlt, weil ihre Güter unter dem Bilde der Segnungen des Ackerbaues verkündet wurden. Vgl. z. B. Am 9, 13; Ps 72, 15—17 und s. über Sache und Bild bei den Propheten N. Peters, Weltfriede und Propheten, S. 46 ff., Paderborn 1917.

Inhalt: Der Dichter fleht um Gottes reichsten Segen für Israel, damit die Jahwereligion herrsche auf der Welt, so daß alle Völker, der gerechten Regierung im Reiche Jahwes sich erfreuend, ihn als ihren Gott preisen.

Der Psalm ist trotz seiner Kürze als Chorlied anzusprechen. Die Stellung des Selah nach V. 2 und 5, der Personenwechsel nach V. 2 und V. 7, ebenso der Kehrs vers raten, Chorwechsel nach jeder Langzeile anzunehmen.

1. Dem Sangmeister; zum Saitenspiel; ein Psalm; ein Lied.
2. Gott sei uns gnädig und segne uns, ¹
er lasse sein Antlitz leuchten bei uns! ²
3. Daß kund werde auf Erden dein Weg, ³
bei allen Nationen dein Heil!
4. Preisen werden dich die Völker,
o Gott, ⁴
preisen dich die Völker alle!

5. Freuen werden sich und jubeln die Nationen,
denn du richtest die Welt ⁵ nach Gerechtigkeit. ^a
Du richtest die Völker nach Billigkeit, ^b
die Nationen führst ⁶ du auf Erden. ⁷
6. Preisen werden dich die Völker,
o Gott,
preisen dich die Völker alle!
7. Die Erde spendete ihren Ertrag, ⁸
segnen wird uns Gott, unser Gott.
8. Segnen wird uns Gott,
und fürchten werden ihn ⁹
alle Enden der Erde.
- Preisen werden dich die Völker,
o Gott,
preisen dich die Völker alle! ^c

¹ Aufnahme des aaronitischen Priestersegens (Num 6, 25) durch den Chor. ² So wird Israel das „Licht der Völker“ (Is 42, 6; 49, 6), von dem die Jahwereligion ausgeht (Is 2, 3). Hier steht Selah. ³ Die Religion Jahwes. ⁴ Wenn sie ihn als ihren Gott verehren werden. ⁵ Wenn das universale Gottesreich verwirklicht ist. ⁶ Zu deinem Reiche. ⁷ Hier steht Selah. ⁸ Is 4, 2 heißt der Messias *Sproß Jahwes* und *Frucht der Erde*. ⁹ Als den wahren Gott, zu dem sie sich bekehrten.

PSALM 68 (67).

Jahwes Triumphzug zum Sion.

Der Psalm ist einer der schwierigsten, so daß in seinem Texte wie in seiner Erklärung manches hypothetisch bleibt. Die lyrische Situation ist die eines Festzuges mit der heiligen Lade, auf der man Jahwe sich thronend dachte. Vgl. Ps 24. In diesen Prozessionsgesang

sind aber verschiedene Gesänge eingebettet, die vorher ihre eigene Existenz gehabt haben könnten. Auf Verteilung auf verschiedene Chöre deutet das Lied selbst in V. 27, auch wenn von Selah nach V. 8. 20 und 33, in Gr auch noch nach V. 41 und V. 14, abgesehen wird. Auch V. 2 und 18, nicht minder mehrfacher Personenwechsel weisen in diese Richtung. Anspielungen auf ältere Stücke sind erkennbar, insbesondere auf das Lied der Debora (Ri c. 5).

In diese Prozessionsliturgie sind aber geschichtliche Erinnerungen in freier poetischer Weise verflochten, die wir zum Teil mit unseren ja nur fragmentarischen Kenntnissen der Geschichte Israels nicht verifizieren können. Insbesondere aber ist das Schicksal der heiligen Lade vom Aufbruch vom Sinai in der Moseszeit bis zu ihrer Überführung nach Jerusalem in Davids Tagen in verkürzter dichterischer Art dargestellt in der poetischen Fiktion eines Triumphzuges Jahwes vom Sinai zum Sion, worin auch Erinnerungen an die Siege der Richterzeit mit poetischer Freiheit eingesprengt sind. Den Schluß dieses Triumphzuges (V. 2—24) bildet die Schilderung der Einzugsprozession auf dem Sion (V. 25—28) und ihr Einzugs hymnus (V. 29—36). Inhaltlich haben V. 2—4 das Thema von Gott, seinen Feinden und seinen Gerechten, V. 5—7 von Gott, der sich der Seinen annimmt und sein Volk ins verheißene Land führte, V. 8—11 vom Wüstenzuge nach Kanaan. V. 12—24 führen das Thema vom Helfergott (V. 20 f.) durch in der weiteren Behandlung des Gotteszuges bis zur Ankunft der Lade auf dem Sion nach Jahrhunderten. V. 25—28 schildern endlich dichterisch die Einzugsprozession des „Wüstenfahrers“ auf dem Sion. Der hierbei den Chören in den Mund gelegte Einzugspsalm von V. 29—36 beginnt mit der Bitte um die Durchführung des universalen Gottesreiches und um die Niederwerfung der auf Gewalt und Besitz beruhenden Weltmächte (V. 29—31), damit die Völker Jahwe sich anschließen und ihn preisen (V. 32—33), der im Gerichtswetter am Himmel einherfahrend sein Reich durchsetzt (V. 34—36).

1. Dem Sangmeister; von David; ein Psalm; ein Lied.
2. Es erhebt sich Gott,
es zerstieben seine Feinde,
und ^a die ihn hassen, fliehn vor ihm! ¹
3. Wie Rauch verweht, ^b wenn's weht,
wie Wachs zerschmilzt vor Feuer,
Vergehen Frevler
vor Gottes Angesicht.
4. Doch Gerechte freuen sich,
jauchzen vor Gott
und frohlocken in Freude. ²
5. „Singt Gott,
spielt seinem Namen, ^c
den Weg bereitet dem Wüstenfahrer! ³
Jahwe ist sein Name, ⁴
jauchzet ^d vor ihm!
6. Vater der Waisen
und der Witwen Richter ⁵
ist Gott in seiner heiligen Wohnung.
7. Gott läßt wohnen ⁶
in (großer) Familie Einsame. ⁷
Er führt Gefangene ins Glück, ⁸
nur Widerspenstige bleiben im Dürmland.“ ⁹
8. O Gott, da du auszogst
vor deinem Volke, ¹⁰
einerschrittest in der Wüste, ¹¹
9. Da bebte die Erde,
troff der Himmel auch
vor dem Antlitz Gottes, ^e
des Gottes Israels. ¹²

10. Reichen Regen
hast du gesprengt, o Gott,
dein erschöpftes Erbe ¹³
stärktest du.
11. Deine Schar ¹⁴ wohnte darin,
in deiner Güte sorgtest du
für den Armen, ¹⁵ o Gott.
12. (Sieges)lieder schenkte der Allherr,
der Freudenbotinnen großes Heer. ¹⁶
13. Der Heere Könige ¹⁷
flohn dahin, flohn dahin,
und des Hauses Zier ¹⁸
teilte die Beute.
14. Wenn ihr lagert zwischen den Hürden ¹⁹:
Taubenflügel sind's,
bedeckt mit Silberglanz,
und ihre Schwingen mit leuchtendem Gold.
15. Als der Höchste zerstreute die Könige, ²⁰
die Könige auf ihm, ²¹
fiel Schnee ²² auf dem Selmon.
16. Gottesgebirge, ²³ Gebirge Basans, ²⁴
kuppenreiches Gebirge, Gebirge Basans,
17. weshalb seid ihr neidisch, ²⁵
kuppenreiche Berge,
Auf den Berg, der gefiel
Gott als seine Wohnung?
Ja, Jahwe wohnt (da) auf ewig! ²⁶
18. Der Wagen ²⁷ Gottes waren Zehntausende, ^f
der Allherr zog ein
vom Sinai ^g ins Heiligtum! ²⁸

19. Zur Höhe ²⁹ zogst du,
führtest mit Gefangene, ³⁰
nahmst Geschenke unter den Menschen,
Auch widerstrebend zu wohnen
bei Jah Elohim.
20. Gepriesen sei der Allherr,
Tag für Tag bringt uns
Gott unsern Sieg! ³¹
21. Gott ist uns
ein Gott für die Hilfe,
und der Allherr Jahwe
hat Auswege beim Tod. ³²
22. Ja, Gott zerschmettert
das Haupt seiner Feinde,
den lockigen ^h Scheitel ³³ des,
der wandelt in seiner Schuld.
23. Der Allherr sprach:
„Aus Basan bring' ich zurück, ³⁴
bringe zurück aus Meeresgründen, ³⁵
24. Auf daß sich bade ⁱ
dein Fuß im Blut, ³⁶
der Zunge deiner Hunde ³⁷
sei von den Feinden ihr Anteil!“ ^k
25. Man sah deinen Festzug, o Gott, ³⁸
den Zug meines Gottes,
meines Königs ins Heiligtum.
26. Vorn schritten Sänger,
Saitenspieler alsdann
inmitten paukenschlagender Mädchen.

27. In Chören priesen sie Gott,
den Allherrn die aus Israels Quell. ³⁹
28. Da war Benjamin, klein, ⁴⁰ ihr Herrscher ⁴¹ (einst),
Judas Fürsten in ihrer Menge,
Zabulons Fürsten,
Nephthalis Fürsten ⁴²:
- 29 I. „Biete auf, ¹ o Gott, ^m deine Stärke ⁿ
30 I. aus deinem Tempel für Jerusalem!
- 29 II. Sei stark in dem, o Gott,
was du tatest für uns, ⁴³
- 30 II. daß dir bringen
Könige Gaben! ⁴⁴
31. Schilt ⁴⁵ das Schilftier, ⁴⁶
der Stiere Rotte, ⁴⁷
Die niederstampfen ^o Völkerkälber ⁴⁸
um Silberbarren! ⁴⁹
Zerstreu ^p die Völker,
die Schlachten wollen!“
32. Edle kommen
aus Ägypten (dann),
rasch hebt Kusch
zu Gott seine Hände. ⁵⁰
33. Ihr Erdenreiche,
singet Gott,
spielet dem Allherrn! ^{51 q}
34. Der am höchsten Urhimmel einherfährt, ⁵²
hört, er ruft mit mächtigem Schall! ⁵³
35. Gebt Gott die Ehre,
seine Hoheit (waltet) über Israel
und seine Macht in den Wolken!

36. Furchtbar ist Gott in seinen Heiligtümern,^r
 Israels Gott!
 Er schenkt die Macht
 und Stärke dem Volke.⁵⁴
 Gepriesen sei Gott!

¹ Aufbruch der Prozession, angekündigt mit den Worten des Ladenaufbruchliedes von Num 10, 35 f. ² Mit den Worten des folgenden Liedes. ³ Der über der Lade thronte bei den Zügen durch die Wüste in Mosis Tagen. ⁴ S. Ex 15, 3. ⁵ Sachlich = Ex 22, 21 f. ⁶ S. Ps 113, 9. ⁷ Wie Jakob-Israel. ⁸ Israel aus Ägypten. ⁹ Die ungehorsame Generation von Num c. 14. ¹⁰ Über der heiligen Lade thronend oder nach Ex 13, 21 f. in der Wolken- und Feuersäule. ¹¹ Selah hier sicher an verkehrter Stelle. ¹² Bei der Gottesoffenbarung am Sinai; s. Ex c. 19 und vgl. Ri 5, 4 f. ¹³ Kanaan im Gegensatz zu dem regenlosen Ägypten (Deut 11, 10 f.). ¹⁴ Die Stämme des Gottesvolkes. ¹⁵ Israel. ¹⁶ Nach den erfochtenen Siegen; vgl. Mirjam und Jepthes Tochter. ¹⁷ Die Könige Kanaans; s. Ri 5, 3. 19. ¹⁸ Die Hausfrau, Jahel, das Weib Habers (Ri c. 4). ¹⁹ V. 14 schildert das gelagerte Heer Israels, V. 15 das der fliehenden Feinde. ²⁰ Des Ostjordanlandes. ²¹ Auf dem Selmon (= Schwarzwald), dem aus schwarzem Basalt bestehenden Haurangebirge. Daß der Selmon jenseits des Jordan zu suchen ist, zeigt V. 16. ²² Rein bildlich. Gemeint ist das Gewimmel der in ihren weißen Gewändern fliehenden Feinde (Beduinen!) und das Niedersinken der Gefallenen auf den schwarzen Gebirgskuppen. ²³ Poetische Verwendung der antiken Vorstellung von den Bergen als Wohnung der Götter. ²⁴ Transjordanisches Gebiet. ²⁵ Die poetische Vorstellung ist: Dieses mächtige Gebirge hätte Jahwe, als er in den Tagen des Moses durch Basan zog, gern aufgenommen, aber zum Jahweberg war der Sion erkoren. ²⁶ Auf dem Sion. ²⁷ Vgl. Num 10, 36. Gott ist gedacht wie die Könige der Heere (V. 13), umgeben von seinen Kriegswagen. ²⁸ Die ganze Zeit vom Aufbruch vom Sinai bis zum Einzug auf den Sion ist als ein Zug dargestellt. ²⁹ Zum Sion empor; vgl. 2 Sam 6, 12. 16. ³⁰ Jahwe ist geschildert wie ein triumphierender König, der an der

Spitze seines Heeres einzieht und Gefangene als Sklaven mitbringt und reichen Tribut. ³¹ Selah MT. ³² Wenn der Tod droht. ³³ Der Dichter denkt zunächst an Sisara (Ri 5, 26 f.); dabei scheint ihm aber auch Num 24, 17—19 vorgeschwebt zu haben. Vgl. Sir 36, 12 die Verwendung für die Schilderung des Antiochus Epiphanes. ³⁴ Israel, das in der Zeit seines Stammvaters Jakob aus Kanaan nach Ägypten, von dort nach langer Wanderung nach Basan und von da wieder nach Palästina kam. ³⁵ Anspielung auf den Durchzug durchs Rote Meer. ³⁶ Der zur Ausrottung bestimmten Kanaaniter. ³⁷ Formale Beeinflussung durch Jezabels Schicksal (2 Kön 9, 36 f.). ³⁸ V. 25—28 schildern den Einzug Jahwes auf dem Sion als Ende der Züge von der Moseszeit nach dem Modell einer Prozession der späteren Zeit. ³⁹ Die Nachkommen Jakob-Israels. ⁴⁰ Wegen der Dezimierung des Stammes von Ri c. 20. ⁴¹ Als Saul aus Benjamin König war. ⁴² V. 28 ahmt Ri 5, 13—18 nach. ⁴³ Die Theokratie und den Tempel in Jerusalem gründend. ⁴⁴ In der messianischen Zeit; vgl. Ps 72, 10—15. ⁴⁵ Mit deinem Donner im Gerichtswetter; s. V. 34. ⁴⁶ Ägypten. ⁴⁷ Die anderen Großmächte. ⁴⁸ Die kleinen Völker. ⁴⁹ Habgier ist das Motiv ihrer Kriege. ⁵⁰ Bekehrung der Heidenvölker zu Jahwe in der messianischen Zeit und ihr Lobpreis. ⁵¹ Hier steht Selah wieder an verkehrter Stelle. ⁵² Im Gerichtsgewitter; vgl. 18, 11; 99, 1. ⁵³ In mächtigen Donnerschlägen. ⁵⁴ *Seinem Volke* Gr Vulg.

PSALM 69 (68).

„Bis an den Hals stieg mir das Wasser!“

Inhalt: Ein frommer Führer seines Volkes, von seinen nächsten Verwandten und Freunden verlassen, um Gottes willen angefeindet, beschimpft und verleumdet, ruft zu Gott um Rettung, klagend über seine schwere Not, in die er durch seinen Kampf für die Jahwereligion gekommen ist (V. 2—19). Er fleht um Bestrafung seiner erbarmungslosen Gegner (V. 20—29) und verspricht, von der literarischen Art des Klagegebetes und des Fluchpsalmes zum Hymnus übergehend, für seine Rettung Gott einst dankbar

zu preisen (V. 30—37). Über die Fluchpsalmen s. § 2 a. E. in der Einleitung.

Von Jer 38, 6 aus hat man auf Jeremias als Verfasser geschlossen. Die Wendungen in V. 3 und 15 unseres Psalms sind aber bildlich zu fassen, so daß der Schluß auf Jeremias als Autor hinfällig ist. Keinesfalls braucht man aber für den Hintergrund der religiösen Kämpfe des Liedes bis auf die Zeit der Makkabäer hinabzugehen, wie es schon Theodor von Mopsueste getan hat.

1. Dem Sangmeister; nach „Lilien“¹; von David.
2. O Gott, errette mich,
denn das Wasser stieg mir bis an den Hals!²
3. Ich versinke im Schlamm des Abgrunds,
und kein Grund ist (mehr) da,
Ich tauche ein in Wassertiefen,
und die Flut³ überströmt mich.
4. Müde ward ich durch mein Schrein,
die Kehle brennt mir,
es wurden matt meine Augen⁴
vom Harren^a auf meinen Gott.
5. Mehr als der Haare meines Hauptes sind,
die grundlos mich hassen.

Zahlreicher als meine Haargeflechte^b sind,
die mich befeinden mit Lügen:

Das, was ich nicht raubte,
das soll ich^c ersetzen!

6. O Gott, du
kennst meine Torheit,
und meine Schulden, vor dir
sind sie nicht verborgen.⁵

7. Mögen an mir nicht zuschanden werden, ⁶ die hoffen
o Allherr, Jahwe der Heere! [auf dich,
Mögen an mir nicht beschämt werden, die dich
Israels Gott! [suchen, ⁷
8. Denn um dich trug ich Schmähung,
bedeckte Schmach mein Angesicht,
9. Ward ich entfremdet meinen Brüdern
und ein Fremdling meiner Mutter Kindern.
10. Denn der Eifer für dein Haus verzehrte mich,
und die Schmähungen deiner Lästere
fielen auf mich. ⁸
11. Und ich beugte ^d in Fasten meine Seele,
da wurden Schmähungen mein! ⁹
12. Und zu meinem Kleide macht' ich den Sack, ¹⁰
da ward ich zum Spottlied ihnen. ⁹
13. Die sitzen am Tore, ¹¹ reden über mich,
und die Saiten schlagen über mich, ^e die Rausch-
trank trinken. ¹²
14. Doch ich, zu dir (steigt) mein Gebet, Jahwe,
zur Zeit der Huld, o Gott,
In deiner Liebe Fülle erhöre mich
nach deiner Rettungstreue!
15. Reiß aus dem Schlamme ¹³ mich
und laß mich nicht versinken,
Vor meinen Hassern ¹⁴ laß mich gerettet werden
aus des Wassers Tiefen!
16. Laß mich nicht überströmen Wasserfluten,
den Abgrund laß mich nicht verschlingen,
Und laß nicht schließen über mir
die Grube ihren Mund! ¹³

17. Erhöre mich, Jahwe,
denn gut ist deine Liebe,
nach deines Erbarmens Fülle
wende dich zu mir!
18. Und verbirg dein Angesicht vor deinem Diener
denn Not hab' ich, erhör' mich bald! [nicht, ¹⁵
19. O nahe meiner Seele dich, erlöse sie,
um meiner Feinde willen mach mich frei!
20. Du kennst (ja) meinen Schimpf
und meine Schmach und meine Schande:
vor dir (stehn) alle meine Gegner!
21. Der Schimpf brach mir das Herz,
und ich erbebte, und ich hoffte
auf Flucht, die gab es nicht,
auf Tröster, diese fand ich nicht!
22. Sie reichten mir als Speise Gift, ¹⁶
in meinem Durste tränkten sie mit Essig mich ¹⁷:
23. Ihr Tisch möge werden
zur Falle vor ihnen, ¹⁸
ihr Friedopfer ^f zum Stellholz! ¹⁹
24. Ihre Augen mögen dunkel werden, daß sie nicht sehn,
und ihre Hüften mögen wanken allezeit! ²⁰
25. Schütte aus über sie deinen Grimm,
und deine Zornglut hole sie ein!
26. Es werde wüst ihr Lager,
in ihren Zelten sei kein Bewohner! ²¹
27. Denn, den du geschlagen, ^g verfolgten sie
und mehren ^h den Schmerz des von dir Verwun-
deten. ⁱ

28. Tu Schuld hinzu zu ihrer Schuld,²²
sie mögen nicht zu deinem Heil eingehn!
29. Getilgt werden laß sie aus dem Buch der Lebendigen
und mit den Gerechten nicht eingeschrieben werden!²³
30. Ich aber bin bedrückt und Leides voll,
deine Hilfe schirme mich, o Gott!
31. Loben will ich in Liedern Gottes Namen
und ihn mit Lobpreis rühmen!²⁴
32. Und besser wird's Jahwe gefallen als Rinder,
als hörner- und ^k klauentragende Farren.²⁵
33. Sehn es die Gottergebenen, freun sie sich:
sucht¹ Gott, daß euer Herz auflebe!²⁶
34. Denn auf die Armen hörte^m Jahwe
und hat nicht verachtet seine Gefangnen.²⁷
35. Es sollen ihn loben Himmel und Erde,
die Meere und alles, was sich regt darin!
36. Denn Gott wird Sion retten,
aufbauen²⁸ Judas Städte,
Daß sie da wohnen und es besitzen
37. und der Stamm seiner Diener es erbe
und, die seinen Namen lieben, wohnen darin!²⁹

¹ Angabe der Melodie. ² Nepheš hier in seiner Grundbedeutung *Hals*. ³ Wasser, Flut, Schlamm und Tiefe bezeichnen bildlich das Leid. ⁴ Vom angeblichen Ausschauen nach Gottes Hilfe. ⁵ V. 5 erkennt Sünden an, aber nicht das, was man ihm vorwirft. ⁶ Weil ich im Elend bleibe trotz Gottes Gerechtigkeit. ⁷ Im Gebete. ⁸ Röm 15, 3 auf Christus bezogen. ⁹ In seinen Leiden sahen die Gegner die Bestätigung ihrer Sündenvorwürfe wie Jobs Freunde. ¹⁰ Als Trauerkleid. ¹¹ Der Platz am Tore

als Versammlungsplatz wie das Forum. ¹² Die Zecher singen zum Saitenspiel Spottlieder. ¹³ S. Anm. 3. ¹⁴ So daß sie es sehen und ihr Triumph zu Ende ist. ¹⁵ Ungnädig. ¹⁶ Beschimpfungen und Verleumdungen. ¹⁷ S. Matth 27, 34; Joh 19, 29 f. ¹⁸ So daß sie Gift essen mit der Speise. ¹⁹ Am Friedopfermahl sollen sie sich vergiften. Der Gegensatz zu V. 22 erklärt V. 23. ²⁰ Von dem genossenen Gift. V. 23—24 sind Röm 11, 9 f. zitiert. ²¹ S. Act 1, 20. ²² Laß sie sich verhärten wie ehemals der Pharao. ²³ In das Buch des Lebens; s. zu Ps 87, 6. ²⁴ Wenn er mich gerettet hat. ²⁵ Wenn ich diese ihm opfern würde. ²⁶ Betet, daß Gott mich rette, so daß in Freude euer Herz auflebe. ²⁷ Anspielung auf die Befreiung aus Ägypten oder aus dem Exil. ²⁸ Wiederaufbauen. ²⁹ V. 35—37 sind vielleicht ein jüngerer liturgischer Zusatz.

PSALM 70 (69).

„O Gott, zu meiner Hilfe eile!“

Ein Frommer betet um Hilfe gegen die Feinde und um Segen für die Guten. Der Psalm ist, abgesehen von ein paar Kleinigkeiten, identisch mit Ps 40, 14—18 und wird zur liturgischen Verwendung bei der Darbringung der Azkarah diesem Psalm entnommen worden sein.

1. Dem Sangmeister; von David; zur Darbringung der Azkarah.¹
2. O Gott, rette mich gnädig,^a
Jahwe, zu Hilfe mir eile!
3. Beschämt und schamrot mögen sie werden allesamt,^b
die nach dem Leben mir trachten!

Rückwärts mögen weichen und zuschanden werden,
die mein Unglück wollen!

4. Zurück mögen sich wenden^c ob ihrer Schande,
die sagen: „Haha, haha!“²

5. Aufjubeln mögen und deiner sich freun
alle, die suchen dich,³

Immerdar mögen sagen:

„Groß ist Gott,“
die lieben dein Heil!

6. Ich aber bin elend und arm,

Gott, eile zu mir!

Meine Hilfe und mein Retter bist du:

Jahwe, o säume nicht!

¹ Zum Erinnerungsoffer, d. h. beim Verbrennen eines Teiles des Speiseopfers. ² Höhnend und schadenfroh. ³ Betend.

PSALM 71 (70).

„Bis zum Alter verlaß mich nicht!“

Das betende Ich des Psalmes ist ein einzelner Frommer, wenn auch einzelne Verse, wie V. 20 und 21, zum Zwecke der liturgischen Verwendung für die Gemeinde bearbeitet zu sein scheinen. Dieser Fromme ruft, klagend über seine Bedränger, zu Gott als seiner Hoffnung bis ins Alter um Rettung und Hilfe gegen die Feinde (V. 1—13); gerettet verspricht er Gott bis zum Greisenalter immerdar in seinen Liedern für seine Rettungstaten zu loben (V. 14—24).

Das Lied ist jung, wie der paitanische Stil der jüdischen Spätzeit lehrt, ebenso die Mischung von Bitte, Klage und Hymnus und die Erwähnung der Schriftgelehrsamkeit in V. 15, wenn da St. III nicht Zusatz ist.

1. In dir, Jahwe, berge ich mich,

laß mich nicht zuschanden werden!

2. In deiner Gerechtigkeit reiß mich heraus¹ und rette

neige dein Ohr zu mir und hilf mir! [mich,

3. Sei mir ein schirmender Fels,
ein festes Haus,^a zu retten mich:
denn mein Fels und meine Feste bist du!
4. Mein Gott, rette mich aus der Hand des Gottlosen,
aus der Faust des Frevlers und Bedrückers!
5. Denn du bist meine Hoffnung,
o Allherr, Jahwe,
mein Vertrauen von meiner Jugend an.
6. Auf dich stützt' ich mich vom Mutterschoß an,
aus meiner Mutter Leibe zogst du mich,
von dir erschallte allzeit mein Loblied.
7. Für viele war ich wie ein Warnungszeichen,²
doch du bist starke^b Bergung mir.
8. Mein Mund ist deines Lobes voll,
den ganzen Tag (voll) deines Ruhms.
9. Vergiß mich nicht zur Zeit des Alters,
wenn meine Kraft dahin ist, dann verlaß mich
nicht!
10. Denn meine Feinde reden über mich,
und die mir nach dem Leben trachten,
sie halten Rat zusammen:^c
11. „Gott hat verlassen ihn,
verfolgt und packet ihn,
denn keinen Retter gibt's!“
12. O Gott, bleib mir nicht ferne,
mein Gott, zu Hilfe eile^d mir!
13. Zuschanden laß werden, vergehn,
die mich befeinden,
Mit Schimpf^e bedeckt werden,
die suchen mein Unglück!

14. Denn ich hoffe allezeit
und will mehren³ dein Lob.[†]
15. Mein Mund soll erzählen von deinem Heil,
den ganzen Tag von deiner Rettung,
denn Schriftgelehrsamkeit versteh' ich nicht!⁴
16. Mit den Machttaten komm' ich^g Jahwes,⁵
ich preise deine Gerechtigkeit nur!
17. O Gott, du lehrtest mich von meiner Jugend an,⁶
und deine Wunder tat ich kund bis jetzt.
18. Auch bis zum Alter und zum Grauhaar,
o Gott, verlaß mich nicht,
Bis ich kundtat deine Stärke Geschlecht auf Ge-
jedem, das kommt, deine Macht, [schlecht,^h
19. Und deine Gerechtigkeit, die himmelhohe,⁷ o Gott,
der Großtaten vollbrachte.ⁱ
20. Denn du ließest mich^k sehen
der Nöte viel,
wandtest^l das Unheil, belebtest mich (wieder).^m
21. Und aus den Tiefen der Erde⁸
führtest du mich herauf,ⁿ
du mehrtest die Größe mir,
du wendetest dich, tröstetest mich.
22. Ich will dich auch loben mit dem Saitenspiel⁹
deine Treue, mein Gott,
Will auf der Zither dir spielen,
du Heiliger Israels!
23. Jubeln sollen meine Lippen,
ja, spielen will ich dir
und meine Kehle,¹⁰ die du losgekauft!

24. Und meine Zunge soll den ganzen Tag
von deiner Gerechtigkeit singen.
Denn beschämt, denn zuschanden wurden,
die suchten mein Unglück.

¹ Aus dem Unglück. ² Nach ihrer Meinung als ein mit Strafe belegter Sünder; vgl. Jobs Freunde mit ihrer Meinung von Jobs Leiden. ³ Wenn ich erhört und gerettet bin. ⁴ Ich bin ein Dichter, aber kein Schriftgelehrter, der Geschichtsbücher schreibt. ⁵ In meinen Lobliedern. ⁶ Dich in Hymnen zu preisen. ⁷ Wörtlich: *Bis zur Höhe*, sc. des Himmels. ⁸ Als ich schon an den Toren der Unterwelt stand. ⁹ Das Musikinstrument ist gemeint. ¹⁰ Nepheš hier in seiner Grundbedeutung, nicht in der abgeleiteten Bedeutung *Seele*.

PSALM 72 (71).

Das große Friedensreich.

Der Psalm erscheint zunächst als ein begeisterter Segenswunsch für den israelitischen König bei seinem Regierungsantritt, etwa bei seiner Salbung gesungen. Diese Wünsche für den König sind aber in die Formen der alten messianischen Erwartung gegossen, die auf den König übertragen sind, so daß das Lied über den engen Rahmen eines bloßen Königpsalmes hinausführt und zahlreiche Parallelen in der messianischen Verkündigung aufzuweisen hat. Es ist deshalb mehr als bloß typisch messianisch. Das Targum gibt V. 1 schon so wieder: „Gott, gib die Entscheidung deiner Gerichte dem König Messias und deine Gerechtigkeit dem Sohne des Königs David!“ Die kirchliche Überlieferung geht von Justin dem Märtyrer an auf derselben Bahn.

Inhalt: Der Dichter erfleht für das Reich des neuen Königs Gerechtigkeit und Frieden (V. 1—7) und Ausdehnung über die ganze Erde (V. 8—11). Dieser wird aber gerecht regieren und sich besonders der Niederen annehmen,

so daß er sich ihrer Anhänglichkeit erfreut (V. 12—15).
Üppige Fruchtbarkeit herrscht in seinem ganzen Reiche und
reicher Gottessegens bis in die fernste Zeit (V. 16—17).

V. 18—20 gehören nicht mehr zu dem Psalm, sind vielmehr die zwei Unterschriften des zweiten Buches der Psalmen. Vgl. 41, 14; 89, 53; 106, 48.

1. Von Salomon.

O Gott, gib dem König deine Herrschaft ^a
und deine Gerechtigkeit dem Sohn des Königs, ¹

2. Zu regieren ^b dein Volk nach Gerechtigkeit
und deine Armen nach Recht!

3. Die Berge mögen tragen
Frieden dem Volke ²
und die Hügel Gerechtigkeit! ^c

4. Er richte die Armen des Volkes,
bringe Heil den Kindern des Armen,
zerschmettre den Bedrucker!

5. Er lebe lang, solange die Sonne scheint,
und angesichts des Monds, ³ Geschlecht auf Ge-

6. Er steige herab wie Regen auf Wiesen, [schlecht!
wie Tropfen, Regenschauer auf die Erde!

7. Es sprosse Gerechtigkeit ^d in seinen Tagen
und Friedensfülle, bis kein Mond mehr scheint!

8. Und er herrsche vom Meer zum Meer
und von dem Strom ⁴ bis an der Erde Enden!

9. Vor ihm mögen Wüstenbewohner sich beugen
und seine Feinde den Staub küssen! ⁵

10. Die Könige von Tarsus ⁶ und den Inseln ⁷
mögen Geschenke bringen,

Die Könige von Scheba ⁸ und von Seba ⁹
Gaben ¹⁰ darreichen!

11. Und beugen sollen sich vor ihm alle Könige,
alle Nationen ihm dienen!
12. Denn retten wird er den Armen vor dem Mächtigen ^e
und den Bedrückten, dem ^f kein Helfer ist.
13. Er schont des Niedern und des Armen
und rettet das Leben der Armen.
14. Von Bedrückung und von Gewalttat
befreit er ihre Seele,
und kostbar ist ihr Name ^g in seinen Augen. ¹¹
15. Deshalb wird er leben, und man gibt ^h ihm
von Schebas Golde,
Und man betet für ihn immerdar,
wird ihn segnen alle Tage. ¹²
16. Überfluß an Korn wird im Lande sein
(selbst) auf der Berge Höhen,
Rauschen wird wie der Libanon ¹³ seine Frucht,
und blühen wird Seir ⁱ
wie die Kräuter des Feldes. ¹⁴
17. Sein Name wird sein
gepriesen ^k auf ewig,
solange die Sonne scheint, sprosset sein Name. ¹⁵
Und durch ihn kommt Segen allen Nationen,
es werden ihn preisen alle Völker. ¹
18. Gepriesen sei Jahwe, ^m
der Gott Israels,
der Wunder tut allein!
19. Ja gepriesen sei der Name, ¹⁶
seine Herrlichkeit auf ewig!
Und voll werde seiner Herrlichkeit
die ganze Erde!
Amen, ja Amen!

20. Zu Ende sind die Gebete Davids, des Sohnes Jesses ¹¹.

¹ Dem legitimen Nachfolger aus der königlichen Dynastie. Vgl. Ps 2 und 110. ² Vgl. V. 7. ³ Solange er am Himmel steht. ⁴ Dem Euphrat. ⁵ Wenn sie ihm huldigend die Füße küssen. ⁶ In Spanien. ⁷ Die Inseln und Küstenländer des Mittelländischen Meeres. ⁸ In Arabien. ⁹ In Afrika. ¹⁰ Als Tribut dem Herrscher. ¹¹ Er schätzt sie hoch. ¹² Alle, die zu seinem universalen Reiche gehören. ¹³ Wie die Zedernwälder des Libanon. Zu der Hyperbel vgl. besonders Am 9, 13. ¹⁴ Selbst Edom nimmt an dem Segen seines Reiches teil; vgl. Num 24, 18; Am 9, 12. ¹⁵ In seinen Nachkommen und Nachfolgern. ¹⁶ Der heilige Gottesname Jahwe.

DAS DRITTE BUCH

PSALM 73—89 (72—88)



PSALM 73 (72).

Das wahre Glück.

Der Psalm gehört zu den Theodizee psalmen (37; 49; 73). Das irdische Glück der Gottlosen im Gegensatz zum Leid des Frommen wurde dem Dichter zur Versuchung (V. 1—14). Er hat sie aber überwunden durch den Gedanken, daß jenes Glück der Bösen keinen Bestand hat, daß aber dem Gerechten im Besitze Gottes das beste Los zugefallen ist, und daß ihm nach dem Tode die Vergeltung winkt (V. 15—28).

1. Ein Psalm; von Asaph.¹

Ja, gütig ist Gott gegen Israel,

2. gegen die, so reinen Herzens sind,² / der Herr.^a
Fast knickten^b meine Beine um,³
beinahe glitten^c meine Füße aus.

3. Denn über die Toren⁴ eiferte ich,
als ich sah der Frevler Glück.⁵

4. Denn keine Nöte haben sie,^d
dick^d und feist ihr Bauch.

5. Sie haben (andrer) Menschen Mühsal nicht
und werden nicht geplagt mit (andern) Leuten.

6. Drum liegt um ihren Hals der Stolz,⁶
umhüllt das Kleid sie der Gewalt.⁷

7. Aus dem Fett⁸ geht ihre Schuld^e hervor,
des Herzens Gedanken fließen über,

8. Sie spotten, reden boshaft,
sie reden von Gewalttat, wider^f den da oben.⁹

9. Sie setzen an den Himmel ¹⁰ ihren Mund,
und ihre Zunge zieht ^g über die Erde. ¹¹
10. Drum wendet sich ^h mein Volk ⁱ zu ihnen, ^k
und Wasser ¹² schlürfen sie in Fülle sich.
11. Man sagt: „Wie kann's Gott wissen, ¹³
und gibt's ^l beim Höchsten ein Bemerken? ¹⁴
12. Seht, diese sind (doch) Frevler,
und glücklich allzeit, werden sie (nur) reicher!
13. Fürwahr, vergebens ¹⁵ hielt ich rein mein Herz
und wusch in Unschuld meine Hände.
14. Jedoch den ganzen Tag ward ich geplagt,
und meine Züchtigung kam alle Morgen.“ ¹⁶
15. Hätt' ich gedacht: „So ^m will ich reden,“
dann hätt' ich das Geschlecht verraten deiner
16. Doch sann ⁿ ich nach, dies ¹⁸ zu verstehen, [Söhne. ¹⁷
mühselig war's ^o in meinen Augen! ¹⁹
17. Bis ich in Gottes Heiligtümer ²⁰ trat
und auf ihr Ende merkte. ^p
18. Fürwahr, auf glattem (Grunde) baust du ihnen, ²¹
du läßt zu Trümmern sie zusammenfallen.
19. Wie werden sie entsetzlich augenblicks
und sind am Ende, sind dahin vor Schrecken.
20. So wie den Traum nach dem Erwachen, Herr,
machst du verächtlich ^q in der Stadt ihr Schatten-
bild. ²²
21. Als sich mein Herz verbitterte,
mein Innres sich empörte, ^r
22. Da war ein Tier ich, einsichtslos,
ein Riesenvieh ²³ war ich vor dir.

23. Doch allezeit war ich bei dir, ²⁴
du faßtest meine Hand.
24. Du leitest mich nach deinem Rat
und nimmst nachher mich auf zur Herrlichkeit. ²⁵
25. Wen hab' ich (denn) im Himmel neben dir? ^s
Was ^t wünschte ich auf Erden?
26. Es schmachtete mein Herz, mein Leib ^u:
Mein Fels ^v ist und mein Anteil
Gott auf ewig!
27. Denn sieh, zugrunde gehn, die fern dir bleiben,
wer von dir abfällt, jeden tilgst du aus.
28. Mir ^w ist es Glück, Gott nah zu sein,
den Allherrn ^x machte ich zu meiner Bergung,
Daß ich verkünde alle deine Taten
am Tor der Tochter Sions! ^y

¹ S. zu Ps 50, 1. ² Das Resultat des Kämpfens und Grübelns als Thema an der Spitze. ³ Daß ich dem Zweifel an Gottes Gerechtigkeit erlag. ⁴ Die Sünder. ⁵ Das der Gerechtigkeit Gottes zu widersprechen schien. ⁶ Wie eine Halskette als Schmuck. ⁷ Indem sie die Niederen bedrücken. ⁸ Das verstockte Fettherz ist gemeint; vgl. Ps 17, 10. ⁹ Gegen Gottes Sittengesetz. ¹⁰ Wie eine Gottesstimme. ¹¹ Überall auf die Menschen einredend. ¹² Ihre verderbliche Sittenlehre. ¹³ Wenn man sündigt oder Gutes tut. ¹⁴ Der Taten der Menschen. ¹⁵ Ohne Lohn. ¹⁶ Wie Jobs Schicksalschläge. V. 11—14 enthalten das Gerede der Menschen, die an dem Glück der Frevler Anstoß nahmen. ¹⁷ Der Frommen, die an Gottes Gerechtigkeit glauben. ¹⁸ Dieses Problem. ¹⁹ Dieses Grübeln. ²⁰ Bildlich von Gottes Geheimnissen. ²¹ Das Haus ihres Glückes. ²² Die Erinnerung an sie, wenn sie untergegangen sind. ²³ So töricht war ich. Der Plural behemôt steigert den Begriff. ²⁴ Auch bei seinem Grübeln blieb er Gott getreu. ²⁵ Nach diesem Leben; vgl. Ps 17, 15; 49, 16 und s. die Bemerkung zu 17, 15.

PSALM 74 (73).

Das verwüstete Heiligtum.

Ein ergreifendes Klage- und Bittlied nach einer Verwüstung des Tempels. Schon Theodor von Mopsueste dachte an die Entweiheung des Heiligtums durch Antiochus Epiphanes (168 v. Chr.), und die meisten neueren Erklärer deuten den Psalm ebenfalls von da aus. Ich beurteile diese Erklärung nicht anders als die prophetische G. Hobergs. Von den Schicksalen des Tempels in der Zeit zwischen Esdras-Nehemias und den Makkabäern wissen wir zwar nichts. In diese Zeit aber mit ihren Kämpfen zwischen den Juden und Samaritanern scheinen mir unmißverständlich V. 18 und 22 zu weisen, wenn man Deut 32, 21 und Sir 50, 26 beachtet. Die erste Hälfte des Psalmes (V. 1—10) bringt eine bewegte Klage über die Verwüstung des Tempels, die zweite einen in hymnische Art übergehenden Hilferuf zu Jahwe, der Israel rettete beim Auszug aus Ägypten, wie er vordem die Welt erschuf und sie lenkt (V. 11—23).

1. Lehrgedicht; von Asaph.¹

Weshalb, o Gott,
verwarfst du für immer,
 raucht dein Zorn
 wider die Schafe² deiner Weide?

2. Sei eingedenk deiner Gemeinde,
die du erkauftest vorlängst,^a
 des Berges Sion,
 auf dem du wohntest!3. Erhebe deine Füße
zu den Trümmern für immer,³
 zerstört hat alles
 der Feind im Heiligtum!

4. Es brüllten deine Widersacher
in deinem Versammlungsort,
stellten auf ihre Siegeszeichen in seiner Mitte.^b
5. Und^c sie hauten zu,^d wie wenn einer hochhebt
im Dickicht der Bäume die Äxte.
6. Und^e seine Schnitzereien^f allzumal
zerschlugen mit Beilen und Hämmern sie.
7. Im Feuer ließen sie aufgehen dein Heiligtum,
entweihten zu Boden (stürzend)
die Wohnung deines Namens.
8. Sie dachten bei sich:
„Nieder mit ihnen^f allzumal!“^g
Sie verbrannten alle
Gotteshäuser^h im Lande.
9. Wir sehn nicht Zeichen für uns,
kein Prophet ist mehr da,ⁱ
und keiner ist bei uns,
der wüßte, bis wann!^j
10. Wie lange, o Gott,
soll höhnen der Feind?
Soll lästern der Gegner
deinen Namen auf immer?
11. Weshalb hältst du zurück
deine Hand,^k Jahwe,^l
und ist deine Rechte inmitten
deines Busens^m versteckt?ⁿ
12. Und du,^o o Gott, bist (doch)
unser König von der Urzeit^o her,
der Heilstaten wirkte
inmitten der Welt.

13. Du hast ins Wogen gebracht
das Meer durch deine Macht,¹¹
zerschmettert die Köpfe
der Drachen über den Wassern.
14. Du hast zermalmt
die Köpfe des Liwjathan,¹²
gabst ihn zur Speise¹ den Wüstentieren.¹³
15. Du liebest hervorberechen
Quell und Bach,¹⁴
du hast trockengelegt
ewige Ströme.¹⁵
16. Dein ist der Tag,
dein auch die Nacht,
du hast bestellt
die leuchtende Sonne.¹⁶
17. Du setztest fest
alle Grenzen der Erde,¹⁷
den Sommer und Winter,
du hast sie gebildet.
18. Denk daran, der Feind
lästert, Jahwe,
und das törichte Volk¹⁸
schmäht deinen Namen.
19. Gib den wilden Tieren^m nicht preis¹⁹
die Seele, die dich preist,ⁿ
des Lebens deiner Armen
vergiß nicht für immer!
20. Schau auf deinen^o Bund, denn voll sind
die Höhlen im Land,
die Aun^p von Gewalttat!²⁰

21. Nimmer möge sich wenden
beschämt der Bedrückte,
der Elende und Arme
mögen loben deinen Namen.
22. Auf, o Gott,
ficht aus deinen Streit,
denk der Lästung wider dich
durch den Toren ²¹ den ganzen Tag!
23. Vergiß doch nicht
den Ruf deiner Feinde,
das Toben deiner Widersacher
steigt empor ²² allezeit!

¹ S. zu Ps 50, 1. ² Jahwe als Hirt Israels. ³ Poetische Hyperbel; s. V. 9, 19. ⁴ Um das Goldblech der Vergoldungen zu rauben. ⁵ Vgl. Ps 137, 7. ⁶ Die Jahwehöhen; s. Ex 20, 24. ⁷ Der Vers wäre auch nach der Zerstörung von 586 v. Chr. möglich; denn Ez 7, 26; Lam 2, 9 liest man, daß damals die Propheten keine Offenbarung erhielten. ⁸ Wie lange das Elend dauert. ⁹ Ohne sie zur Hilfe zu erheben. In der Untätigkeit steckte der Hebräer die Hand gern in den Schlitz des Gewandes. ¹⁰ In Ägypten. ¹¹ Als Israel durch das Rote Meer zog. ¹² Das Krokodil als Symbol Ägyptens. ¹³ Welche die angeschwemmten Leichen der im Roten Meere ertrunkenen ägyptischen Soldaten fraßen. ¹⁴ Als Moses Wasser aus dem Felsen schlug; s. Ex 17, 6; Num 20, 8. ¹⁵ Beim Durchzug durch den Jordan; s. Jos c. 3. ¹⁶ Du brachtest die Unglücksnacht, du kannst auch den Heilstag aufgehen lassen. ¹⁷ Durch das Meer. ¹⁸ Die Samaritaner; vgl. V. 22. ¹⁹ Wenn man mit MT *tōrekha* (= *deine Taube*, d. i. Israel) liest, würde sich *le'ajjah* (= *dem Habicht*) empfehlen [F. Perles]. ²⁰ Im offenen Felde und in den Schlupfwinkeln im Lande würgt der Feind. ²¹ S. Anm. 18. ²² Zu Gott, seine Strafe herausfordernd.

PSALM 75 (74).

Der Strafbecher in Jahwes Hand.

- Gegenüber den Spöttern, die über das Ausbleiben des Gerichtes Gottes höhnen wie die von Isaias (5, 19) mit dem Wehe belegten Juden, verweist der Dichter darauf, daß von Gott eine bestimmte Zeit für sein Gericht festgelegt ist (vgl. Hab 2, 3). Dann wird er als Weltenrichter den Strafbecher einem nach dem anderen reichen und die Gerechten hochbringen. Selah nach V. 4 und der mehrmalige Personenwechsel zeigen, daß es sich um ein Chorlied handelt. Auch der Auftakt mit dem liturgischen Gebetsruf der Gemeinde in V. 2 spricht dafür.

1. Dem Sangmeister; „Vertilge nicht!“¹; ein Psalm; von Asaph²; ein Lied.
2. Wir lobsingende dir,
o Gott, wir lobsingende
und rufen deinen Namen an,
tun kund^a deine Wunder!³
3. „Wenn ich⁴ festsetze die Zeit,⁵
ich richte gerecht!
4. Die Erde mag beben
und all ihre Bewohner,
ich stellte fest ihre Säulen!“⁶
5. Ich⁷ sage zu den Prahler: „Prahlet nicht!“
und zu den Frevlern: „Erhebet das Horn⁸ nicht!
6. Erhebt euer Horn nicht gegen den da oben,
redet nicht frech⁹ gegen den Felsen!“^b
7. Denn nicht vom Osten oder vom Westen
und nicht aus der Wüste^c her kommt die
8. Doch Gott ist's, der richtet, [Erhöhung.¹⁰
er erniedrigt den, und den erhöht er.

9. Denn ein Becher ¹¹ ist in der Hand Jahwes,
 und es schäumt der Wein,
 an Beimischung ¹² reich.
 Und er schenkt ein, von diesem zu dem, ^d
 ja, seine Hefen müssen schlürfen *
 alle Frevler auf Erden!
10. Ich aber kann jubeln ^f immerdar,
 lobsingen dem Gotte Jakobs.
11. Und er wird abhauen ^g alle Hörner der Frevler,
 daß hochkommen die Hörner des Gerechten. ¹³

¹ Melodie. ² S. zu Ps 50, 1. ³ In der Vergangenheit.
⁴ V. 3—4 redet Gott. ⁵ Des Gerichtes. ⁶ *Chorwechsel!* Auch
 im Gerichte halte ich die Erde fest, so daß die Guten nichts zu
 fürchten haben; vgl. 46, 3 f. ⁷ Jetzt redet der Beter wieder.
⁸ Wie ein wütender Stier. ⁹ Gegen Gott, der als *Fels* (Gr) be-
 zeichnet ist. ¹⁰ Für Israel durchs Gericht. Die Wüste meint
 den Süden. Der Norden ist nicht genannt, weil von da der
 Feind drohen wird. ¹¹ Der Taumelbecher mit dem bitteren Straf-
 wein. Vgl. 60, 5. ¹² Hier nicht zum Wohlgeschmack, sondern
 zur Bitternis beigemischte Gewürze. ¹³ Die Hörner als Bild
 der Kraft und Macht, von dem starken Stier entnommen.

PSALM 76 (75).

Salems furchtbarer Schirmherr.

Der Psalm ist ein liturgischer Dankeshym-
 nus wie Ps 46. Schon in der Aufschrift des Gr ist er auf
 die Rettung vor Sennacherib bezogen. Jedenfalls ist die
 lyrische Situation die Zeit nach einem gefährlichen
 Angriff auf Jerusalem, der zusammenbrach. Darin sah man
 den Beginn der messianischen Rettungszeit. Der Inhalt
 ist dieser: Gott hat sich als der in Jerusalem Wohnende
 herrlich kundgetan in der Zerschmetterung des Feindes
 vor Jerusalem (V. 2—7). So erwies er sich als Richter der

Welt (V. 8—10); deshalb sollen die Seinen, Israels Rest, den furchtbaren Gott preisen (V. 11—13).

1. Dem Sangmeister; zu Flöten¹; ein Psalm; von Asaph²; ein Lied.
2. Es tat sich Gott in Juda kund,³
in Israel war groß sein Name.
3. In Salem⁴ war sein Zelt
und seine Wohnung auf dem Sion.
4. Dort zerbrach er des Bogens Blitze,⁵
Schild und Schwert und den Krieg.⁶
5. Lichtumflossen⁷ (kamst) du,
Herrlicher, von der Urzeit^a Bergen,⁸
6. Beute⁹ wurden all^b die mutigen Recken.
Ihren Schlaf¹⁰ schiefen sie, und es versagten
ihre Hände¹¹ all den starken Mannen.
7. Von deinem Dräun, du Gott Jakobs,
ward betäubt so Reiter^c wie Roß.
8. Furchtbar bist du,
und wer besteht vor dir,
vor deines Zornes Macht?^d
9. Vom Himmel her tatst du das Urteil kund,¹²
da zagte die Welt und war stille,¹³
10. Als zum Gerichte Gott sich erhob,
zu retten alle (Gott)ergebnen auf Erden.¹⁴
11. Fürwahr, der Menschen Begeisterung lobe dich,
der begeisterte Überrest¹⁵ feiere dich!^e
12. Gelobt und erfüllet
Jahwe, eurem Gott,
Gaben mögen alle um ihn¹⁶
dem Furchtbaren^f bringen!

13. Er nimmt den Fürsten den Mut,¹⁷
ist furchtbar den Königen der Erde.

¹ Als Begleitung. ² S. zu 50, 1. Asaph hier als Verfasser kaum möglich. ³ In seiner Rettungstat. ⁴ Der alte Name Jerusalems (Gen 14, 18) in volkstümlicher Ausdeutung (šalēm = *unversehrt*). ⁵ Die Pfeile. ⁶ Anspielung auf die messianische Friedenszeit; vgl. Is c. 2; 11. Nach V. 4 Selah. ⁷ So erscheint Gott zum Gericht; *furchtbar* The Targ 2^o, vgl. V. 8. 12. 13. ⁸ Jerusalems; vgl. Ps 24, 7 *die Tore der Urzeit*. ⁹ Jahwes. ¹⁰ Den Todesschlaf. ¹¹ Kraftlos. ¹² Im Donner des Gerichtswetters. ¹³ Vor Schrecken gleichsam den Atem anhaltend. ¹⁴ Nach V. 10 Selah. ¹⁵ Israels. ¹⁶ In Jerusalem. ¹⁷ Zu weiteren Gewalttaten.

PSALM 77 (76).

Trost aus der Vergangenheit.

Der Psalm ist in seiner ersten Hälfte ein Klagelied, in der zweiten ein lehrhafter Hymnus. In einer schon lange andauernden Notzeit seines Volkes grübelt ein Frommer über Gottes Tun und fragt: „Ist Gott nicht mehr barmherzig? Hat er sein Volk für immer aufgegeben? Hat er sich geändert?“ (V. 2—13.) Aber er klammert sich in dieser Anfechtung an ihn als den Einzigen und den Heiligen und preist seine Taten bei der Rettung aus Ägypten, als er seinem Volke unter Moses' und Aarons Führung voranzog durchs Rote Meer. So wird die bange Klage zum jubelnden Hymnus auf den alten Rettergott in seiner Größe und in seiner Heiligkeit (V. 14—21). Damit ist, wenn auch nicht direkt ausgesprochen, der Gedanke angedeutet: Er wird auch jetzt helfen und neue Führer senden. Das dreimalige Selah läßt auf ein Chorlied schließen, der Schluß auf einen Torso.

1. Dem Sangmeister; nach Jedithun¹; von Asaph²; ein Psalm.

2. Mein Ruf (steigt) zu Gott, und ich schreie,
 mein Ruf (steigt) zu Gott,
 und er wird auf mich hören.
3. Am Tag meiner Not
 sucht' ich den Allherrn,
 meine Hand in der Nacht
 streckte sich aus ohn' Ermatten.
 Meine Seele wollte sich trösten nicht lassen:
4. Gedenke ich Gottes, so stöhne ich, ³
 sinn' ich nach, wird matt mein Geist. ⁴
5. Du hieltest fest ⁵ meine Augenlider,
 in Unruhe kam ich und konnte nicht reden. ⁶
6. Ich dachte der Tage von ehemals, ⁷
7. der Jahre der Urzeit / erinnre ich mich.
 In der Nacht rührt' ich die Saiten, ^a
 sann nach in meinem Herzen, ⁸
 und mein Geist grübelte:
8. „Kann denn für ewig verstoßen der Allherr,
 und wird er nimmer wieder gnädig sein?
9. Ist's aus für immer mit seiner Liebe,
 zu End' mit dem Wort ⁹ für jedes Geschlecht?
10. Hat Gott vergessen, lieb zu sein, ¹⁰
 oder im Zorn sein Erbarmen verschlossen?“ ¹¹
11. Und ich dachte: „Mein Kummer ist
 die Ändrung mit der Rechten des Höchsten!“ ¹²
12. Ich gedenke ^b der Taten Jahwes,
 ja gedenken will ich deiner Wunder ^c von ehemals,
13. Und über all deine Werke ^d sinn' ich nach,
 ich grüble über deine Taten.

14. O Gott, dein Weg ist heilig! ¹³
Welcher Gott ist (so) groß wie unser Gott? ^e
15. Du bist der Gott, der Wunder wirkt,
du tatest kund deine Macht unter den Völkern, ¹⁴
16. Erlöstest mit deinem Arm ^f dein Volk,
die Söhne Jakobs und Josephs! ¹⁵
17. Die Wasser sahn dich, o Gott, ¹⁶
die Wasser sahn dich, erbebten,
ja die Fluten zitterten.
18. Wolken ließen Wasser strömen,
den Hall vernehmen Himmelswolken,
und deine Pfeile ¹⁷ flogen.
19. In den Rädern ¹⁸ dröhnte dein Donner,
deine Blitze ^g erhellten die Welt,
es wankte und schwankte die Erde.
20. Im Meere war dein Weg, Jahwe, ^h
in gewaltigen Wassern dein Pfad, ⁱ
und deine Spuren sah man nicht. ¹⁹
21. Wie Schafe führtest du dein Volk
durch Moses' und durch Aarons Hand. ²⁰

¹ Nach seiner Art. ² S. zu 50, 1. ³ Weil Gott sich nicht erbarmt über sein Volk. ⁴ Selah. ⁵ Also offen die Augen, so daß ich schlaflos war. ⁶ D. i. die Schwierigkeit lösen. ⁷ Als Gott so gnädig war gegen Israel. ⁸ Beim Klagelied, das V. 8—10 folgt, gesungen unter Begleitung von Saitenspiel. ⁹ Gemeint ist das prophetische Verheißungswort. ¹⁰ Wie ehemals. ¹¹ Selah. ¹² In seiner verschiedenen Handlungsweise. ¹³ Ob du Heil oder Unheil sendest. ¹⁴ Bei der Befreiung aus Ägypten. ¹⁵ Selah. ¹⁶ V. 17—19 schildern in poetischer Freiheit den Durchzug durchs Rote Meer (Ex c. 15) unter Jahwes Führung, der als im Gewitter erscheinend geschildert ist. ¹⁷ Die

Blitze. ¹⁸ Der Donner ist dichterisch als das Krachen der Räder des Wagens gedacht, auf dem Gott beim Gewitter einherfährt. ¹⁹ Als er vor seinem Volke herfuhr durch das Rote Meer. ²⁰ Solche Führer erhofft er auch in dieser Notzeit.

PSALM 78 (77).

Die Lehrerin Geschichte.

Wie Ps 105; 106; 135; 136 ist das Lied ein lehrhafter Geschichtspsalmeines Weisheitslehrers, der die Geschichte Israels von Moses bis David, am eingehendsten freilich die Geschichte der Wüstenzeit, in dichterisch-midrasschischer Art vom Boden des Vergeltungsprinzips bearbeitete, um sein Volk zur Treue gegen Jahwe und sein Gesetz zu führen, zur Anhänglichkeit an den Jerusalemer Tempel und an die Dynastie Davids. Vgl. etwa die lehrhaft-erbauliche Darstellung der Geschichte der Richterzeit in Prosa Ri c. 2.

1. Ein Lehrpsalm; von Asaph.¹

O horch, mein Volk, auf meine Lehre,
neigt euer Ohr zu meines Mundes Worten!

2. Mit Sprüchen will ich auftun meinen Mund,
will sprudeln lassen Vorzeitsrätsel!

3. Die wir vernahmen und erfuhren
und unsre Väter uns erzählten,

4. Nicht hehlen wir (sie) ihren Söhnen,
erzählen (sie) dem späteren Geschlecht,
Die Ruhmestaten Jahwes und seine Macht
und seine Wunder, die er wirkte.

5. Er stellte auf in Jakob das Zeugnis²
und gab in Israel die Lehre,
Die unsern Vätern er befahl,
sie kundzugeben ihren Söhnen.

6. Auf daß sie wisse
das spätere Geschlecht,
die Söhne, die geboren würden,
(Daß) sie aufständen und erzählten ihren Söhnen
7. und setzten ihr Vertraun auf Gott
Und nicht vergäßen Gottes Taten
und seine Gebote hielten.
8. Und (daß) sie nicht wie ihre Väter würden,
ein abtrünniges, widerspenstiges Geschlecht,
Ein Geschlecht, das sein Herz nicht festgemacht, ³
und dessen Geist nicht treu bei Gott war.
9. Ephraims Söhne, die den Bogen faßten, ^a
sie wandten sich am Tag des Kampfs, ⁴
10. Bewahrten nicht den Gottesbund
und wollten nicht nach seiner Lehre wandeln.
11. Und sie vergaßen seine Taten
und seine Wunder, die er sie sehn ließ.
12. Vor ihren Vätern tat er Wunder,
Im Land Ägypten, dem Gefilde von So'an. ⁵
13. Er spaltete das Meer und führte sie hindurch,
ließ stehn die Wasser dammesgleich
14. Und führte sie des Tags durch eine Wolke
und durch die ganze Nacht durch Feuerslicht. ⁶
15. Er spaltete die Felsen in der Wüste ⁷
und tränkte reichlich wie mit Meeresfluten ⁸ sie. ^b
16. Er ließ aus Felsen Bäche fließen
und wie die Ströme Wasser rinnen.
17. Sie sündigten noch weiter gegen ihn,
im Dürmland trotzten sie dem Höchsten.

18. Und sie versuchten Gott in ihrem Herzen,
indem sie Speise forderten für sich.
19. Sie sprachen wider Gott,
sie sagten: „Kann denn Gott
die Tische in der Wüste decken?
20. Seht, er schlug den Felsen,
und das Wasser rann,
und Ströme haben sich ergossen:
Kann auch Brot er spenden
oder seinem Volke Fleisch beschaffen?“
21. Drum ^c flammte Feuer wider Jakob auf
und gegen Israel stieg auf der Zorn. ⁹
22. Denn sie vertrauten nicht auf Gott
und hofften nicht auf seine Hilfe.
23. Und er gebot den Wolken droben
und tat des Himmels Türen auf.
24. Er ließ auf sie als Speise Manna regnen
und schenkte ihnen Himmelskorn.
25. Das Brot der Starken ¹⁰ aßen Menschen,
Nahrung sandt' er ihnen reichlich.
26. Den Ostwind ließ er sich am Himmel heben,
geleitete in seiner Macht den Südwind,
27. Ließ auf sie regnen Fleisch wie Staub
und Vögel wie den Meeressand. ¹¹
28. Sie fielen ^d mitten in ihr Lager,
rings um ihre Wohnungen.
29. Da aßen sie und wurden mächtig satt,
doch ihre Gier, die bracht' er über sie. ¹²

30. Sie standen (noch) nicht ab von ihrer Gier,
noch war in ihrem Munde ihre Speise,
31. Da^e würgte er die Fetttesten¹³ von ihnen
und fällte die Auserlesnen Israels.
32. Bei all dem sündigten sie weiter,
vertrauten nicht trotz seiner Wunder;
33. Da ließ in Nichtigkeit er ihre Tage schwinden,
in Schreckenseile ihre Jahre.
34. Wenn er sie würgte,¹⁴ suchten sie ihn auf
und wendeten an Gott sich wieder
35. Und dachten dran, daß Gott ihr Fels sei
und Gott der Höchste ihr Erlöser.
36. Mit ihrem Munde redeten sie ihm zu¹⁵
und logen ihm mit ihrer Zunge;¹⁶
37. Doch war ihr Herz nicht fest bei ihm,
sie hielten sich nicht treu an seinen Bund.
38. Doch er war mild,
verzieh die Schuld,
vertilgte nicht.
Er wandte oftmals seinen Zorn
und weckte niemals seinen ganzen Grimm.
39. Er dachte dran, daß Fleisch sie seien,¹⁷
ein Hauch, der schwindet und nicht wiederkehrt.
40. Wie oft doch trotzten sie ihm in der Wüste,
betrübten in der Öde ihn,
41. Versuchten immer wieder Gott
und fügten Kränkung zu dem Heil'gen Israels.
42. Sie dachten nicht an seine Macht,
des Tags, da von dem Feind er sie erlöste,

43. Da an Ägypten er tat seine Zeichen
und seine Wunder im Gefilde von So'an.⁵
44. Da ihre Ströme er in Blut verwandelte,¹⁸
daß ihre Fluten sie nicht trinken konnten.
45. Er ließ los auf sie
Hundsfiegen, und die fraßen sie,
und Frösche, die verderbten sie.
46. Den Fressern gab er ihre Ernte
dem Heuschreck ihre Arbeit.
47. Mit Hagel würgt' er ihren Weinstock,
mit Schloßen ihre Maulbeerbäume.
48. Dem Hagel gab er preis ihr Vieh,
den Blitzen ihre Herden,
49. Ließ seine Zornglut auf sie los,
in Rasen, Grimm und Not
der Unheilsengel Sendung.
50. Er ebnete für seinen Zorn den Pfad,
hielt von dem Tod nicht ferne ihre Seele
und gab ihr Leben preis der Pest,
51. Schlag in Ägypten alle Erstgeborenen,
in Chams Gezelten ihreⁱ beste Kraft.
52. Wie Schafe führte er sein Volk fort
und trieb sie weg wie Herden auf der Trift
53. Und lenkte sie in Sicherheit, daß sie nicht zagten,
doch ihre Feinde deckte zu das Meer.
54. Er brachte sie zu seinem heiligen Bezirk,
zum Berg, den in Besitz nahm seine Rechte,¹⁹
55. Vertrieb vor ihnen Nationen,²⁰
wies ihnen zu das Erbe nach der Schnur²¹
und ließ in ihren Zelten wohnen Israel.^g

56. Doch sie versuchten^h Gott den Höchsten
und hielten seine Zeugnisse nicht.
57. Sie wichen, fielen ab wie ihre Väter,
dem trügenden Bogen gleich, so schnellten sie
58. Sie kränkten ihn mit ihren Höhn [zurück.²²
und reizten ihn mit ihren Bildern.
59. Gott hörte es und wurde zornig,
verschmähte gänzlich Israel.
60. Und er verwarf die Silowohnung,
er gab dem Zelt den Sitz bei andern Menschen.
61. In die Verbannung gab er seine Schutzwehr²³ hin
und seine Herrlichkeit in Feindes Hand.
62. Er lieferte sein Volk dem Schwerte aus
und zürnte auf sein Erbe.
63. Und seine jungen Männer fraß das Feuer,²⁴
und unbesungen blieben seine Jungfrau.²⁵
64. Vom Schwerte fielen seine Priester,²⁶
und seine Witwen weinten nicht.²⁷
65. Da wurde wie ein Eingeschlafner wach der Allherr,
so wie ein Held, berauscht von Wein.
66. Und hinten²⁸ schlug er seine Widersacher,
tat ew'ge Schande ihnen an.
67. Doch Josephs Zelt verwarf er²⁹
und wählte nimmer Ephraims Stamm.
68. Und Judas Stamm erwählte er,
den Sionsberg, den er liebgewann,³⁰
69. Und baute auf sein Heiligtum³¹ wie Himmelshöhn,ⁱ
so wie die Erde, die er festgegründet hat für immer.

70. Und er erwählte David, seinen Knecht,
 und nahm ihn fort von den Hürden der Schafe;
 71. Von den Mutterschafen holt' er ihn weg,
 sein Volk zu weiden, Jakob,
 und Israel, sein Erbe.
 72. Und reinen Herzens^k hat er sie geweidet
 und sie geführt mit kund'gen Händen.

¹ S. zu 50, 1. ² Sein Gesetz. ³ In der Anhänglichkeit an Gott. ⁴ Sie mußten fliehen im Kriege zur Strafe für ihre Untreue; s. Lev 26, 17; Deut 28, 25; Ri 2, 15. ⁵ Die Hauptstadt von Unterägypten. ⁶ S. Ex 13, 21. ⁷ Ex c. 17; Num c. 20. ⁸ Poetische Hyperbel. ⁹ Gottes. ¹⁰ Der Engel. Das Manna (Ex c. 16) ist als himmlisches Brot gedacht; vgl. Weish 16, 20; 4 Esdr 1, 19. ¹¹ S. Ex c. 16; Num c. 11 den Bericht über das Wachtelnwunder. ¹² Num 11, 33—35. ¹³ Die Gierigsten also wohl auch. ¹⁴ Vgl. Deut 28, 21 ff. ¹⁵ Betend. ¹⁶ Weil ihr Herz ihm ferne blieb. ¹⁷ Vgl. Ps 103, 14. ¹⁸ V. 44—51 gehen auf die ägyptischen Plagen; s. Ex c. 7 ff.; Weish c. 16 ff. ¹⁹ Seine Macht. ²⁰ Die Völkerschaften Kanaans. ²¹ Das Land wurde vermessen und zugeteilt (Jos c. 13 ff.). ²² Bildlich: Sie erschlafften in der Erfüllung des Gesetzes. ²³ Die heilige Lade als das Palladium Israels, über dem „die Herrlichkeit Jahwes“ thronte. ²⁴ Des göttlichen Zornes; s. V. 21. ²⁵ In Hochzeitsliedern; sie mußten unverheiratet bleiben, weil keine Männer da waren. ²⁶ Ophni und Phinees in der Schlacht gegen die Philister, als diese die heilige Lade erbeuteten (1 Sam 4, 11). ²⁷ Weil die Trauer über den Verlust der heiligen Lade ihr ganzes Gemüt erfüllte; s. 1 Sam 4, 22. ²⁸ Am Hinterteile mit Geschwüren; 1 Sam 5, 6. ²⁹ Die Lade kam nicht nach Silo zurück im Stamme Ephraim, sondern schließlich nach Jerusalem. ³⁰ S. 2 Sam c. 6. ³¹ Auf dem Sion; s. 1 Kön c. 6.

PSALM 79 (78).

„Die Heiden drangen ein in dein Erbe!“

Der Psalm ist ein im zweiten Teil in die Bitte übergehendes Klagelied in schwerer Volksnot, das im Tempel liturgisch wohl verwendet sein wird an einem Fast- und Bußtage, wie ihn Joel (1, 13—14; 2, 12—17) schildert, von Priestern und Leviten in Trauerkleidern gesungen. V. 1—5 klagen bewegt über die Gewalttaten der Heiden am Tempel, an Jerusalem und seinen Bewohnern, und V. 6—13 bitten um Hilfe gegen sie.

Das Lied wurde wie Ps 74 schon von Theodor von Mopsueste und Theodoret in die Zeit der makkabäischen Bedrängnis verlegt. Da aber V. 2—3 schon 1 Makk 7, 17 gekürzt zitiert werden, wird man den Psalm wie Ps 74 am besten in die Zeit der Kämpfe mit den Samaritanern setzen.

1. Ein Psalm; von Asaph.¹

O Gott, eingedrungen sind
die Heiden in dein Erbe!

Entweiht haben sie deinen heiligen Tempel,
Jerusalem zum Trümmerhaufen gemacht!

2. Sie gaben die Leichen deiner Diener
zum Fraß des Himmels Vögeln,
das Fleisch deiner Frommen den Tieren des

3. Vergossen ihr Blut wie Wasser [Feldes,
rings um Jerusalem,
und niemand begrub (sie).

4. Wir wurden zur Schmach unsern Nachbarn,
zum Hohn und Spott für die rings um uns.

5. Wie lange (noch), Jahwe?
Willst du immerzu zürnen,
soll brennen² wie Feuer dein Eifer?

6. O schütte aus deinen Grimm auf die Heiden,³
die dich nicht kennen wollen,
Und auf die Königreiche,
die deinen Namen nicht anrufen!
7. Fürwahr, sie fraßen^a Jakob,
sie fraßen es völlig,^b
verwüsteten sein Gefilde.
8. Gedenke^c nicht der früheren Schulden,
begegnen möge uns bald deine Liebe,
denn klein wurden wir!
9. O hilf uns, du unser Heilsgott,
um der Ehre deines Namens willen!⁴
10. Jahwe,^d o rette uns,
verzeih unsre Sünden
um deines Namens willen!
11. Laß vor dich kommen
der Gefangenen Ächzen
und nach der Größe deiner Macht
erlöse^e die Kinder des Todes!⁵
12. Vergilt unsern Nachbarn
siebenfach ihnen in den Schoß³
ihre Lästerung, womit sie
dich lästerten, Allherr!
13. Wir aber, dein Volk
und die Schafe deiner Weide,⁶
wir wollen dich preisen immerdar,
Geschlecht auf Geschlecht
dein Lob verkünden!

¹ S. zu 50, 1. ² Immerzu. ³ S. das in der Einleitung § 2
a. E. über die Fluchpsalmen Gesagte. ⁴ Bei den Heiden. ⁵ Wir
sind dem Tode nahe. ⁶ Vgl. Ps 23.

PSALM 80 (79).

„Jahwe der Heere, stell uns wieder her!“

Der Psalm ist ein Klagelied für schwere Notzeit. Die Klage des Volkes über sein Elend (V. 5—14) ist aber eingeschlossen durch den Ruf um Hilfe im Anfange (V. 2—4) und um seine völkische Wiederherstellung am Ende (V. 15—20). Klage und Bitte erscheinen aber in V. 9—17 in der Allegorie von Israel als dem Weinstock Jahwes; vgl. die nämliche Allegorie in Is c. 5.

Der Kehrvers in V. 4. 8 und 20 ist wohl als Responsorium des Volkes bei der gottesdienstlichen Verwendung, etwa an einem Bußtage, gemeint.

V. 2—3 reden zwar nur von den Nordstämmen, V. 9 ff. aber von ganz Israel. Man wird deshalb auch Judas Untergang voraussetzen und das Lied aus der Zeit nach dem Exil erklären müssen.

1. Dem Sangmeister; nach ^a „Lilien“¹; ein Zeugnis; von Asaph²; ein Psalm.
2. Hirt Israels, horch auf,
der Joseph hütete wie Schafe!
Erscheine,³ Thronender über den Cherubim,⁴
3. vor Ephraim, Benjamin und Manasse!
O biete auf deine Macht
und komm zur Rettung uns!
4. Jahwe^b der Heere,^c stell uns wieder her
und laß dein Antlitz leuchten,⁵ daß
wir gerettet werden!
5. Jahwe^d der Heere,
wie lange zürntest du
beim Gebet deines Knechtes?^e
6. Du speistest uns^f mit Tränenbrot
und tränktest eimerweise uns^g mit Tränen.

7. Zum Zankapfel machtest du uns für unsre Nachbarn,
und unsere Feinde spotteten über uns.^h
8. Jahweⁱ der Heere, stell uns wieder her
und laß dein Antlitz leuchten, daß
wir gerettet werden!
9. Den Weinstock⁶ brachtest du aus Ägypten,
vertriebst die Heiden,⁷ pflanztest ihn.
10. Du räumtest aus vor ihm,
er trieb seine Wurzeln
und nahm das Land ein.
11. Die Berge bedeckte^k sein Schatten
und seine Loden die Gotteszedern.⁸
12. Bis ans Meer schlug er seine Ranken
und bis zum Strom⁹ seine Sprößlinge.
13. Weshalb (denn) rissest du ein seine Mauern,¹⁰
daß ihn zerzausten alle, die des Weges gingen?
14. Es fraß ihn ab der Eber aus dem Wald,
und was im Felde wimmelt,¹¹ weidete ab ihn.
15. Jahwe^l der Heere, wende dich doch,
vom Himmel her schau aus und sieh!
Und suche heim diesen Weinstock,
den Setzling, den deine Rechte gepflanzt!^m
16. Verbrannt im Feuer wie Kehrlicht haben sie¹² ihn,ⁿ
sie mögen untergehn vor dem Dräuen deines
Angesichts!
17. Deine Hand sei über dem Mann zur Rechten dir,¹³
dem Menschensohn, den du dir großzogst!
18. Und nimmer wollen wir weichen von dir,
mach uns lebendig¹⁴ (wieder), daß wir anrufen
deinen Namen!

20. Jahwe^o der Heere, stell uns wieder her
und^p laß dein Antlitz leuchten, daß
wir gerettet werden!

¹ Angabe der Melodie. ² S. zu 50, 1. ³ Zur Hilfe. ⁴ Bei-
name Jahwes, den man über der Bundeslade auf seinem Thron-
sessel sitzend sich vorstellte. ⁵ Freundlich, darum gnädig.
⁶ Israel. ⁷ Die Völkerschaften Palästinas. ⁸ Weil von Gott ge-
pflanzt (Ps 104, 16). An den Zedern kletterten die Ranken
empor. ⁹ Bis zum Euphrat. ¹⁰ Der Umfriedung. ¹¹ Das Un-
geziefer. ¹² Die Feinde. ¹³ Über dem Könige, der für die Zeit
der Wiederherstellung wieder erwartet wird, und der zur Rech-
ten Gottes sitzt (Ps 110, 1; vgl. 2 Kön 2, 19; Ps 45, 10; Zach
6, 13). ¹⁴ Vgl. Ez c. 37.

PSALM 81 (80).

Die Lehre des Laubhüttenfestes.

Der Verfasser dieses Liedes ist ein Dichter, der sich
auch als Prophet fühlt. Das Festlied der ersten
Hälfte (V. 2—6) wird im zweiten Teil (V. 7—17) zur
prophetischen Mahnrede. Denselben Übergang bietet Ps 95.
Das Fest, welches der Psalm meint, ist wohl nicht das
Passahfest (Landersdorfer), sondern das Laubhütten-
fest des Vollmondes des siebenten Monats, des Tischri.
Das Hörnerblasen des ersten Tages dieses Monats wird
die ganze Festzeit eingeleitet haben. Gerade das Laub-
hüttenfest (Lev c. 23; Num c. 29) diente aber der Er-
innerung an die Befreiung aus Ägypten und die Wüsten-
wanderung. Das Lied ist ein Chorlied, wie Selah
(V. 8) lehrt und der Personenwechsel in V. 7, auch wohl
die separate Gottesrede V. 9—11.

1. Dem Sangmeister; bei den Keltern^a; von Asaph.¹

2. Jubelt Gott, der unsre Feste,
jauchzt dem Gotte Jakobs!

3. Stimmt an den Sang und laßt die Pauken tönen,
liebliche Zithern samt Harfen!
4. Stoßt ins Horn beim Neumond,
am Vollmond für unsern Festtag!
5. Denn Gesetz ² ist's für Israel,
Satzung vom Gotte Jakobs,
6. Ein Zeugnis, das er festgestellt in Joseph,
da er ³ auszog aus ^b Ägyptenland.
- Rede, die ich nicht wußte, hör' ich ⁴:
7. „Von der Last entfernt' ich seine ⁵ Schulter,
seine Hände glitten ab vom Tragkorb. ⁶
8. In Not riefst du, ich rettete dich,
erhörte dich im Wetterwolkendunkel,
ich prüfte dich am Haderwasser. ⁷
9. „Höre, mein Volk, und ich will dir Zeugnis geben,
Israel, hörtest du doch auf mich!
10. Kein anderer Gott soll in dir sein,
und keinen fremden Gott verehere!
11. Ich, Jahwe, bin dein Gott, ⁸
der dich aus Ägyptenland führte:
Tu auf deinen Mund, und ich will ihn füllen! ⁹
12. Doch mein Volk hörte nicht auf meine Stimme,
und Israel war mir nicht willig.
13. Da ließ ich es fahren in ihres Herzens Verstocktheit,
sie wandelten nach ihren Einfällen.
14. O daß mein Volk doch auf mich hörte, ^c
Israel auf meinen Wegen wandelte!
15. Sogleich würde ich seine Feinde niederwerfen
und meine Hand wenden gegen seine Widersacher.

16. Die Jahwe hassen, würden ihm schmeicheln,
und ihre Strafzeit würde ewig dauern.
17. Und mit dem besten Weizen würd' ich es nähren^d
und aus dem Felsen es sättigen^e mit Honig.“¹⁰

¹ S. zu 50, 1. ² Lev 23, 24; Num 29, 1. ³ Joseph, der Repräsentant des ganzen Israels hier. ⁴ Der Verfasser fühlt sich als inspirierter Prophet; vgl. Ps 85, 9. ⁵ Israels. ⁶ V. 7 meint die ägyptische Bedrückung, V. 8 geht auf den Wüstenzug. ⁷ Nach V. 8 steht Selah. ⁸ V. 9—11 bauen den Anfang des Šema' (Deut 6, 4) aus. ⁹ Mit Gütern zum Lohne des Gehorsams; vgl. V. 17. ¹⁰ Dann gebe ich ihm Honig aus dem Felsen wie in der Wüste Wasser (vgl. Deut 32, 13, aber auch die Fruchtbarkeitsschilderungen der messianischen Zeit wie Am 9, 13; Joel 4, 18).

PSALM 82 (81).

„Wie lange wollt ihr unrecht richten?“

Das kurze Lied rügt ungerechte Richter, die den Unterdrückten kein Recht schaffen und deshalb Gottes Gericht verfallen werden. Zwei Reden Gottes (V. 2—4; 6—7) rahmen eine Erwägung Gottes (V. 5) ein, und um das Ganze ist als Einleitung die szenische Einführung (V. 1) gelegt und als Schluß die Bitte um das universale Weltgericht über alle Völker (V. 8), zum Nutzen natürlich des von den Heidenvölkern vergewaltigten Israel. Zu der szenischen Einkleidung mit Gott als Richter in der Versammlung vgl. Is 3, 13—15.

1. Ein Psalm; von Asaph.¹

Gott steht auf in der Gottesgemeinde,²
inmitten der „Götter“³ hält er Gericht:

2. „Wie lange wollt ihr unrecht richten
und nehmen der Frevler Partei?“⁴

3. Richtet Niedre und Waisen,
Bedrückten und Dürft'gen ⁵ schafft Recht!
4. Rettet Niedre und Arme,
aus der Frevler Hand reißt (sie)!"
5. „Sie haben keine Einsicht und keinen Verstand,
in Dunkelheit ⁶ wandeln sie:
es wanken alle Grundfesten der Erde!" ⁷
6. „Ich habe gesagt: „Götter seid ihr
und Söhne des Allerhöchsten ⁸ ihr alle!"
7. Fürwahr, wie Adam ⁹ sollt ihr sterben
und wie einer der Dämonen ^a fallen!" ¹⁰
8. Erhebe dich, o Gott, und richte die Welt,
denn dein Besitz sind alle Völker!

¹ S. zu 50, 1. ² Israel-Juda. ³ Der Oberen seines Volkes. Zu ihrer Bezeichnung als Elohim s. die Erklärung als „Söhne des Allerhöchsten“ in V. 6 und vgl. Ps 58 Anm. 3. ⁴ Selah. ⁵ Die keinen Anwalt haben und keine Geschenke geben können, so daß ihre Sache den rechtsprechenden Fürsten nicht angenehm ist; vgl. Deut 1, 17; Is 1, 17; 10, 2. ⁶ Ohne Einsicht. ⁷ Bildlich von den Grundlagen der Staaten; vgl. Ps 11, 3. ⁸ Erklärt die Bezeichnung als „Götter“. ⁹ Gen 2, 17; vgl. die Hinweisung auf Adam Job 31, 32. ¹⁰ Aus dem Himmel. Vgl. die Andeutung des Falles und der Strafe der Engel in Job 4, 18; 15, 15, vielleicht auch 8, 4 (bānāw Houtsma). Theodoret und Augustinus deuten auch den überlieferten Text (*einer von den Fürsten*) vom Falle Satans.

PSALM 83 (82).

Eingekreist.

Das betende Ich ist das Volk. Zehn benachbarte Völker haben sich gegen das Jahwevolk verbündet und planen seine Vernichtung. In dieser Situation fleht

der Psalm zu Jahwe, dem Vernichtungskampfe nicht tatenlos zuzuschauen (V. 1—9), sondern für sein Volk zu streiten wie in den Kämpfen der Vorzeit (V. 10—13) und die Feinde zu strafen (V. 14—18), damit sie gezwungen seien, seine Gottheit anzuerkennen (V. 19).

Geschichtlich ist die Situation des Liedes nicht mehr auszumachen. Man hat an Josaphats Krieg von 2 Chron c. 20 gedacht (Hoberg) oder an Sauls Krieg von 1 Sam c. 15 (Gunkel), deutet den Psalm aber heute meist aus den 1 Makk c. 5 geschilderten Kämpfen des Makkabäers Judas, obschon im zweiten Jahrhundert Amalek und Moab, von Assyrien ganz zu schweigen, längst vom Schauplatz der Geschichte abgetreten waren.

1. Lied; ein Psalm; von David.
2. O Gott, schweige doch nicht (zur Schande) dir,
o bleib nicht stumm und nicht still, ¹ o Gott!
3. Denn siehe, deine Feinde toben, ²
und die dich hassen, erheben das Haupt.
4. Sie fassen listige Pläne gegen dein Volk
und ratschlagen wider die von dir Bewahrten:
5. „Kommt, ^a laßt uns sie vertilgen als Volk, ³
daß Israels Name nicht mehr genannt wird!“
6. Ja, einmütig ^b halten sie Rat allzumal,
den Bund schließen sie wider dich. ⁴
7. Edoms Zelte und die Ismaeliter,
Moab und die Hagariter. ⁵
8. Gebal ⁶ und Ammon und Amalek,
Philistää samt denen, die Tyrus bewohnen.
9. Auch Assur schließt sich ihnen an,
sie leihen den Arm den Söhnen Loths. ⁷

10. Tu ihnen wie Madian ⁸ an, wie Sisara,
wie Jabin am Bache Cisson! ⁹
11. Die vertilgt sind zu Endor, ¹⁰
zu Dung wurden für das Land.
12. Mach sie, ihre Edlen, wie Oreb und Zeb, ¹¹
wie Zebee und Salmana ¹² all ihre Fürsten,
13. Die da sagten:
„Wir wollen erobern uns
die Auen ¹³ Jahwes!“ ^c
14. Mein Gott, mach wie das Sturmrad ¹⁴ sie,
wie verwehte ^d Spreu vor dem Winde!
15. Wie Feuer, das den Wald verbrennt,
und wie die Flamme, die Berge lodern läßt!
16. Verfolge sie so mit deinem Wetter
und schrecke sie mit deinem Sturme!
17. Bedecke ihr Antlitz mit Schmach,
auf daß sie suchen deinen Namen, ¹⁵ Jahwe!
18. Sie mögen zuschanden werden, erschrecken für
allzumal ^e sich schämen ^f und untergehn! [immer,
19. Und sie mögen erkennen, daß du ^g allein
der Höchste bist ob der ganzen Welt! ¹⁶

¹ Ohne für mich einzugreifen. ² Vgl. Ps 2, 1. ³ Vgl. f Makk 5, 15. ⁴ Jahwe. ⁵ Arabischer Stamm. ⁶ Südlich vom Toten Meere, das Gebalene der Alten. ⁷ Ammoniter und Moabiter; sie scheinen der Kern der Koalition gewesen zu sein. Nach V. 9 *Selah*. ⁸ Die Gedeon besiegte (Ri c. 7). ⁹ Wo Barak und Debora siegten. Der Feldherr Jabins, Sisara, wurde auf der Flucht durch Jahel, das Weib Habers, getötet (Ri c. 4). ¹⁰ Nicht weit vom Cisson, der vom Tabor kommt. ¹¹ Zwei Madianiterfürsten, von den Ephraimiten auf der Flucht getötet; ihre Köpfe brachten sie dem Gedeon (Ri 7, 25 f.). ¹² Zwei

andere Madianiterfürsten, die Gedeon selber niedergehauen hat (Ri 8, 21). ¹³ *Das Heiligtum Gottes* Gr (= newat). ¹⁴ Kugelförmig zusammengeballte dürre Pflanzen in der Steppe. ¹⁵ Jahwe um Gnade bittend. ¹⁶ Der universale Weltgott.

PSALM 84 (83).

Sehnsucht nach Jahwes Heiligtum.

Der Psalm ist ein sicher vorexilisches (V. 10) Wallfahrtslied. Sein lyrischer Standpunkt ist wohl der Einzug der Pilgerprozession in den Tempel (V. 11). Inhaltlich singt da der Dichter in der ersten Hälfte (V. 2—8) von der Lieblichkeit (vgl. 27, 4) der Wohnung Jahwes und von der Pilgerfahrt bis zum Tempel, während die zweite Hälfte (V. 9—13) ein Gebet zu dem im Tempel thronenden Jahwe bietet.

1. Dem Sangmeister; zu den Keltern ^a; von den Korachiten ¹; ein Psalm.
2. Wie lieblich ist deine Wohnung,
Jahwe der Heere!
3. Es sehnt sich, ja verzehrt sich meine Seele
nach den Höfen Jahwes,
Mein Herz und mein Leib jubeln zu
dem lebendigen Gott!
4. Ja, der Sperling ² fand ein Haus
und die Schwalbe ² ein Nest für sich,
Hineinzulegen ihre Jungen:
deine Altäre,
Jahwe, Gott ^b der Heere,
mein König und mein Gott!
5. Glückselig, die in deinem Hause wohnen, ³
dich preisen allezeit! ⁴

6. Glückselig der Mann, dessen Burg bei dir ist,⁵
in dessen Sinne^c Wallfahrten^d sind!⁶
7. Wandelnd durch das Tränental^e
machen sie zum Quellort⁷ dies.¹
8. Von Vormauer ziehn sie⁸ zu Vormauer,^g
es erscheint⁹ der Gott^h der Götter¹⁰ auf Sion!
9. Jahweⁱ der Heere,
hör' mein Gebet,
o horche, Gott Jakobs!¹¹
10. Unser Schirm du, blick her, o Gott,
und schau auf das Antlitz deines Gesalbten!¹²
11. Fürwahr, besser ist ein^k Tag
in deinen Vorhöfen als tausend!
Ich steh' an der Schwelle lieber
im Haus meines Gottes,
als daß ich Gast bin in Frevelgezelten.
12. Denn Zinne und Schirm¹³ ist Jahwe,¹
er schenket Gnade und Ehre
Jahwe verweigert nimmer das Gute¹⁴
denen, die tadellos wandeln.
13. Jahwe der Heere,
glücklich der Mensch,
der vertraut auf dich!

¹ S. zu 42, 1. ² Abgekürzter Vergleich; der Betende meint sich selbst. ³ Die Priester und Leviten. ⁴ Selah. ⁵ Im Tempel also. ⁶ Selig schon, wer nur die Wallfahrt plant. ⁷ Etymologisierende Ausdeutung des Namens eines Tales, durch das die Pilger zogen. Das Wort bākhāh = *weinen* führt auf den segenbringenden Regen. Im MT (bākhā') legte ar. baka'a (= *wenig Feuchtigkeit haben*) den Gedanken an den Regen ebenfalls nahe. ⁸ In der Prozession die Pilger. ⁹ In

poetischer Fiktion von der mystischen Erfahrung Gottes gesagt; vgl. Ps 27, 4. ¹⁰ Jahwe. ¹¹ Das hier stehende Selah wird ans Ende von V. 10 gehören. ¹² Des Königs. ¹³ Als Zufluchtsburg; vgl. V. 6. ¹⁴ Um das man im Tempel betet; vgl. 1 Kön 8, 29 ff.

PSALM 85 (84).

„Belebe uns wieder!“

Das betende Ich dieses Psalmes ist zunächst das aus dem Exil heimgekehrte Gottesvolk, dann ein Einzelner. Mit der Rückkehr in die Heimat ist das Elend nicht zu Ende gegangen (Agg 1, 10 f.). Das enttäuschte Volk will schier verzweifeln (vgl. Ps 123; 126; Esdr 3, 12 f.; Agg 2, 3; Zach 1, 12). In dieser Lage fleht das Volk unter Berufung auf die Liebestat der Befreiung im ersten Teil um völlige Wiederherstellung (V. 2—8) und erwartet im zweiten Teil vertrauensvoll das schließliche Heil unter Berufung auf Jahwes Liebe, Treue und Gerechtigkeit (V. 9—14), die in hochpoetischer Personifikation als Engel Gottes auftreten. Selah V. 4 und die Einleitung zum zweiten Teile in V. 9 mit dem Übergang in die prophetische Art weisen auf Chorliedcharakter.

1. Dem Sangmeister; von den Korachiten¹; ein Psalm.
2. Du hast, Jahwe, dein Land begnadigt,
gewendet Jakobs Schicksal,^a
3. Nahmst deines Volkes Schuld hinweg,
bedecktest alle seine Sünden.²
4. Du tatest weg all deinen Grimm,
du ließest deinen Zorn nicht mehr entbrennen.³
5. O wende dich zu uns, Gott unsres Heiles,
laß fahren⁴ deinen Groll über uns!
6. Willst du denn ewig über uns zürnen,
ausdehnen deinen Zorn auf jeglich Geschlecht?

7. Gott^b bist du,
 belebe⁵ uns wieder,
 daß dein Volk sich deiner freue!
8. Laß uns, Jahwe, deine Liebe schauen
 und dein Heil⁶ verleihe uns!
9. Hören will ich, was Gott redet⁷ in mir,^c
 denn von Heil redet Jahwe^d
 Für sein Volk und für seine Frommen
 und für die, so ihr Herz zu ihm wenden.^e
10. Ja, nah' ist sein Heil für die, so ihn fürchten,
 daß die Herrlichkeit⁸ in unserm Lande wohne.
11. Die Liebe und die Treue treffen sich,⁹
 Gerechtigkeit¹⁰ und Heil,¹¹ sie küssen sich.¹²
12. Die Treue¹³ sprießt aus der Erde auf,
 und die Gerechtigkeit¹⁴ schaut vom Himmel aus.
13. Ja, Jahwe verleiht das Glück,
 und unser Land gibt seinen Ertrag.¹⁵
14. Gerechtigkeit geht vor ihm her,¹⁶
 und er achtet auf den Weg ihrer Sohlen.¹⁷

¹ S. zu 42, 1. ² Selah. ³ Wörtlich: *Du wendetest ab deinen Zorn vom Entbrennen.* ⁴ Wörtlich: *Zerbrich.* ⁵ Vgl. Ez c. 37. In der Rückkehr sieht der Dichter den Beginn der völkischen Auferstehung. ⁶ Das ganze Heil der messianischen Glückszeit, die man nahe glaubte (V. 10). ⁷ Als Antwort auf das Gebet im ersten Teile. Der Dichter fühlt sich auch als inspirierter Prophet. ⁸ Vgl. Ez 11, 23 den Abzug der „Herrlichkeit Jahwes“ aus der Stadt. ⁹ V. 11–12 sind Gottes Eigenschaften personifiziert und wie Engel dargestellt. Sinn: Gottes Liebe, Gerechtigkeit und Treue offenbaren sich in dem Heil, das er für sein jetzt getreues Volk wirkt. ¹⁰ Gottes. ¹¹ Des Volkes. ¹² Sinn: Gottes Gerechtigkeit schafft das Heil. ¹³ Des Volkes. ¹⁴ Gottes. ¹⁵ Vgl. die Idee von der Fruchtbarkeit des

Landes in der Zeit des Messias (Os 2, 23 f.; Am 9, 13; Joel 4, 18). ¹⁶ Als Herold vor Jahwe, der kommt, einherschreitend.

¹⁷ Er schreitet hinter ihr einher. Sinn: Er handelt gerecht.

PSALM 86 (85).

„Am Tage meiner Not ruf' ich zu dir!“

Ein Lied der Bitte und der Klage! Die Bitte und ihre Motivierungen verschlingen sich in vielgestaltiger Weise. Sie flehen aber zunächst im ersten Teil im allgemeinen um Erhörung und um Erbarmen (V. 1—10), alsdann im zweiten Teile um Erhaltung in der Treue gegen Gottes Gesetz und um Hilfe gegen Feinde (V. 11—17). Das Lied ist eine Kompilation aus anderen Psalmen und Stellen des Alten Testaments und wird liturgisch wohl beim Bittopfer angewendet worden sein.

1. Ein Gebet; von David.

Neige, Jahwe,
dein Ohr, erhöre mich,
denn elend und arm bin ich!

2. Behüte meine Seele, denn fromm ¹ bin ich, hilf deinem Knecht, der auf dich vertraut!

Du bist mein Gott, ^a

3. erbarme dich meiner, o Herr, denn zu dir ruf' ich alle Tage!

4. Erfreu' die Seele deines Dieners, denn zu dir, o Herr, erheb' ich meine Seele! ²

5. Denn d u, o Herr, bist gütig und milde und voll Liebe zu allen, die rufen zu dir.

6. O höre, Jahwe, auf mein Gebet
und horche auf mein lautes Flehn!
7. Am Tage meiner Not ruf' ich zu dir,
denn d u ^b wirst mich erhören.
8. Keiner ist wie du unter den Göttern, o Herr,
und es gibt keine Taten wie deine, Jahwe. ^c
9. Die Völker alle, die du gemacht,
sie werden kommen ³ und sich beugen vor dir
und ehren deinen Namen, o Herr. ^d
10. Denn groß bist d u
und Wunder wirkend,
d u allein bist Gott!
11. O lehre mich ^e deinen Weg, ⁴
daß ich wandle in deiner ⁵ Treue,
mach einfältig ⁶ mein Herz,
zu fürchten deinen Namen!
12. Ich will dich (dann) preisen, o Herr,
mein Gott, mit meinem ganzen Herzen
und ehren deinen Namen auf ewig!
13. Denn groß ist deine Liebe an mir, ⁷
du rettetest meine Seele
vor der Unterwelt drunten.
14. O Gott, die Stolzen
stehn auf gegen mich,
und der Gewaltmenschen Rotte,
sie suchen mein Leben. ^f
15. Du aber bist, o Herr,
ein gnädiger und barmherziger Gott,
langmütig
und voll der Liebe und Treue.

16. O wende dich zu mir, erbarme dich meiner,
deine Stärke schenk deinem Diener
und rette den Sohn deiner Magd!
17. Ein Heileszeichen tu an mir,
daß meine Feinde es sehn und sich schämen,
Weil du, Jahwe,
mir halfst und mir Trost gabst!

¹ *Lieband*, Gott nämlich. ² *Betend*. ³ Zum Tempel; s. Is 2, 3—4. ⁴ Der Gebote. ⁵ In der Treue gegen dich. ⁶ Nur dem einen Ziele zustrebend, Gott zu fürchten. Der Gegensatz ist das „Doppelherz“, das Gott dienen will und der Welt. ⁷ In der Hilfe für mich.

PSALM 87 (86).

Die Metropole der Völker.

Die lyrische Situation mag die sein, daß ein frommer Israelit beim Anblick der heiligen Stadt in begeisterten Lobpreis ausbricht über ihre Größe. Jerusalem ist Gottes Stadt, mehr als alle Städte Israels jetzt schon von Jahwe geliebt (V. 1—3). Einst aber, in der messianischen Zeit nämlich, werden alle Völker der Welt dort ihre Heimat haben, von Jahwe in sein Buch als Sions Bürger eingetragen (V. 4—7).

1. Von den Korachiten¹; ein Psalm; ein Lied.

Seine Gründung² auf den heiligen Bergen,

2. Jahwe liebt Sions Tore mehr
als alle Wohnstätten Jakobs.

3. Herrliches ward verheißen von dir,
du Gottesstadt!³

4. „Ich ⁴ werde gedenken ^a Rahabs ⁵
und Babels, die mich erkennen ^b (einst),
Seht Philistäa
und Tyrus samt Kusch ⁶:
„Dieses ist geboren da.“
5. Und von Sion wird's heißen ⁷:
„Mann für Mann ist geboren darin,
und fest hält er es, der Höchste.“ ⁸
6. Jahwe wird aufzeichnen ⁸
in der Liste ^c die Völker:
„Dieses ist dort geboren.“ ⁹
7. Und Singende sind wie Tanzende ¹⁰
alle, die Wohnung nehmen ^d in dir.

¹ S. zu 50, 1. ² Ist wie *Sions Tore* Objekt zu *Jahwe liebt*.
³ Selah. ⁴ In V. 4—5 redet Gott. Die Verse bringen die in V. 3 angekündigte herrliche Verheißung vom universalen Gottesreiche. ⁵ Ägypten. ⁶ Äthiopien. ⁷ Als Eintragung in der Bürgerliste des Jerusalem der Zukunft. ⁸ Hier ist die altorientalische Idee vom Schicksalsbuche verwendet; vgl. Ps 69, 29; Ex 32, 32; Is 4, 3; Dan 7, 10; 12, 1. ⁹ Selah. ¹⁰ Voll Freude singen und tanzen alle, die zum Gottesreiche gehören werden.

PSALM 88 (87).

„Dein Zorn, er senkte sich auf mich!“

Ein wie der aussätzige Job schwer erkrankter Frommer klagt Jahwe seinen ganzen Jammer. Er fleht um Erhörung seines Gebetes (V. 1—2), das er im tiefsten Elend, schon dem Tode nahe, an ihn richtet (V. 3—8), von den Menschen verlassen, wie in ein Gefängnis eingeschlossen, aber noch auf Erden weilend, wo er Gott noch preisen kann (V. 9—14). Weshalb, so fragt er,

dieses Elend? das er nochmals in einem neuen Auftakt schildert (V. 15—19). Diese bange Frage nach dem Weshalb hat zur Voraussetzung die Jobsituation mit ihrem Konflikt zwischen dem Bewußtsein der Schuldlosigkeit und der Meinung der Freunde Jobs, daß alles Leid Sündenstrafe sei. Bitte und Vertrauen treten in dem Liede zwar zurück, sind aber indirekt gegeben in der Darlegung der wirksamsten Motive für Gottes Hilfe. Selah V. 8 und 11 deutet auf Chorliedcharakter.

1. Ein Lied; ein Psalm; von den Korachiten¹; dem Sangmeister; nach „Krankheit (des)“; zur Verdemütigung; ein Lehrstück; von dem Ezrahiter Eman.²
2. Jahwe, du Gott meines Heiles,
bei Tage schrei' ich, in der Nacht vor dir!
3. Es möge vor dich kommen mein Gebet,
o neige meinem Ruf dein Ohr!
4. Denn satt von Unheil wurde meine Seele,
und nahe kam der Unterwelt mein Leben.
5. Gezählt ward ich zu denen, die zur Grube³ fahren,
ich wurde wie ein Mann, der ohne Kraft ist.
6. Den Toten gleich^a ward ich geplündert^b
wie die Durchbohrten, die im Grabe liegen,⁴
An die du nicht mehr denkst,
und abgeschnitten⁵ sind sie von deiner Hand.
7. Du brachtest mich zur tiefsten Unterwelt,⁶
in Finsternis, in Todesschatten.^c
8. Dein Zorn, er senkte sich auf mich,
und alle deine Wogen⁷ liebst du mich^d treffen.^e
9. Du jagtest fort von mir, die mich gekannt,
du machtest mich zum Greuel ihnen.⁸
Gefangen⁹ bin ich,^f kann nicht fort,
10. mein Auge wurde schwach¹⁰ vom Elend.

- Ich rufe dich, Jahwe, den ganzen Tag,
ich breite meine Hände aus ¹¹ zu dir.
11. Tust für die Toten ¹² Wunder du,
und stehn die Schatten auf, zu loben dich? ¹³
12. Erzählt im Grabe man von deiner Liebe,
von deiner Treue in dem Abgrund? ¹⁴
13. Tut in der Finsternis ¹⁵ man deine Wunder kund
und in dem Lande des Vergessens ¹⁶ deine
Gerechtigkeit?
14. Doch i c h, zu dir
schrei' ich, Jahwe,
am Morgen (schon) kommt mein Gebet vor dich.
15. Weshalb, Jahwe,
verwirfst du mich, ¹⁷
verbirgst dein Angesicht ¹⁸ vor mir?
16. Elend bin ich, von Jugend auf im Sterben, ¹⁹
muß tragen deine Schrecken, bin von Sinnen.
17. Es stürmen deine Gluten ²⁰ über mich,
und deine Schrecken machen stumm ^g mich.
18. Wie Wasser fluten sie um mich den ganzen Tag,
umringen sie mich allzumal.
19. Gejagt hast du von mir
den Freund und den Gefährten
und hältst zurück ^h meine Bekannten. ²¹

¹ S. zu 50, 1. ² Levitischer Sänger. ³ Zur Unterwelt.
⁴ Mein Vermögen hat man sich schon angeeignet. ⁵ Gott ist
als Weber gedacht, der das fertige Gewebe vom Trumm ab-
schneidet; s. Is 38, 12 und vgl. N. Peters zu Job 7, 6.
⁶ Ich bin gleichsam schon in der Scheol. ⁷ Des Unheils. Nach
V. 8 Selah. ⁸ Vielfach dafür verwendet, daß die Krankheit des

Klagenden der Aussatz war. ⁹ Gleichsam im Gefängnis.
¹⁰ Durch Weinen. ¹¹ Gebetsritus. ¹² Unter denen ich sein
 werde, wenn du mich sterben läßt. ¹³ Wie ich es auf Erden noch
 kann, aber nicht mehr in der Scheol. Selah am Ende des Verses.
¹⁴ In der Unterwelt. ¹⁵ Des Totenreiches. ¹⁶ Wo man ver-
 gessen ist von den Menschen auf der Erde. ¹⁷ Ich bin schuld-
 los, weshalb da die Strafe? ¹⁸ Ungnädig. ¹⁹ Deutet, wenn es
 auch hyperbolisch ist, auf sehr lange Dauer der Krankheit.
²⁰ Des göttlichen Zornes. ²¹ Also bleibst du mir nur übrig!
 Ein höchst wirkungsvoller, wenn auch abrupter Schluß.

PSALM 89 (88).

Berufung auf die Verheißungen an David.

Die lyrische Situation des Liedes ist eine Zeit des Niederganges des Davidischen Königtums. Da erinnert der Autor Jahwe, dessen Herrlichkeit als Schöpfer und König der Welt er preist, an die alten Verheißungen für David und seine Dynastie (V. 1—19). Er versenkt sich liebevoll in die herrlichen Prophetien von 2 Sam 7, 8—16; 2 Sam 23, 1—7, spielt aber auch auf Ps 2; 72 und 110 an (V. 20—38). Dann beklagt er den Kontrast dieses lichten Bildes und der dunklen Gegenwart (V. 39—46), um mit der Bitte zu schließen, Jahwe möge an seine Verheißungen denken und das Unheil wenden (V. 47—52).

Die literarische Art des Psalmes ist eine gemischte. Während V. 6—19 hymnisch sind und V. 39 bis 52 die Form des Klageliedes zeigen, sind V. 20 bis 39 lehrhaft.

Für Chorlied charakter zeugen das mehrfache Selah und die starken Einschnitte nach V. 19. 38 und 46.

1. Eine Unterweisung; von dem Ezrahiter Ethan.¹

2. Jahwes Gnaden

will ich besingen für ewig,

für Geschlecht auf Geschlecht kundtun

deine Treue mit meinem Munde!

3. Denn du sprachst ^a: „Für ewig
gebaut wird die Gnade,“ ²
der Himmel, fest gegründet ^b
ist deine Treue wie ³ er.
4. „Den Bund schloß ich ⁴ mit meinem Erkornen,
ich schwur ⁵ dem David, meinem Knecht:
5. „Auf ewig stell’ ich fest deinen Stamm,
errichte für Geschlecht auf Geschlecht deinen
Thron!“ ⁶ ⁶
6. Die Himmel ⁷ preisen ^c
deine Wunder, ^d Jahwe,
fürwahr deine Treue
in der Versammlung ^e die Heil’gen. ⁸
7. Denn wer im höchsten Himmel
vergleicht sich Jahwe,
ist ähnlich Jahwe unter den Gottessöhnen? ⁹
8. Erschrecklich ist Gott
im Rate der Heil’gen, ¹⁰
groß ist er und furchtbar
ob allen um ihn.
9. Jahwe, Gott der Heere,
wer ist wie du?
Stark bist du, o Jah,
und deine Treue ist um dich. ¹¹
10. Der Herrscher bist d u
über das tosende Meer,
erhebt’s seine Wellen,
du bringst sie zur Ruh.

11. Du warfest nieder
wie einen Erschlagenen Rahab,¹²
mit deinem starken Arm
zerstreutest du deine Feinde.
12. Der Himmel ist dein
und dein auch die Erde,
die Welt und was sie füllt,
gebaut hast du sie.
13. Der Nord und der Süd,
du hast sie erschaffen,
sie jubeln deinem Namen.¹
14. Dein ist die Macht
samt Heldenkraft,
stark ist deine Hand,
erhaben deine Rechte.
15. Gerechtigkeit und Recht
sind deines Thrones Stätte,¹³
und Liebe und Treu',
sie treten vor dich.¹⁴
16. Glückselig die Leute,
die kennen den Jubelruf,¹⁵
die wandeln,^g Jahwe,
im Lichte deines Angesichts!¹⁶
17. Sie jubeln ob deines Namens den ganzen Tag
und jauchzen^h ob deiner Gerechtigkeit.
18. Denn du bist ihr mächtiger Ruhm,
und durch deine Huld ist hoch unser Horn.¹⁷
19. Denn Jahwe gehört unser Schild¹⁸
und dem Heiligen Israels unser König.

20. Einst redetest du im Gesicht ¹⁹
zu deinen Frommen und sagtest:
„Bestellt hab' ich Hilfe für einen Helden
und brachte hoch den aus dem Volke Erkornen.
21. Ich fand den David, meinen Knecht,
mit heil'gem Öle salbt' ich ihn. ²⁰
22. Daß meine Hand bereit sei ²¹ bei ihm,
mein Arm auch ihn stärke,
23. Der Feind ihn nicht berücke,
der Frevler ²² ihn nicht unterdrücke.
24. Zermalmen will ich vor ihm seine Widersacher
und niederschlagen, die ihn hassen.
25. Und meine Treu' und meine Liebe soll mit ihm sein
und durch meinen Namen hochkommen sein
Horn. ²³
26. Ich lege aufs Meer seine Hand
und auf die Ströme seine Rechte. ²⁴
27. Er ruft mir zu: „Mein Vater ²⁵ bist du,
mein Gott und mein Rettungsfels!“
28. Ich mach' ihn auch zum Erstgeborenen, ²⁶
zum Höchsten ²⁷ für die Erdenkönige.
29. Auf ewig bewahr' ich ihm meine Liebe,
mein Bund, der bleibt für ihn.
30. Für immer gründ' ich seinen Stamm
und seinen Thron wie die Tage des Himmels. ²⁸
31. (Doch) wenn seine Söhne meine Lehre verlassen
und nach meinen Rechten nicht wandeln,
32. Wenn sie entweihen meine Gebote,
auf meine Befehle nicht achten,

33. So strafe ich mit dem Stock ihren Abfall
und ihre Schuld mit Schlägen. ²⁹
34. Jedoch meine Liebe lass' ich nicht weichen ⁱ
und verleugne meine Treue nicht.
35. Ich will meinen Bund nicht entweihn
und meiner Lippen Ausspruch ³⁰ nicht ändern.
36. Eins schwor ich ³¹ bei meiner Heiligkeit:
„Ich lüge David nimmermehr!
37. Sein Stamm soll bleiben immerdar,
sein Thron der Sonne gleich vor mir, ³²
38. Wie der Mond, der immer bleibt
als Zeuge am hohen Himmel verlässig!“ ³³
39. Doch d u verwarfst, verachtetest (ihn),
du zürntest mit deinem Gesalbten,
40. Beschimpftest den Bund deines Knechts,
entweihtest bis zum Staub seine Krone.
41. Du rissest all seine Mauern ein,
zu Trümmern hast du gemacht seine Burgen.
42. Geplündert haben ihn alle, die zogen des Werts,
er wurde zum Spott für seine Nachbarn.
43. Hoch hobst du seiner Widersacher Rechte,
erfreutest alle seine Feinde. ³⁴
44. Du liebest weichen auch seines Schwertes Schärfe ³⁵
und ihn nicht siegen im Krieg.
45. Ein Ende hast du mit seinem Glanz ihm ^k gemacht
und warfst zu Boden den Thron ihm.
46. Du kürztest seiner Tage Jugendkraft
und hast ihn umhüllt mit Schmach. ³⁶

47. Wie lange (noch), Jahwe?
Willst du dich für immer verbergen,
soll brennen dein Zorn wie Feuer? ³⁷
48. Bedenke, o Herr ¹: Was ist denn das Leben?
Warum erschufst du um nichts ³⁸
die Menschenkinder alle?
49. Wer ist ein Mann, der lebt
und den Tod nicht sieht,
errettet seine Seele
vor der Unterwelt Macht? ³⁹
50. Wo sind deine Gnaden,
die früheren, Herr,
die du dem David schwurst in deiner Treue?
51. Bedenke, o Herr,
die Schmach deines ^m Knechtes!
Ich trug ⁿ in meinem Busen ⁴⁰
alle Kämpfe ^o mit meinem Volke, ^p
52. Da schmähten
deine Feinde, ⁴¹ Jahwe,
da sie schmähten
auf Schritt und Tritt deinen Gesalbten! ⁴²
53. Gepriesen sei auf ewig Jahwe;
Amen, ja Amen! ⁴³

¹ Ein levitischer Sänger. ² Die Verheißung des ewigen Davidischen Königtums (2 Sam 7, 13. 16). ³ Beth essentiae.
⁴ Jahwe. ⁵ Anthropomorphe Ausdrucksweise; vgl. Ps 110, 4.
⁶ Selah. ⁷ Der Hebräer unterscheidet drei oder sieben Himmelswölbungen. ⁸ Die Engel, in der himmlischen Ratsversammlung (Job 1, 6; 2, 1) um Jahwe geschart. ⁹ Unter den Engeln.
¹⁰ Der Engel. ¹¹ Die personifizierte Treue (vgl. V. 15) ist vorgestellt als in der himmlischen Ratsversammlung stehend.

¹² Hier nicht Ägypten, sondern das Urmeer (Gen 1, 7. 9), wie V. 12 zeigt. ¹³ Sein Fundament also. ¹⁴ Liebe und Treue sind personifiziert; vgl. V. 9. ¹⁵ An den Hochfesten. ¹⁶ In den von Jahwe gegebenen Gesetzen der Tora. ¹⁷ Unsere Macht. ¹⁸ Der Davidische König. ¹⁹ Zu Nathan (2 Sam 7, 8—16). ²⁰ Durch Samuel zum Könige. ²¹ Zur Hilfe. ²² Zunächst Saul. ²³ Seine Macht. ²⁴ Zur Herrschaft. ²⁵ S. 2 Sam 7, 14. ²⁶ Zum ersten der Könige. ²⁷ Als des Allerhöchsten Stellvertreter; vgl. Ps 2; 72; 110. ²⁸ S. Ps 72, 17. ²⁹ S. 2 Sam 7, 14 f. ³⁰ 2 Sam 7, 8—16. ³¹ Vgl. Ps 110, 4. ³² Vgl. Ps 72, 17. ³³ Regelmäßig erscheinend und die Zeit bestimmend. Selah. ³⁴ Durch seine Niederlagen. ³⁵ Šûr ist hier der Feuerstein, dessen Splitter in der Urzeit als Schneideinstrumente dienten (ar. şururun = *Steinmesser*); so ist *Schärfe* verständlich (ar. şarra = *scharf sein*). ³⁶ Selah. ³⁷ Für immer. ³⁸ Um die paar Lebensstage; vgl. Ps 90, 10. ³⁹ Selah. ⁴⁰ Mich grämend. ⁴¹ Im Gottesvolke; s. V. 51. ⁴² Den Davidischen König. ⁴³ V. 53 gehört nicht zu dem Psalm. Er ist die Unterschrift des dritten Buches der Psalmen; vgl. 41, 14; 72, 18—20; 106, 48.

DAS VIERTE BUCH

PSALM 90—106 (89—105)

PSALM 90 (89).

Der ewige Gott und der vergängliche Mensch.

Als Präludium stellt der Autor in psychologisch feiner Weise einen Ausruf des Vertrauens, das „dennoch“ des Glaubens, an die Spitze des tiefsinnigen Liedes (V. 1), um dann in der ersten Hälfte Gottes Ewigkeit und des Menschen Kurzlebigkeit gegenüberzustellen (V. 2—6), wie in Ps 8, 2—5 Gottes Herrlichkeit und des Menschen Niedrigkeit das Thema bilden. Als Ursache der Kürze und Nichtigkeit des menschlichen Lebens aber hat er die Sünde erkannt, und deshalb betet er um ein weises, d. i. der Sünde fernes Herz (V. 7—12). So weit scheint das ursprüngliche Lied zu reichen, dem aber ein Zusatz angehängt ist, der für Israel das Ende der Notzeit, wohl des Exils, erfleht (V. 13—17). Wenn deshalb die Aufschrift diesen Psalm, und zwar als einzigen des Psalmenbuches, dem Moses zuweist, so könnte das natürlich nur für V. 1—12 richtig sein.

1. Ein Gebet; von Moses, dem Manne Gottes.

O Herr, eine Feste^a bist du
gewesen für uns in jedem Geschlecht!

2. Bevor geboren wurden die Berge,
hervorgebracht^b Erde und Welt,
ja von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du, o Gott!

3. Zurückkehren zum Staube läßt du den Menschen,
und du sprachest: „Kehrt zurück,¹ ihr Adams-

4. Denn tausend Jahre sind vor dir [kinder!“
wie der Tag von gestern, der ja verging,^c
und (wie) in der Nacht eine Wache.

5. Ihre Saat ² ist Jahr für Jahr, ^d
sie sind ^e wie das Gras, das aufsprießt.
6. Am Morgen treibt es und sprießt es,
gen Abend wird es gemäht ^f und verdorrt.
7. Denn wir schwinden dahin durch deinen Zorn ³
und werden hingerafft durch deinen Grimm.
8. Du stellst unsre Sünden vor dich,
unsre verborgnen ^g ins Licht vor dein Antlitz.
9. All ^h unsre Tage enteilen in deinem Grimm,
wir bringen hin unsre Jahre wie eine Spinne. ^{4 i}
10. Die Zeit unsrer Jahre ^k
ist siebzig Jahre,
und wenn in Rüstigkeit,
so achtzig Jahre!
Und das-meiste davon ^l ist Mühsal und Schmerz, ⁵
denn schnell zieht's dahin, und wir fliegen davon. ⁶
11. Wer kennt die Gewalt deines Zorns
und nach deiner Furcht ⁷ dein Ergrimmen? ⁸
12. Zu zählen unsre Tage, so lehre (uns),
daß ein weises Herz wir gewinnen! ⁹
13. O wende dich, Jahwe, — wie lange noch? ¹⁰
Hab' Mitleid mit deinen Knechten!
14. Am Morgen ¹¹ sättige uns mit deiner Liebe,
auf daß wir jubeln und uns freun an all unsern
Tagen!
15. Gib Freude uns für die Tage, ¹² die du uns beugtest,
für die Jahre, die wir Unglück sahn!

16. Dein Tun möge sich zeigen an deinen Knechten
und deine Herrlichkeit an ihren Söhnen! ¹³
17. Und die Huld Jahwes ^m sei über uns,
und das Tun unsrer Hände ¹⁴ lenke! ⁿ

¹ Nach dem Todesgesetz von Gen 3, 19. ² Der Menschenkinder, von denen alle Jahre eine neue Generation erzeugt wird. ³ Über die Sünde, die Ursache des Todes ist. ⁴ Wie sie ihr vergängliches Netz spinnt, so sind der Menschen Werke. ⁵ Die viel zitierte Übersetzung Luthers: *Und wenn es köstlich gewesen, so ist es Mühsal und Arbeit gewesen* ist völlig unmöglich. ⁶ Wie Spreu vor dem Winde; vgl. 1, 4; 35, 5. ⁷ Entsprechend der Lehre der Jahwereligion. ⁸ So daß er die Sünde meidet, die Ursache des Zornes Gottes. ⁹ *Daß wir eintreten ins Tor* (Wellhausen) *der Weisheit* (s. Spr c. 8) Aq Sy Syr Va. ¹⁰ Wie lange noch sollen wir in der Not bleiben? ¹¹ D. i. bald nach der Nacht des Unheils. ¹² Als Ersatz für sie. ¹³ In der Heilsverleihung. ¹⁴ Es möge ohne Sünde sein; s. V. 12.

PSALM 91 (90).

Beschützt von Jahwe!

Wie Psalm 46 ist dieses Lied durch und durch Vertrauenspsalm. Der Fromme ist sich im Glauben gewiß, daß Gott seine Frommen beschützt, die zu ihm rufen, seine Engel zu ihrem Dienste anbietend, so daß die listigen Pläne und boshaften Verleumdungen der Feinde, nächtliche Überfälle und Kämpfe bei Tage, Pest und Seuche ihnen keinen Schaden bringen (V. 1—13). Ein direktes Gotteswort (V. 14—16) bestätigt dieses glaubensstolze Vertrauen und versichert, daß Jahwe in der Tat den Ruf des Frommen erhören, ihn retten und erhöhen, ihn lange leben und das Heil schauen lassen werde. Gefahren, die von Dämonen drohen, anzunehmen, ist mindestens nicht sicher, obgleich schon Gr (Vulg) Aq Sy Syr Targ daran gedacht haben (V. 6). Landersdorfer erklärt V. 6 I—II von den beiden assyrischen Fieberdämonen Lugalgira und

Šitlamtaêa (= Birdu und Šarrabu), Personifikationen der Kälte und der Hitze, Bringer des Schüttelfrostes und der Fieberhitze (B. Z. 1929, 294 ff.). Die direkte Gottesrede in V. 14—16 (vgl. auch V. 2) zeigt, daß ein Chorlied vorliegt.

1. Wer in der Hut des Höchsten wohnt,
ruht unterm Schirme des Allmächt'gen,
2. Sagt^a von Jahwe:
„(Du) meine Zuflucht, meine Burg,
mein Gott, auf den ich mich verlasse!“
3. Denn er wird retten dich
vor aufgestellter Schlinge,¹
vor unheilvoller Rede.^b
4. Mit seiner Schwinge² schirmt er dich,
du birgst dich unter seinen Flügeln:
Schild ist und Tartsche seine Treue!
5. Vor nächtlichem Schrecken³ zagst du nicht,
(nicht) vor dem Pfeil, der bei Tage schwirrt,
6. (Nicht) vor der Pest, die im Dunkeln schleicht,
und vor der Seuche, die am hellen Mittag würgt.⁴
7. Wenn tausend sinken zur Seite dir
und zehntausend dir zur Rechten:
sie kann sich dir nicht nahen!
8. Mit deinen Augen nur siehst du's
und schaust der Frevler Lohn.⁵
9. Denn deine Bergung^c ist Jahwe,
den Höchsten machtest du zur Wohnung dir.
10. Kein Unheil kommt an dich,
und keine Plage naht sich deinem Zelte.⁶

11. Denn seine Engel wird er für dich entbieten,
auf allen deinen Wegen dich zu hüten.
12. Auf ihren Händen werden sie dich tragen,
damit dein Fuß an einen Stein nicht stoße.⁷
13. Du schreitest über Leun und Nattern,
zertrittst die jungen Löwen und die Drachen.⁸
14. „Fürwahr, mir⁹ schloß er sich an, drum rett' ich
erhöhe ihn, denn meinen Namen kennt er.¹⁰ [ihn,
15. Ruft er zu mir, erhör' ich ihn,
mit ihm¹¹ bin ich in Not,
errette ihn und ehre ihn.
16. Ich sätt'ge ihn mit langem Leben¹²
und lass' ihn sehn mein Heil!“¹³

¹ Bild für die schlimmen Pläne der Feinde. St. III geht auf Verleumdungen. ² Gott ist geflügelt gedacht. ³ Bei feindlichem Überfall. ⁴ Der *Mittagsdämon* Gr Vulg al ruht auf der Lesung wešed. ⁵ Ihre Strafe. ⁶ Altertümlich. ⁷ Vgl. Luk 4, 10 f. ⁸ Nachdem sie überwunden und getötet sind, setzt der Sieger triumphierend den Fuß auf sie. So altorientalische Darstellungen. ⁹ V. 14—16 redet Jahwe, dem Frommen antwortend. ¹⁰ Um zu mir zu rufen (V. 15). ¹¹ Helfend. ¹² So daß er wie die Patriarchen „alt und lebenssatt“ stirbt. ¹³ Das messianische Heil der Endzeit (vgl. Luk 2, 30), die der Dichter für so nahe hält, daß der Fromme sie noch zu erleben hofft.

PSALM 92 (91).

Gottes gerechtes Walten.

Der Psalm ist ein Hymnus auf Jahwe wegen seiner Gerichtstaten an seinen Feinden und der Beglückung seiner Frommen. So offenbart er sich in seinem Walten als der gerechte Gott.

1. Ein Psalm; ein Lied; für den Tag des Sabbat.
2. Gut ist's, Jahwe zu loben,
zu singen deinem Namen, Höchster,
3. Zu künden deine Lieb' am Morgen
und deine Treue in den Nächten,
4. Zum Zehnsaiter und zur Harfe,
Zum Gesumm ¹ auf der Zither.
5. Denn fröhlich machtest du mich, Jahwe, durch dein
ob der Werke deiner Hände juble ich. [Tun,
6. Wie groß sind deine Werke, Jahwe,
gar tief sind deine Gedanken!
7. Der vertierte Mensch, der weiß (es) nicht,
und der Tor erkennt dies nicht.
8. Wenn Gottlose sproßten wie Gras:
sie blühten, ^a vertilgt zu werden für immer! ²
9. Du aber bist erhaben ^b auf ewig, Jahwe,
10. Denn sieh, deine Feinde, Jahwe,
Denn sieh, deine Feinde gehn unter,
zerstreut werden alle Übeltäter.
11. Und wie beim Wildochsen brachtest du hoch mein
von frischem Öl ward ich überströmt. ⁴ [Horn, ³
12. Und mein Auge ⁵ schaute auf die, so lauerten auf
mich,
von meinen Widersachern ^c hörte mein Ohr. ⁶
13. Der Gerechte sproßt wie die Palme,
wächst hoch wie die Zeder auf dem Libanon.
14. Gepflanzt sind sie im Hause Jahwes, ⁷
sie sprossen in den Vorhöfen unsers Gottes.

15. Sie bringen Frucht noch im Grauhaar,
sind frisch und gesund,⁸
16. Um kundzutun, daß gerecht ist
Jahwe, mein Fels,^d
und kein Unrecht ist an ihm.

¹ Der Saiten. ² Das Ende war die Strafe. ³ Meine Macht.
⁴ Bild für Glück und Freude. ⁵ Freudig. ⁶ Von ihrem Unglück
als ihrer Strafe. ⁷ Da ist ihrer Seele Heimat; vgl. Ps 87.
⁸ Noch im Alter.

PSALM 93 (92).

Jahwe, der König der Welt.

Die Wurzel des Verständnisses dieses kurzen, aber machtvollen Liedes ist nicht das eschatologische Gottesreich, sondern die *Grundlegung* des Weltenkönigtums Jahwes in der Urzeit (Gen c. 1). Jahwe ist König der Welt geworden durch die *Erschaffung* der Welt und durch die *Bezwingung* des gewaltigen Urmeeres (Gen 1, 6 ff.) und offenbart dauernd seinen Herrscherwillen in der Heiligkeit fordernden Tora.

Die lyrische Situation wird der Tempeldienst sein. Bei diesem verkündet der Dichter Jahwes Königtum und zieht daraus die Folgerung. Vgl. besonders Ps 15 und 24. Statt liturgisch den Psalm als Thronbesteigungssalm für das Herbstneujahrsfest zu erklären, könnte man ihn für das Passahfest reklamieren. Die Aufschrift des Gr (BS) aber nimmt den Psalm für den Freitagsgottesdienst in Anspruch (*Für den Vorsabbattag, als die Welt mit Bewohnern ausgestattet wurde* [vgl. Gen 1, 24 ff.]).

1. Jahwe ward König,
umhüllte mit Herrlichkeit sich,
Jahwe umhüllte sich,
umgürtete sich mit Stärke.

- Und fest stellte er ^a den Erdkreis,
 2. es wanket nicht, / steht fest
 dein Thron von da an,
 von der Urzeit her bist d u. ¹
3. Es erhoben Fluten, ² Jahwe,
 es erhoben Fluten ihr Brausen,
 es erhoben ^b Fluten ihr Tosen.
4. Mehr als das Brausen der großen Wasser,
 der gewalt'gen, der Meereswogen, ³
 war gewaltig in der Höhe Jahwe.
5. Deine Zeugnisse sind gar zuverlässig,
 für dein Haus geziemt sich Heiligkeit,
 Jahwe, für Länge der Zeiten. ⁴

¹ Der König der Welt. ² Des Urmeers (Gen 1, 6 ff.).

³ Der Urzeit. ⁴ Für immer.

PSALM 94 (93).

Jahwe, der gerechte Richter.

Ein Appell von ungerechten Richtern an den gerechten Richter der Welt! Der wohl nachexilische Psalm setzt voraus eine die Richterschaft stellende herrschende Oberschicht, welche die breite Masse des Volkes in legalen Formen ausbeutet, das „Recht“ für ihre selbstsüchtigen Zwecke mißbrauchend. Voll eines trotz der herrschenden Ungerechtigkeit unerschütterten Vertrauens auf Jahwe fleht der Verfasser Jahwe an, zu erscheinen und gegen die ungerechten Bedrücker des Volkes einzuschreiten, welche die Rechtsprechung mißbrauchen (V. 1—7). Jahwe kennt ihre Missetaten genau, und er wird zum Wohle seines Volkes sie strafen, damit die Gerechtigkeit wieder herrsche (V. 8 bis 15). Er wird den Unterdrückten stützen und trösten und die ungerechten Bedrücker zur Unterwelt schicken (V. 16—23).

1. Ein strafender Gott ist Jahwe:
Du strafender Gott erscheine! ^a
2. Erhebe dich, du Richter der Welt,
vergilt ihr Tun den Stolzen!
3. Wie lange sollen Frevler, Jahwe,
Wie lange sollen frohlocken Frevler?
4. Sie lassen sprudeln, ¹ reden Frechheit,
es erheben alle Übeltäter sich.
5. Dein Volk, Jahwe, zermalmen sie,
sie unterdrücken dein Erbe.
6. Witwe und Beisasse würgen sie,
und die Waisen morden sie. ²
7. Und sie denken: „Jahwe sieht's nicht,
und Gott ^b merkt nicht auf!“
8. Merkt auf, ihr Vertierten unter dem Volke,
und ihr Toren, wann wollt ihr klug werden?
9. Der das Ohr einsetzte, sollte nicht hören,
und der das Auge bildete, sollte nicht schauen?
10. Der die Völker erzieht,
er sollte nicht strafen,
er, der die Völker Erkenntnis lehrt?
11. Jahwe weiß
von des Menschen Gedanken,
daß sie Eitelkeit sind.
12. Glückselig der Mann,
den du züchtigst, Jah, ³
und aus deiner Lehr' unterweiserst, ⁴
13. Ihm Ruhe zu geben vor Unheilstagen, ⁵
während die Grube man gräbt für den Frevler.

14. Denn nicht verstößt Jahwe sein Volk,
und er verläßt sein Erbe nicht.
15. Denn zur Gerechtigkeit wendet das Recht sich wieder,⁶
und hinter ihr ⁷ her sind die Rechtschaffnen all.
16. Wer steht auf für mich ⁸ bei den Bösewichtern?
Wer tritt auf für mich bei den Übeltätern? ⁹
17. Wenn nicht Jahwe mir Hilfe wäre,
gar leicht wohnte in der Stille meine ¹⁰ Seele!
18. Wenn ich dachte: „Es wankt mein Fuß,“
so stützte mich deine Liebe, Jahwe.
19. Bei all meinen Sorgen in meinem Innern
dein Trost machte froh meine Seele.
20. Ist dir verbündet der Stuhl ¹¹ des Verderbens,
der Unheil schafft auf Grund des Gesetzes? ¹²
21. Sie scharen sich ¹³ wider die Seele des Gerechten,
und schuldlos Blut verdammen sie.
22. Jedoch Jahwe ward mir eine Feste
und mein Gott der Fels meiner Bergung.
23. Und er wandte zurück ihren Frevel auf sie, ¹⁴
und ob ihrer Bosheit macht' er sie stumm ¹⁵:
stumm macht sie Jahwe, unser Gott! ¹⁶

¹ Viele Reden. ² Um ihren Besitz zu rauben. ³ Kurzform. ⁴ Durch die Züchtigung als Strafe für die Übertretung der Vorschriften der Tora. ⁵ Wenn er durch die Strafe gebessert ist. ⁶ Die Rechtsprechung entspricht wieder der Gerechtigkeit und ist nicht mehr Beugung des wirklichen Rechts; vgl. V. 20. ⁷ Der Gerechtigkeit folgend. ⁸ Als mein Anwalt. ⁹ Jahwe; s. V. 17. ¹⁰ In der Unterwelt. ¹¹ Der Richterstuhl. ¹² Indem der Richter das formale Gesetz zur Unterdrückung benutzt. ¹³ Die Vergewaltiger des Volkes, in deren Händen die Rechtsprechung ist; vgl. 59, 4. ¹⁴ Der Unschuldige kam zu

seinem Rechte, sie aber in Strafe. ¹⁵ Im Tode. Satirische Anspielung auf das Verstummen ihrer frechen Reden und ungerechten Richtersprüche. ¹⁶ Das Tristichon markiert den Schluß, und die Wiederaufnahme von St. II in St. III unterstreicht den Gedanken.

PSALM 95 (94).

Der Schöpfer der Welt Israels Hirte.

Die erste Hälfte des Liedes zeigt hymnische, die zweite didaktisch-prophetische Art. Vgl. Ps 81. Daß ein Chorlied vorliegt, zeigt der Stimmenwechsel in V. 6 und V. 8. Die liturgische Verwendung läßt sich aber nicht mehr feststellen. Daß es ein Thronbesteigungsfestpsalm sei (Mowinckel), ist ebenso fraglich wie die Meinung, daß es ein Prozessionslied sei (R. Kittel). Der Verfasser preist Jahwe als den Schöpfer des Weltalls (V. 1—5) und den Gott Israels (V. 6—7) und ermahnt das Gottesvolk, ihm jetzt zu gehorchen und das Geschick der Wüstengeneration sich eine Warnung sein zu lassen (V. 8—11).

1. Kommt, laßt uns zujubeln Jahwe,
zujauchzen dem Felsen ¹ unsers Heiles!
2. Laßt uns vor ihn treten mit Lobpreis,
in Liedern ihm jauchzen!
3. Denn ein großer Gott ist Jahwe
und ein König, größer
als alle Götter! ²
4. In seiner ^a Hand sind der Erde Tiefen, ³
und der Berge Gipfel, sie sind sein.
5. Das Meer ist sein, ^a er hat's gemacht,
das Festland bildeten seine Hände.

6. Kommt, laßt uns niedersinken und beugen uns,
niederknien vor Jahwe, unserm Schöpfer!
7. Denn er ist unser Gott,
und wir sind das Volk seiner Weide ⁴
und die Schafe seiner Hand. ⁵

Wenn ihr doch heute ⁶ seine Stimme hörtet:

8. „Verhärtet eure Herzen nicht wie zu Meribah,
wie am Tage von Massah in der Wüste! ⁷
9. Wo eure Väter mich versuchten,
mich erprobten und mein Tun ⁸ sahn.
10. Vierzig Jahre ⁹ hatte ich Ekel
an jenem ^b Geschlechte und dachte:
„Ein Volk mit irrendem Herzen sind sie,
sie gaben nicht acht auf meinen Weg!“ ¹⁰
11. So daß ich schwur ¹¹ in meinem Zorne:
„Sie sollen nicht eingehn in meine Ruh!“ ¹²

¹ Jahwe als Bergungsort. ² Vgl. 96, 5. ³ *Fernen* Gr Vulg (= merhaqqê). ⁴ Vgl. Ps 23. ⁵ Unter seiner Hirtenhand stehend; s. Gen 30, 35. ⁶ Im Gegensatz zu dem ehemals in der Wüste. ⁷ Murren des Volkes, Wasser aus dem Felsen: Ex 17, 1 ff. (Massah und Meribah); Num 20, 1 ff. Die zwei Perikopen sind in dichterischer Freiheit kombiniert. ⁸ In Wunden und in Strafen. ⁹ Die Jahre der Wüstenwanderung. ¹⁰ Sie waren ungehorsam. ¹¹ Anthropomorphistische Darstellungsform. ¹² Diese Generation soll nicht einziehen ins Heilige Land (Num 14, 22 f.). So schließt der Psalm mit einer eindringlichen Warnung für das Israel der Gegenwart. V. 8 bis 11 sind Hebr 3, 7—11 für die Gegenwart zitiert.

PSALM 96 (95).

Preis dem König aller Völker!

Dieser Psalm bildet auch einen Teil des großen Hymnus von 1 Chron 16, 8—34, der aus lauter Psalmenstücken zusammengesetzt ist (16, 8—22 = Ps 105, 1—15; 16, 22—33 = Ps 96, 1—13; 16, 34 = Ps 106, 1; 16, 35—36 = Ps 106, 47—48). Er selbst ist durch Is c. 2 stark beeinflusst. Die vorausgesetzte Situation ist endzeitlich. Jahwe kommt und tritt das längst verkündete universale Königtum über alle Völker an. Da fordert der Verfasser sein Volk auf, Jahwe zu preisen und ihn den Völkern als den einzigen Gott zu verkünden (V. 1—6). Aber auch alle Völkerstämme sollen ihm lobsingend und Gaben bringen in seinem Tempel (V. 7—10). Ja, die ganze Natur soll ihm jauchzend zujubeln, dem gerechten und getreuen Herrscher der Welt (V. 11—13).

1. Singt Jahwe
ein neues Lied,¹
singt Jahwe
alle Welt!
2. Singt Jahwe,
preist seinen Namen,
tut kund von Tag
zu Tag sein Heil!
3. Erzählet unter den Nationen seine Herrlichkeit,
unter allen Völkern seine Wundertaten!
4. Denn groß ist Jahwe
und mächtig preiswert,
fürchtbar ist er
über alle Götter!
5. Denn alle Götter
der Völker sind Nichtse,²
Jahwe aber hat die Himmel³ gemacht!

6. Ehre und Herrlichkeit sind vor ihm,
die Macht und Pracht in seinem Heiligtume. ⁴
7. Gebt, Jahwe,
ihr Völkerstämme,
gebt Jahwe
Ehr' und Preis!
8. Gebt Jahwe
seines Namens Ehre,
bringt Gaben
und kommt zu seinen Vorhöfen!
9. Neigt euch Jahwe
im heiligen Schmuck, ⁵
bebe vor ihm alle Welt!
10. Sprecht unter den Nationen:
„Jahwe ward König!“
Fürwahr, die Welt hat er festgestellt, ^{6 a}
sie wanket nimmer! ^b
11. Die Himmel ³ mögen sich freun
und jubeln die Erde,
aufbrausen das Meer und was es füllt! ⁷
12. Es jauchze das Gefild
und alles, was darauf ist,
alsdann ⁸ sollen jubeln
alle Bäume des Waldes!
13. Vor Jahwe, denn er kommt,
denn er kommt, zu regieren die Erde.
Er wird regieren die Welt in Gerechtigkeit
und die Völker in seiner Treue!

¹ Die Heilsverkündigung auch für die Heiden. ² Verächtliche Umdeutung von 'Ēl (= *Gott*) zu 'Ēlil. ³ Die hebräische Vorstellung von drei oder sieben Himmelsgewölben. ⁴ Die Vorstellung ist dieselbe wie in Is c. 2. Der Tempel ist die Zentrale auch für die Heiden, die zu ihm wallfahrten, dort Belehrung sich holen und Jahwe preisen. ⁵ D. i. im Priesterkleid. Die Völker alle gehören dann also zu dem priesterlichen Volke Gottes. ⁶ Fest wie die Welt steht sein universales Königreich. ⁷ Mit seinen Wassern und den Tieren darin. ⁸ Wenn Jahwe kommt, um den Weltenthron einzunehmen.

PSALM 97 (96).

Jahwe ist König geworden!

Die Stichworte in V. 1 und 12 weisen auf liturgische Verwendung. V. 9 beweist aber nichts für Verwendung bei einer Prozession. Da V. 2—6 an die Sinaierzählung erinnern (Ex 19, 16—25; 20, 18—21), wird man am besten an Verwendung beim Passahfeste denken, nicht an das Herbstneujahrfest. Inhaltlich gliedert sich der Psalm deutlich in zwei Teile. Jahwe erscheint wie am Sinai und tritt seine endzeitliche Herrschaft über die ganze Erde an, von ihrem Jubel begrüßt (V. 1—6). So siegt er über die Götzen und ihre Verehrer, den Seinen zur Rettung und zur Freude (V. 7—12).

1. Jahwe ward König,
es juble die Erde,
es freue sich die weite Welt!
2. Wolkendunkel ist um ihn,
Gerechtigkeit und Recht
sind seines Thrones Feste!
3. Vor ihm geht Feuer her
und setzt in Flammen ringsum seine Feinde.
4. Hell machten die Welt seine Blitze,¹
die Erde sah's und beßte.

5. Die Berge schmolzen wie Wachs
vor dem Angesichte Jahwes,^a
des Herrn der ganzen Erde.
6. Kund tat der Himmel² seine Gerechtigkeit,
und alle Völker sahen seine Herrlichkeit.
7. Zuschanden werden alle Bilderverhrer,
die der Nichtse³ sich rühmen:
Ihm neigen alle Götter sich!⁴
8. Es hört's und freut sich Sion,
und Judas Töchter⁵ jubeln
ob deiner Gerichte, Jahwe!
9. Denn du, Jahwe,
bist der Höchste auf der ganzen Erde,
stiegst mächtig empor
über alle Götter.⁶
10. Jahwe liebt,^b
die hassen^c das Böse,
er hütet seiner Frommen Seele,
errettet sie aus Frevlerhand.
11. Das Licht⁷ strahlte auf^d für den Gerechten
und für den Aufrichtigen Freude.
12. Jahwes freut euch, ihr Gerechten,
und lobsingt bei seinem heiligen Gedenken!⁸

¹ Die aus dem Wolkendunkel (V. 2) zuckten. ² In den wunderbaren Erscheinungen an ihm. ³ Der Götzen; s. Ps 96 Anm. 2. ⁴ Bitterer Sarkasmus, wie St. II zeigt. ⁵ Die Städte und Dorfschaften. Juda ist als ihre Mutter gedacht. ⁶ Vgl. V. 7. ⁷ Bild für das Glück der Endzeit; vgl. besonders Is 9, 1. ⁸ Weist auf die Theophanie der Vergangenheit und der Zukunft.

PSALM 98 (97).

Das Kommen des Königs Jahwe.

Auch dieser Psalm ist prophetisch-eschatologisch. Er ist ein Gegenstück zu Psalm 96 und besingt das endzeitliche Kommen des siegreichen Königs Jahwe zum Heil seines Volkes und zur gerechten Regierung der ganzen Erde, nicht nur von allen Völkern, sondern auch vom Meere und vom ganzen Erdkreis samt ihren Bewohnern, von den Strömen und Bergen jauchzend begrüßt.

1. Ein Psalm.

Singt Jahwe ein neues Lied,¹
denn Wunderbares² tat er!
Den Sieg verschaffte seine Rechte ihm
und sein heiliger Arm!

2. Kund tat Jahwe sein Heil,
vor den Augen der Heiden
enthüllt' er seine Gerechtigkeit,³

3. Gedachte seiner Liebe dem Jakob^a
und seiner Treue dem Hause Israels:
Alle Erdenenden⁴ schauten
das Heil unsres Gottes.⁵

4. Jahwe jauchzet zu, alle Welt,
o jubelt und spielt!

5. Spielt Jahwe mit Zithern,
mit Zithern und mit Harfenklang!

6. Zu Trompeten und Hörnerschall
jauchzt vor dem Antlitz
des Königs Jahwe!

7. Das Meer erbrause ⁶ und was es füllt, ⁷
 der Erdkreis und die auf ihm wohnen!
 8. Die Ströme sollen in die Hände klatschen, ⁸
 die Berge jubeln allzumal!
9. Vor Jahwe, denn er kam,
 denn er kam, ^b zu regieren die Erde.
 Er wird regieren die Welt in Gerechtigkeit
 und die Völker nach Billigkeit.

¹ Stilistisch abgeschliffene Wendung. ² In der Überwindung der Gegner. ³ Durch seine gerechten Taten. ⁴ Die ganze Welt also. ⁵ Berufung auf Is 52, 10. Der Dichter sieht diese Weissagung vom Kommen des messianischen Reiches also erfüllt. ⁶ Jauchzend Jahwe begrüßend. ⁷ S. zu 96, 11. ⁸ Starke Personifikation.

PSALM 99 (98).

Der gerechte und barmherzige König Jahwe.

Die lyrische Situation des Liedes ist die Zeit nach einem herrlichen Siege über feindliche Völker. Das ist für den Verfasser der Sieg der Gerechtigkeit und die Frucht des Fürbittgebetes Moses', Aarons und Samuels für ihr Volk (vgl. über das Fürbittgebet der Frommen meine Schrift „Die Leidensfrage im A T“ S. 59—62, Münster i. W. 1923). Er scheint in der persönlich erlebten Rettungstat aber auch den Anbruch der messianischen Zeit zu sehen; jedenfalls verwendet er ihre Farben. Inhaltlich fordert er die Völker auf, Jahwe zu preisen, der erschien als der gerechte und heilige König (V. 1—5). Er hat in der alten Zeit und in der Gegenwart sich aber auch als gnädig und barmherzig erwiesen, darum sei ihm Lobpreis dargebracht (V. 6—9). Der Kehrs vers deutet auf chorhaften Vortrag. Vielleicht wurde das „*Heilig ist er*“ jeweilig von der ganzen Gemeinde gesungen.

1. Jahwe ward König,
es toben die Völker,¹
der thronet über den Cherubim,
es wogt^a die Erde.²
2. Jahwe ist groß auf Sion
und erhaben er über alle Völker.
3. Sie sollen preisen deinen Namen,
den großen und furchtbaren:
„Heilig ist er!“³
4. Der mächtige^b König⁴ liebt das Recht,
du stelltest fest⁵ die Billigkeit.
Recht und Gerechtigkeit in Jakob
hast du gewirkt,⁶ Jahwe.^c
5. Lobpreist Jahwe, unsern Gott,
und neigeteuch zum⁷ Schemel seiner
denn^d „heilig ist er!“ [Füße:
6. Moses und Aaron unter seinen Priestern
und Samuel unter denen, die seinen Namen aus-
7. In der Wolkensäule [rufen,⁸
sprach er zu ihnen,⁹
sie achteten auf seine Zeugnisse
und die Satzung, die er ihnen gegeben.
8. Jahwe, unser Gott,
du hast sie erhört,¹⁰
ein Gott, der verzeiht, warst du ihnen!^e
9. Lobpreist Jahwe, unsern Gott,
und neigeteuch zu⁷ seinem heiligen
Berge:
Denn „heilig ist Jahwe, unser Gott!“

¹ Vgl. Ps 2, 1. ² Wie sonst das Meer, Jahwe jubelnd begrüßend, wie Ps 98, 7f. lehrt. ³ Liturgischer Ruf wie etwa das Responsorium der Litanei von Ps 136. ⁴ Jahwe. ⁵ Als Fundament des Gottesreiches. ⁶ In deiner Rettungstat. ⁷ Gemeint ist die Gebetsrichtung zur Bundeslade, über der Jahwe thronte, wie V. 9 zum Tempelberge. ⁸ Im Gebete. ⁹ Geht nur noch auf Moses und Aaron. ¹⁰ In unserer Rettung.

PSALM 100 (99).

Israels Dank für seine Berufung.

Dieser Hymnus ist, wie V. 2 und 4 zeigen, ein liturgisches Prozessionslied beim Einzug in den Tempel. Die lyrische Situation wird man sich so vorstellen dürfen, daß der Zug der Wallfahrer sich vor dem Tempeltore neu ordnet und dann mit diesem Liede in die Vorhöfe einzieht. Möglicherweise sangen die Einziehenden nur V. 1—3, dagegen V. 4—5 die sie empfangenden Priester oder Leviten. Nach der Aufschrift ist das Lied liturgisch aber auch beim Dankopfer verwendet worden. Den Inhalt bildet eine begeisterte Aufforderung zum Preise Jahwes, des wahren Gottes, in den auch die Heiden einstimmen sollen, für Israels Berufung zum Gottesvolke und für Jahwes Güte, Liebe und Treue.

1. Ein Psalm; zum Dankopfer.

Jauchzt ¹ Jahwe, alle Welt, ²

2. dienet ³ in Freuden Jahwe!

Zieht ein vor ihn ⁴ mit Jubel,

3. wisset, daß Gott ist Jahwe!

Er hat uns gemacht, und sein ^a sind wir,
sein Volk und die Schafe seiner Weide! ⁵

4. Zieht ein durch seine Tore ⁶ mit Lobpreis, in seine Vorhöfe mit Psalmen, lobet ihn, preist seinen Namen!

5. Denn gütig ist Jahwe,
auf ewig währet seine Liebe ⁷
und bis zum letzten Geschlecht seine Treue!

¹ Selbstaufmunterung. ² Die Heidenvölker sollen mit Israel Jahwe zujubeln für seine Berufung. ³ Gottesdienstlich.
⁴ In seinem Tempel. ⁵ Vgl. Ps 23; Joh c. 10. ⁶ Des Tempels.
⁷ St. II ist das Responsorium der Litanei; s. Ps 136 und Sir 51, 12 (1—15) B.

PSALM 101 (100).

Gelöbnis des Königs.

Ein König, nach der Aufschrift David, entwickelt in der Form eines Lehrpsalmes die Grundsätze, nach denen er regieren will. Liebe und Recht sollen seine Sterne sein. Ehrlichen Sinnes will er herrschen und ohne nichtsnutzige Pläne, dem Tun der Abtrünnigen ferne, die ehrlichen jahwetreuen Männer heranziehend als seine Beamten, die Hochmütigen, Habsüchtigen und Ränkevollen niederhaltend, die Verbrecher vertilgend. Schon Muis hat das Lied einen „Königsspiegel“ genannt. Gunkel zieht zum Vergleich die Thronreden moderner Könige heran.

1. Von David; ein Psalm.

Von Lieb' und Recht will ich singen,
dir spielen, Jahwe!

2. Weislich will ich handeln auf ehrlichem Wege,
wann kommst du zu mir? ¹

Ich wandle in meinem ehrlichen Sinn
inmitten meines Hauses. ²

3. Nicht stell' ich vor Augen mir ³
nichtsnutzige Dinge.

Ich haßte Abtrünniger Tun,
es haftet nicht an mir.

4. Falscher Sinn
sei fern von mir,
von Bösem will ich nichts wissen!
5. Wer seinen Nächsten heimlich verleumdet,
den mach' ich stumm! ⁴
Wer hochmütige Augen
und ein habsüchtig Herz hat,
mit dem ess' ich ^a nicht! ⁵
6. Meine Augen (schaun) ⁶ auf die Treuen ⁷ im Land,
daß sie wohnen bei mir. ⁸
Wer wandelt auf ehrlichem Wege,
der soll mir dienen!
7. Nicht soll wohnen inmitten meines Hauses, ⁹
wer Trug übt!
Wer Lügen redet, soll nicht bestehn
vor meinen Augen!
8. Alle ¹⁰ Morgen mache ich stumm ¹¹
alle Gottlosen im Lande,
Um auszutilgen aus der Stadt Jahwes ¹²
die Übeltäter all!

¹ Um mich zu segnen (Ex 20, 24) für mein weises, d. i. gutes Handeln. ² Des Königshauses. ³ Als Plan. ⁴ Im Tode. ⁵ Ich ziehe ihn nicht zur Tafel. ⁶ Gnädig. ⁷ Die Jahwetreuen. ⁸ Als meine Beamten. ⁹ Bei Hofe. ¹⁰ Hyperbolisch. ¹¹ Sie vertilgend. ¹² Jerusalem.

PSALM 102 (101).

Klage und Trost.

Der Psalm ist als Ganzes ein Klagelied, das aber durch die messianischen Darlegungen in V. 13 bis 23 durchbrochen ist, auf die auch der Schluß (V. 29) Bezug nimmt. Statt an Zusammenschachtelung zweier Lieder zweier Verfasser durch einen dritten zu denken, erkläre ich mir die Sachlage einfacher so: Ein Leidgeplagter klagt wie Job über sein Elend (V. 1—12), tröstet sich aber mit der Gewißheit der messianischen Rettung seines Volkes, für die ihm die bereits erfolgte Rettung aus dem Exil die Gewähr gibt (V. 13—23), und betet dann um die Verlängerung seines kurzfristigen Lebens unter Berufung auf Gottes Ewigkeit, damit er an dem eschatologischen Heile teilhabe (V. 24—29). Vielleicht fand er das eschatologische Stück schon vor und nahm das ältere Stück so fertig oder etwas umgebogen in sein Lied auf.

1. Gebet für einen Bedrückten, wenn er matt ist und seinen Kummer vor Jahwe ausgießt.¹
2. Jahwe, erhöre mein Gebet,
und vor dich komme mein Geschrei!
3. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir²
am Tage, da Not mir ist!

Neige dein Ohr zu mir,
am Tage, da ich rufe, erhöre mich rasch!

4. Denn wie^a Rauch entschwinden meine Tage,
und meine Knochen glühen³ wie ein Feuerherd.
5. Getroffen⁴ ist wie Gras
und eingetrocknet mein Herz,
denn ich vergaß mein Brot zu essen!
6. Ob meines lauten Stöhnens
klebt mein Fleisch⁵ an meinem Gebein.^b

7. Ich bin dem Pelikan der Wüste ⁶ gleich,
bin geworden wie die Eule in Ruinen!
8. Schlaflos war ich, bin einsam ^c geworden
wie ein Sperling, der auf das Dach fliegt. ^c
9. Alle Tage schmähten meine Feinde mich,
und ^d die wider mich rasten, schworen bei mir. ⁷
10. Denn Staub aß ich wie Brot ⁸
und mischte meinen Trank mit Tränen. ⁹
11. Ob deines Zorns und deines Grimmes,
denn du hobst mich auf ¹⁰ und warfst mich hin.
12. Meine Tage längten sich ^e dem Schatten gleich, ¹¹
und ich verdorre wie das Gras.
13. Du aber, Jahwe,
du thronst auf ewig
und dein Gedenken bleibt für jeglich Geschlecht.
14. Du wirst dich erheben,
dich Sions erbarmen,
denn die Zeit für seine Begnadung,
ja die Stunde kam.
15. Denn deine Diener haben Gefallen ^f an seinen
und Schmerz um seinen Schutt. ¹³ [Steinen ¹²
16. Und die Völker werden fürchten deinen Namen ^g
und alle Könige der Erde deine Herrlichkeit. ¹⁴
17. Denn Jahwe baut ^h Sion wieder
und ⁱ erscheint in seiner Herrlichkeit.
18. Er wandte sich zu dem Gebet der Entblößten ¹⁵
und verachtete ihr ¹⁶ Flehn ^k nicht.

19. Aufschreiben soll man dies
für das künft'ge Geschlecht,
daß das Volk, neu geschaffen,
lobpreise Jah!
20. Denn von seiner heiligen Höhe schaute er aus,
Jahwe, vom Himmel her
blickte er auf die Welt,
21. Zu hören das Ächzen der Gefangnen,
zu befreien die Kinder des Todes.¹⁷
22. Damit man in Sion verkünde
den Namen Jahwes
und sein Lob in Jerusalem,
23. Wenn sich sammeln die Völker allzumal¹⁸
und die Reiche, zu dienen¹⁹ Jahwe.
24. Er beugte nieder auf dem Wege meine Kraft,¹
verkürzte meine Tage.
25. Ich sprach: „Mein Gott, laß mich nicht empor-
in der Mitte meiner Tage!“²¹ [fahren²⁰
Geschlecht auf Geschlechter sind deine Jahre:
26. Vordem hast du die Erde gegründet,
und deiner Hände Werk sind die Himmel.²²
27. Sie vergehen,
du aber bleibst,
und sie all zerfallen wie ein Kleid.
Wie ein Gewand wechselst du sie, und sie ver-
28. doch du (bleibst) derselbe, [schwinden,²³
und deine Jahre werden nicht voll.
29. Die Söhne deiner Diener werden sicher wohnen,²⁴
und ihr Stamm wird bestehn vor dir.²⁵

¹ In seiner Klage. ² Ungnädig. ³ Vom Fieber. ⁴ Von der Hitze. ⁵ Die dünne noch gebliebene Schicht. So mager ist er geworden. ⁶ Der schreit, als ob er klagte. ⁷ Indem sie bei Verwünschungen mich als Exempel nannten. ⁸ Indem beim Sitzen in Staub und Asche der Staub darauf lag. ⁹ Die in den Becher rannen. ¹⁰ Erst wurde ich emporgehoben, dann niedergeworfen, damit der Aufprall heftiger wurde. ¹¹ Der am Abend länger wird. Der Sinn ist also: Mein Lebenstag geht zu Ende. ¹² Für den Aufbau. ¹³ Die Steine stehen hier bildlich für den Aufbau des zukünftigen Jerusalems, der Schutt für die nach-exilische Stadt, die noch nicht das herrliche eschatologische Jerusalem ist. ¹⁴ Wenn die Zukunftsstadt gebaut ist. Vgl. Is 59, 19. ¹⁵ Der Stadt Jerusalem, deren Mauern und Gebäude niedergerissen waren. Vgl. Ps 137, 7. ¹⁶ Der Israeliten. ¹⁷ Das exilierte Volk; vgl. Ez c. 37. ¹⁸ In Jerusalem; vgl. Is c. 2. ¹⁹ Liturgisch. ²⁰ Vgl. 2 Kön 2, 1 im Bericht von der Himmelfahrt des Elias. Der Psalmist meint aber nur die Rückkehr des „aus der Höhe (d. i. von Gott) stammenden“ (Sir 40, 11) Lebensodems (Gen 2, 7) „zur Höhe“ (Sir 40, 11; vgl. Ps 104, 29 f.; Job 34, 14 f. [l. jašib]; Koh 3, 21; 12, 7). ²¹ Die ich leben sollte; vgl. Is 38, 10. ²² Nach hebräischer Vorstellung liegen mehrere (3 oder 7) Himmelswölbungen übereinander. ²³ Wortspiel mit Qal und Hiphil von ḥālah. ²⁴ In der messianischen Zeit. ²⁵ Ewig vor dem ewigen Gott.

PSALM 103 (102).

„Wie der Vater sich der Söhne erbarmt . . .“

Dieses Lied mit seinen 22 Langzeilen ist mit dieser seiner alphabetisierenden Art zwar in etwa gekünstelt, es ist aber doch religiös tief empfunden und von dem innigsten Bewußtsein der Barmherzigkeit Gottes und von überschäumender Freude über die Sündenvergebung erfüllt. Es ist nämlich inhaltlich ein begeisterter Lobpreis Gottes — siebenmal (V. 1—2; 20—22) erklingt die Aufforderung — für seine Liebe und seine Barmherzigkeit. Dieser jubilierende Dankeshymnus der wieder gefriedeten Seele hat deshalb zu Recht in unseren geistlichen

Übungen seine Stelle in der abendlichen Andacht der Tage nach der Beichte gefunden, wie ihn schon ältere Erklärungen dem David nach der Verkündigung der Verzeihung seiner Sünde (2 Sam 12, 13) in den Mund gelegt haben.

1. Von David.

O preise, meine Seele, Jahwe
und all mein Innres seinen heil'gen Namen!

2. O preise, meine Seele, Jahwe
und vergiß seine Wohltaten nicht!

3. (Er ist's), der verzeiht all deine Schulden,^a
der heilt all deine Gebrechen,

4. Der vor der Grube¹ rettet dein Leben,
der dich umgibt mit Lieb' und mit Erbarmen,

5. Der sättigt deine Seele² mit Gutem,
daß neu wird deine Jugend dem Adler gleich.³

6. Heilstaten wirkt Jahwe
und Recht für alle Unterdrückten.

7. Kund tat er seine Wege Moses,
den Israelskindern seine Taten.

8. Gnädig und barmherzig ist Jahwe,
langmütig und an Liebe groß.

9. Nicht für immer hadert er
und grollet nicht auf ewig.

10. Nicht nach unsern Sünden tat er uns
und vergalt uns nicht nach unsern Schulden.

11. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist
machte er stark^b seine Liebe für die, so ihn
fürchten.

12. So weit der Osten von dem Westen ist,
tat fort von uns er unsre Sünden.

13. Wie der Vater sich erbarmt der Söhne,
 erbarnt Jahwe sich derer, die ihn fürchten.
14. Denn er weiß, wie wir gebildet sind, ⁴
 ist eingedenk, daß Staub wir sind. ⁵
15. Des Menschen Tage sind dem Grase gleich,
 wie des Feldes Blume, so blüht er.
16. Denn der Wind zieht darüber, und sie ist nicht mehr,
 und ihre Stelle kennt sie nicht mehr.
17. Doch Jahwes Liebe währt von der Urzeit her,
 und ewig (bleibt) für die, so ihn fürchten, seine
 Gerechtigkeit, ^c
18. Für Kindeskinde, / die seinen Bund bewahren
 und seiner Gebote gedenken, um sie zu halten.
19. Jahwe schlug im Himmel auf seinen Thron,
 und sein Königtum herrscht über das All.
20. Preist Jahwe, ihr all ^d seine Engel,
 starke Helden, die sein Wort vollbringen,
 daß sie hören auf seines Wortes Schall! ⁶
21. Preist Jahwe, ihr all seine Heere,
 seine Diener, die seinen Willen tun!
22. Preist Jahwe, ihr all seine Werke,
 an allen Orten seines Reiches!
 Preise, meine Seele, Jahwe! ⁷

¹ Der Unterwelt. ² Wie *kābôd* (= *Ehre*) übertragen auch *Seele* bedeutet, so auch *‘adî* (= *Zier*); vgl. Sir 31, 28 Gr. *Dein Alter* Targ (*‘odēkhî*). ³ Formale Verwendung der Sage vom Vogel Phönix? Vgl. N. Peters zu Job 29, 17. ⁴ Aus Erde nämlich (Gen 2, 7). ⁵ So daß wir zum Staube zurückkehren werden. ⁶ St. III ist vielleicht erläuternder Zusatz. ⁷ Auch V. 22 III (= Ps 104, 1 I) ist vielleicht sekundär und will nur nach alter Schreibgewohnheit Ps 103 mit Ps 104 verknüpfen.

PSALM 104 (103).

Preis des Weltenschöpfers.

Ein gewaltiger Naturpsalm, von tiefem, gott-erfültem Naturempfinden getragen! Diese lyrische Behandlung der Schöpfung der Welt ist natürlich ebenso wie das Sechstageswerk der Genesis (c. 1), womit sie nahe verwandt ist, in den Formen der Weltanschauung des hebräischen Altertums gehalten. Das Korpus des Liedes (V. 2—32) stellt in anschaulicher Schilderung der Werke Jahwes diesen dar als den mächtigen und weisen Schöpfergott. Die zwei Aufforderungen, ihn zu preisen (V. 1 und 33—35), bilden den Rahmen für dieses dichterische Gemälde der Schöpfung.

1. O preise Jahwe, meine Seele, ¹

Jahwe, mein Gott,

wie groß bist du!

Mit Ehr' und Herrlichkeit hast du dich bekleidet,

2. mit Licht dich umhüllt dem Mantel gleich. ²

Der den Himmel ausspannte dem Zelttuch gleich, ³

3. im Wasser festlegte seiner Söller ⁴ Balken,

Der die Wolken zu seinem Wagen macht, ⁵

einherzieht auf des Sturmes Flügeln.

4. Der Stürme macht zu seinen Boten,

zu seinen Dienern lohend Feuer,

5. Der fest die Erde auf ihre Fundamente stellte, ^a

daß sie nicht wankt in alle Ewigkeit.

6. Die Flut, du breitetest sie aus wie ein Gewand,

die Wasser standen auf den Bergen.

7. Vor deinem Dräun entflohen sie, ⁶

durch deines Donners Schall ⁷ verjagt.

8. Die Berge stiegen auf,
die Täler nieder
zur Stätte, die du
bestimmtest ihnen.⁸
9. Die Grenze setztest du für sie,⁹ die sie nicht überschreiten,
sie sollen die Erde nicht wieder bedecken.
10. (Du bist's,) der die Quellen in den Tälern entsendet,
daß zwischen den Bergen fließen die Wasser.^b
11. Sie tränken alle Tiere des Felds,
die Wildesel löschen ihren Durst.
12. An ihnen sitzen die Vögel des Himmels,
sie lassen zwischen den Zweigen die Stimme
schallen.
13. (Du bist's,) der die Berge trinkt von seinen Söllern,¹⁰
von der Frucht deiner Werke¹¹
wird satt die Erde.
14. Der sprossen läßt das Gras für das Vieh
und Pflanzen für der Menschen Arbeitstiere.¹²
- Um Korn hervorzubringen aus der Erde
15. und Wein, der erfreue des Menschen Herz;
Daß von Öl glänze das Antlitz
und Brot stärke des Menschen Herz.
16. Des Feldes^c Bäume werden satt,¹³
die Zedern des Libanon, die er gepflanzt,¹⁴
17. Da^d nisten die Vögel,
der Storch, dessen Nest in den Wipfeln steht.¹⁵
18. Die hohen Berge sind für die Steinböcke,
die Felsen eine Zuflucht für Klippdächse.¹⁶

19. Er hat den Mond für die Festzeiten ¹⁷ gemacht,
die Sonne kennt ihren Untergangsort. ¹⁸
20. Du machst die Finsternis, ¹⁹ und es wird Nacht,
in ihr schleichen umher alle Tiere des Waldes.
21. Die Jungelun brüllen nach Raub,
indem sie von Gott ihre Speise fordern.
22. Die Sonne geht auf, sie ziehn sich zurück
und ducken sich in ihren Lagern.
23. Der Mensch ²⁰ zieht aus zu seinem Werke
und zu seiner Arbeit bis zum Abend.
24. Wie zahlreich sind deine Werke, Jahwe,
sie alle hast du mit Weisheit gemacht!
Die Erde ist voll von deinem Besitz, ²¹
25. da ist (auch) das Meer, (so) groß
und weit nach beiden Seiten!
- Dort ist Gewimmel zahllos, ²²
die Tiere groß wie klein.
26. Dort ziehn die Ungeheuer^e einher,
der Leviathan, ²³ den du gebildet,
daß er spiele in ihm. ²⁴
27. Sie alle harren auf dich,
daß du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit.
28. Du gibst (sie) ihnen, sie sammeln,
du tust deine Hand auf, sie werden satt von Gutem.
29. Verbirgst du ²⁵ dein Antlitz, so erschrecken sie,
nimmst du weg ihren Odem, so sterben sie
und kehren zu ihrem Staub ²⁶ zurück.
30. Du sendest aus deinen Odem, sie werden (neu) er-
und du machst neu ²⁷ der Erde Fläche. [schaffen,

31. Jahwes Herrlichkeit währet ewig,²⁸
 es freut Jahwe seiner Werke sich,
 32. Der auf die Erde schaut, und sie zittert,²⁹
 er rührt an die Berge, sie dampfen.³⁰
33. Jahwe will ich singen, solange ich lebe,
 (und) spielen meinem Gott, solange ich bin!
 34. Ihm möge gefallen mein Lied,
 Jahwes will ich mich freun!
 35. Die Sünder mögen schwinden von der Erde
 und die Gottlosen nicht mehr sein!
 O preise, meine Seele, Jahwe!¹

¹ Vgl. 103, 1. ² Vgl. Gen 1, 3. ³ Vgl. Gen 1, 6. ⁴ Seiner Himmelswohnung nämlich. ⁵ Auf ihnen einherfahrend. ⁶ Vgl. Gen 1, 9. ⁷ Jahwe ist als im Gewittersturm erscheinend gedacht; vgl. V. 3. ⁸ Den Wassern. ⁹ Für das Meer. ¹⁰ Vom Himmel her durch den Regen. ¹¹ Des Himmelseozans. ¹² Vgl. 147, 9 Gr Vulg. ¹³ Durch den Regen. ¹⁴ Vgl. 80, 11. ¹⁵ Rôšim = rō'sim. ¹⁶ Wie die Steinböcke die Felsen bewohnend. ¹⁷ Vgl. Gen 1, 14. ¹⁸ Obgleich er wechselt. ¹⁹ Sie ist materiell vorgestellt. ²⁰ Vgl. Gen 1, 26. ²¹ Von den Lebewesen. ²² Vgl. Gen 1, 20. ²³ Das Krokodil. Gewöhnlich wird liwjāthān hier freilich als ein Meerungeheuer gefaßt, es kann aber unter Berücksichtigung der poetischen Freiheit des Autors ruhig als Krokodil gefaßt werden. ²⁴ Falsch: *Daß er* (d. i. Jahwe) *spiele mit ihm*. ²⁵ Ungnädig. ²⁶ Aus dem sie stammen. ²⁷ Durch neue Bewohner. ²⁸ In der sich erneuernden Schöpfung. ²⁹ Erdbeben. ³⁰ Vulkane.

PSALM 105 (104).

Die Lehre der Urgeschichte Israels.

V. 1—15 dieses Liedes stehen auch 1 Chron 16, 8—22 in dem Hymnus zur Übertragung der Bundeslade in die Stadt Davids; s. zu Ps 96. Unser Psalm ist aber ein

Lehrpsalm mit hymnischer Einleitung, ein lyrischer Rückblick auf die Urzeit des Volkes zu erbaulichen Zwecken für die Gegenwart, wie V. 45 ausdrücklich gesagt wird. S. zu Ps 78. Die literarische Art solcher Rückblicke führt in die nachexilische Zeit, ebenso die paitanische Art des Psalmes; s. meine Ausführungen zu Sir c. 44. Jedenfalls ist das Lied aber älter als die Chronik, in der die erste Hälfte für die Komponierung des Hymnus von I. c. 16 verwendet wurde. S. zu Ps 106. Inhaltlich fordert der Psalm auf zum Preise Jahwes und zum Gedenken seiner Wundertaten an den Ahnen (V. 1—6). Jahwe schloß den Bund mit den Patriarchen und schirmte sie (V. 7—15), leitete Josephs Geschick zum Nutzen seines Stammes (V. 16—25), sandte seinem Volke Moses und Aaron als Befreier mit großer Wundermacht (V. 26—38), führte es wunderbar durch die Wüste und gab ihm sein Erbland (V. 39—45).

1. Alleluja! ^a

Preist Jahwe,
ruft seinen Namen an,
tut kund seine Taten unter den Völkern!

2. Singt ihm und spielet ihm,
erzählet alle seine Wunder!

3. Rühmt seines heiligen Namens euch,
es freue sich das Herz derer, die Jahwe suchen!

4. Forscht nach Jahwe und seiner Macht ¹
und sucht sein Antlitz ² allezeit!

5. Denkt seiner Wunder,
die er tat,
seiner Zeichen und der Sprüche seines Mundes,

6. Stamm seines Dieners Abraham,
ihr Söhne Jakobs, seines Auserwählten! ^b

7. Er, Jahwe, ist unser Gott,
über die ganze Welt (ergehn) seine Gerichte.
8. Auf ewig gedenkt er seines Bunds,³
des Worts, das er entbot für tausend Geschlechter,
9. Den er schloß mit A b r a h a m,
und aufrecht hielt er^c seinen Eid für I s a a k.⁴
10. Und er stellte es für J a k o b fest als Satzung,
für I s r a e l als Bund auf ewig^d:
11. „Dir will ich das Land geben,
Kanaan als euren Erbanteil.“
12. Als sie (noch) gering an Zahl waren,
(nur) wenige und Fremdlinge darin,
13. Da zogen sie von Volk zu Volk,
von einem Königreich zur andern Nation.⁵
14. Er ließ nicht zu, daß ein Mensch sie bedrückte,
und wies ihretwegen Könige zurecht⁶:
15. „Rührt meine Gesalbten nicht an
und meinen Propheten tut nichts zuleide!“
16. Und er rief den Hunger über das Land,
jede Stütze des Brotes zerbrach er.⁷
17. Er sandte einen Mann⁸ vor ihnen her,
als Sklave ward J o s e p h verkauft.
18. Man legte in den Block seine Füße,^e
in Eisen kam sein Hals⁹
19. Bis zur Zeit, da sein Ausspruch¹⁰ eintraf,
das Wort Jahwes ihn rechtfertigte.
20. Der König sandte hin und befreite ihn,
der Völkerherrscher, der ließ ihn los,

21. Bestellte ihn als Herren für sein Haus,
als Aufseher über all seine Habe, ¹¹
22. Zu unterweisen ⁱ seine Fürsten nach ^g seinem Sinn
und weise zu machen seine Ältesten.
23. Dann kam Israel nach Ägypten,
und Jakob war Beisasse im Lande Chams; ¹²
24. Und er ließ sein Volk sich mächtig mehren ¹³
und machte es stärker als seine Widersacher;
25. Er wendete ihren Sinn,
daß sie haßten sein Volk,
Anschläge machten gegen seine Diener. ¹⁴
26. Er sandte den M o s e s, seinen Knecht,
(und) A a r o n, den er erwählte.
27. Sie verkündeten unter ihnen seine Zeichen
und Schreckenswunder im Lande Chams. ¹⁵
28. Er sandte die Finsternis und machte es finster,
da trotzten sie ^h seinen Worten. ⁱ
29. Ihr Wasser verwandelte er in Blut
und tötete ihre Fische.
30. Ihr Land wimmelte von Fröschen,
in den Gemächern des Königs quakten sie. ^k
31. Er gebot, und es kamen die Hundsfliegen,
die Stechmücken in all ihr Gebiet.
32. Als Regen für sie schickte er Hagel,
flammend Feuer ¹⁶ in ihr Land,
33. Zerschlug ihren Weinstock und ihren Feigenbaum,
zerbrach die Bäume ihrer Flur.
34. Er gebot, und Heuschrecken kamen
und Schroter ohne Zahl.

35. Und sie fraßen alles Kraut in ihrem Land
und fraßen ihres Feldes Früchte.
36. Und er schlug alle Erstgeburt in ihrem Land,¹⁷
die Erstlinge all ihrer Kraft;
37. Er führte sie heraus mit Silber und Gold,¹⁸
und unter seinen Stämmen war keiner, der strau-
38. Ägypten freute sich bei ihrem Auszug, [chelte.
denn Schreck vor ihnen hatte sie befallen.
39. Gewölke breitete er als Decke aus
und Feuer, in der Nacht zu leuchten.¹⁹
40. Sie baten,¹ und er ließ die Wachteln kommen
und machte sie mit Himmelsbrote satt.²⁰
41. Er öffnete den Felsen, Wasser rann,²¹
im Dürmland flossen Ströme.^m
42. Denn er gedachte seines heil'gen Worts
anⁿ Abraham, seinen Knecht.
43. In Freuden führte er sein Volk heraus,
in Jubel seine Auserwählten.
44. Der Heiden Länder gab er ihnen,²²
daß sie der Völker Eigentum besäßen,
45. Auf daß sie seine Satzungen bewahrten²³
und seine Lehren hüteten.^o

¹ Wie sie sich in der Geschichte offenbarte (V. 5 ff.).
² Im Gebete. ³ = Ex 2, 24. ⁴ Den Abrahamsbund (Gen 26, 3),
 beschworen nach der verhinderten Opferung Isaaks (s. Gen 22,
 16), während von einem Eidschwur Isaak gegenüber sich nichts
 findet. ⁵ Gemeint sind die in der Genesis erzählten Wanderun-
 gen der Patriarchen. ⁶ So den Pharao (Gen 12, 17), den Abi-
 melech (Gen 20, 3; vgl. 26, 10). ⁷ Die sieben Hungerjahre in
 Ägypten (Gen 41, 54 ff.). ⁸ Den Joseph (Gen 37, 28). ⁹ Gen
 39, 20. ¹⁰ Die Deutung der Träume des königlichen Mund-
 schenken und des Oberbäckers (Gen c. 40). ¹¹ Gen 41, 41.

¹² Die Ägypter erscheinen Gen 10, 6 als Nachkommen Chams.
¹³ Ex 1, 9 ff. ¹⁴ Ex 1, 11 ff. ¹⁵ Ex c. 3 ff. ¹⁶ Bei dem Hagel-
 wetter (Ex 9, 23). ¹⁷ Ex 12, 29. ¹⁸ Ex 12, 35 f. ¹⁹ Die Wolken-
 und Feuersäule (Ex 13, 21 f.). ²⁰ Mit dem Manna (Ex 16,
 14 ff.). ²¹ Ex 17, 6; Num 20, 8 ff. ²² Palästina. ²³ Die Sinai-
 gesetze (Ex c. 20 ff.).

PSALM 106 (105).

Der Väter Sünden und Jahwes Verzeihung.

Der Psalm ist wie Ps 78 und 105 ein Lehrpsalm, der hymnisch anhebt (V. 1—5) und in einer Bitte (V. 46—47) ausklingt. Das Korpus des Liedes (V. 6—45) ist ein Rückblick auf die Geschichte des Auszugs aus Ägypten und der Wüstenwanderung (V. 6—33) sowie der Richterzeit (V. 34—45) zu dem erbaulichen Zwecke der Stärkung des Vertrauens auf Vergebung und Rettung auch für die Gegenwart: Die Väter sündigten, und Gott verzieh ihnen, darum flehen auch wir vertrauensvoll um Vergebung und um völlige Beendigung der Zerstreuung des Volkes. Der mehrfache Personenwechsel (V. 4. 6. 8. 20. 47) erklärt sich am besten von der Chorliedhypothese aus. V. 47 dürfte der abschließende Ruf der ganzen Gemeinde sein. V. 48 gehört nicht mehr zu dem Liede, er bildet die Unterschrift des vierten Psalmenbuches; vgl. 41, 14; 72, 19; 89, 53. Die paitanische Art und die Voraussetzung der Zerstreuung (V. 47) lehren, daß der Psalm nachexilisch ist. Er ist aber 1 Chron 16, 34—36 (= Ps 106, 1. 47. 48) sicher schon benutzt, da die Unterschrift des vierten Psalmenbuches (V. 48) mitübernommen ist. Vgl. die Einleitung zu Ps 105.

1. Alleluja.

Preist Jahwe, denn gut ist er,
 denn ewig (währet) seine Liebe!

2. Wer kann von den Machttaten reden ¹ Jahwes,
 kann schallen lassen all seine Lobgesänge? ^a

3. Glückselig, die das Recht bewahren,
Gerechtigkeit üben ^b allezeit!
4. Sei meiner eingedenk, Jahwe,
bei deines Volks Begnadigung,
mit deinem Heile such mich heim,
5. daß ich sehe deiner Auserwählten Glück,
mich freue bei der Freude deines Volks,
mit deinem Erbe ² rühme mich!
6. Wir sündigten wie unsre Väter,
wir machten schuldig uns, wir frevelten.
7. In Ägypten waren ^c unsre Väter,
achteten auf deine Wunder nicht,
Gedachten deiner vielen Gnaden nicht
und trotzten an dem Roten Meere. ^d
8. Doch er rettete sie um seines Namens willen, ³
um kundzumachen seine Stärke.
9. Und er fuhr an das Rote Meer, da ward es trocken,
er ließ sie durch die Tiefen ziehn wie durch die
Steppe.
10. Er rettete sie aus der Hasser Hand,
erlöste sie aus Feindsgewalt.
11. Die Wasser deckten ihre Widersacher,
kein einz'ger blieb von ihnen übrig.
12. Da glaubten sie an seine Worte,
und ^e sie sangen sein Lob. ⁴
13. Doch bald vergaßen seine Taten sie
und harrten nicht auf seinen Rat.
14. Und sie verfielen der Lust ⁵ in der Wüste
und versuchten Gott in der Öde.

15. Da gewährte er ihnen ihren Wunsch
und sandte die Schwindsucht in ihren Hals. ⁶
16. Und sie eiferten wider Moses im Lager,
und wider ⁱ Aaron, den Heiligen Jahwes:
17. Die Erde tat sich auf, verschlang Dathan ⁷
und deckte zu die Rote Abirons.
18. Und Feuer entbrannte wider seine Rote,
die Flamme versengte die Frevler.
19. Sie machten ein Kalb am Horeb
und neigten sich vor einem Gußbild
20. Und vertauschten ihre Herrlichkeit ⁸
für das Bild eines Stiers, der Gras frißt.
21. Sie vergaßen Gott, ihren Retter,
der Großes in Ägypten getan,
22. Wunder im Lande Chams,
Schreckenstaten am Roten Meere.
23. Da beschloß er sie zu vertilgen,
wenn nicht Moses, sein Auserwählter,
In die Bresche getreten wäre vor ihm,
um von der Vertilgung abzuwenden den Zorn. ⁹
24. Und sie verachteten das liebliche Land
und ^g glaubten seinem Worte nicht.
25. Und sie murrten in ihren Zelten
und hörten nicht auf die Stimme Jahwes.
26. Da hob er auf seine Hand wider sie,
um sie in der Wüste zu fällen
27. Und ihren Samen zu streuen ^h unter die Völker
und sie in den Ländern zu worfeln.

28. Dann hängten sie sich an Beelphegor¹⁰
und aßen Totenopfer.¹¹
29. Und sie reizten Jahweⁱ durch ihre Taten,
da brach unter ihnen die Plage aus.¹²
30. Und Phinees trat auf und hielt Gericht,¹³
da wurde aufgehalten die Plage.
31. Es ward ihm als Verdienst gerechnet
bis zum letzten Geschlecht, auf ewig.¹⁴
32. Und sie erzürnten ihn^k am Haderwasser,
dem Moses ging es ihretwegen schlecht;
33. Denn sie reizten seinen Zorn,
und er redete töricht mit seinen Lippen.¹⁵
34. Sie vertilgten die Völker nicht,
wie Jahwe es ihnen befohlen,
35. Sie vermischten sich mit den Heiden,¹⁶
lernten ihre Werke
36. Und dienten ihren Bildern:
sie wurden ihnen zur Falle!
37. Und ihre Söhne opferten sie
und ihre Töchter den Teufeln,¹⁷
38. Vergossen schuldloses Blut,
das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter,¹
Sie opferten¹⁸ Kanaans Bildern,
daß das Land entweiht war durch Blutschuld.
39. Und sie wurden unrein durch ihre Werke,
waren treulos in ihren Taten;
40. Da entbrannte Jahwes Zorn auf sein Volk,
und er verwarf sein Erbe.

41. Er gab sie in der Heiden Gewalt,
und die sie haßten, herrschten über sie.
42. Ihre Feinde bedrückten sie,
und sie duckten sich unter ihrer Hand.
43. Vielmals rettete er sie,¹⁹
doch in ihrem Planen blieben sie trotzig.^m
44. Dann sah er auf ihre Not,
indem er hörte auf ihr Schrein.
45. Und er gedachte seines Bundes ihnen,
es reute ihn ob seiner großen Liebe.ⁿ
46. Und er ließ sie Erbarmen finden
vor allen ihren Bedrängern.
47. Rette uns,²⁰ Jahwe, unser Gott,
und sammle uns aus den Heiden,²¹
Daß wir loben deinen heiligen Namen,
uns rühmen deines Lobgesangs!
48. Gepriesen sei Jahwe,
der Gott Israels,
von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Und alles Volk soll sprechen:
Amen! Amen!^o

¹ Würdig. ² Mit Israel. ³ Um seiner Ehre willen; vgl. Ex 32, 11. ⁴ Das Danklied von Ex c. 15. ⁵ Bei dem Wachtelnwunder; s. Ex c. 16; Num c. 11. ⁶ Nepheš hier = *Hals*. ⁷ S. Num c. 16. ⁸ Jahwe. ⁹ Ex 32, 10 ff. ¹⁰ Den Götzen der Moabiter, in Kultgemeinschaft mit diesen; s. Num c. 25; Os 9, 10. ¹¹ Die Opfer für die toten Götzen. ¹² Num 25, 3. ¹³ Indem er den mit einer Madianitin sündigenden Zambri samt dieser mit dem Speer durchbohrte; s. Num 25, 8. ¹⁴ Durch die Verleihung des Priestertums; s. Num 25, 13. ¹⁵ Num 20, 10. ¹⁶ In der Richterzeit. ¹⁷ Den Götzen. ¹⁸ Ihre Kinder. ¹⁹ In der Richterzeit. ²⁰ Wie die sündigen Ahnen. ²¹ Daß das ganze Volk wieder vereinigt werde im Heiligen Lande.

DAS FÜNFTE BUCH

PSALM 107—150 (106—150)

PSALM 107 (106).

Danklied der aus dem Exil Erlösten.

Der Psalm ist eine Dankliturgie aus nachexilischer Zeit. Die zwei Kehrverse geben die Einteilung an die Hand. Der erste Teil (V. 1—31) des ganzen Liedes begründet danach den älteren liturgischen Lobpreis des Einleitungsverses in vier Partien. Auch die vierte (V. 22 bis 31) meint dieselbe Exilsnot, indem die Not Israels im Völkermeere mit der Seenot der Schiffer und Händler verglichen ist. Den zweiten Teil (V. 32—43) bildet ein besonderes den Erlösten nach der Weise von Ex c. 15 und Is c. 12 in den Mund gelegtes Danklied, das ebenfalls auf das Exil zurückschaut.

1. Alleluja! ^a

Preist Jahwe, denn gut ist er,
denn ewig (währet) seine Liebe! ¹

2. Singen sollen's die Erlösten Jahwes,
die er erlöste aus des Feinds Gewalt

3. Und aus den Ländern sammelte,
von Ost und West,
von Nord und Süd. ^b

4. Sie irrten umher in der Wüste, in der Öde, ²
den Weg zur Wohnstatt ³ fanden sie nicht,

5. Sie hungerten, dürsteten auch,
verzagt war ihre Seele in ihnen:

6. Da schrien sie zu Jahwe in ihrer Not,
aus ihren Ängsten rettete er sie.

7. Und er ließ sie wandern auf geradem Wege,
zu der Wohnstatt zu ziehen.
8. Preisen sollen sie für Jahwe⁴ seine Liebe
und seine Wunder für die Menschen-
kinder! ⁵
9. Denn er sättigte den lechzenden Hals, ⁶
und den hungrigen Hals füllt' er mit Gutem. ⁷
10. Da sie saßen im Dunkel und Todesschatten,
gefesselt durch Leid und durch Eisen. ⁸
11. Denn sie hatten getrotzt Gottes Worten
und den Willen des Höchsten verachtet;
12. Da beugt' er durch Mühsal ihr Herz, ⁹
sie strauchelten, und es gab keinen Helfer:
13. Da schrie'n sie zu Jahwe in ihrer Not,
aus ihren Ängsten rettete er sie.
14. Er ließ sie herausziehen aus Dunkel und Todes-
und zerriß ihre Fesseln. [schatten ¹⁰
15. Preisen sollen sie für Jahwe⁴ seine Liebe
und seine Wunder für die Menschen-
kinder!
16. Denn er zerbrach Türen von Erz
und schlug ab Riegel von Eisen.
17. Er führte sie ^c fort von ihrem Abfallswege,
und ob ihrer Sünden demütigten sie sich.
18. Alle Speise verabscheute ihre Kehle, ¹¹
und nahe kamen sie des Totenreichs Toren:
19. Da schrie'n sie zu Jahwe in ihrer Not,
aus ihren Ängsten rettete er sie.

20. Er sandte sein Wort,¹² auf daß es sie heile
und rette aus ihren Gruben.¹³
21. Preisen sollen sie für Jahwe⁴ seine Liebe
und seine Wunder für die Menschen-
kinder!
22. Und Dankopfer¹⁴ sollen sie¹⁵ bringen
und seine Taten erzählen in Jubel,
23. Die auf Schiffen das Meer befahren,¹⁶
Geschäfte machen auf dem großen Wasser!
24. Sie sahn Jahwes Werke
und seine Wunder in der Tiefe.¹⁷
25. Denn er gebot und bestellte
einen Wettersturm,
und er trieb empor seine¹⁸ Wogen.
26. Sie hoben zum Himmel sich,
sanken zu den Tiefen,
ihre Seele zerfloß in Leid.
27. Sie drehten sich und wankten wie Trunkne,
und all ihre Kunst war dahin:
28. Da schrie'n sie zu Jahwe in ihrer Not,
aus ihren Ängsten^d rettete er sie.
29. Den Sturm wandelte er zur Stille,
und des Meeres Wogen^e verstummten.
30. Da freuten sie sich, daß sie ruhig waren,
und zum ersehnten Hafen führte er sie.
31. Preisen sollen sie für Jahwe⁴ seine Liebe
und seine Wunder für die Menschen-
kinder!
32. Und rühmen sollen sie ihn in der Versammlung des
ihn loben im Rate der Alten¹⁹: [Volkes,

33. Die Ströme machte zur Wüste²⁰ er
und Wasserquellen zu Dürmland,
34. Das Fruchtländ zum Salzfeld
ob der Bosheit seiner Bewohner.²¹
35. Die Wüste machte zum Wasserteich er
und durstig Land zu Wasserquellen,
36. Und Hungerige ließ er wohnen da,
und sie gründeten die Wohnstatt.²²
37. Sie besäten Felder,
bepflanzten Weinberge,
und sie brachten Früchte als Lohn.
38. Er segnete sie, und sie mehrten sich mächtig,
und er machte ihr Vieh nicht gering.
39. Und sie wurden gering²³ und mußten sich ducken
vor des Unglücks Not und dem Kummer.
40. Verachtung goß er auf Fürsten aus
und ließ sie irren in wegloser Wüste.²⁴
41. Doch aus dem Leid hat er den Armen erhöht
und machte wie die Schafe die Geschlechter.²⁵
42. Rechtschaffne sehn's und freuen sich,
und alle Bosheit schließt ihren Mund.
43. Wer weise ist, hat acht auf dies,
und er gewahrt¹ die Gnaden Jahwes!²⁶

¹ V. 1 ist wohl ein älterer liturgischer Vers, St. II Responsorium des Litaneistiles. ² Der Auszug aus Ägypten und die Wanderung nach Palästina bieten die Farben für die Rückkehr aus dem Exil, wie schon Osee und Isaias die zukünftige eschatologische Rettung in diesen Farben malen. ³ Nach Jerusalem aus der Zerstreuung. ⁴ Ihm zum Danke und zur Ehre. ⁵ Daß sie Jahwes Größe erkennen. ⁶ Nepheš hier in seiner Urbedeu-

tung *Hals, Kehle*. ⁷ Er gab ihnen Nahrung, wie er in der Wüste das Manna sandte. ⁸ Vergleichung: Im Leid wie in eisernen Fesseln. ⁹ Die Idee des Läuterungsleidens! ¹⁰ Aus dem Elende des Exils. ¹¹ In strengem Fasten. ¹² Seinen Befehl. Vgl. besonders die Personifizierung des göttlichen Wortes in Weish 18, 15; Sir 43, 26. ¹³ Worin sie gefangen waren. Bildlich! ¹⁴ Für die Rettung. ¹⁵ Die Schiffer (V. 23). ¹⁶ Zu V. 23 f. vgl. Sir 43, 24 f. ¹⁷ Vgl. Sir 43, 25. ¹⁸ Des Meeres (V. 23). ¹⁹ V. 32 ist die Einführung des folgenden Dankliedes. ²⁰ Bild des Exils. ²¹ Vgl. Gen c. 19 (Sodomas Untergang). ²² Jerusalems Wiederaufbau! ²³ An Zahl. ²⁴ Bild für die Notzeit nach der Rückkehr. ²⁵ So zahlreich. ²⁶ In Jahwes Rettungstaten, aber auch in seiner Leidensverhängung; s. V. 17.

PSALM 108 (107).

Vor dem Ausrücken ins Feld.

Dieser Psalm ist eine Kompilation aus Ps 57, 8—12 (= V. 2—6) und Ps 60, 7—14 (= V. 7—14) zu einem neuen *Kriegslied*, in dem die literarischen Arten des Hymnus, des Bittgebets und des Orakels gemischt sind. So sind sicher auch andere Lieder des Psalteriums geworden, deren Vorlagen wir nicht mehr kennen. Am frühen Morgen fleht der Dichter um Sieg für sein Volk (V. 2—7). In einem Orakel redet Gott, natürlich durch einen Priester, und verspricht diesen Sieg (V. 8—10). Der Beter vertraut auf seine Hilfe und bittet um sie (V. 11—14). Danach wird der Psalm wohl als *Chorlied* anzusprechen sein, zumal auch Ps 60 sicher ein Chorlied ist. Liturgisch dürfte das Lied zunächst bei einem Bittopfer im Tempel am Morgen des Auszugs ins Feld verwendet worden sein.

Zur Erläuterung s. die Anmerkungen zu Ps 57 und 60.

1. Lied; ein Psalm; von David.

2. Bereit ist mein Herz, o Gott,
 bereit ist mein Herz ^a:
 Ich will singen und spielen!

3. Wach auf,^b meine Ehre, / wach auf,
du Harfe und Zither:
Ich will wecken das Morgenrot!
4. Dich will ich preisen, Jahwe, unter den Völkern,
dir spielen^c unter den Nationen!
5. Denn hoch bis^d zum Himmel (reicht) deine Liebe
und bis an die Wolken deine Treue.
6. Erhebe dich über den Himmel, o Gott,
und über der ganzen Erde sei deine Herrlichkeit!
7. Daß gerettet werden deine Lieben,
verleih den Sieg in deiner Rechten,^e erhöre uns!
8. Gott sprach in seinem Heiligtume:
„Aufschrein will ich, Sichem teilen
und vermessen das Sukkothtal!
9. Mein ist Galaad
und^f mein Manasses,
Ephraim meines Hauptes Schirm,
Juda mein Herrscherstab.
10. Moab ist mein Waschbecken,
auf Edom werf' ich meinen Schuh,
wider Philistäa (schallt) mein Kriegesruf!“^g
11. Wer bringt mich zu der festen Stadt,
wer geleitet mich^h bis nach Idumäa?
12. Nicht du, o Gott, der uns verstieß?
Und wirst nicht du, o Gott, ausziehn mit unseren
Heeren?
13. Gewähr uns Hilfe vor dem Feind,
denn nichtig ist der Menschen Hilfe!
14. Mit Gott wollen wir wacker streiten,
und er wird niedertreten unsre Feinde!

PSALM 109 (108).

Klagegebet wider fluchende Feinde.

Dieses Klagegebet ist keineswegs der schauerlichste aller Fluchpsalmen, wenn es auch in die literarische Art des Fluchpsalms (s. darüber die Einleitung) übergeht. Dieses ist aber nur so weit der Fall, als der Beter Gott anfleht, er möge die Flüche, die seine Feinde für ihn haben, entsprechend der Talion auf ihr eigenes Haupt kommen lassen. Denn V. 6—15, nicht V. 6—19 (Stummer, H. Schmidt), sind Flüche des Gegners (Paffrath), nicht des Beters, dessen Stimme erst mit V. 16 wieder einsetzt. Dieser ist wohl ein Führer der jahwetreuen Richtung, vielleicht bei Hofe (in Susa?) beamtet, jedenfalls aber in einer leiten- den Stellung verleumdet und verklagt. Vielleicht hat H. Schmidt recht, der an das Gebet eines Angeklagten vor dem Gottesurteil im Tempel denkt.

Das Lied hebt inhaltlich an mit der Klage über das lügenerische Treiben der Gegner (V. 1—5). Ihr Wortführer tritt mit seiner Fluchrede gegen den frommen Beter auf (V. 6—15), so daß sich passend der Wunsch anschließt, seine Flüche möchten ihn selber treffen (V. 16—20). Im letzten Drittel fleht der Verleumdete und Verfluchte um Hilfe für sich und um Beschämung der Gegner und verspricht Lobpreis dafür (V. 21—31). Vgl. das in der Einleitung § 2 a. E. über die Fluchpsalmen Gesagte.

1. Dem Sangmeister; von David; ein Psalm.

Du Gott meines Lobgesangs, schweige nicht,

2. denn der Gottlosen Mund redet Unheil,^a

Und den listigen Mund tun sie auf wider mich,
sie reden über mich^b mit Lügenzunge.

3. Hassesworte umschwirren mich,
und grundlos befehlen sie mich.

4. Für meine Liebe befeinden sie mich,
ich aber bete (nur).^c

5. Und Böses bestimmen sie mir,
für Gutes (nur) Haß ^d:
6. „Setze den Gottlosen über ihn, ¹
und der Widersacher stehe zu seiner Rechten. ²
7. Richtet man ihn, geh' er verurteilt hinaus, ³
und sein Gebet werde zu Sünde! ⁴
8. Seiner Tage seien wenige,
sein Amt erhalte ein andrer!
9. Seine Söhne mögen Waisen werden
und Witwe sein Weib!
10. Umherirren mögen seine Söhne und betteln,
aus ihren Trümmern ⁵ vertrieben werden! ^e
11. Der Wucherer laure auf alles, was sein ist,
und Fremde mögen erraffen sein Gut!
12. Er habe keinen, der ihn liebbehält,
und niemand habe Mitleid mit seinen Waisen!
13. Seine Nachkommenschaft verfalle der Vernichtung,
mit dem nächsten Geschlecht werde sein Name ^f
getilgt!
14. Der Schuld seiner Väter werde gedacht ^g
und seiner Mutter Sünde nicht ausgelöscht! ⁶
15. Vor Jahwe sollen sie stehen allezeit,
und er vertilge aus der Welt sein ^h Andenken!“
16. Weil er nicht daran dachte, Liebe zu üben, ⁷
den Elenden verfolgte und Armen ⁸
und bis zum Tod den Verzagten.
17. Und liebte den Fluch, so ⁱ komme er ihm,
und Segen gefiel ihm nicht, so ^k bleib' er ihm fern!

18. Und er hüllte in Fluch sich wie in sein Gewand,
so dring' er ¹ wie Wasser ein in sein Innres,
wie Öl in die Knochen ihm,
19. Sei ihm wie ein Kleid, das er anzieht,
und wie ^m ein Gürtel stets, mit dem er sich gürtet!
20. Das sei von Jahwe meiner Feinde Lohn ⁹
und derer, die Böses wider mich reden!
21. Du aber, o Allherr Jahwe,
wirke an mir um deines Namens willen, ¹⁰
denn gut ist deine Liebe: rette mich!
22. Denn elend und arm bin ich,
und mein Herz krampft sich ⁿ in meinem Innern.
23. Wie ein Schatten, wenn er sich streckt, zieh' ich da-
bin hingeschüttet Heuschrecken ¹² gleich. [hin, ¹¹
24. Meine Kniee wanken vom Fasten,
und mein Leib wird mager, ohne Fett.
25. Und ich ward ein Spott für sie,
sie sehn mich, schütteln ihr Haupt. ¹³
26. O hilf mir, Jahwe, mein Gott,
nach deiner Liebe rette mich,
27. Daß sie erkennen, daß deine Hand dies, ¹⁴
d u, Jahwe, (es) gewirkt!
28. Mögen sie fluchen,
du aber segne,
meine Feinde mögen zuschanden ^o werden,
daß sich freue dein Knecht!
29. Mit Schmach mögen bedeckt werden, die mir nach-
und wie den Mantel anziehn ihre Schande! [stellen,
30. Preisen will ich Jahwe mächtig mit meinem Munde,
inmitten der Menge ihn loben!

31. Denn er steht zur Rechten¹⁵ des Armen,
ihn zu retten vor denen, die ihn verdammen.

¹ V. 6—15 Fluchrede des Wortführers der Gegner. ² Der Ankläger; vgl. Zach 3, 1. ³ Vom Ort des Gerichts. ⁴ Wenn er, verurteilt, sich an Gott um Schonung wendet. ⁵ Vorwegnehmend von den zerstörten Wohnungen gesagt. ⁶ So daß er noch der Eltern Strafe tragen muß. ⁷ V. 16—20 Retorsion der Fluchrede durch den Beter, gerichtet gegen den einen Wortführer der Gegner. ⁸ Den verfolgten Frommen; vgl. V. 22. ⁹ Derselbe Fluch, den sie mir wünschten. ¹⁰ Um deiner Ehre willen. ¹¹ Dem Ende nahe. ¹² Die man aufammelt, um sie zu vernichten. ¹³ Gebärde des Hohnes. ¹⁴ Meine Rettung. ¹⁵ Als sein Anwalt, im Gegensatz zu V. 6 mit dem Ankläger zur Rechten.

PSALM 110 (109).

Der messianische Priesterkönig.

Dieses problemreiche Lied ist Psalm 2 parallel. Es ist ein prophetischer Psalm (vgl. die Einführung mit n^eum V. 1) und immer noch aus der alten Königszeit am besten zu erklären. Der in irgendeiner Art messianische Charakter wird durch den Inhalt wie durch das N T gesichert. Vgl. Matth 22, 43—45; Act 2, 34 f.; 1 Kor 15, 25; Hebr 1, 13; 5, 6; 7, 17. Diese Stellen bezeugen indirekt auch die messianische Deutung der Juden. Erst seit R. Jišma'el (100—135 n. Chr.) verschwand bei ihnen aus polemischen Gründen die messianische Erklärung. Die Verbindungslinie zwischen der Davidischen Gegenwart und der eschatologischen Zukunft ist wie bei Psalm 2 herzustellen. Zunächst wird zwar der irdische König des alttestamentlichen Gottesreiches, Salomon (?), angeredet. Auf diesen ist aber die Idee des messianischen Endkönigs übertragen. Als Jahwes Sohn und als sein Stellvertreter auf Erden soll er als höchster König und Priester die Völker der ganzen Erde beherrschen. Das drei direkte Gottesworte bringende Lied hat zum Inhalt die universale Herr-

schaft des messianischen Königs (V. 1—3), sein ewiges Priestertum nach der Art des Melchisedech (V. 4), seinen Sieg und seinen Triumph über alle Feinde (V. 5—7). Liturgisch könnte der Psalm bei der Salbung des Königs oder bei dem Erinnerungsfeste an diese, am Thronbesteigungsfeste, im Tempel verwendet worden sein. Diese Deutung hat L. Dürr aus der altorientalischen Umwelt gut begründet.

1. Von David; ein Psalm.

Es sprach Jahwe zu meinem Herren¹:

„Setze dich zur Rechten² mir,
Bis daß³ ich lege deine Feinde⁴
als Schemel^a dir zu Füßen!“⁵

2. Dein mächt'ges Zepter wird ausstrecken⁶
Jahwe von Sion her⁷:

„Herrsche inmitten deiner Feinde,⁸

3. bei dir^b ist⁹ die Herrschaft!^c

Am Tag deines Heereszugs,
auf den heiligen¹⁰ Bergen,^d
aus der Morgenröte^e Schoß
(quillt) dir der Tau deiner Jugendkraft.“¹¹

4. Es schwur¹² Jahwe
und wird ihn nimmer reuen¹³:

„Du bist Priester¹⁴ ewiglich
nach Art des Melchisedech!“¹⁵

5. Der Allherr zur Rechten¹⁶ dir
zerschmettert an seinem Zornstag¹⁷ Könige,¹⁸

6. Wird richten unter den Nationen,¹⁹

anfüllen²⁰ mit Leichen,
zerschmettern²¹ die Häupter^f
über die weite Welt.²²

7. Aus dem Bache trinkt er ²³ am Weg,
darum ²⁴ wird er das Haupt erheben.

¹ Zu dem Könige. ² Auf den Ehrenplatz des Mitherrschers. Unter dem Gesange von V. 1 nahm der König wohl auf dem Throne Platz. ³ Die Konjunktion 'ad bezeichnet den Zielpunkt, aber nicht ausschließend den Endpunkt. ⁴ Vgl. Ps 2, 1. ⁵ Symbol der völligen Unterwerfung; vgl. Ps 2, 12. ⁶ Jahwe hält das Zepter im Grunde, so daß der König es fest in der Hand hat. ⁷ V. 2—3 wurden wohl bei der Überreichung des Zepters gesungen. ⁸ Die sich empörten; vgl. Ps 2, 1—3. ⁹ Dir gebührt sie als dem Sohne Gottes; s. Ps 2, 7. ¹⁰ Jerusalem; vgl. Ps 87, 1. ¹¹ Zum Kampfe; andere denken an die Jungmannschaft des Heeres. Gr und Vulg bieten: *Bei dir ist die Herrschaft am Tage deiner Macht, im heiligen Glanze, aus dem Mutterschoße, vor dem Morgenstern erzeugte ich dich.* ¹² Als höchste anthropomorphe Versicherung Gottes; vgl. Hebr c. 7. ¹³ Es folgt Jahwes dritter Ratschluß. ¹⁴ Also König ist er und Priester. ¹⁵ Der Priesterkönig in Jerusalem war und Brot und Wein opferte; s. Gen 14, 18—20. ¹⁶ Als Helfer im Kampf, also kein Gegensatz zu V. 1. ¹⁷ Im Gericht; vgl. Ps 2, 12. ¹⁸ Wenn sie sich empören gegen Jahwe und gegen seinen Gesalbten; vgl. Ps 2, 2. ¹⁹ Vgl. Ps 2, 8 f. ²⁰ „Die weite Welt“ St. IV. ²¹ Vgl. Num 24, 17. ²² Die Häupter der aufrührerischen Feinde auf der ganzen Erde, die „Könige“ von V. 5; vgl. Ps 2, 9; Num 24, 17. ²³ Dür r deutet St. I, wohl mit Recht, vom Trinken des Königs aus dem Gichon bei der Prozeßion am Krönungstage. Andere denken an das Trinken des vom Kampfe (V. 6) ermatteten Königs, andere an das Trinken aus dem Leidensbache auf dem Lebenswege. ²⁴ Als König, da jetzt die ganze Inthronisationsfeier zu Ende ist.

PSALM 111 (110).

Preis des Erlösers und Gesetzgebers Israels.

Ein Hymnus, der zum Lehrsalm wird. Jahwe wird gepriesen am festlichen Gedenktage für die Erlösung aus Ägypten, die Verleihung des Heiligen Landes und den

Sinaibund mit seinen Geboten. Vgl. Ps 19; 119. Das Lied ist alphabetisch; mit jedem Stichos tritt ein neuer Buchstabe an die Spitze.

1. Alleluja!

Preisen will ich Jahwe mit ganzem Herzen
im Rat der Rechtschaffnen und der Versammlung.¹

2. Groß sind die Werke Jahwes,²
zu durchforschen³ für alle, die Lust daran haben.

3. Pracht und Herrlichkeit ist sein Tun,
immerdar bleibt seine Gerechtigkeit.

4. Ein Andenken an seine Wunder⁴ setzte er ein,
Jahwe ist gnädig, barmherzig!

5. Nahrung gab er⁵ denen, die ihn fürchten,
gedenkt seines Bundes auf ewig.⁶

6. Seine Machttaten gab er kund seinem Volke,
indem er ihnen schenkte das Erbe der Heiden.⁷

7. Die Werke seiner Hände sind Treue und Recht,
bleibend all seine Gebote.⁸

8. Festgegründet sind sie für immer,
zu vollziehn in Treue und Rechtschaffenheit.^a

9. Erlösung sandt' er seinem Volke,⁹
setzte ein seinen Bund für immer¹⁰:

Heilig und furchtbar ist sein Name!

10. Der Anfang der Weisheit¹¹ ist die Gottesfurcht,¹²
ist heilsame Einsicht für alle, die sie üben,^b
ihr Lob bleibt allezeit.

¹ Beim Gottesdienste. ² Beim Auszug aus Ägypten und der Eroberung Palästinas; s. V. 5 ff. ³ In ihrer Größe; vgl. den Midrasch, die *Erforschung* der alten heiligen Schriften.

⁴ Das Passahfest. ⁵ Das Manna in der Wüste. ⁶ Seiner Segensverheißungen dabei. ⁷ Palästinas. ⁸ Des Sinaibundes. ⁹ In Ägypten. ¹⁰ Am Sinai. ¹¹ Vgl. Spr 1, 7; 9, 10; Job 28, 28; Sir 1, 14. 20. ¹² Vgl. Spr 9, 10.

PSALM 112 (111).

Heil dem Gottesfürchtigen!

Ein Lehrpsalm, der an die zweite Hälfte des vorhergehenden Liedes anknüpft und mit diesem auch dieselbe alphabetische Form gemeinsam hat. Inhaltlich wird ausgeführt, daß der Gottesfürchtige in seinen Kindern gesegnet wird und Reichtum und Glück erhält, weil er barmherzig ist und gerecht. So bleibt er in Glück und in Ehren und triumphiert über seine Feinde. Die Aufschrift der Vulg verlegt den Psalm in die Zeit der Propheten Aggäus und Zacharias.

1. Alleluja!

Glückselig der Mann, der Jahwe fürchtet,
an seinen Befehlen mächtig sich freut!

2. Stark im Lande

wird sein sein Stamm:
das Geschlecht der Rechtschaffnen preist man.

3. Besitz und Reichtum ist in seinem Hause,
und seine Gerechtigkeit ¹ bleibt immerdar.

4. Im Dunkeln ² strahlt Rechtschaffnen das Licht ³ auf,
ein gnädiges und barmherziges und gerechtes. ⁴

5. Heil dem Mann, der gnädig ist, ⁵ ausleiht,
in Recht besorgt seine Sachen! ⁶

6. Denn er wird nimmer wanken,
in ewigem Andenken
steht der Gerechte.

7. Schlimme Kunde fürchtet er nicht,
wohl gerichtet ist sein Herz,
vertraut auf Jahwe!
8. Fest ist sein Herz, es zagt nicht,
Bis ⁷ er auf seine Feinde schauen kann. ⁸
9. Er streut aus, gibt den Armen,
seine Gerechtigkeit ⁹ bleibt immerdar,
sein Horn ¹⁰ ist hoch in Ehren.
10. Der Gottlose sieht's und grämt sich,
knirscht mit den Zähnen, vergeht, ¹¹
das Sehnen der Gottlosen ¹² wird zunichte.

¹ Entweder *sein Almosen*, oder man schließt aus seinem Reichtum auf Gottes Segen für *seine Gerechtigkeit* in der Lebensführung. ² Bild des Unglücks. ³ Jahwe als Licht wie Is 10, 17; vgl. Ps 27, 1; 111, 4. ⁴ Jahwe als Licht ist gemeint, nicht der Fromme. ⁵ Wie sein Gott. ⁶ Seine Geschäfte. ⁷ Hier zweifellos nicht exklusiv. ⁸ Triumphierend über sie. ⁹ S. Anm. 1. ¹⁰ Bild der Kraft, vom Stier genommen. ¹¹ Vor Ärger. ¹² Daß es dem Frommen schlecht gehe.

PSALM 113 (112).

Preis dem erhabenen und gnädigen Gott!

Der Hymnus fordert auf, in der ganzen Welt den so überaus erhabenen, aber der Armen und Verlassenen sich gnädig annehmenden Gott zu preisen. Das Lied ist jung, enthält aber sehr alte Elemente, wie die sprachlichen Archaismen zeigen. Es ist der erste der sogenannten Hallelpsalmen (Ps 113—118), die beim Passahmahl — Ps 113—114 vorher, 115—118 nachher — gesungen wurden (vgl. Matth 26, 30), aber auch am Pfingst-, Laubhütten-, Tempelwei- und Neumondfest liturgische Verwendung fanden.

1. Alleluja!

Lobt, ihr Diener Jahwes,
Lobt den Namen Jahwes!

2. Der Name Jahwes sei gepriesen
von nun an bis in Ewigkeit!

3. Vom Sonnenaufgang bis zu ihrem Untergang ¹
sei gelobt der Name Jahwes!

4. Erhaben über alle Nationen ist Jahwe,
über dem Himmel ² ist seine Herrlichkeit.

5. Wer ist wie Jahwe, unser Gott,
der in der Höhe thronet?

6. Der auf das Niedre schaut
im Himmel und auf Erden,

7. Der aus dem Staub den Niedern hebt,
und aus dem Schmutz erhöht den Armen.

8. Daß er ihn thronen läßt ^a mit Fürsten,
mit seines Volkes Fürsten.

9. Der thronen läßt die Unfruchtbare, kinderlos, ³
als Mutter der Söhne in Freuden! ^b

¹ Örtlich, nicht zeitlich. ² Dort thront er; s. V. 5. ³ V. 9 I meint das exilische, V. 9 II das nachexilische wiederhergestellte Volk. Grundstelle ist aber 1 Sam 2, 5.

PSALM 114—115 (113).

Das Segensvolk Jahwes.

Das Lied ist der zweite der Hallelpsalmen; s. zu 113, 1. Es ist ein Psalm (mIt Mss Gr The Syr Hier Vulg). Die Teilung in zwei Psalmen (Hb) ist durch den liturgischen Gebrauch veranlaßt; s. zu Ps 113. Der Psalm ist zwar nachexilisch (die Proselyten als Stand!), jedoch,

wie sprachliche Altertümlichkeiten zeigen, auf der Grundlage alter Elemente komponiert, wohl zum liturgischen Gebrauch für das Passahfest; s. zu Ps 113. Er ist in der Hauptsache ein Lehrpsalm. Zunächst schildert er die Offenbarung der Majestät Jahwes in den gewaltigen Auszugswundern (114, 1—8). Diese Schilderung der Vergangenheitshilfe dient als Motiv für die Gegenwartsbitten (115, 1—2) an den den toten Götzen gegenübergestellten Jahwe (115, 3—8), auf den Israel vertraut, und dessen Segen es erhält (115, 9—15), um ihn dafür zu preisen (115, 16—18). Die Bestimmung für chorische Rezitation ist unverkennbar; s. 114, 5. 7; 115, 1. 9—11. 12. 14. 16. 18. Litanei charakter zeigt 115, 17—19.

114, 1. Alleluja!^a

Als Israel zog aus Ägypten,

Jakobs Haus hinweg vom stammelnden¹

2. Da wurde Juda

[Volke,

Jahwes Heiligtum^b

und Israel sein Königreich.²

3. Das Meer sah ihn^c und floh,³

der Jordan wandte rückwärts sich.⁴

4. Die Berge tanzten wie die Widder,⁵

die Hügel wie die jungen Zicklein.

5. O Meer, was ist dir, daß du fliehst,⁶

du Jordan, daß du dich rückwärts wendest?

6. Ihr Berge, daß ihr tanzt wie Widder,

ihr Hügel wie die jungen Zicklein?

7. Vor dem Herrn bebe, du Erde,⁷

vor dem Angesicht des Gottes Jakobs!

8. Der den Felsen wandelt zum Wasserteich,⁸

zur Wasserquelle Kieselsteine.

- 115, 1 (9). Nicht uns, Jahwe, nicht uns,
doch deinem Namen schaff die Ehre,⁹
ob deiner Lieb' und^d deiner Treue!
- 2 (10). Weshalb denn sollen die Heiden sagen:
Wo ist denn ihr Gott?¹⁰
- 3 (11). Und unser Gott, er thront im Himmel,
vollführet alles, was er will.
- 4 (12). Doch der Heiden^e Götzen sind
von Silber und von Gold,
ein Werk der Menschenhände.¹¹
- 5 (13). Sie haben einen Mund und sprechen nicht,
sie haben Augen und sehen nicht.
- 6 (14). Sie haben Ohren und hören nicht,
sie haben eine Nase und riechen nicht.
- 7 (15). Ihre Hände, sie tasten nicht,
ihre Füße, sie gehen nicht,
mit ihrer Kehle reden sie nicht.
- 8 (16). Wie sie,¹² so werden, die sie machten, sein,
ein jeder, der auf sie vertraut.
- 9 (17). Das Haus^f Israels
vertraut^g auf Jahwe:
Ihre Hilfe und ihr Schild ist er!¹³
- 10 (18). Das Haus Aarons¹⁴
vertraut^h auf Jahwe:
Ihre Hilfe und ihr Schild ist er!
- 11 (19). Die Jahwe fürchten,¹⁵
vertrauen^h auf Jahwe:
Ihre Hilfe und ihr Schild ist er!

- 12 (20). Jahwe gedachte unser, segnen möge er,¹⁶
 er segne das Haus Israels,
 er segne das Haus Aarons!
- 13 (21). Er segne, die Jahwe fürchten,¹⁵
 die Kleinen samt den Großen!
- 14 (22). „Jahwe, er mehre euch,¹⁷
 euch und eure Kinder!
- 15 (23). Ja, seid gesegnet von Jahwe,
 dem Schöpfer des Himmels und der Erde!“
- 16 (24). Der Himmel, der Himmel ist für Jahwe,¹⁸
 die Erde aber gab er den Menschenkindern.
- 17 (25). Die Toten loben nicht Jahwe¹⁹
 noch alle, die zur Stille²⁰ fahren.
- 18 (26). Doch wir, wir preisen Jah²¹
 von nun an bis in Ewigkeit!ⁱ

¹ Nach der Meinung der hebräisch redenden Israeliten.
² Ex 19, 6. ³ Beim Durchzug durchs Rote Meer; s. Ex 14, 21. ⁴ Bei dem Durchzug von Jos 3, 16. ⁵ Bei der mit Erdbeben verbundenen Sinaigesetzgebung; s. Ex 19, 18. ⁶ Lebendige Personifikation mit dichterischer Zurückversetzung in die Vergangenheit. ⁷ Antwort auf die rhetorischen Fragen von V. 5—6. ⁸ Wasser aus dem Felsen (Ex 17, 5; Num 20, 11). ⁹ Indem du uns auch in der Gegenwart hilfst. ¹⁰ Weil er ihnen nicht hilft. ¹¹ Es steckt nichts Reales dahinter. ¹² So tot und kraftlos. ¹³ St. III ist litaneiartiges Responsorium der ganzen Gemeinde oder eines anderen Chores. ¹⁴ Die Priesterschaft. ¹⁵ Die Proselyten aus den Heiden. ¹⁶ V. 20—21 bitten um den Segen. ¹⁷ V. 14—15 enthalten die priesterliche Segensformel; vgl. die Formel von Num 6, 23—26. ¹⁸ Er thront im Himmel, die Menschen aber wohnen auf der ihnen von Gott geschenkten Erde und preisen ihn hier. ¹⁹ Wie die Lebendigen auf der Erde. ²⁰ Zur Unterwelt. ²¹ Kurzform für Jahwe.

PSALM 116 (114—115).

Dankgebet für Rettung aus Todesgefahr.

Gr und Vulg haben den Psalm in zwei Lieder zerrissen. Gemeinschaft der Sprache, des Stiles und des Inhalts sowie die sich entsprechenden Stichworte in V. 1 und 10 zeigen aber, daß es sich nur um ein Lied handelt, dessen Inhalt in V. 1—11 die Rettung und in V. 12—19 der Dank dafür ist. Der Beter blickt zurück auf schwere Lebensgefahr, vielleicht auf Leben und Tod verklagt, aber durch das zu seinen Gunsten ausgefallene Gottesurteil im Tempel gerettet. Dort löst er seine in der Not gemachten Gelübde; bei diesem feierlichen Dankopfer würde der Psalm liturgisch dann wohl seine Stelle gehabt haben.

1. Alleluja! ^a

Ich hab' ihn lieb, ^b denn Jahwe erhört ¹
den Ruf ^c meines Flehns!

2. Denn er neigte sein Ohr zu mir, ²
drum ruf' ich (ihn) an mein Leben lang! ³3. Des Todes Bande ⁴ umfingen mich,
der Unterwelt Nöte trafen mich, ⁵
Angst und Kummer fand ich.4. Da rief ich den Namen Jahwes:
„Ach, Jahwe, rette mein Leben!“5. Jahwe ist gnädig und gerecht
und unser Gott barmherzig.6. Die Einfältigen ⁶ behütet Jahwe,
ich war schwach, da half er mir.7. Kehre zurück, meine Seele, zu deiner Ruh', ⁷
denn Jahwe tat Gutes an dir!

8. Fürwahr, er rettete^d vom Tode mein Leben,
von den Tränen meine Augen,^e
von dem Fall meine Füße!^f
9. Ich wandle (noch) vor Jahwe^g
in den Landen der Lebendigen.
- 10 (115, 1). Ich vertraute,⁹ denn ich sagte:
„Ich bin tief gebeugt!“
- 11 (2). Ich sprach in meiner Angst:
„Alle Menschen sind Lügner!“¹⁰
- 12 (3). Wie kann ich vergelten Jahwe
all seine Wohltaten an mir?¹¹
- 13 (4) Den Becher des Heils will ich erheben
und Jahwes Namen ausrufen!^g
- 15 (6). In den Augen Jahwes ist teuer¹²
das „Zum Tode“¹³ für seine Frommen
- 16 (7). Ach ja, Jahwe,
ja, ich bin dein Knecht,
ich^h der Sohn deiner Magd,¹⁴
du löstest die Banden mir!
- 17 (8). Dir bring' ich das Dankopfer dar
und rufe aus¹⁵ den Namen Jahwes!
- 18 (9). Meine Gelübde erfüll' ich Jahwe,
ja doch, vor seinem ganzen Volke,
- 19 (10). In den Vorhöfen des Hauses Jahwes,
in deiner Mitte, Jerusalem!ⁱ

¹ Immer. ² Jetzt. ³ Für alle Zukunft. ⁴ Der Tod ist als Jäger mit dem Fangseil gedacht. ⁵ Ich war der Unterwelt schon verfallen. ⁶ Die nur auf Jahwe vertrauen, nicht auf Menschen (vgl. V. 11). ⁷ Ich erfreue mich wieder der sicheren Ruhe; das ist dichterisch ausgedrückt in der Form einer Anrede

an die eigene Seele. ⁸ Ich bin noch am Leben, dem Tode nicht verfallen. ⁹ Ich *vertraute* ist parallel dem *Ich hab' ihn lieb* von V. 1. ¹⁰ Indirekter Ausdruck des Vertrauens auf Gott. ¹¹ Die Antwort geben V. 13—19. ¹² Er verkauft ihr Leben teuer, d. i. er rächt es schwer. ¹³ Die Verurteilung zum Tode. ¹⁴ Voraussetzung dieser Begründung ist der Gedanke der Vergeltung der Frömmigkeit der Eltern an den Kindern; s. besonders Ex 20, 5 f. ¹⁵ Jetzt dankend wie V. 4 klagend und bittend.

PSALM 117 (116).

Aller Völker Preis Jahwes.

Ein kurzes hymnisches Stück aus der Tempelliturgie, darum besonders instruktiv für die Universalität Jahwes. Als Chorführer fordert Israel alle Völker auf, Jahwe zu preisen ob seiner Liebe zu seinem Volke und ob seiner Treue, natürlich in seinen Verheißungen. So schaut der Psalm zurück auf die Großtaten Gottes an Israel in der Vergangenheit, aber auch auf die Zukunft Israels und damit auch auf die Zukunft der einmal dem Jahwereiche einzugliedernden heidnischen Völker. In diesem Sinne zitiert P a u l u s V. 1 (vgl. Ps 67, 4) neben Ps 18, 50; Deut 32, 43 und Is 11, 10 für den Satz, daß die Weissagungen des Alten Bundes sich erfüllen in dem Lobpreis der Heiden für ihre Berufung zur Religion des Messias.

1. Alleluja! ^a

Lobt Jahwe, ihr Völker ¹ alle,
preist ihn, alle Nationen!

2. Denn machtvoll wirkte seine Liebe über uns, ² und ewig ^b währt die Treu^c Jahwes. ³

¹ Ihr Heidenvölker. ² Über Israel. ³ Also ewig seine Liebestaten.

PSALM 118 (117).

Dank für Rettung im Festzug.

Die starke Benutzung der älteren Literatur und die Proselyten neben Israels und Aarons Hause lassen auf nachexilische Zeit schließen. Liturgisch ist der Psalm sicher als Chorlied anzusprechen, das bei der Prozession an einem Hochfest vorgetragen wurde. Der Chorliedcharakter erklärt auch den weniger straffen Zusammenhang und die Wiederholungen. Wie die einzelnen Verse auf die Chöre und Einzelstimmen zu verteilen sind, bleibt unsicher. Indem ich ausgehe von den Nachrichten des Targum über den Chorwechsel mit Halbzeilen in V. 23—27, mit Langzeilen in V. 28—29, von dem Stil und Inhalt, von dem Litaneiresponsorium in der je zweiten Hälfte von V. 1—4, von dem den Versen 10—12 gemeinsamen Responsorium, von den Wiederholungen in V. 8—9 und V. 15—16, von der Bitte und der Antwort in V. 19—20 und V. 25—26, von dem Personenwechsel in V. 28—29, auch von der Andeutung der Situation in V. 19 und 26, ordne ich unter allem Vorbehalt so, wie es in der Übersetzung geschehen ist. I, II und III meinen drei Chöre, Pr. einen Priesterchor, R. ein Responsorium aller oder eines Teiles der Versammelten. Die Einteilung in zwei Hauptteile ist sicher. Der erste Teil (V. 1—18) hat zum Gegenstand den Triumph Israels über seine Feinde, der zweite (V. 19—29) seinen Dank im Heiligtum, ohne daß diese Teilung aber logisch ganz ausschließend wäre.

Alleluja! ^a

1. I Preist Jahwe, denn er ist gut!
R. Ja, ewig währet seine Liebe! ¹
2. II Es singe Israels Haus ^b:
R. Ja, ewig währet seine Liebe!
3. I Es singe Aarons Haus:
R. Ja, ewig währet seine Liebe!

4. I, II Die Jahwe fürchten,² sollen singen:
 R. Ja, ewig währet seine Liebe!
- 5 II Aus der Not rief ich: „O Jah!“
 In Rettungstat erhörte mich Jahwe.
6. II Jahwe ist für mich, ich fürchte mich nicht,
 was kann ein Mensch mir tun?
7. II Jahwe ist Helfer mir,
 ich kann mich weiden an meinen Feinden.³
8. II Besser ist's, sich bergen in Jahwe,
 als auf Menschen zu vertraun!
9. I Besser ist's, sich bergen in Jahwe,
 als auf Fürsten zu vertraun!
10. II Alle⁴ Völker umringten mich!
 R. Im Namen Jahwes, fürwahr, ich bringe sie zur
 Beschneidung!⁵
11. I Sie umringten mich, ja sie umringten mich!
 R. Im Namen Jahwes, fürwahr, ja ich bringe sie
 zur Beschneidung!
12. II Wie Bienen die Wabe^c umschwärmten sie mich,⁶
 sie wurden vernichtet wie im Feuer von Dornen!⁷
 R. Im Namen Jahwes, ja ich bringe sie zur
 Beschneidung!
13. II Gestoßen ward ich,^d daß ich fiel,
 jedoch es half mir Jahwe!⁸
14. II Meine Stärke, mein Lobpreis^e ist Jah,⁹
 und er ward mir zum Heil!¹⁰
15. I Jubel- und Heilesruf war
 in den Zelten der Gerechten,
 die Rechte Jahwes
 wirkte mächtig!

16. II Die Rechte Jahwes
brachte hoch mich,^f
die Rechte Jahwes
wirkte mächtig!
17. I Ich werde nicht sterben, leben vielmehr
und verkünden die Werke Jahs!⁹
18. II Gez ü c h t i g t ¹¹ hat mich Jahwe,
jedoch dem Tod mich nicht überliefert.
19. I, II Tut mir auf der Gerechtigkeit Tore,¹²
daß ich ziehe durch sie und preise Jah!⁹
20. III Dies ist das Tor für Jahwe,¹³
Gerechte ¹⁴ ziehen hindurch!¹⁵
21. I Ich preise dich, denn du hast mich erhört
und wardst mir zum Heil!¹⁶
22. II Der Stein, den die Bauherrn verwarfen,
er ist zum Eckstein geworden.¹⁷
23. I Von Jahwe kam dies!
II Es ist ein Wunder ^g in unseren Augen!
24. I Das ist der Tag, den machte ¹⁸ Jahwe!
II Frohlocken laßt uns und fröhlich sein an ihm!
25. I Ach ja, Jahwe, schaff Heil doch!
II. Ach ja, Jahwe, gib Gelingen doch!
26. Pr. „Gesegnet sei, wer kommt im Namen Jahwes,¹⁹
wir ²⁰ segnen euch von Jahwes Hause her!“
27. I Jahwe ist Gott und spendete Licht ²¹ uns!
II Schlinget den Reigen mit Zweigen
bis an die Hörner des Altars!²²
28. I Mein Gott bist du, ich preise dich,²³
mein Gott, ich rühme dich!

29. II Preist Jahwe, denn er ist gut!

Ja, ewig währet seine Liebe!

¹ St. II ist Responsorium der Litanei, wie Ps 136 und Sir 51, 12 (1—15) zeigen. ² Die Proselyten. ³ Die das Verderben traf. ⁴ Hyperbolisch. ⁵ Etymologisierendes Spiel: Sie sind unbeschnitten und höhnen über die Beschnittenen, darum werden sie niedergemacht. Mûl = 1. *abschneiden, beschneiden*, 2. *niederhauen*. ⁶ So zahlreich. ⁷ Die hoch auflodernd verbrennen; es mag auch 2 Sam 23, 6 vorschweben. ⁸ Er rettete mich aus dem Exil. ⁹ Kurzform für Jahwe. ¹⁰ = Ex 15, 2. ¹¹ Durch das Exil. ¹² Die Tore des Tempels; vgl. 24, 7. ¹³ Durch das er einzieht. V. 19—20 sind eine beliebte Synagogeninschrift. ¹⁴ Vgl. Ps 15, 24. ¹⁵ V. 20 ist die Antwort des Innenchores auf die Aufforderung des Außenchores von V. 19; vgl. Ps 24, 3 ff. ¹⁶ = V. 14 II; Ex 15, 2. ¹⁷ Zunächst Israel; vgl. aber Is 28, 16 und Matth 21, 42. ¹⁸ Zu einem solchen Rettungstage. ¹⁹ Vgl. die Anwendung beim Einzuge Jesu in Jerusalem (Matth 23, 39). ²⁰ Der Priesterchor. ²¹ Anspielung auf den Priestersegen Num 6, 25. ²² Sinn: Zieht im kultischen Prozessionschritt mit den grünen Zweigen des Lolab in der Hand bis zum Brandopferaltar und berührt seine Hörner mit den Zweigen, die in den Hörnern konzentrierte Kraft auf euch übertragend. ²³ V. 28—29 bilden den Schlußlobpreis.

PSALM 119 (118).

Das große goldene Alphabet von der Herrlichkeit der Lehre Jahwes.

Dieses sicher junge Lied ist, wie Ps 1 und 19, in der Hauptsache ein Lehrgedicht, wenn sich auch Übergänge zur Klage, zur Bitte und zum hymnischen Lobpreis finden. Die Herrlichkeit und der Segen der Jahwe-religion bilden den in jedem Verse variierten Inhalt des nach der Art einer religiösen Betrachtung in Versen zu beurteilenden Liedes. Bei der Art der Verschlingung der

Gedanken und den zahlreichen Wiederholungen in dem nicht ohne Künstelei angelegten Liede ist an eine logische Inhaltsübersicht nicht zu denken.

Die Anlage ist alphabetisch. Für jeden der 22 Buchstaben sind 8 Verse verwendet, und in jedem Verse kehrt eine der 8 synonymen Bezeichnungen für die alttestamentliche Religion wieder, als: *Rede, Wort, Satzungen, Gebote, Ordnungen, Zeugnisse, Befehle oder Lehre* Jahwes. Nur einmal findet sich in einem Verse kein solches Synonymum, und zweimal hat ein Vers zwei dieser Wendungen. In allen drei Fällen liegt aber ein Textfehler vor. Jene Hypothese dagegen, die in jeder der 22 Achtergruppen in jeder der 8 Langzeilen jedesmal auch ein anderes der 8 Synonyma aufzuzeigen sich bemüht, so daß alle 8 in jeder Achtergruppe wiederkehren würden, muß mit allzu vielen — soviel ich sehe, mit 23 — durch diese Hypothese geforderten Textesänderungen operieren. Nur in einer Gruppe (V. 129—136) sind die acht Synonyma auch in den acht Versen überliefert, und in zwei anderen Versen sind die notwendigen Änderungen auch durch andere Gründe zu stützen als durch die Berufung auf die Hypothese. Ich kann dieser Hypothese deshalb nicht zustimmen. Der Rhythmus des Schemas 3 + 2 ist zwar vorherrschend, aber keineswegs in jedem der 176 Verse durchgeführt.

'Alephstrophe.

1. Glückselig die, deren Wandel schuldlos ist,
die wandeln nach der Lehre Jahwes!
2. Glückselig, die bewahren seine Zeugnisse,
mit ganzem Herzen suchen ihn!
3. Die auch Verkehrtes nimmer taten,
auf seinen Wegen wandelten.
4. Du hast (ja) anbefohlen deine Gebote,
sie sorgsam zu beachten.^a

5. O daß doch fest mein Wandel wäre,
zu achten auf deine Satzungen!
6. Dann werd' ich nicht zuschanden,
wenn ich schau' auf alle deine Befehle.
7. Ich kann mit rechtem Herzen preisen dich,
wenn ich lerne deine gerechten Gesetze.
8. Deine Satzungen will ich beachten,
Verlaß mich nicht ganz und gar!

Betstrophe.

9. Wie hält der Jüngling rein seinen Pfad?
Indem er festhält an ^b deinen Worten!
10. Mit meinem ganzen Herzen such' ich dich,
laß mich nicht abirren von deinen Befehlen!
11. In meinem Herzen berg' ich deine Rede, ¹
daß ich nicht sündige wider dich.
12. Gepriesen seist du, Jahwe,
o lehre deine Satzungen mich!
13. Mit meinen Lippen verkündete ich
alle Gesetze deines Mundes.
14. Des Wegs deiner Zeugnisse freute ich mich
mehr als über allen ^c Reichtum.
15. Nachsinnen will ich über deine Gebote
und schauen auf deine Pfade!
16. An deinen Satzungen ergötz' ich mich,
vergesse deine Worte ^d nicht.

Gimelstrophe.

17. Tu Gutes an deinem Diener,
daß ich lebe und bewahre deine Worte!^e
18. Öffne die Augen mir, daß ich schaue
die Wunder in deiner Lehre!
19. Ein Fremdling bin ich auf Erden,
Verbirg vor mir deine Befehle nicht!
20. In Sehnsucht rieb sich meine Seele auf²
nach deinen Ordnungen allezeit.
21. Du bedräutest die Übermütigen,
verflucht, die abirren von deinen Befehlen!
22. Wälz' ab von mir die Schmach und die Verachtung,³
Weil ich bewahrte deine Zeugnisse!
23. Saßen auch Fürsten da, besprachen sich wider mich,
dein Knecht sann über deine Satzungen nach.
24. Auch sind deine Zeugnisse Wonne mir
meine Ratsherrn deine Gebote.^f

Daletstrophe.

25. Es klebt am Staub meine Seele,
mach mich gesund nach deinem Wort!
26. Mein Schicksal legt' ich dar,⁴ und du erhörtest mich,
deine Satzungen lehre mich!
27. Den Weg deiner Gebote laß mich verstehen,
und ich will nachsinnen über deine Wunder!
28. Meine Seele fließt von Kummer über,
richte mich auf durch^g deine Worte!
29. Den Weg der Lüge⁵ tu weg von mir
und deine Lehre schenke mir gnädig!

30. Den Weg der Treue hab' ich erwählt,
deine Ordnungen vergaß ich nicht!^h
31. Ich hänge an deinen Zeugnissen, Jahwe,
mach mich zuschanden nicht!
32. Den Weg deiner Befehle laufe ich,
denn du machst weit mein Herz.⁶

He'strophe.

33. Lehr' mich, Jahwe, den Weg deiner Satzungen,
ich will ihn festhalten, (wie) ein Fährtsensucher!ⁱ
34. Unterrichte mich, und ich will festhalten deine Lehre
und sie beachten mit ganzem Herzen.
35. Laß mich treten auf den Pfad deiner Befehle,
denn an ihm hab' ich mein Gefallen.
36. Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen
und nicht zu ungerechtem Gut!⁷
37. Laß meine Augen nichts Eitles schauen,
durch dein Wort^k belebe mich!
38. Halt aufrecht deinem Knecht dein Wort,
das erging für die Furcht vor dir.⁸
39. Laß schwinden meine Schande,⁹ vor der mir graut,
denn deine Gesetze sind gut.
40. Sieh, ich sehne mich nach deinen Geboten,
nach deiner Gerechtigkeit halt mich gesund!

Wawstrophe.

41. Und über mich komme deine Liebe,¹ Jahwe,
dein Heil nach deinem Wort!
42. Dann kann ich entgegenen dem, der mich schmäht,¹⁰
denn auf dein Wort vertraute ich.

43. Und aus meinem Munde nimm das Wort der Wahrheit ¹¹ nicht, ^m
 denn auf deine Ordnungen hoffte ich.
44. Und allezeit will ich deine Lehre bewahren,
 auf immer und ewig.
45. Und laß mich wandeln in weitem Raum, ¹²
 denn deine Gebote suche ich.
46. Und ich will reden vor Königen von deinen Zeugnissen
 und mich nicht schämen. [nissen]
47. Und meine Lust hab' ich an deinen Befehlen,
 die hab' ich gar ⁿ lieb.
48. Und meine Hände heb' ich auf ¹³ zu dir ^o
 und sinne über deine Satzungen nach.

Zajinstrophe.

49. Gedenke deines Worts ^p deinem Knecht,
 denn du hast mir Hoffnung gegeben! ¹⁴
50. Dies ist mein Trost in meinem Elend,
 daß dein Wort mich gesund macht.
51. Die Übermütigen spotteten mein mit Macht,
 von deiner Lehr' bog ich nicht ab!
52. Ich dachte an deine Ordnungen von der Urzeit her,
 Jahwe, und ich war getrost.
53. Der Zorn packte mich ob der Frevler,
 die deine Lehre verließen.
54. Zu Liedern wurden deine Satzungen mir
 im Hause meiner Pilgerschaft. ¹⁵
55. Zur Nachtzeit dachte ich deines Namens, Jahwe, ¹⁶
 und ich will deine Lehre bewahren!

56. Das war mein Teil,
daß ich hielt deine Gebote.

Hethstrophe.

57. Mein Anteil, o Jahwe, sprach ich,
ist, deine Worte zu bewahren.
58. Ich flehte zu dir mit meinem ganzen Herzen:
„Erbarm' dich meiner nach deinem Wort!“
59. Ich bedachte meine Wege und will wenden
meine Füße zu deinen Zeugnissen.
60. Ich eilte und zauderte nicht,
zu beachten deine Befehle.
61. Die Stricke der Sünder ¹⁷ umschlangen mich,
deine Lehr' vergaß ich nicht.
62. Inmitten der Nacht
steh' ich auf, dich zu preisen
ob deiner gerechten Gesetze.
63. Freund bin i c h
allen, die dich fürchten,
und die halten deine Gebote.
64. Deiner Liebe, Jahwe,
ist die Erde voll,
deine Satzungen lehre mich!

Tethstrophe.

65. Du tatest Gutes an deinem Diener,
Jahwe, nach deinem Worte.
66. Verstand ^q und Einsicht lehre mich,
denn auf deine Gebote vertraue ich.

67. Bevor ich in Leid kam,
ging ich in die Irre,
aber jetzt bewahr' ich dein Wort.
68. Gut bist du und gütig,
lehre mich deine Satzungen!
69. Es dichteten mir an
die Übermütigen Lügen,¹⁸
ich, mit ganzem Herzen
bewahr' ich deine Gebote.
70. Ihr Herz wurde feist,¹⁹ dem Fette gleich,
an deiner Lehr' hatt' ich meine Lust,
71. Gut war's für mich, daß ich in Leid kam,²⁰
damit ich deine Satzungen lernte.
72. Die Lehre deines Mundes ist besser für mich
als Tausende an Gold und Silber.

Jodstrophe.

73. Deine Hände machten mich und bildeten mich,
unterrichte mich, daß ich lerne deine Gebote!
74. Die dich fürchten, sehn mich und freuen sich,²¹
denn ich hoffte auf dein Wort.
75. Ich weiß, Jahwe,
daß deine Gesetze gerecht sind,
und in Treuen demütigtest du mich.²²
76. Deine Liebe sei mein Trost
nach deinem Wort für deinen Diener!
77. Dein Erbarmen komme über mich, daß ich gesunde,
denn deine Lehr' ist meine Wonne.

78. Zuschanden werden die Übermütigen,
weil sie in Falschheit mich bedrückten,
ich aber sinne nach über deine Befehle.
79. Wenden werden sich zu mir, die dich fürchten,
und die von deinen Zeugnissen wissen. ^r
80. Mein Herz sei vollkommen in deinen Satzungen,
damit ich nicht zuschanden werde.

Kaphstrophe.

81. Nach deinem Heile schmachtet meine Seele,
ich harre auf dein Wort.
82. Meine Augen schmachten nach deinem Wort,
indem ich denke: Wann tröstest du mich?
83. Denn ich wurde wie ein Schlauch im Reif,
deine Satzungen vergaß ich nicht.
84. Wieviel sind (noch) der Tage deines Dieners?
Wann hältst du
über meine Verfolger Gericht?
85. Die Übermütigen gruben Gruben mir, ²³
die nicht nach deinem Gesetze waren.
86. All deine Gebote sind Wahrheit,
in Falschheit verfolgten sie mich, hilf mir!
87. Fast machten sie mit mir ein Ende auf Erden,
doch ich verließ deine Befehle nicht!
88. Nach deiner Liebe halt mich gesund,
daß ich bewahre die Zeugnisse ^s deines Munds!

Lamedstrophe.

89. Auf ewig, o Jahwe,
steht fest dein Wort dem Himmel gleich.

90. Für Geschlecht auf Geschlecht (bleibt) deine Rede,^t
du gründetest die Erde, sie steht fest.²⁴
91. Nach deiner Ordnung steht da^u der Tag,
denn das All, es ist dein Knecht.^v
92. Wenn nicht mir Wonne wäre deine Lehr',
dann wär' ich umgekommen in meinem Elend.
93. Vergessen will ich nimmer deine Befehle,
denn durch sie hast du gesund mich gemacht.
94. Dein bin ich, rette mich,
denn deine Befehle suchte ich.
95. Auf mich harrten Frevler, zu verderben mich,
auf deine Zeugnisse merkte ich.
96. Ein Ende sah ich alles Vollkommenen,
gar weit ist dein Gebot!²⁵

Memstrophe.

97. Wie lieb hab' ich deine Lehre!
Meine Betrachtung ist sie alle Tage!
98. Weiser macht mich dein Gebot^w als meine Feinde,
fürwahr auf ewig ist es mein!
99. Klüger ward ich als meine Lehrer,
denn deine Zeugnisse sind Betrachtung mir.
100. Mehr Einsicht habe ich als Greise,
denn deine Gebote hab' ich behalten.²⁶
101. Von allen bösen Pfaden
hielt ich ab meine Füße,
damit ich bewahrte dein Wort.
102. Von deinen Ordnungen wich ich nicht,
denn du hast mich belehrt.

103. Wie süß sind deine Worte^x für meinen Gaumen,
süßer als Honig für meinen Mund!
104. Durch deine Worte habe ich Einsicht,
drum haßte ich
jeden Pfad der Lüge.

Nunstrophe.

105. Eine Leuchte für meinen Fuß ist dein Wort
und ein Licht für meinen Pfad.
106. Ich schwor und will es halten,
deine gerechten Gesetze zu beobachten.
107. Gar unglücklich bin ich geworden, Jahwe,
stell mich wieder her nach deinem Wort!
108. Die Opfer meines Munds²⁷ nimm gnädig auf,
und deine Ordnungen lehre mich! [Jahwe,
109. In meiner Hand ist meine Seele allezeit,²⁸
darum vergaß ich deine Lehre nicht.
110. Die Frevler legten Schlingen mir,
ich irrte nicht ab von deinen Befehlen.
111. Als Erbe erhielt ich deine Zeugnisse für immer,
fürwahr, sie sind die Wonne meines Herzens!
112. Ich neigte mein Herz,
zu tun deine Satzungen:
für ewig ist der Lohn!

Samekhstrophe.

113. Die grübeln²⁹ über (unnütze) Gedanken,^y hasse
doch deine Lehre liebe ich. [ich,
114. Mein Schirm und mein Schild bist du,
ich hoffe auf dein Wort.

115. Zurück von mir, ihr Bösewichte,
daß ich bewahre meines Gotts Befehle!
116. Nach deinem Wort stütz' mich, daß ich lebe,
und mach mit meiner Hoffnung³⁰ nicht zu-
schanden mich!
117. O stärke mich, daß ich gerettet werde,
so will ich schauen stets auf deine Satzungen!
118. Du verwarfst sie all, die irre gingen fern deinen
denn Lüge ist ihr Sinnen.² [Satzungen,
119. Als Schlacken³¹ achtetest^{a*} du
die Frevler all im Lande,
drum lieb' ich deine Zeugnisse!
120. Es schaudert ob Furcht vor dir mein Leib,
ich fürchte mich vor deinen Gerichten.

'Ajinstrophe.

121. Recht übt' ich und Gerechtigkeit,
überlaß mich meinen Bedrückern nicht!
122. Setz ein dein Wort^{b*} als Glückespfand,
die Übermüt'gen laß mich nicht bedrücken!
123. Nach deinem Heile schmachteten die Augen mir
und nach deinem gerechten Wort.
124. Tu an deinem Knechte nach deiner Liebe
und deine Satzungen lehre mich!
125. Dein Knecht bin ich, unterrichte mich!
daß ich verstehe deine Zeugnisse!
126. Zeit ist's zu handeln,³² Jahwe,^{c*}
sie haben deine Lehre zunichte gemacht!

127. Drum lieb' ich deine Befehle
mehr als Gold und als Feingold.
128. Drum geh' ich gradaus nach all deinen Befehlen, ^{d*}
hasse jeden Lügenpfad.

Pestrophe.

129. Wunderbar sind deine Zeugnisse,
darum bewahrte sie meine Seele.
130. Die Erklärung deiner Worte erleuchtet,
macht klug Einfältige.
131. Den Mund reiß' ich auf und schnappe, ³³
denn nach deinen Befehlen sehn' ich mich.
132. Wende dich zu mir und begnadige mich,
wie's Recht ist für die, so deinen Namen lieben!
133. Richte nach deinem Wort meine Schritte
und laß den Trug ³⁴ nicht über mich herrschen!
134. Erlöse mich von Menschenbedrückung,
so will ich halten deine Gebote!
135. Laß leuchten dein Antlitz über deinem Diener
und lehre deine Satzungen mich!
136. Wasserströme lassen fließen ^{e*} meine Augen,
weil man deine Lehr' nicht beachtet.

Sadestrophe.

137. Gerecht bist du, Jahwe,
und deine Ordnungen recht.
138. In Recht befahlst du deine Zeugnisse
und mächtig in Treuen.
139. Mein Eifer verzehrt mich,
weil meine Feinde deine Worte vergaßen.

140. Rein ist dein Wort überaus,
und dein Knecht hat es lieb.
141. Gering bin ich und verachtet,
deine Gebote vergaß ich nicht!
142. Deine Gerechtigkeit ist Recht für ewig
und deine Lehre beständig.
143. Treffen Not und Bedrängnis mich (auch),
deine Befehle sind meine Wonne.
144. Gerecht sind deine Zeugnisse ewiglich,
unterrichte mich, daß ich lebe!

Qophstrophe.

145. Von ganzem Herzen rufe ich,
erhör' mich, Jahwe,
deine Satzungen will ich beachten!
146. Ich rufe zu dir: O rette mich,
daß ich bewahre deine Zeugnisse!
147. Früh in der Dämmerung ruf' ich,³⁵
auf deine Worte^{f*} hoffe ich.
148. Meine Augen kommen zuvor den Morgenwachen,
um nachzusinnen über dein Wort.
149. Höre mein Rufen
nach deiner Liebe, Jahwe,
nach deinem Recht mach mich gesund!
150. Nahe sind,³⁶ die nachjagen dem Frevel,
die fern sind deinem Gesetz.
151. Nahe bist du, Jahwe,³⁷
und getreu sind alle deine Befehle.
152. Längst erkannt' ich aus deinen Zeugnissen,
daß du für immer sie festgelegt hast.

Reßstrophe.

153. Sieh an mein Elend, rette mich,
denn deine Lehr' verließ ich nicht!
154. Ficht aus meinen Streit, erlöse mich,
nach deinem Wort mach mich gesund.
155. Fern ist das Heil den Frevlern,
denn deine Satzungen suchen sie nicht.
156. Zahlreich, Jahwe, sind deine Erbarmungen,
nach deinem Recht ^{g*} mach mich gesund!
157. Zahlreich waren meine Verfolger und meine Feinde,
ich wich von deinen Zeugnissen nicht.
158. Ich sah die Abtrünnigen, und es ekelte mich,
weil sie dein Wort nicht bewahrten.
159. Sieh, daß ich liebhab' deine Gebote,
Jahwe, nach deiner Huld erhalt mich gesund!
160. Die Hauptsache ist an deinem Wort die Beständigkeit,
und für immer (bleibt) deine Gerechtigkeit. ^{h*}

Sin-Sinstrophe.

161. Fürsten verfolgten mich grundlos,
doch vor deinem Worte fürchtete sich mein Herz.
162. Ich freute mich ob deiner Rede
wie einer, der fand viele Beute.
163. Ich haßte und verabscheute die Lüge, ³⁸
deine Lehr' hatt' ich lieb.
164. Siebenmal am Tage lobte ich dich ³⁹
ob deiner gerechten Gesetze.
165. Viel Heil ist für die, so lieben deine Lehre,
und es gibt kein Straucheln für sie.

166. Ich harrete auf dein Heil, Jahwe,
und deine Befehle führte ich aus.
167. Meine Seele bewahrte ⁴⁰ deine Zeugnisse,
und ich liebe sie mächtig.
168. Ich beobachtete deine Gebote und deine Zeugnisse,
ja alle meine Wege sind vor dir. ⁴¹

Tawstrophe.

169. Es nahe sich mein Schrein
deinem Antlitz, Jahwe,
nach deinem Wort unterweise mich!
170. Vor dich komme mein Flehn,
nach deinem Worte rette mich!
171. Meine Lippen sollen Lob sprudeln,
ja, du lehrst mich deine Satzungen.
172. Anstimmen soll meine Zunge deine Lieder, ^{1*}
denn gerecht sind all deine Befehle!
173. Bereit sei deine Hand, mir zu helfen,
denn ich erwählte deine Gebote!
174. Ich sehne mich, Jahwe, nach deinem Heil,
und deine Lehre ist meine Wonne.
175. Möge leben meine Seele und preisen dich ⁴²
und deine Gesetze mir helfen!
176. Ich irrte umher wie ein verlorenes Schaf,
o such deinen Knecht,
denn deine Befehle vergaß ich nicht!

¹ Sie auswendig lernend. ² Im Studium der Tora. ³ Die mich als treuen Juden trifft. ⁴ Im Gebete. ⁵ Der torafeindlichen Philosophen. ⁶ Freudig. ⁷ Zum Mammon. ⁸ In den Segensverheißungen für den Gottesfürchtigen. ⁹ Im Unglück, aus dem man schloß, ich sei ein Sünder. ¹⁰ Als Gottlosen; s.

Anm. 9. ¹¹ Deiner Lehre. ¹² Im Glück. ¹³ Betend. ¹⁴ In deinen Segensverheißungen. ¹⁵ Im Tempel. ¹⁶ Im Psalmengebet; vgl. V. 62. ¹⁷ Ihre Verführungen. ¹⁸ Sünden, die sie als Ursache meines Leidens ausgaben. ¹⁹ Besseren Regungen unzugänglich; wir reden von einem Herzen von Stein. ²⁰ Vgl. V. 67. 92. ²¹ Über mein Glück. ²² Durch das Leid; vgl. V. 67 und 71. 92. ²³ Sie suchten mich zu verführen. ²⁴ Vergleich: Fest wie die Erde steht dein Wort. ²⁵ So daß es kein Ende gibt für seine Vollkommenheit. ²⁶ Im Gedächtnis. ²⁷ Meine Gebete. ²⁸ Ich Sorge stets für mein Leben. ²⁹ Die der Jahwereligion feindlichen Philosophen. Ich denke von šēippîm (= Gedanken) aus an die einen Defekt bezeichnende Form der Wurzel šē'ēph. ³⁰ Auf das dem Frommen verheißene Glück. ³¹ Die man aus dem Edelmetall ausschmilzt. ³² Einzuschreiten im Gerichte. ³³ Wie ein hungriger Vogel im Nest nach dem Futter. ³⁴ Der der Lehre Jahwes feindlichen Philosophie. ³⁵ Im Gebet. ³⁶ Wir als Verfolger. ³⁷ Als Helfer. ³⁸ Die jahwefeindliche Philosophie. ³⁹ In Hymnen auf die Lehre Jahwes. ⁴⁰ Im Gedächtnisse. ⁴¹ So daß du meine Treue siehst. ⁴² In Psalmen.

PSALM 120 (119).

„Lang zog sich hin meine Verbannung!“

Das erste der 15 Wallfahrtslieder (Ps 120—134). Durch diese Aufschrift ist der Gebrauch dieser Lieder für die Pilgerfahrten nach Jerusalem bestimmt. Ps 120 zeigt sofort den Wallfahrer, der aus der Fremde kommt, wo er lange als Beisasse das Brot der Verbannung aß, von seiner Umgebung als Jude beföhdet. Darum fleht er in diesem Klageliede unter Berufung auf ehemalige Gebetserhörungen um Rettung vor den Verleumdern und um Strafe für sie (V. 1—4), klagend über die Länge seiner Verbannung unter die „Friedenshasser“ (V. 5—7).

1. Wallfahrtslied.

Zu Jahwe, da Not mir war,
rief ich, und er erhörte mich! ¹

2. Jahwe, o rette mich
vor falscher Lippe,
vor trügerischer Zunge! ^a
3. Was soll er geben dir ^b
und was hinzutun ² dir,
du trügerische ^c Zunge? ³
4. Spitze Kriegerpfeile
wie ⁴ Ginsterkohlen! ⁵
5. Wehe war mir,
denn es zog sich hin meine Verbannung, ^d
ich w o h n t e bei den Zelten Cedars! ⁶
6. Lange w o h n t e ich
bei Friedenshassern! ^e
7. Von Frieden ^f (nur) sprach i c h,
vom Streite s i e! ⁷

¹ So wird er mich auch jetzt erhören, wo ich rufe (V. 2).
² An Strafen. Einfluß des Schwurstiles. ³ V. 3 ist rhetorische Frage, auf die V. 4 die Antwort gibt. Sinn: Für ihre Verfolgungen mit ihrer spitzen Zunge strafe sie durch spitze Pfeile. Vgl. das in der Einleitung über die Fluchpsalmen Gesagte (§ 2 a. E.). ⁴ Im will vergleichen. ⁵ Pfeile, die eindringen ins Fleisch wie die lange nachglühenden Kohlen der dünnen, aber harten Ginsterzweige in den brennbaren Stoff. ⁶ Ein von Ismael abgeleiteter Stamm (Gen 25, 13) in der syrisch-arabischen Wüste. Vielleicht ist übrigens zu lesen 'elohê (*bei Cedars Göttern*). ⁷ Zu der seelischen Stimmung des Liedes vgl. besonders Ps 137.

PSALM 121 (120).

„Jahwe ist dein Hüter!“

Das gemütvolle, in der Hauptsache inhaltlich ganz durchsichtige kurze Lied ist vertrauensvolle Betrachtung über die Bezeichnung Jahwes als „Hüter Israels“.

Chormäßige Anlage ist unverkennbar. Das Lied wird von den Wallfahrern auch dementsprechend gesungen worden sein. Selbst bei modernen Wallfahrten trifft man noch die Verteilung der Verse der Lieder auf die Männer und die Frauen. Vielleicht sind V. 1—2 für eine Einzelstimme (E.) bestimmt, V. 3—4 für den I., V. 5—6 für den II. Chor und V. 7—8 für den Führer (F.) des Wallfahrtzuges.

1. Wallfahrtslied.

E. Ich hebe meine Augen zu den Bergen ¹:
Von wo kommt Hilfe mir?

2. Meine Hilfe kommt von Jahwe, ²
dem Schöpfer von Himmel und Erde!

3. I Nimmer läßt er wanken deinen Fuß,
und ^a nimmer schlummert dein Hüter!

4. Seht, nicht schlummert
und es schläft nicht
der Hüter Israels! ³

5. II Jahwe ist dein Hüter,
Jahwe dein Schutz
zu deiner Rechten!

6. Bei Tage die Sonne
trifft dich nicht ⁴
noch der Mond ⁵ in der Nacht!

7. F. Jahwe behüte dich ⁶ vor allem Unheil,
behüte deine Seele!

8. Jahwe behüte
deinen Eingang ⁷ und deinen Ausgang ^b
von nun an bis in Ewigkeit! ⁸

¹ Jerusalems; unter ihnen ist ja der Tempelberg. Vgl. Ps 87, 1; 125, 2. ² Der Beter gibt sich selbst die Antwort auf die bange Frage von V. 1. ³ Titel Jahwes, besonders in V. 5.

bis 6 inhaltlich erläutert. ⁴ Mit ihren sengenden Strahlen.
⁵ Dem die Volksmeinung gesundheitsschädliche Einflüsse zuschrieb. Man denke an die Mondsüchtigen. ⁶ Vgl. den Priestersegen Num 6, 24 (*Jahwe behüte dich*). ⁷ Zum Tempel. ⁸ Erstarrte liturgische Formel.

PSALM 122 (121).

An den Toren Jerusalems.

Je nach der Auffassung von V. 4 wird man die lyrische Situation bestimmen als die Zeit der Rückkehr der Pilger, als sie etwa zum letzten Male den Tempel in der Ferne sahen, oder, was mir wahrscheinlicher ist, der Ankunft am Tore. Da begrüßen die Pilger die heilige Stadt, zu der sie freudigen Herzens gezogen sind (V. 1—3), preisen sie als die religiöse und ehemals auch die politische Zentrale der Stämme Israels (V. 4—5) und wünschen ihr Friede und Heil (V. 6—9).

1. Wallfahrtslied; von David.

Ich freute mich, als man mir sagte ¹:

„Zum Tempel des Herrn wollen wir wallen!“

2. Unsre Füße standen still

an deinen Toren, Jerusalem, ²

3. Jerusalem, gebaut als eine Stadt,

die ihre Genossenschaft ^a beisammen hat! ³

4. Denn dorthin ziehn die Stämme,

die Stämme Jahs.

Gesetz ist's für Israel,

zu loben dort ^b

den Namen Jahwes. ⁴

5. Denn ⁵ dort standen
Stühle zum Richten,
Stühle für Davids Haus.
6. Wünscht Frieden Jerusalem:
„Heil denen, die dich lieben!
7. Friede sei in deinen Mauern,
Heil in deinen Palästen!“
8. Um meiner Brüder und meiner Freunde willen
will ich sprechen: „Friede sei in dir!“
9. Um des Tempels Jahwes, unseres Gottes, willen
will ich um Glück für dich beten!

¹ Daheim. ² Jetzt, wo die heilige Stadt erreicht ist. ³ An den Wallfahrtsfesten. ⁴ Bei den Wallfahrten zu den drei großen Festen. ⁵ *Denn* ist dem *denn* von V. 4 nebengeordnet.

PSALM 123 (122).

„Unsre Augen schauen auf Jahwe!“

Das verhöhnte und verachtete Gottesvolk schreit zu Jahwe, dem himmlischen Weltengott, um gnädige Hilfe. Der Personenwechsel von V. 1 und V. 2 weist auf Choralanlage. V. 1 wird für eine Einzelstimme bestimmt sein, V. 2 für den ersten und V. 3—4 für den zweiten Chor. Nach einem vertrauensvollen durch zwei Bilder aus dem Hauswesen illustrierten Aufblick zu Jahwe (V. 1—2) folgt die klagende Bitte um Gnade in Zeiten der Verachtung durch die Heiden (V. 3—4). Das Querê in V. 4 (*der Übermütigen der Jonier*) ist wohl Anwendung aus der griechischen Zeit.

1. Wallfahrtslied.

E. Zu dir erheb' ich meine Augen,
der du in dem Himmel thronst!

2. I Seht, wie der Knechte Augen
auf ihrer Herren Hand,¹
Seht,^a wie die Augen der Magd
auf ihrer Herrin Hand:
So schauen unsre Augen
auf Jahwe, unsern Gott,
bis er uns gnädig ist.
3. II Sei gnädig uns, Jahwe, sei gnädig uns,
denn übersatt sind wir geworden der Ver-
4. Übersatt ward unsre Seele sich [achtung!²
des Hohns der Sicherer,^b
der Verachtung der Übermütigen!^c

¹ Die bei der Mahlzeit die Speisen austellt; vgl. Ps 145, 15 f. ² Der Heiden.

PSALM 124 (123).

„Wie ein Vogel entkam unsre Seele!“

Die Gemeinde blickt zurück auf die große Not des Exils (V. 1—5), dankt Jahwe für ihre Rettung (V. 6—7) und macht die Nutzanwendung aus der Erfahrung der Vergangenheit (V. 8). Auf chormäßigen Vortrag des bildreichen kurzen Liedes deuten die Wiederholungen und Wiederaufnahmen. Die Chöre scheinen mit jeder Langzeile gewechselt zu haben, nur V. 8 scheint dann von beiden Chören gesungen worden zu sein.

1. Wallfahrtslied. ^a

Wenn nicht Jahwe
für uns gewesen wäre,
(so) singe Israel,

2. Wenn nicht Jahwe für uns gewesen wäre, da Menschen sich erhoben gegen uns:

3. Dann hätten sie lebendig uns verschlungen,¹
als wider uns ihr Zorn entbrannt war!
4. Dann hätten uns die Wasser² überflutet,
die Flut, sie wär' gestiegen über unsern Hals!³
5. Dann wären über unsern Hals gestiegen
die brausenden Wasser!
6. Gepriesen sei Jahwe,
der uns nicht machte
zum Fraß für ihre Zähne!
7. Dem Vogel gleich entkam unsre Seele
aus dem Netz der Vogler:
Das Netz ward zerrissen,⁴
und wir sind entkommen!
8. Unsre Hilfe ist im Namen Jahwes,
der Himmel und Erde gemacht hat!⁵

¹ Wie reißende Tiere die Beute. ² Bild des Unglücks. ³ So daß wir ertrunken wären. ⁴ Von Gott. ⁵ = 121, 2.

PSALM 125 (124).

„Jahwe ist rings um sein Volk!“

Der Dichter redet als Vertreter der jahwetreuen Gemeinde, der die zum Abfall geneigten Glieder gegenüberstehen. Inhalt: Jahwe schützt die fromme Gemeinde und wird sie auf die Dauer nicht unter der Herrschaft des Auslandes lassen (V. 1—3). Wünsche für die Guten und für die Bösen schließen sich an (V. 4—5).

1. Wallfahrtslied.

Die auf Jahwe vertraun,
sind wie der Sionsberg¹:
Es wanket nimmer,

2. wer wohnt² in Jerusalem!

Berge sind um dieses herum,²
 und Jahwe ist rings um sein Volk³
 von nun an bis in Ewigkeit!

3. Fürwahr, er läßt nicht bleiben
 des Gottlosen^b Zepter⁴
 auf dem Los⁵ der Gerechten,
 Damit die Gerechten nicht strecken
 nach Frevel ihre Hände.⁶
4. Tu Gutes den Guten, Jahwe,
 und den Rechtschaffnen nach ihren Wünschen!
5. Doch die sich wenden zu krummen⁷ Pfaden,^c
 sie⁸ möge fortziehn⁹ lassen Jahwe
 mit denen, die Übles tun!
 Heil über Israel!¹⁰

¹ So fest gegründet. ² Vergleich: Wie Berge schirmend um das feste Jerusalem sich lagern, so schirmt Jahwe sein Volk. ³ Wie eine feurige Mauer (Zach 2, 9). ⁴ Die Fremdherrschaft. ⁵ Besitz. ⁶ Daß sie nicht schlecht werden, weil sie sehen, daß es den Gerechten dauernd schlecht geht. ⁷ Zu schlechtem Wandel. ⁸ Abgefallene Juden. ⁹ Zur Scheol. Gegensatz zu den nach Jerusalem ziehenden Wallfahrern. ¹⁰ Aus Ps 128, 6. Der Autor will nicht mit dem vorhergehenden Unheilsgedanken schließen.

PSALM 126 (125).

Saat auf Hoffnung.

Die Gemeinde redet. Der lyrische Standpunkt ist die Zeit des Wiederaufbaus nach dem Exil, wohl die Tage der Propheten Aggäus und Zacharias (Syr). Von da aus ist der Inhalt einheitlich zu verstehen. In

ergreifender scharfer Gegenüberstellung der trüben Gegenwart und der hellen nächsten Vergangenheit blickt der Autor zunächst zurück auf den Triumph und die frohen Hoffnungen der Rückkehrzeit (V. 1—3). Daran schließt er die Bitte um die völlige Wiederherstellung und in dem Bilde von Saat und Ernte den Ausdruck des Vertrauens auf sie (V. 4—6). Der Psalm ist ein Choralied; die lateinischen Zahlen in der Übersetzung zeigen, wie ich mir die Verse auf zwei Chöre verteilt denke.

1. Wallfahrtslied.

I Als Jahwe zurückführte
Sions Gefangene,^a
waren wir Träumenden gleich.

2. Da war von Lachen voll unser Mund
und unsre Zunge von Jubel.

II Da sprach man unter den Heiden:
„Jahwe hat Großes
an diesen¹ getan!“

3. I (Ja,) Großes hat Jahwe²
an uns getan,
(und) wir wurden froh!

4. II O wende doch, Jahwe, unser Schicksal^b
wie Bäche³ im Südland!

5. I Die säen in Tränen,⁴
werden ernten in Jubel!

6. II Hinaus⁵ geht er und weint,
der^c säte^d die Saat;
Hinein zieht er⁶ in Jubel,
der trägt seine Garben.⁷

¹ An den Exulanten. ² Ein anderer Chor, der V. 2 b aufnimmt. ³ Die zwar im Sommer ohne Wasser sind, in der Regenzeit aber zu rauschenden Bächen werden mit üppigem Grün an den Ufern. ⁴ Antwort auf die Bitte von V. 4, vielleicht ein altes Sprichwort oder Prophetenwort (Vierheber!). ⁵ Aufs Feld. ⁶ In die Stadt. ⁷ V. 6 nimmt den Vergleich von V. 5 auf und führt ihn weiter aus. Gemeint ist die Not des Wiederaufbaus und die zukünftige Vollendung.

PSALM 127 (126).

„Das Erbe Jahwes sind Söhne.“

Die neueren Exegeten zerlegen den kleinen Psalm gerne in z w e i Lieder (V. 1—2 und 3—5). Die Idee von Jahwes Allursächlichkeit für allen Segen bietet jedoch das einende Band für die zwei Teile. Das Thema des Dichters ist aber der gottgeschenkte Kindersegen von V. 3—5 als des Mannes bester Besitz. Was vorausgeht, der Gedanke, daß Jahwe Haus, Sicherheit und Brot gibt, dient für diesen größten Segen nur als Hintergrund.

1. Wallfahrtslied; von Salomon.¹

Wenn Jahwe das Haus nicht baut,
so quälen umsonst sich seine Bauleute daran.
Wenn Jahwe die Stadt nicht bewacht,
ist wach der Wächter umsonst.

2. Umsonst² ist es für euch,
aufzustehn in der Früh',
die Ruh' zu verzögern,
Zu essen der Mühsale Brot:
also³ gibt er's seinen⁴ Lieben im Schlaf.

3. Seht, das Erbe Jahwes⁴ sind Söhne,
Lohn⁵ ist die Leibesfrucht.

4. Wie Pfeile in des Kriegers Hand,
so sind Söhne der Jugend.
5. Glückliche der Mann,
der füllte
seinen Köcher mit ihnen!
Nimmer wird er zuschanden,^b denn sie reden⁶
mit den Feinden am Tor.

¹ Wohl Kombination eines Schriftgelehrten von Salomon als Erbauer des Tempels und von seinem Beinamen Jēdidjah (2 Sam 12, 24) aus. Vgl. die Deutung des Syr von dem nach-exilischen Tempelbau zur Zeit des Aggäus und Zacharias.

² Das dreimalige *umsonst* steigert aufs stärkste. ³ Wie in V. 1 dargelegt ist. ⁴ Von ihm geschenkt. ⁵ Für die Frommen, die auf Jahwe vertrauen. ⁶ Für ihn in der Volksversammlung oder in der Gerichtssitzung am Tore eintretend wie die Eideshelfer im altdeutschen Recht.

PSALM 128 (127).

Das häusliche Glück des Gottesfürchtigen.

Der ganz allgemein gehaltene Inhalt läßt nur den Schluß auf eine friedliche, ruhige Zeit zu. Wohlstand und Familiensegen sind der Lohn des Gottesfürchtigen (V. 1—4). (Auf das Jobproblem ist nicht reflektiert.) Daran knüpft der Dichter gute Wünsche für den Frommen, und er schließt mit dem Heilswunsch für Israel (V. 5—6). Vgl. 125, 5.

1. Wallfahrtslied.

Glücklich jeder, der fürchtet Jahwe,
der wandelt auf seinen Wegen!

2. Deiner Hände Arbeit fürwahr wirst du essen,¹
glücklich du und Heil dir!

3. Deine Frau wie ein fruchtbarer Weinstock
in deines Hauses Winkel,
Deine Söhne wie Ölbaumsetzlinge²
rings um deinen Tisch:
4. Seht, so^a wird gesegnet,
der Mann, der fürchtet Jahwe!
5. Jahwe segne dich von Sion aus,³
und sehen mögest du Jerusalems Glück
alle Tage deines Lebens!
6. Und sehen mögest du die Söhne deiner Söhne!
Friede über Israel!

¹ Wenn du gottesfürchtig bist. ² Der Ölbaum Bild des Vaters wie der Weinstock der Mutter. ³ Mit dem in V. 1—3 geschilderten häuslichen Glück.

PSALM 129 (128).

„Auf meinem Rücken pflügten Pflüger!“

Das redende Ich des Psalmes ist Israel. Dieses blickt zurück auf seine Vergangenheit, in der es viel Leid erlebte, aber auch Jahwes Rettungstaten (V. 1—4). Es vertraut, daß seine Feinde schließlich zuschanden werden (V. 5—8).

1. Wallfahrtslied.

- Viel bedrängten sie¹ mich von meiner Jugend an,²
spreche nun Israel!
2. Viel bedrängten sie mich von meiner Jugend an,
doch sie überwandten mich nicht.
3. Auf meinem Rücken pflügten³ Pflüger,
zogen lang ihre Furchen;^a
4. Jahwe, der Gerechte, schnitt ab
die Seile⁴ der Gottlosen.

5. Zuschanden müssen werden und rückwärts weichen
alle, die Sion hassen,
6. Sie müssen werden wie Gras auf den Dächern,⁵
das, eh' man es ausreißt,^b verdorrt.
7. Von dem nicht füllt
seine Hand der Schnitter
noch seinen Busen der Garbenbinder.
8. Und die vorübergehen, sprechen nicht:
„Der Segen Jahwes sei über euch!
Wir segnen euch im Namen Jahwes!“⁶

¹ Die Feinde von V. 3. ² Seit der ägyptischen Zeit. ³ Bild fürs Leid. Israel ist als Stier vor dem Pfluge gedacht; auf seinem Rücken zieht der Treiberstachel blutige Furchen. ⁴ Mit denen der Stier vor dem Pflug gespannt war. So wurde er frei. ⁵ Diese waren flach und von Lehm, so daß in der Regenzeit Gras auf ihnen wachsen konnte. ⁶ Der Schnittergruß (Ruth 2. 4) ist zu einem Zweizeiler ausgebaut.

PSALM 130 (129).

Ruf aus Südentiefen.

Der sechste Bußpsalm! In tiefster Sündennot fleht der Dichter um Verzeihung zu dem barmherzigen Jahwe (V. 1—4). Sehnsuchtsvoll hofft er auf sie (V. 5—6 II) und fordert sein Volk zu demselben Vertrauen auf (V. 6 III—8).

1. Wallfahrtslied.

- Aus der Tiefe¹ ruf' ich zu dir,² Jahwe,
2. o Herr, auf meine Stimme höre!
Laß deine Ohren horchen
auf mein lautes Flehn!

3. Wenn du behältst die Sünden, Jah,³
o Herr, wer kann bestehen?⁴
4. Doch die Verzeihung ist bei dir,
auf daß man fürchte dich.⁵
5. Ich hoffe auf Jahwe, es hofft
auf sein Wort^a meine Seele,
6. Es harrt^b / auf den Herrn meine Seele
mehr^c als Wächter auf den Morgen.
Mehr als Wächter^c auf den Morgen harre,
7. Israel, auf Jahwe!
Denn bei Jahwe ist die Liebe
und in Menge Erlösung bei ihm.
8. Darum wird er erlösen Israel
von all seinen Schulden.

¹ Entweder aus der Tiefe der Wasser, die als Bild des Leides ständen, oder von den Toren der Unterwelt aus. ² Zu Hilfe. ³ Kurze Form für Jahwe. ⁴ Vor Jahwe im Gericht. ⁵ Damit man dich als Gott verehere („Gottesfurcht“ = Religion), weil du so barmherzig bist. ⁶ Sehnsuchtsvoller.

PSALM 131 (130).

Ruhe in Gott.

Ein packendes Liedchen von einzigartiger Innigkeit! Zur Sache ist Augustins Wort zu vergleichen: „Du hast, uns, o Gott, für dich erschaffen, und unser Herz ist unruhig, bis es ruht in dir“ (Conf. I, 1). Der Dichter versichert, er sei nicht stolz großen Dingen nachgegangen, habe aber, wie ein Kind im Mutterarm, bei Jahwe Ruhe und Frieden gefunden, und mahnt in der Rolle des Weisheitslehrers sein Volk zum selben kindlichen Gottvertrauen.

1. Wallfahrtslied; von David.¹

Jahwe, mein Herz ist nicht hoffärtig,
 und meine Augen sind nicht stolz,
 Und ich gehe nicht nach zu großen
 und schweren Dingen für mich.

2. Fürwahr, zur Ruhe bracht' ich,
 zur Stille meine Seele:
 Wie ein Kind bei seiner Mutter,
 wie ein Kind ist bei Jahwe² meine Seele!

3. Harre, Israel, auf Jahwe
 von nun an bis in Ewigkeit!²

¹ Vielleicht aus 2 Sam 6, 22 erschlossen. ² V. 3 ist vielleicht die Einzelstimme eines Priesters.

PSALM 132 (131).

Sion die Wohnung Jahwes.

Dieser Königspsal� wurzelt in Nathans Verheißung an David (2 Sam 7, 12—16). Er ist breiter ausgebaut in Salomons Tempelweihgebet (2 Chron c. 6). Inhaltlich ist er eine Bitte für den König um Davids willen (V. 1). David hat geschworen, Jahwe in der neuen Hauptstadt ein Haus zu bauen (V. 2—5). Die Israeliten haben es vernommen und die Bundeslade nach Jerusalem gebracht; für diesen Festzug ist ihnen ein Gebet für Sion und die Priester, für das Volk und den König in den Mund gelegt (V. 6—10). Das ist der erste Teil. In direkter Rede Jahwes, eingeleitet mit einem dem Schwur Davids von V. 2 entsprechenden Schwur Jahwes, wird im zweiten Teile zunächst auf die alte Nathanweissagung für David und sein Haus Bezug genommen (V. 11—12) und dann in

einem weiteren Jahweworte die Erhörung der vierfachen Bitte von V. 6—10 zugesagt (V. 13—18). Das Lied zeigt Choraliedcharakter. Jede Verteilung auf verschiedene Chöre bleibt aber höchst unsicher, auch die in der Übersetzung durch I und II angedeutete.

1. Wallfahrtslied.

- I Sei eingedenk, Jahwe,
dem David¹ deiner Gnaden^a
und all seiner Ergebenheit!^b
2. Der schwur² Jahwe,
gelobte dem Starken Jakobs³:
3. II „Mein Wohngezelt betret' ich nicht,
besteige nicht mein Lagerbett,
4. Nicht gönn' ich meinen Augen Schlaf
noch^c meinen Lidern Schlummer und Ruh',^d
5. Bis eine Stätte für Jahwe⁴ ich finde
und eine Wohnung für den Starken Jakobs!“
6. I Seht, wir hörten es in Ephrata,⁵
begriffen es in den Gefilden Jaars!⁶
7. Laßt uns in seine Wohnung treten,
uns neigen vor dem Schemel seiner Füße⁷:
8. II „Erhebe dich, Jahwe,⁸ nach deiner Ruhestätte,⁹
du und deine starke Lade!
9. Gekleidet seien deine Priester in Gerechtigkeit,¹⁰
und jubeln^e mögen deine Frommen!
10. Um Davids, deines Knechtes, willen
stoß nicht zurück das Antlitz deines Gesalbten!“¹¹

11. I Es schwur Jahwe dem David ¹²
in Treuen, weicht nicht ab davon:
„Fürwahr, von deines Leibes Sprossen
setz' auf den Thron ich dir den König!^f
12. II Wenn halten deine Söhne meinen Bund,
und meine Zeugnisse, ^g die ich sie lehre,
So sollen ihre Söhne auch auf ewig
sitzen auf dem Throne dir!“ ¹³
13. I Fürwahr, Jahwe erwählte Sion,
zur Wohnung hat er's sich erkoren:
14. „Das ist auf ewig meine Ruhestätte, ¹⁴
hier will ich wohnen, weil ich sie erkor!
15. Sion ^h will ich segnen
und seine Armen sättigen mit Brot! ¹⁵
16. II Mit Heil ¹⁶ bekleid' ich seine Priester, ⁱ
und seine Frommen sollen jubeln!
17. Dort lasse ich das Horn ¹⁷ für David ¹⁸ wachsen,
ich rüstete die Leuchte ¹⁹ für meinen Ge
salbten. ²⁰
18. In Schande will ich hüllen seine Feinde, ²¹
daß seine Krone strahle über ihm!“

¹ Der Verleihung des Königtums und der Zukunftsverheißungen (2 Sam c. 7; c. 22) wegen seiner Frömmigkeit.
² Ein Schwur ist 2 Sam 7, 1—3 nicht erwähnt. ³ Dem alten Gotte Israels; vgl. Gen 49, 24. ⁴ Der über der Bundeslade thronend gedacht ist. ⁵ In Bethlehem, der Heimat Davids.
⁶ In Qirjath Je'arim, wo bis dahin die Bundeslade war nach der Rücksendung durch die Philister (1 Sam c. 6). ⁷ Vor der Bundeslade. ⁸ Das alte Ladenaufbruchslid wird verwendet für den Aufbruch der Lade von Qirjath Je'arim nach Sion.
⁹ In Jerusalem. ¹⁰ Beim Rechtsprechen nach der Tora; *in Heil*

2 Chron 6, 41; vgl. V. 16. ¹¹ Des jetzigen Königs. ¹² Parallel zu V. 2. ¹³ S. 2 Sam 7, 12. 16. ¹⁴ Als Sitz meiner Lade, über der ich throne. ¹⁵ Infolge der gottgeschenkten Fruchtbarkeit des Landes. ¹⁶ Ihr Segen wird wirkungsvoller sein, so daß er Heil bringt. ¹⁷ Bild der Macht. ¹⁸ In seiner Dynastie. ¹⁹ Im Fortbestand der alten Dynastie (2 Sam 7, 16). ²⁰ Für den jetzigen König. ²¹ Vgl. 2 Sam 7, 11.

PSALM 133 (132).

Sions Segen.

Die weit ausschauenden zwei Vergleiche in V. 2 und 3 weisen über die häusliche Enge hinaus. I s r a e l wird deshalb als Objekt des kleinen lieblichen Liedchens anzunehmen sein, mag auch V. 1 etwa ein vom Verfasser verwendeter älterer Spruch sein für einfache Familienverhältnisse. So gefaßt, hat der Psalm zum Gegenstande den Segen, der von der religiösen Zentrale über das ganze Volk sich ergießt, und paßt gerade in den Mund der Jerusalempilger vorzüglich.

1. Wallfahrtslied. ^a

Seht, wie schön ist's, wie lieblich,
wenn B r ü d e r auch beisammen weilen! ¹

2. Wie das feinste Öl ² auf dem Haupt,
das herabfließt ^b auf den Bart,
den Bart Aarons, das herabfließt
auf den Saum ³ seiner Gewandung,

3. Wie Hermonstau ⁴, der herabfließt
auf die Berge Sions:
So ^c entbot da ⁵
den Segen Jahwe,
Leben auf ewig!

¹ Bei den Festen in Jerusalem. ² Das heilige Salböl von Ex 30, 22—33. ³ Gemeint ist der untere Saum. Zeichnung der Fülle! ⁴ D. i. sehr starker Tau. ⁵ Auf Sion.

PSALM 134 (133).

Nächtlicher priesterlicher Lobpreis im Tempel.

Ein liturgisches Liedchen aus dem nächtlichen Tempeldienst, das vielleicht zunächst bei der Ablösung der Tempelwache am Sabbat verwendet wurde. Es mochte dann auch von Wallfahrern, die schon am frühesten Morgen zum Heiligtum kamen, gebraucht werden. Möglicherweise wurde die Aufforderung zum Preise Jahwes von der neu aufziehenden Wache gesungen (V. 1—2), auf die ein einzelner Priester mit dem Segen (V. 3) geantwortet hätte. Zur Sache vgl. Tamid V, 1: „Am Sabbat fügten sie einen Segen für die abgehende Tempelwache hinzu,“ sc. zu der Berakhah.

1. Wallfahrtslied.

Wohlan, preist Jahwe,
all ihr Diener Jahwes,¹
die stehn im Hause Jahwes!

2. In den Nächten^a / erhebt
eure Hände² zum Heiligtum
und preist Jahwe!

3. „Es segne dich von Sion³ aus Jahwe,
der Schöpfer des Himmels und der Erde!“

¹ Die diensttuenden Priester und Leviten. ² Gebetsritus.

³ Weil er im Tempel die Gebete in besonderer Weise erhört; vgl. 1 Kön 8, 29. 31. 33. 35. 38. 42. 44. 48; 2 Chron 16, 18 f.

PSALM 135 (134).

Ein alttestamentliches „Te Deum laudamus“.

Der lyrische Standpunkt des Liedes ist der Tempelgottesdienst. Den Inhalt bildet die Aufforderung zum Gotteslob. Priester und Volk sollen Jahwe preisen, weil er Israel sich als Volk erkor (V. 1—5). Er zeigt seine Macht in der Natur (V. 6—7) und bewies sie in der Geschichte seines Volkes (V. 8—14). Die Götzen der Heiden aber sind machtlos (V. 15—18). Darum sollen alle Jahwe preisen (V. 19—21).

Die Sprache und die paitanische Art deuten auf junge Zeit. Das Lied hat chorische Anlage. So erklärt sich auch der Personenwechsel V. 14. Alle Versuche, die Verse auf mehrere Chöre zu verteilen, sind aber höchst unsicher. Ich wage nur zu sagen, daß in V. 19—21 Chorwechsel mit jeder Halbzeile beabsichtigt sein wird, und daß der Ruf: „Preiset Jah!“ litaneiarartiges Responsorium sein mag.

1. Alleluja!

Lobt den Namen Jahwes,
lobt (ihn), ihr Diener Jahwes,¹

2. Die stehn im Hause Jahwes,²
in den Vorhöfen des Hauses unseres Gottes!

3. Lobet Jah, denn gütig ist Jahwe,
spielt seinem Namen, denn er ist lieblich!

4. Denn Jakob erkor sich Jah,
Israel zu seinem Besitz.

5. Denn³ ich weiß,
daß groß ist Jahwe
und unser Herr (größer) als alle Götter.

6. Alles, was Jahwe will, tut er
im Himmel und auf Erden,
im Meer und allen Tiefen.

7. Wolken führt er von der Erde Ende her,
Blitze macht er für den Regenguß, ⁴
er führt den Sturm aus seinen Scheuern. ⁵
8. Der schlug Ägyptens Erstgeborne
vom Menschen bis zum Vieh.
9. Er sandte Zeichen aus und Wunder
in deine Mitte, Ägypten,
für Pharao und all seine Diener.
10. Der viele Völker ⁶ schlug
und würgte Könige,
11. Sihon, der Amorrhiter König, ⁷
und Og, den König von Basan. ^a
12. Und er gab ihr Land als Besitz,
als Besitz Israel, seinem Volke.
13. Jahwe, dein Name (bleibt) auf ewig,
dein Ruhm, Jahwe, bis zum letzten Geschlecht!
14. Denn Jahwe beherrscht sein Volk
und erbarmt sich über seine Diener.
15. Die Götzen der Heiden
sind Silber und Gold,
Gebilde ^b von Menschenhänden.
16. Sie haben einen Mund und reden nicht,
sie haben Augen und sehen nicht.
17. Sie haben Ohren und horchen nicht,
auch ist kein Odem in ihrem Munde.
18. Wie sie ⁸ sind, die sie machten,
ein jeder, der auf sie vertraut!
19. Haus Israel, preiset Jahwe!
Haus Aarons, ⁹ preiset Jahwe!

20. Haus der Leviten, preiset Jahwe!
 Die Jahwe fürchten,¹⁰ preiset Jahwe!
 21. Gepriesen sei Jahwe von Sion her,
 der wohnt zu Jerusalem!^c

¹ Die Priester und Leviten. ² Dienst tuend. ³ Dem denn von V. 4 nebengeordnet. ⁴ Die Blitze als Begleiter des Regens. ⁵ Dichterische Vorstellung; vgl. Job 38, 24 f. ⁶ Kanaans. ⁷ S. Num c. 21. ⁸ So macht- und kraftlos. ⁹ Die Priester. ¹⁰ Die Proselyten.

PSALM 136 (135).

Litanei von der Liebe Jahwes.

Den Inhalt dieses Liedes bildet die Aufforderung zum Preise Jahwes, des Schöpfers der Welt, ob seiner Liebe zu seinem Volke Israel. Die liturgische Art der Litanei ist unverkennbar. Vgl. Ps 115, 9—11. Das Responsorium ist schon durch Jer 33, 11 und 2 Chron 7, 3 bezeugt und auch in der Nachahmung unserer Litanei in Sir 51, 12 (1)—12 (15) cod. B verwendet. Die junge Sprache und paitanische Art fordern auch für diesen Psalm die Ansetzung in jüngerer Zeit. Möglicherweise ist der Psalm ursprünglich ohne das Responsorium gedichtet und verwendet worden.

Alleluja!^a

1. Lobsingt Jahwe, denn er ist gütig!
 Ja, ewig (währet) seine Liebe!
2. Lobsingt dem höchsten Gott!
 Ja, ewig (währet) seine Liebe!
3. Lobsingt dem höchsten Herrn!
 Ja, ewig (währet) seine Liebe!
4. Der Wunder tut,
 große Taten allein.
 Ja, ewig (währet) seine Liebe!

5. Der in Weisheit den Himmel machte.
Ja, ewig (währet) seine Liebe!
6. Der die Erde ausbreitete über dem Wasser.¹
Ja, ewig (währet) seine Liebe!
7. Der die großen Leuchten² machte.
Ja, ewig (währet) seine Liebe!
8. Die Sonne zur Herrschaft über den Tag.
Ja, ewig (währet) seine Liebe!
9. Den Mond und die Sterne
zur Herrschaft^b über die Nacht.³
Ja, ewig (währet) seine Liebe!
10. Der Ägypten schlug an seinen Erstgeborenen.
Ja, ewig (währet) seine Liebe!
11. Und er führte Israel heraus aus ihrer Mitte.
Ja, ewig (währet) seine Liebe!
12. Mit starker Hand und ausgerecktem Arm.
Ja, ewig (währet) seine Liebe!
13. Der in Stücke schnitt das Rote Meer.⁴
Ja, ewig (währet) seine Liebe!
14. Und er ließ Israel mitten hindurchziehn.
Ja, ewig (währet) seine Liebe!
15. Und er schüttete den Pharao⁵
und sein Heer ins Rote Meer.
Ja, ewig (währet) seine Liebe!
16. Der sein Volk durch die Wüste wandern ließ.
Ja, ewig (währet) seine Liebe!
17. Der große Völker^c schlug.⁶
Ja, ewig (währet) seine Liebe!
18. Und er würgte gewaltige Könige.
Ja, ewig (währet) seine Liebe!

19. Sihon, den König der Amorrhiter.
Ja, ewig (währet) seine Liebe!
20. Und Og, den König von Basan. ⁷
Ja, ewig (währet) seine Liebe!
21. Und er gab ihr Land als Besitz. ⁸
Ja, ewig (währet) seine Liebe!
22. Als Besitz an Israel, seinen Knecht.
Ja, ewig (währet) seine Liebe!
23. Der an uns dachte, wenn wir niedrig waren. ⁹
Ja, ewig (währet) seine Liebe!
24. Und er befreite uns von unsern Feinden.
Ja, ewig (währet) seine Liebe!
25. Der Speise allem Fleische gibt.
Ja, ewig (währet) seine Liebe!
26. Lobsingt dem Gott des Himmels!
Ja, ewig (währet) seine Liebe!

¹ Volksvorstellung nach dem Augenschein. ² Sonne und Mond. ³ V. 4—9 lehnen sich an Gen c. 1 an. ⁴ Dieses ist poetisch als ein drachenartiges Ungeheuer vorgestellt. ⁵ Charakterische Ausschmückung des Untergangs der ägyptischen Heeresabteilung von Ex c. 14. ⁶ Die Völkerschaften diesseits und jenseits des Jordan. ⁷ Vgl. Num c. 21. Diese zwei Könige sind als Repräsentanten aller genannt. ⁸ An Israel. ⁹ In der Richterzeit.

PSALM 137 (136).

„An Babels Strömen.“

Dieses lebendig gestaltete tiefempfundene Lied ist bald nach der Rückkehr aus dem Exil verfaßt worden, wie sein Inhalt zeigt. Ein frommer Jude, der die Zerstörung

Jerusalems und die Leiden des Exils miterlebt hat, schaut in wehmütiger Trauer zurück auf den Aufenthalt in Babel mit all seinem Leid und dazu dem frechen Hohn der Babylonier, dem gegenüber er sich gewappnet hat mit dem Treueschwur für Jerusalem (V. 1—6). Bei dieser Erinnerung steigt in seiner Seele aber auch der Gedanke auf an den Unheilstag der Zerstörung Jerusalems mit seinem Tempel durch die Babylonier unter Beteiligung der den Juden stammverwandten Edomiter. Da wallt es bitter auf in seinem Herzen, so daß das so weich begonnene Trauer- und Treuelied zum grimmen Racheschrei wird wider Edom und Babel (V. 7—8). Vgl. hierzu die Ausführungen über die Fluchpsalmen in der Einleitung § 2 a. E.

1. An Babels Strömen,¹
da saßen wir und weinten,
weil wir Sions gedachten.
2. An den Pappeln darinnen
hängten wir auf unsre Harfen.
3. Denn da forderten von uns²
unsre Räuber Liedesworte
und unsre Quäler Freudenlieder³:
„Singt uns eins
von Sions Liedern!“⁴
4. „Wie könnten wir singen
ein Jahwelied
auf fremder Erde?“⁵
5. Wenn dein ich vergesse, Jerusalem,⁶
sei vergessen^a meine Rechte!⁷
6. Kleben soll die Zunge am Gaumen mir,
wenn ich dein nicht gedenke,
Wenn ich nicht betrachte Jerusalem
als meine höchste Freude!“

7. Gedenke, Jahwe, Edoms Söhnen
den Unheilstag Jerusalems, ⁸
Die da sprachen: „Nieder, nieder! ⁹
Bis auf den Grund mit ihm!“
8. Tochter ¹⁰ Babels, zur Verwüstung bestimmt, ¹¹
Heil dem, der vergilt
Dir dein Tun,
das du tatest an uns!
9. Heil dem, der packt und zerschmettert
deine Kindlein am Felsen! ¹²

¹ An den vielen der Bewässerung dienenden Kanälen Babylonien, so daß Wasser für die Reinigungszeremonien zur Hand war. Vorausgesetzt sind nämlich gottesdienstliche Versammlungen mit Gesang von Klageliedern (vgl. Act 16, 13), für die man die Saiteninstrumente mitbrachte. ² Voraussetzung ist, daß die jüdischen Sänger als besonders tüchtig bekannt sind. ³ Statt der Trauerlieder. Es ist Hohn wie bei Samson (Ri 16, 25). ⁴ Ein frohes Lied. ⁵ Wo wir nur trauern und klagen können, der Heimat fern. ⁶ So daß ich ein Freudenlied anstimmte. ⁷ Von dem helfenden Gott. ⁸ Als sie gemeinsame Sache mit den Feinden der Juden machten (Abd 10 ff.; Jer 49, 12; Ez 25, 12; 35, 5). ⁹ Mit Jerusalem und dem Tempel. ¹⁰ = Bewohnerschaft. ¹¹ Vgl. Weissagungen wider Babel wie Is c. 13—14. ¹² Wie es antiker Kriegsbrauch bei Erstürmung von Städten war.

PSALM 138 (137).

„Ob deiner Liebe und ob deiner Treue!“

Der lyrische Standpunkt ist die Zeit nach Rettung aus großer Not und der Inhalt dieser: Der Gerettete preist Jahwe ob der bewiesenen Liebe und Treue (V. 1—3). In poetischer Hyperbel gibt er der Erwartung Ausdruck, daß alle Könige für seine Rettung mit ihm in

das Lob Jahwes einstimmen werden (V. 4—6), und schließt mit dem in einem Gebetsruf ausklingenden Ausdruck des Vertrauens auf Jahwes Hilfe auch in der Zukunft (V. 7—8).

1. Von David.¹

Loben will ich dich, Jahwe,^a von ganzem Herzen,
weil du erhörtest meines Mundes Worte!^b

Vor den Elohim² will ich besingen dich,

2. mich neigen deinem heiligen Tempel zu!³

Und loben will ich deinen Namen

ob deiner Liebe und ob deiner Treue,

denn über alles groß hast du erwiesen deinen

3. Am Tage, da ich rief, da hörtest du mich, [Namen!^c
gabst Raum⁴ mir,^d Kraft war in meiner Seele.

4. Loben werden dich, Jahwe, der Erde Könige alle,
wenn sie meines^e Mundes Worte hören.

5. Und singen werden sie von Jahwes Wegen,⁵
denn groß ist die Herrlichkeit Jahwes!

6. Ja, erhaben ist Jahwe
und sieht den Niedern an,⁶
erkennt^f von fern den Stolzen.

7. Wenn ich wandre inmitten der Not, belebst du mich,
streckst wider^g meine Feinde aus deine Hand,
und deine Rechte rettet mich.

8. Jahwe, du^h vollführst's⁷ für mich,
Jahwe, deine Liebe währt ewig:

Das Werkⁱ deiner Hände⁸ laß nicht fahren!

¹ Vielleicht aus Ps 9, 1, der denselben Anfang hat. ² Nicht die *Engel* (Gr Vulg), sondern die *Könige* von V. 4 f.; vgl. 82, 1. ³ Die Gebetsrichtung ist der Tempel; vgl. Dan 6, 11.

⁴ Du rettetest mich; vgl. 4, 2. ⁵ In seinen Rettungstaten.

⁶ Gnädig, während er die Stolzen, die er leicht erkennt, bestraft. ⁷ Das Werk der Hilfe. ⁸ Mich.

PSALM 139 (138).

Jahwes Allwissenheit und Allgegenwart.

Auf junge Zeit führt die junge Sprache, ebenso die abstrahierende Gottesvorstellung und die reflektierende theologische Art. Der lyrische Standpunkt ist nämlich der einer individuellen Reflexion. Die literarische Art ist eine hymnenartige Betrachtung, die in einem Gebetswunsche ausklingt. Inhaltlich zeigt der erste Teil, daß Gott uns ganz kennt, weil er in unbegreiflicher Weise uns umfängt, da er überall ist (V. 1—12). Der zweite Teil begründet die These, daß Gott den Menschen aufs genaueste kennt, damit, daß er im Mutter-schoße ihn gebildet hat, seine Lebenstage bestimmte und seine Taten voraussah, während für den Menschen Gottes Wissen unergründlich ist (V. 13—18). Im dritten Teile schließt das Gedicht mit einem Gebetswunsch wider die Feinde Jahwes, die sein Volk verführen, und bittet um Erhaltung in der alten Religion (V. 19—24).

1. Dem Sangmeister; von David; ein Psalm.

Jahwe, du erforschest mich und kennst (mich)!¹

2. Du kennst mein Sitzen und mein Aufstehn,
merkst auf mein Denken von ferne.²

3. Mein Wandern und mein Ruhen prüfst du,
mit all meinen Wegen³ bist du vertraut.

4. Ja, kein Wort ist auf meiner Zunge,
ohne daß du, Jahwe, ganz es erkennst.

5. Hinten und vorn schließest du mich ein
und legst deine Hand auf mich.

6. Zu schwer^a ist's zu verstehn für mich,
zu hoch, ich bewältige 's nicht.

7. Wohin kann ich gehn vor deinem Geist
und wohin vor deinem Angesichte fliehn?
 8. Wenn ich zum Himmel stiege, bist du da,
und lagert' ich mich in der Unterwelt, da bist du!
 9. Nähm' ich der Morgenröte Flügel
und ^b wohnte an des Meeres Ende:
 10. Auch da wird deine Hand mich leiten
und deine Rechte mich ergreifen.
 11. Und dächt' ich: „Dunkel nur soll mich umgeben, ^c
und Nacht sei um mich wie ^d das Licht“:
 12. Auch Dunkel ist für dich nicht dunkel
und hell die Nacht dem Tage gleich:
Wie Licht, so Dunkel!
 13. Denn d u erschufest meine Nieren ^e
und webtest ^f mich in meiner Mutter Leibe.
 14. Preisen will ich dich dafür, daß ich
erstaunlich, wunderbar geworden bin:
Wunderbar sind deine Werke!
- Und meine Seele kanntest du ^d gar gut,
15. nicht war verborgen vor dir mein Gebein, ^g
Als ^e ich gemacht ward im Verborgnen, ^h
gewirkt ⁱ in ird'schen Kellern. ^j
 16. Meine Taten ^k sahen deine Augen,
in deinem Buche stehn sie alle.
Aufgeschrieben sind die Tage, ^l sind bestimmt.
bevor von ihnen einer da war.
 17. Jedoch für mich, wie schwer, o Gott, sind deine
und wie gewaltig ihre Summe! [Gedanken
 18. Wollt' ich sie zählen, sie sind mehr als der Sand;
käm' Grauen mir, ^m ich wäre noch bei dir. ⁿ

19. O daß du doch, o Gott, den Frevler tötetest ¹⁴
und die Blutmenschen schwänden ^g vor dir!
20. Die (nur) in Trug dich nennen, ^h
zu Nichtigem ¹⁵ verführten ⁱ deine Städte!
21. Hass' ich denn
deine Hasser nicht, Jahwe?
Und deine Gegner ^k sind ein Ekel mir.
22. Mit tiefstem Hasse hass' ich sie, ¹⁴
zu Feinden sind sie mir geworden.
23. Erforsche mich, o Gott, erkenne du mein Herz,
(ja) prüfe mich, erkenne meine Gedanken!
24. Und sieh, ob in mir ist der Weg der Hinterlist, ¹
und auf der Urzeit ¹⁶ Wege führe mich!

¹ Das Thema. ² Leicht; vgl. 138, 6. ³ Mit allen Taten.
⁴ Sonst. ⁵ Für den Hebräer die Sphäre der innersten Regungen.
⁶ Den Leib wie ein Gewand für die Seele. ⁷ Als es sich bildete.
⁸ Im Mutterleibe. ⁹ Wie ein Kleid; vgl. V. 13. ¹⁰ In der geheimen Werkstatt des Mutterleibes. ¹¹ Meines Lebens. ¹² Vor der unvorstellbaren Zahl und Größe der göttlichen Gedanken.
¹³ So daß ich doch ohne Furcht wäre trotz der Schauerlichkeit der Gottheit. ¹⁴ S. die Einleitung § 2 a. E. über die Fluchpsalmen. ¹⁵ Zum Abfall von der alten Religion; vgl. V. 24.
¹⁶ In der alten Religion der Väter.

PSALM 140 (139).

„Rette mich vor den bösen Leuten!“

Ein Frommer, der sich als Vertreter der Frommen und Rechtschaffenen überhaupt fühlt, fleht um Hilfe gegen listige, zungengewandte, gewalttätige Gegner, die aber Glieder des eigenen Volkes sind (V. 2—12), erfüllt von dem Vertrauen, daß Jahwe seine Sache führen wird (V. 13—14).

1. Dem Sangmeister; ein Psalm; von David.¹
2. Rette mich, Jahwe, vor den bösen Leuten,
vor den Gewaltmenschen hüte mich!
3. Die auf Unheil sinnen in ihrem Herzen,
alle Tage Streit erregen.
4. Sie spitzen ihre Zunge wie die Schlange,
Ottergift² ist unter ihren Lippen.³
5. Bewahre mich, Jahwe,
vor der Frevler Händen,
vor den Gewaltmenschen hüte mich!
Die darauf sinnen,
umzustoßen meine Beine,
6. übermütig mir Schlingen legen,
Die Stricke^a spannen,
Fallen am Wege,
Netze mir stellen.³
7. Ich sage zu Jahwe:
„Mein Gott bist du,
o horche, Jahwe,
auf meinen Flehruf!
8. O Allherr, Jahwe,
meine Rettungsburg,
du schirmst mein Haupt
am Tage des Kampfes!
9. Erfülle nimmer, Jahwe,
des Frevlers Wünsche
und seinen Plan fördere nicht!^b
10. Sie erheben^c / rings um mich das Haupt:
das Unheil ihrer Lippen⁴ bedecke sie!^d

11. Kohlen ⁵ mögen stürzen ^e auf sie,
ins Feuer wirf sie, ¹
in Wasserrögen ohn' Aufstehn!
12. Der Zungenheld bleibe im Lande ⁶ nicht,
den Gewaltmenschen möge das Unglück
jagen zum Abgrund!
13. Ich weiß, daß führt
Jahwe des Elenden Sache,
der Armen Prozeß.
14. Nur Gerechte dürfen deinen Namen preisen,
Rechtschaffne weilen vor deinem Antlitz. ⁷

¹ Kombiniert aus den Gleichungen V. 2 = 43, 1 und V. 7 = 22, 11; 31, 15? ² Ihre giftigen Reden und Flüche. ³ Chorwechsel. ⁴ Ihre Flüche. ⁵ Die Blitze. ⁶ In Palästina. ⁷ Im Tempel; vgl. Ps 15; 24.

PSALM 141 (140).

Gebet um Bewahrung vor Verführern.

Einem Frommen setzen üppige Verführer zu. Er fleht um Rettung vor ihren Künsten, lieber ist ihm der warnende Tadel der Gerechten (V. 1—5). Beim Untergang dieser Verführer will er Danklieder singen (V. 6—7). Auf Jahwe vertraut er, und er bittet Jahwe abermals, ihn aus den Nachstellungen jener Menschen entkommen zu lassen (V. 8—10). Der Psalm würde am besten in die nachexilische Zeit mit ihren religiösen Auseinandersetzungen der Altfrommen mit der jüdischen Moderne passen.

1. Ein Psalm; von David.

Jahwe, ich rufe zu dir, o eile zu mir!

Horch auf meine Stimme, da ich rufe zu dir,

2. Recht sei mein Gebet, ein Rauchopfer vor dir,
mein Handerheben ein Speisopfer am Abend! ¹

3. Stelle, Jahwe, eine Wache an meinen Mund,
eine Wacht ^a an das Tor meiner Lippen!
4. Laß mein Herz nicht zu böser Rede sich neigen,
mutwillige Taten zu üben in Frevel!
Mit Männern, die Übles tun,
laß mich nicht essen ^b ihre Leckerbissen! ²
5. Schlägt mich der Gerechte, ³ ist's Liebe,
und rügt er mich, Öl ⁴ für mein Haupt.
Mein Haupt verschmäht es nicht, ⁵ denn einst
wird Zeugnis geben ^c mein Gebet ⁶ bei ihrem ⁷
Unglück.
6. Werden in Felsenabgründe ihre Richter ⁸ gestürzt,
so werden sie hören, daß lieblich sind meine Worte. ⁹
7. Wie wenn einer furcht und spaltet die Erde, ¹⁰
sind ausgestreut ihre Gebeine ^d an der Unterwelt
Tore.
8. Fürwahr, nach dir, ¹¹ Jahwe,
o Allherr, (schaun aus) meine Augen,
in dir berg' ich mich,
gib meine Seele nicht preis! ¹²
9. Hüte mich vor der Schlinge, die sie mir legten,
und vor den Fallen ^e der Übeltäter!
10. Laß in ihr ⁱ Netz ¹³ fallen die Frevler,
während i c h entkomme allein!

¹ Vergleich ohne Vergleichspartikel. ² Daß sie bei ihrem üppigen Gastmahl mich nicht verführen. ³ Tadelnd und warnend. ⁴ Vergleich mit dem Salböl. ⁵ Vgl. Spr 27, 6: *Treue offenbaren des Freundes Schläge, und gehäuft sind die Küsse des Feinds.* ⁶ Wenn ich Danklieder singe. ⁷ Der Übeltäter. ⁸ Die Vornehmsten von ihnen. ⁹ Meines Danklieds. ¹⁰ So daß die Erdschollen umherliegen. ¹¹ Nach deiner Hilfe. ¹² Den Übeltätern. ¹³ Ins eigene Netz.

PSALM 142 (141).

Gebet im Kerker.

Ein Frommer im Kerker weiß sich keinen Rat mehr. Er klagt Jahwe seine Not (V. 2—5) und ruft zu ihm um Rettung, die mit ihm die Gerechten erwarten (V. 6—8). Es scheint sich um eine Einkerkung durch eine diesen feindliche Partei zu handeln; vgl. die Einkerkung des Jeremias (Jer 37, 11 ff.; 38, 4 ff.).

1. Ein Lehrgedicht; von David; als er in der Höhle war¹; ein Gebet.
2. Laut schrei' ich zu Jahwe,
laut fleh' ich zu Jahwe!
3. Meine Sorge gieß' ich aus vor ihm,
meine Not tu' ich kund vor ihm!
4. Wenn ratlos ist mein Geist in mir,
so kennst du² meine Pfade.^a
Auf dem Wege, den ich wandelte,
stellten sie Schlingen mir.
5. Ich spähte^b zur Rechten³ und schaute aus,^c
da war keiner, der mich kannte.⁴
Aus war's mit der Flucht für mich,
keinen gab's, der nach meinem Leben fragte!
6. Zu dir schrei' ich, Jahwe,
du, sag' ich, bist meine Zuflucht,
mein Anteil im Land der Lebendigen.
7. Horch auf mein Flehn,
denn gar matt bin ich,
Rette mich vor meinen Verfolgern,
denn sie sind stärker als ich.

8. Führ' aus dem Kerker heraus meine Seele,
 daß sie preise deinen Namen!
 Auf mich warten die Gerechten,⁵
 daß du Gutes an mir tust.

¹ Auf der Flucht vor Saul; vgl. 1 Sam c. 22 und c. 24.
² Mein Schicksal. ³ Nach der Glücksseite. ⁴ Der etwas von mir wissen wollte und mir Hilfe brächte. ⁵ Um in meinen Dank für die Rettung miteinzustimmen.

PSALM 143 (142).

Bußgebet in Feindesnot.

Das Lied ist der siebente unserer Bußpsalmen. Ein Frommer ist in tiefer Not, von Feinden umringt, seelisch zermalmt. Wenn auch seiner Unwürdigkeit bewußt, fleht er doch zu Jahwe um Erhörung im Hinblick auf dessen frühere Wohltaten (V. 1—6). Er vertraut auf baldige Hilfe, bittet um Erhaltung auf dem rechten Wege, um Behütung und um Vertilgung seiner Feinde (V. 7—12).

1. Ein Psalm; von David.

Jahwe, höre mein Gebet,
 horch auf mein Flehn ob deiner Treue,¹
 erhöre mich nach deiner Gerechtigkeit!

2. Und geh nicht ins Gericht mit deinem Knecht,
 denn gerecht vor dir ist keiner, der lebt.

3. Denn der Feind verfolgt meine Seele,
 schmettert zu Boden mein Leben,
 versetzt mich ins Dunkel wie die Toten der

4. Und rastlos ist mein Geist in mir,³ [Vorzeit,²
 entsetzt mein Herz in meinem Leibe.

5. Ich gedenke der alten Zeiten,⁴
sinne nach über all dein Tun,
grüble über deiner Hände Werk.⁵
6. Meine Hände breit' ich aus nach dir,
meine Seele ist vor dir wie dürstend Land.⁶
7. Eile, erhöere mich, Jahwe,
denn^a der Atem geht mir aus!
Verbirg dein Antlitz nicht⁷ vor mir,
daß ich denen gleiche, die zur Tiefe⁸ fahren!
8. Am Morgen⁹ laß mich von deiner Liebe hören,
denn auf dich vertraue ich!
Tu den Weg mir kund, den ich gehen muß,
denn zu dir erhebe ich meine Seele!
9. Vor meinen Feinden rette mich, Jahwe:
zu dir fliehe ich!^b
10. Lehre mich deinen Willen tun,
denn du bist mein Gott.
Dein guter Geist¹⁰ geleite mich
auf rechtem Pfade!^c
11. Um deines Namens willen,
Jahwe, erhalt' mich am Leben,
in deiner Gerechtigkeit führ'
aus der Not meine Seele!
12. Und in deiner Liebe mach stumm¹¹ meine Feinde
und vertilge alle, die meine Seele bedrängen:
denn ich bin dein Knecht!

¹ In deinen Verheißungen. ² In der dunklen Unterwelt.
³ Vgl. 142, 4. ⁴ Entweder in meinem Leben, als ich im Glück war (vgl. Job c. 30—31), oder in der Vergangenheit meines Volkes, als du ihm halfest. ⁵ Als du einschrittest. ⁶ *Chorwechsel*. ⁷ Ungnädig. ⁸ Zur Unterwelt. ⁹ Bald. ¹⁰ Ansatz zur Hypostasierung des Geistes Gottes. ¹¹ Im Tode; s. die Ausführungen über die Fluchpsalmen in der Einleitung § 2 a. E.

PSALM 144 (143).

Gebet um Rettung und Beglückung Israels.

Schon der paitanische Stil mit seiner Verwendung insbesondere von Psalm 8; 18; 33; 39; 104 zeigt, daß der Psalm jung ist. Auf David haben die Schriftgelehrten geschlossen aus der midraschischen Anwendung von Psalm 18 auf Israel. Wie einst dem David, *deinem Knechte* (Ps 143, 12), so hilf jetzt *deinem Knechte* Israel (144, 10). Schon daraus erklärt sich auch wohl die Stellung des Liedes nach Ps. 143. Israel als betendes Ich ergibt sich aus V. 12—15. Der Singular in der ersten Hälfte ist durch die Anlehnung an Psalm 18 bedingt. Der Inhalt ist dieser: Jahwe ist Helfer, nicht Menschen (V. 1—4). Er möge helfen gegen die Feinde, dann wird ein neues Lied der Dank dafür sein (V. 5—11). Daran schließt sich die Bitte um die hyperbolisch gehaltene Fülle seines Segens für sein Volk (V. 12—15). Dabei kann an die messianische Segenszeit gedacht sein.

1. Von David.¹

Gepriesen sei Jahwe, mein Fels,²
 der meine Hände lehrt den Kampf,
 meine Fäuste den Krieg:

2. Meine Liebe und meine Zuflucht,
 meine Burg und mein Retter mir,
 Mein Schild³ und der, in dem ich mich berge,
 der Völker^a unter mich zwingt!

3. Jahwe, was ist der Mensch, daß du dich kümmerst
 das Menschenkind, daß du es beachtest? [um ihn,

4. Der Mensch gleicht dem Hauche,
 seine Tage sind dem Schatten gleich, der vorüber-
 zieht.

5. Jahwe, neige den Himmel und steig hernieder,⁴
 rühre die Berge an, daß sie rauchen!

6. Schleudre Blitze und zerstreue sie,⁵
schieße Pfeile und verwirre sie!
7. Streck deine Hand^b aus von der Höhe,
rette mich und reiß mich^c
Aus der Fremden Gewalt,
8. deren Mund Falsches redet,
und deren Rechte Trugesrechte⁶
ist.
9. O Gott, ein neues Lied sing' ich dir (dann),
spiele dir auf zehnsaitiger Harfe,
10. Der den Königen Sieg verleiht,
rettete den David, seinen Knecht!
11. Vor dem Unheilsschwerte
rette mich⁷ und reiß mich
Aus der Fremden Gewalt,
deren Mund Falsches redet,
und deren Rechte Trugesrechte⁶
ist.
12. Laß gedeihen^d unsre Söhne wie Pflänzlinge,
wohlgezogen in ihrer Jugend,
Unsre Töchter wie Ecksäulen,⁸
gemeißelt nach der Bauart von Palästen!
13. Unsre Speicher seien gefüllt,
spendend allerlei Vorräte,
Unsre Schafe vertausendfacht,
verzehntausendfacht auf unsern Fluren,
14. Unsre Rinder trächtig,
ohne Verwerfen und ohne Verlaufen,
und kein Geschrei sei auf unseren Straßen!⁹

15. Glücklich das Volk,
 dem so es geht!
 Glücklich das Volk,
 dessen Gott ist Jahwe!

¹ Schriftgelehrtenkombination. ² Als Zufluchtsstätte.
³ Als Schützer im Kampfe. ⁴ Zum Gerichte. ⁵ Die Fremden
 (V. 7), die mich befeinden. ⁶ Die versagt im Kampfe. ⁷ Wie
 einst den David. ⁸ Ecksäulen in Frauengestalt (Karyatiden).
⁹ Zunächst der dem flüchtigen Vieh Nachsetzenden, dann aber
 auch wohl ganz allgemein gedacht.

PSALM 145 (144).

Lobpreis der Güte Jahwes.

Der Hymnus ist alphabetisch. Über die in Hb ausgefallene Nunstrophe s. zu V. 14. Ein Frommer redet, doch steht hinter ihm die Gemeinde der Frommen. So begreift sich auch der Übergang zur didaktischen Art in V. 8—9. 13. 20. Das Hauptthema ist Jahwes Liebe und Güte; seine Größe und seine großen Werke werden nur als Relief verwendet für das Thema: Der große Gott ist so gütig. Nach einer Selbstaufmunterung zum Lobe Jahwes (V. 1—2) gibt der Dichter seine Absicht kund, wie alle Geschlechter von Jahwes Größe und seinen Taten zu erzählen (V. 3—6), preist insbesondere aber seine Liebe und Güte (V. 7—9) und seines Reiches Herrlichkeit (V. 10—13), seine Milde gegenüber den Fallenden und Gebeugten sowie seine Freigebigkeit und Hilfsbereitschaft für die, so ihn lieben (V. 14—21).

1. Loblied; von David.

Loben will ich dich, mein Gott, o König,
 und preisen deiner Namen
 auf immer und ewig!

2. Alle Tage will ich preisen dich
und deinen Namen loben
auf immer und ewig!
3. Groß ist Jahwe
und mächtig, lobenswert,
und unergründlich ist seine Größe.
4. Ein Geschlecht lobt deine Werke dem andern,
und sie verkünden deine Machttaten.
5. Von deines Ruhmes prächtiger Herrlichkeit reden
und ^b deine Wunder will ich betrachten! [sie, ^a
6. Und sie sprechen von deiner Schreckenstaten Stärke
und von deiner Größe, ^c von ihr will ich erzählen!
7. Den Ruhm der Größe ^d deiner Güte tun sie kund
und jubeln ob deiner Gerechtigkeit ¹:
8. „Gnädig und barmherzig ist Jahwe,
langmütig und in Liebe groß.
9. Gütig ist Jahwe gegen alle, die sein harren, ^e
und sein Erbarmen (geht) auf all seine Werke.“ ²
10. Jahwe, dich loben alle deine Werke,
und deine Frommen preisen dich.
11. Sie sprechen von deines Reiches Herrlichkeit
und reden von deiner Heldenkraft.
12. Um kundzutun den Menschenkindern deine ^f Helden-
und deines ^g Reiches prächtige Herrlichkeit. [taten
13. Dein Reich ist ein Reich für alle Ewigkeiten,
und deine Herrschaft dauert bei jedem Geschlecht.
14. Getreu ist Jahwe auf all seinen Wegen
und liebevoll bei all seinen Taten. ^h
Jahwe stützt alle, die fallen,
und alle Gebeugten richtet er auf.

15. Aller Augen harren auf dich,
und du teilst aus ihre Speise zu seiner Zeit.¹
16. Du^k tust auf deine Hände¹
und sättigst alles, was lebt, mit Segen.³
17. Gerecht ist Jahwe auf all seinen Wegen
und liebevoll bei all seinen Taten.
18. Nahe⁴ ist allen Jahwe, die ihn rufen,
allen, die ihn rufen in Treuen.
19. Den Willen derer, die ihn fürchten, tut er
und hört ihr Schrein und rettet sie.
20. Jahwe behütet
alle, die ihn lieben,
und alle Frevler tilgt er aus.
21. Das Lob Jahwes singe mein Mund,
und alles Fleisch⁵ lobpreise seinen heiligen
Namen!^m

¹ Wenn ich davon erzählte. ² V. 8—9 ist die direkte Rede der Jubelnden. ³ Zunächst mit Wohlgefälligem, daher mit Glück, Segen. ⁴ Daher zur Hilfe bereit. ⁵ Alle Menschen.

PSALM 146 (145).

Vertraut auf die Güte Jahwes!

Gr und Vulg verlegen den Psalm in die Tage des Aggäus und Zacharias. In 1 Makk 2, 63 ist V. 4 zitiert. Das Lied ist lehrhafter Art. Ein Weisheitslehrer gibt in der Form eines Hymnus Belehrungen über Jahwes ewige gütige Weltregierung zum Zwecke der Einflößung des Vertrauens auf ihn. Die Warnung vor dem Vertrauen auf Fürsten (V. 3—4) ist nur Hintergrund für dieses Thema.

1. Alleluja! ¹

Lobe, meine Seele, Jahwe!

2. Loben will ich Jahwe mein Leben lang,
spielen meinem Gott, solange ich bin!

3. Vertraut auf Fürsten nicht,
auf den Menschensohn, bei dem kein Heil ist!

4. Sein Geist fährt aus,
zu seiner ² Erde kehrt er zurück,
an jenem Tage
ist's aus mit seinen Plänen.

5. Glückselig, dessen Hilfe Jakobs Gott ist,
dessen Hoffnung steht auf Jahwe, seinen Gott:

6. Der machte Himmel und Erde,
das Meer und alles, was drin ist!

Der Treue hält auf ewig, ³

7. Recht schafft den Bedrückten,
Der Brot den Hungrigen gibt:
Jahwe erlöst die Gefangnen!

8. Jahwe macht sehend Blinde,
Jahwe richtet auf Gebeugte,
Jahwe hat lieb Gerechte,

9. Jahwe ⁴ beschützt Fremde!

Witwen und Waisen erhält er,
läßt in die Irre gehn ⁵ den Weg der Frevler.
Jahwe, er herrscht auf ewig,
dein Gott, o Sion, bis zum letzten Geschlecht!

Lobet Jahwe! ⁶

¹ Ein Allelujapsalm. ² Von der er genommen ist. ³ Seine Treue hat Bestand wie seine Schöpfung. ⁴ Das fünfmalige Jahwe will aufs stärkste betonen. ⁵ Ins Verderben. ⁶ Wohl Schlußruf der Gemeinde wie unser Amen.

PSALM 147 (146—147)

Lobpreis des Bauherrn Jerusalems.

Der ältere Stücke stark benutzende Psalm ist jung. Weil der Bau Jerusalems erwähnt ist (V. 2 und 13f.), dachte schon Gr an Aggäus und Zacharias (V. 1). Wegen der „Mauern“ (V. 13f.) würde man aber besser an die Zeit des Nehemias denken. Die Gemeinde lobt Jahwe in Danksagung für ihre Wiederherstellung und den Wiederaufbau der heiligen Stadt sowie für die Offenbarung Gottes an Israel in drei Auftakten (V. 1—6; 7—11; 12—18). In Hb und Targ erscheint der Psalm als ein Lied, während Gr Vulg Syr und Hier ihn in zwei Lieder zerlegen. Der gleichmäßige Inhalt beider Teile in der Aufforderung zum Lobpreis für die Wohltaten Jahwes an Israel, die Art der dreimaligen Verwendung des Wirkens Jahwes in der Natur als Hintergrund für die geschichtlichen Taten an seinem Volke und die Erwähnung des Baues Jerusalems am Kopfe beider Teile zeigen, daß Hb und Targ hier im Rechte sind.

1. Lobet Jah, denn lieblich ist's zu spielen,
für unsern Gott ^a geziemt ^b ein Loblied sich!
2. Der Bauherr Jerusalems ist Jahwe,
er sammelt die Versprengten Israels.
3. Er ist's, der heilt gebrochne Herzen
und ihre Wunden verbindet.
4. Er zählt der Sterne Schar,
bei Namen ruft er sie all.

5. Groß ist und machtvoll unser Herr,
für seine Einsicht gibt's kein Maß.
6. Die Gottergebenen erhält Jahwe,
erniedrigt bis zur Erde die Frevler.
7. Singet Jahwe in Lobpreis,
spielt unserm Gott auf der Zither!
8. Der mit den Wolken den Himmel bedeckt,
den Regen bestimmt für die Erde.
9. Der Gras die Berge bringen läßt
und Kräuter für des Menschen Arbeitstiere. ^c
Der gibt sein Futter dem Vieh
und ^d den jungen Raben, die rufen ¹ zu ihm. ^e
10. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, ²
Gefallen nicht an den Beinen des Mannes. ³
11. Gefallen hat Jahwe an denen, die ihn fürchten,
an denen, die auf seine Liebe harren.
- 12 (1). Preise Jahwe, Jerusalem, ⁴
lobe, Sion, deinen Gott!
- 13 (2). Denn fest hat er gemacht die Riegel deiner Tore,
gesegnet deine Kinder in dir.
- 14 (3). Der deinem Gebiet den Frieden gab,
dich sättigt mit dem Fett des Weizens.
- 15 (4). Der sein Wort ⁵ zur Erde sendet,
gar eilig läuft seine Rede.
- 16 (5). Der wie die Wolle spendet den Schnee,
den Reif wie Asche streut,
- 17 (6). Wie Brocken seinen Hagel schleudert,
vor seinem Frost, ⁶ wer hält es aus? ⁷

- 18 (7). Er schickt sein Wort und schmelzt sie,⁸
läßt wehen seinen Wind,⁹ da rinnen die
Wasser.
- 19 (8). Jakob verkündete er sein Wortⁱ
und seine Satzungen und seine Rechte Israel.¹⁰
- 20 (9). Also tat er keinem (andern) Volke
und offenbarte ihnen^g seine Rechte^h nicht.
- Lobet Jahwe!¹¹

¹ Vgl. die jungen Löwen, denen Jahwe Nahrung gibt, in 104, 21. ² Der Kriegersrosse. ³ Des schnellfüßigen Kriegers wie David (Ps 18, 30. 34) oder wie der „schnellfüßige Achill“ des Homer. ⁴ Vor V. 12 bieten Gr Vulg und Hier, die hier einen neuen Psalm beginnen lassen (s. d. Einleitung), *Alleluja*. ⁵ Seinen Befehl; vgl. V. 18; 107, 20; 148, 8; Weish 18, 15. ⁶ Die Wintererscheinungen kommen dem Südländer besonders wunderbar vor. ⁷ *Stehn fest die Wasser* (=Majim ja'amōdū) Derenbourg, Zenner u. a. ⁸ Die gefrorenen Wasser (St. II). ⁹ Den Tauwind. ¹⁰ Auf das Wort an Israel zielt der Dichter; dafür bilden V. 15—18 nur den Hintergrund. ¹¹ Wohl Responsorium der Gemeinde.

PSALM 148.

Himmel und Erde, preiset Jahwe!

Ein liturgischer Hymnus und wohl direkt für den Kult gedichtet. Unser „Te deum laudamus“ ist daneben zu stellen. Das Lied der drei Jünglinge im Feuerofen in Dan c. 3 ist eine erweiterte Nachdichtung. Die starke Benützung älterer Literatur läßt auf junge Zeit schließen, jünger als die des Aggäus und Zacharias, auf die Gr riet. Das majestätische Lied zerfällt deutlich in zwei Teile: das himmlische (V. 1—6) und das irdische Lob Jahwes (V. 7—14).

1. Alleluja!

Lobt Jahwe vom Himmel her,¹

lobt ihn in der Höhe!²

2. Lobt ihn alle seine Engel,

lobt ihn alle seine Heere!

3. Lobt ihn Sonn' und Mond,

lobt ihn alle Sterne und du Licht!^{3 a}

4. Lobt ihn, ihr höchsten Himmel⁴

und ihr Wasser, die über den Himmeln⁵ sind!

5. Loben sollen sie den Namen Jahwes,

denn er gebot, und sie wurden erschaffen!

6. Und er stellte sie fest für immer, für ewig,

die Ordnung⁶ gab er, und sie vergeht nicht.

7. Lobt Jahwe von der Erde her,

ihr Ungeheuer⁷ und Abgründe all!

8. Feuer⁸ und Hagel, Schnee und Reif⁹

du Sturmwind, der sein Wort vollzieht!

9. Ihr Berge und ihr Höhen all,

ihr Fruchtbäume und alle Zedern!

10. Ihr wilden Tiere und alles Vieh,

ihr Kriechtiere und geflügelten Vögel!

11. Ihr Erdenkönige und alle Völker,

ihr Fürsten und ihr Erdenherrscher all!

12. Ihr Jünglinge und ihr Jungfrauen auch,

ihr Greise samt den Knaben!

13. Loben sollen sie den Namen Jahwes,

denn erhaben ist sein Name allein:

seine Herrlichkeit (liegt) über Erde und

Himmel!¹⁰

14. Und er brachte hoch ein Horn¹¹ für sein Volk
zum Preis für alle seine Frommen,
die Söhne Israels, das Volk dessen, der ihm
nahestand!¹²

Lobet Jahwe!¹³

¹ Engel, Gestirne, Licht Himmel. ² Vgl. Luk 2, 14 (*Ehre sei Gott in der Höhe!*). ³ Wie in Gen 1, 3 ist das Licht stofflich gedacht. ⁴ Man stellte sich mehrere (drei oder sieben) Himmel übereinander vor. ⁵ Der himmlische Ozean des alten Weltbildes. ⁶ Das Naturgesetz. ⁷ Des Meeres. ⁸ Die Blitze. ⁹ So Gr und Vulg; gewöhnlich durch *Rauch* gegeben, *Regen* Zenner. ¹⁰ Also erkennbar; vgl. 19, 2. ¹¹ David und seine Königsmacht; vgl. Sir 51, 12 (15); Luk 1, 69. ¹² Jakobs; für den Singular spricht schon Sir 51, 12 (15). ¹³ Wohl Responsorium der Gemeinde.

PSALM 149.

Israels Sieg über die Heiden.

Schon Theodoret dachte bei diesem Liede an die Makkabäerzeit. Allein „die Versammlung der Frommen“ (V. 1. 6; vgl. 1 Makk 2, 42) ist nicht erst damals entstanden, und 2 Makk 15, 17 (*mit den Fäusten zwar kämpfend, in den Herzen aber zu Gott betend*) halte ich für eine Reminiszenz aus unserem Psalm (V. 6). Vgl. auch Neh 4, 10—12. Man kann nur sagen: Den Inhalt des Psalmes bildet der jubelnde Lobpreis ob eines erfochtenen Sieges über Heiden im Munde der zu neuen Kämpfen bereiten Frommen in Israel.

1. Alleluja!

Singt Jahwe ein neues Lied,
sein Lob in der Frommen Versammlung.

2. Israel soll seines Schöpfers sich freuen,
die Söhne Sions jauchzen ob ihres Königs!¹

3. Sie sollen seinen Namen loben im Reigen,²
mit Pauken und Zithern ihm spielen!
4. Denn Jahwe ist gnädig seinem Volke,
er krönt mit Heil die Gottergebenen.
5. Jauchzen sollen die Frommen mit Lobpreis,³
jubeln auf ihren Lagern!⁴
6. Loblieder Gottes seien in ihrer Kehle⁵
und zweischneidige Schwerter in ihrer Hand!⁶
7. Um Rache zu üben an den Nationen,
Strafe an den Völkern,
8. Um ihre Könige mit Ketten zu fesseln
und ihre Fürsten mit Fußseisen,
9. Und das Gericht^a zu vollziehn, wie geschrieben
Ehre ist's für all seine Frommen! [steht⁷:
Lobet Jahwe!

¹ Jahwes. ² Beim Psalmengesang. ³ Auf Jahwe. ⁴ Ruhend nach siegreicher Schlacht. ⁵ In Danksagung. ⁶ Wachsam, zu neuem Kampfe bereit. ⁷ Entweder im Schicksalsbuche oder besser in den Gerichtsweissagungen für die messianische Zeit.

PSALM 150.

Das Schlußalleluja.

Dieses wichtige Te Deum laudamus der ganzen Welt ersetzt die fehlende Schlußberakah des fünften Psalmenbuches und schließt so würdig die ganze Sammlung ab. Sachlich tritt das kurze, vielleicht vom letzten Redaktor des Buches der Psalmen verfaßte Lied neben Psalm 67; 117; 148. Inhaltlich fordert es in zehnmaliger Wiederholung des Imperativs Himmel und Erde zum Lobe Jahwes auf, die himmlischen Geister droben und die Israeliten mit ihren Sängern und Musikanten im

Tempel, die alle ihre Instrumente gebrauchen sollen bei diesem Jubelliede, in das schließlich alle lebendigen Wesen einstimmen sollen.

1. Alleluja!

Lobt Gott in seinem Heiligtume,¹
lobt ihn in seiner starken Feste!²

2. Lobt ihn ob seiner Heldentaten,
lobt ihn nach seiner Größe Fülle!³

3. Lobt ihn mit Hörnerschall,
lobt ihn mit Harfen und Zithern!

4. Lobt ihn mit Pauken und Reigen,⁴
lobt ihn mit Saiten und Pfeifen!⁵

5. Lobt ihn mit klingenden Zymbeln,
lobt⁶ ihn mit jauchzenden Zymbeln!⁷

Alles, was Odem hat,
lobe Jahwe!

Lobet Jahwe!⁸

¹ Im Tempel. ² Im Himmel die Engel. ³ In seiner würdiger Weise. ⁴ Zum Paukenschlag gehört der kultische Reigen. ⁵ Mit Rohrpfifen. ⁶ Das zehnmalige *lobt* beabsichtigt die höchste Steigerung des Begriffes. ⁷ Danach wären zwei Arten von Becken bei der Tempelmusik in Gebrauch gewesen. Die Erwähnung von sieben bzw. acht Arten von Musikinstrumenten drückt die Idee aus: Preist ihn mit allen Instrumenten! ⁸ Wohl Responsorium der Gemeinde.

TEXTKRITISCHE
ANMERKUNGEN

Die wichtigsten Abkürzungen.

Hb = Hebräischer Text (MT). Für diesen ist zugrunde gelegt Rud. Kittels Biblia Hebraica³, Lipsiae 1913.

K = Ketib (Texteslesart).

Q = Qerê' (Korrektur des Ketib auf dem Rande).

Gr = Alte griechische Übersetzung (Septuaginta).

B = Codex Vaticanus des Gr.

S = Codex Sinaiticus des Gr.

A = Codex Alexandrinus des Gr.

R = Griechisch-lateinische Handschrift aus Verona.

T = Psalterium Turicense.

U = Londoner Papyrusfragmente bei Swete.

Aq = Übersetzung des Aquilas.

Sh = Syrohexaplarische Übersetzung des Gr.

Sy = Griechische Übersetzung des Symmachus.

The = Griechische Übersetzung des Theodotion.

Syr = Alte syrische Übersetzung (Peschittha).

Targ = Aramäisches Targum.

Hier = Lateinische Übersetzung des Hb von Hieronymus.

Vulg = Alte lateinische Übersetzung unserer Vulgata (Psalterium Gallicanum).¹

Cas = Psalterium Casinense.

Med = Psalterium Mediolanense.

Moz = Psalterium Mozarabicum.

Rom = Psalterium Romanum.

¹ Als Kirchenbibel ist Vulg bei allen textkritischen Noten berücksichtigt.

Sang = Psalterium Sangermanense.

Ver = Psalterium Veronense.

add = addit (fügt hinzu) oder addunt (fügen hinzu) oder adde (füge hinzu).

al = alii (andere).

cf = confer (vergleiche).

Cj = Conjectura (Vermutung).

cj = conjicio (ich vermute) oder conjicit (er vermutet).

l = legas (lies) oder legit (er liest) oder legunt (sie lesen).

mlt = multa oder multi (viele).

Ms = Manuscriptum (Handschrift).

Mss = Manuscripta (Handschriften).

om = omittit (läßt aus) oder omittunt (lassen aus) oder omitte (laß aus).

pc = pauca (wenige, sc. Handschriften).

pl = plura (mehrere, sc. Handschriften).

St = Stichos (Kurzzeile).

transp = transpone (stell um) oder transpositum (umgestellt).

v = videas (sieh).

/ in der Zeile zeigt das Versende an.

^ über e, i, o und u deutet in den transkribierten Wörtern die Vollschrreibung mit Jod oder Waw an.

DAS ERSTE BUCH

Psalm 1—41 (40)

PSALM 1. ^a Cj ûbetôdâtô. ^b L jippôl Gr Syr Targ Hier Vulg. ^c Gr Vulg add lô' khên.

PSALM 2. ^a Jahweh add mlt Mss. ^b Nissakhtî Gr Vulg; cf Prov 8, 23. ^c Melekh A R^b Vulg. ^d Kôdšô Gr Vulg Hier. ^e Jahweh add Gr. ^f Tir'ēm Gr Syr Hier. ^g Kol add 1 Ms Gr. ^h Lô add Gr Vulg. ⁱ Gr add šedek.

PSALM 3. ^a Bē'lôhajw Gr Vulg; cf Syr Targ Hier. ^b Wā'îšān Gr Vulg Syr Targ Hier.

PSALM 4. ^a L 'ānānî Gr Vulg; auch Syr und Hier haben das Perfektum. ^b L kibdē lēb Gr Vulg. ^c L lammah Gr Vulg. ^d Selah an falscher Stelle? ^e L hiphilā' mit Mss Gr Vulg Hier. ^f We 2^o om Gr Syr Hier. ^g L nāsāh; cf nissā Gr (= *Banner ward*).

PSALM 5. ^a Zu dir om. ^b Vokalisiere 'etpallēl. ^c Add 'elejkha ex v. 3. ^d Tetā'ēb Hier. ^e Vokalisiere bejirātekhā. ^f Ebne vor dir (lephanēkha 2 Mss Gr Vulg) *meinen Weg* (darkî Gr Vulg) om. ^g Bephimô Gr Vulg Hier Targ (?) Syr (?). ^h L kerob Gr Vulg Hier.

PSALM 6. ^a Jahweh om Gr Vulg. ^b Zôkherēkha Gr Vulg. ^c Add û(biše'ol) Gr Vulg Syr. ^d Mit meinen Tränen netze ich mein Lager om. Es ist ein einem möglichen Mißverständnis vorbeugender Zusatz. Vgl. die Umbiegung im Targ. ^e L 'ātaqtî Gr Syr Targ Vulg Hier.

PSALM 7. ^a Kûšî Gr Aq Sy The Hier Vulg. ^b L rōdephî; kôl om. ^c We'ējn add Gr Syr Vulg. ^d Wā'elḥaşah; s. Fr. Wutz. ^e L šōreraj Gr Hier Vulg; cf v. 7. ^f Selah add Hb. ^g 'Elî Gr Vulg. ^h Šebah Kittel, Wutz u. a. ⁱ Om û(bōhēn) Gr The Syr Hier Vulg. ^k Ja'al (Hiphil) Haplographie des Jod! ^l 'Erekḥ 'appājim lo' add Gr Vulg. ^m Wejippôl Gr Vulg.

PSALM 8. ^a L 'al haggittôt Gr Sy Hier. ^b L tinnāh (Zenner) und vgl. Gr mit 'epērtē = tunnāh?

PSALM 9 und 10. ^a Cj māwet libbēn. ^b L 'ōdekḥā Gr Vulg. ^c Cj hāmû; cf Ps 46, 7. ^d L 'anijjîm Gr Syr Hier Vulg; cf 'anāwîm Q v. 14. ^e Nōqaš Gr Syr Targ Hier Vulg. ^f V. 19 und 20 stelle um! ^g Cf n. d. ^h Mōreh Gr Syr Vulg. ⁱ Mē-

(raḥōq) Gr Vulg Hier. ^k Hullal Gr Vulg. ^l Bōrahk Gr Syr Vulg. ^m Jeḥallū Gr Syr Vulg. ⁿ Gr Syr Targ Vulg om 'ašer. ^o Ba add Gr Syr Hier; Haplographie! ^p Jiṣpājū Gr Hier Vulg. ^q Ḥalkeh Gr Syr Targ Vulg; cf v. 10. ^r Dākheh Sy. ^s Ḥalkeh; jm ist Dittographie. ^t 'El gehört in St III. ^u Ḥalkeh, cf q et s. ^v Tiddārēš Gr Syr Targ Vulg. ^w Timmašē' Gr Syr Vulg. ^x Le'ōlām 10 Mss Gr Syr Targ Vulg. ^y L 'anijjim 2 Mss Gr Vulg Syr Targ Hier; cf n. d.

PSALM 11. ^a Nūdī Q Gr Syr Targ Hier Vulg. ^b Har kemō Gr Syr Targ Hier Vulg. ^c Ḥiṣṣim Gr Vulg. ^d Leḥāled U Sh; vgl. Gr mit εἰς τὸν πένητα = leḥalkeh (Ps 10, 8. 10. 14). ^e Jibḥan šaddik Gr Lat; Hb ist aus V. 7. ^f Peḥam Sy.

PSALM 12 (11). ^a L 'el cpl Mss Gr Hier. ^b Šiptē Gr Vulg; cf v. 4. 5. ^c L 'ōphīa' Gr (cf Ps 94, 1) Syr Sy, cf Targ. ^d Meṣullāl Gr Vulg Hier. ^e Tišmerēnu pc Mss Gr Vulg. ^f Tiššerēnū Gr Vulg. ^g Kerimmāh Gunkel; cf wie *Blutegel* Targ.

PSALM 13 (12). ^a *Schmerzen* ('aššabōth) Gr. ^b Jōm bejōm Sy Syr. ^c Gr add: wa'azammerāh šēm jahweh 'eljōn; = Ps 7, 18 II.

PSALM 14 (13). ^a Mizmōr add Gr. ^b Jēde'ū 4 Mss Gr Sy Targ Hier. ^c 'Okhel Gr Syr Hier. ^d Hōbišu Syr; vgl. Gr und Syr 53, 6.

PSALM 15 (14). ^a Add ū(mi) 46 Mss Gr Syr Hier Vulg. ^b Ist St II Zusatz? Er stört Zusammenhang und Parallelismus. ^c Mēra' Gr Vulg. ^d Leḥārea' Gr Syr Vulg.

PSALM 16 (15). ^a L 'āmartī Gr Vulg. ^b Ja'dīr Gr Vulg; cf Is 42, 21. ^c Jahweh; das vorhergehende Jod ist Abkürzung des Wortes. ^d Ḥephšō Gr. ^e Tōmekh Gr Hier; tōmīkh (= *du machst weit*) al. ^f Lī add Gr Vulg. ^g Naḥalātī Gr Syr Vulg Hier. ^h Ḥasīdekhā Q 269 Mss Gr Syr Targ Hier Vulg; cf Act 2, 27; 13, 35.

PSALM 17 (16). ^a L šidqī Gr Vulg Syr. ^b Zimmātī Gr Vulg Syr Aq (?) Sy (?) Hier (plur). ^c Jedabbēr Gr Vulg. ^d Pereš Wutz; cf ass. parṣu. ^e 'Imrātī Gr Vulg Syr. ^f Haphlē' mlt Mss Gr Vulg Syr Hier. ^g Ḥōsejkha Gr Vulg. ^h Gr Syr Vulg Hier (?) om 'iṣōn; kebābat Syr. ⁱ Benaphšī Gr Vulg. ^k Dibber Gr Vulg. ^l 'Iššerūnī Syr, wenn auch in falscher Übersetzung (*sie preisen mich*), Gr, wenn auch unter Verlesung von

r zu d ('ašādûnî). m Sebabûnî K Gr Vulg Syr Hier. n Dimmûnî Gr Vulg. o Temîtem; cf Gr. p Temîtem Gr (cf Job 4, 21; Prov 19, 16) Vulg. q Behajjêhem Gr Vulg.

PSALM 18 (17). a Mišberê 2 Sam 22, 5; MT ist aus V. 6. b Kerûbîm Gr Syr Targ Vulg; 2 Sam 22, 11 Gr Syr Vulg. c Bâ'arû 2 Sam 22, 13. d Miššamajim Gr Targ Hier Vulg 2 Sam 22, 14. e Bārād wegahālê 'ēš (*Hagel und Feuerkohlen*) om; es ist aus V. 13 eingedrungen. f Ribbāh Gr Syr Targ Hier Vulg. g Jām 2 Sam 22, 16. h Mē'ojebaj Gr Syr Targ Hier Vulg. i Tit'aqqāš cj. k 'Imrat jahweh šerûphah om Zenner; Glosse aus Ps 12, 7. l L 'adiqqēm 2 Sam 22, 43. m 'Ammî 2 Sam 22, 4. MT (*aus Volkeskämpfen*) schon Israel. n Benē nēkhār jekhaḥāšû lî (*die Fremdlinge magerten mir ab*) om; es erklärt jibbōlû (buchst. *sie welkten hin*) in pedantischer Buchstäblichkeit.

PSALM 19 (18). a Qôlām Gr Vulg Sy Syr Hier Röm 10, 18. b 'Ad 18 Mss Gr Vulg Hier. c Gr las mizzārîm (*vor den Fremden*, sc. den Feinden oder Götzen).

PSALM 20 (19). a Jedaššenéhā cj. Selah add Hb. b Jahweh add 5 Mss A Syr. c Cj: Stelle V. 6 III und V. 7 I um unter Tilgung von Jahweh in V. 7 I und lies miš'alôtaw in V. 6 III. d Wa add Gr Vulg Hier.

PSALM 21 (20). a Jāgîl K Gr Vulg. b Timmāše' Gr Vulg.

PSALM 22 (21). a Neṭēh 'elaj Gr Vulg. b Lāmmāh add cj. c Add 'ašawwē'a cj. d Jahweh add cj. e Gal Gr Vulg Syr Hier. f Mibtahî Gr Vulg Syr. g Hikkî cj. h Kā'arû 1 Ms Gr Vulg Syr (kōa'rê 1 Ms Targ 1^o; ke'ārê = *wie bindend* [cf ass. 'rr] Sy Aq [eine zweite Lesart] Hier Sh 2^o). i 'Anwātî Gr Vulg Syr Sy. k Lebābām Gr Vulg Syr. l Lephānājw 1 Ms Gr Vulg Syr Hier. m Wenaphšî pc Mss Gr Vulg Syr. n Hajjāh Gr Vulg Syr Targ. o Lō pc Mss Gr Vulg Aq Sy The Syr Hier. p Zar'î Gr The Vulg. q Jābō' Gr Vulg. r Jahweh add Gr Vulg Syr.

PSALM 23 (22). a Wejāšabtî Syr Targ Hier; cf wešibtî (= *und mein Wohnen*) Gr Vulg Sy.

PSALM 24 (23). a Naphšō K mlt Mss Gr Vulg Syr Targ Hier. b Lerē'ehû add Gr Vulg. c Dōrēšê jahweh codd

Gr Sh. ^d Penê 'elohê Gr Vulg Syr. ^e Wehinnāse'û pl Mss Gr Syr Targ; cf v. 7.

PSALM 25 (24). ^a Add bekhā ḥāsītî cj; cf v. 20 und Ps 7, 2. ^b We'ōtekā 4 Mss Gr Vulg Syr; so kommt die Waw-Strophe heraus. ^c Setze aus V. 7 lēma'an tûbekhā jahweh hier ein. ^d Add lāhem cj. ^e Qiṣṣar cj. So kommt die Qoph-Strophe heraus. ^f Lî khol Syr. ^g Jahweh add Gr.

PSALM 26 (25). ^a Om 'anî cj; es wird aus V. 11 stammen. ^b Bekhā cj. ^c Add jahweh cj.

PSALM 27 (26). ^a Wejāphihû cj. ^b Lî cj; lû MT; lûlê' om Q Gr Syr Hier Vulg.

PSALM 28 (27). ^a Om jahweh cj. ^b Add jahweh cj; cf v. 1. ^c 'Al kēn jahweh add G. Bickell. ^d We(ja'alōz) cj ^e Le'ammô Gr Vulg Syr; cf v. 9 und Ps 29, 11.

PSALM 29 (28). ^a Beḥaṣrôt qōḏšô Gr Vulg Syr; cf v. 9. *In heiligem Schmuck* (d. i. dem priesterlichen) MT. ^b Hōṣēb jahweh cj; cf v. 8. ^c Wejēšēb Gr Vulg Hier.

PSALM 30 (29). ^a Mijjōredē K Gr Vulg Syr. ^b We add Gr Vulg Syr Hier. ^c Cj lî. ^d Harerê Targ. ^e L 'elōhaj Gr Vulg. ^f Kebôdî Gr Vulg.

PSALM 31 (30). ^a Gr add ekstaseōs, Vulg *pro ecstasi* (= *für die Not*; cf v. 23). ^b Sānē'tā 1 Ms Gr Vulg Hier. ^c Cj ḥannanî. ^d Bo'onjî Gr Syr Vulg; cf v. 8. ^e We om. ^f Mānôd cj Zenner.

PSALM 32 (31). ^a 'Alaj 2 Mss Gr Aq Vulg. ^b Piš'î pc Mss Gr Aq Hier Vulg. ^c Ronnî Gr Aq Hier Vulg. ^d 'E'eṣeh Gr Vulg. ^e Tehî 2 Mss. ^f Add bāhem Targ Gr Syr Hier Vulg. ^g Cj belō'.

PSALM 33 (32). ^a Jimmālēt Gr Vulg Targ. ^b L ûbešēm Gr Vulg.

PSALM 34 (33). ^a 'Akhîš melekh (*König Akhisch*) VI^a bei Barhebräus. ^b Habbîtû 8 Mss Gr (Imperativ!) Aq Syr Hier Vulg (= Gr). ^c L ûnehārû (Gr Aq Syr Hier Vulg). ^d L ûphenēkhem Gr Syr Hier Vulg. ^e V. 16 nach V. 17 (Baethgen).

PSALM 35 (34). ^a We(hārēq) om Gr Vulg Syr Hier. ^b Setze rištām vor šaḥat (Baethgen) ^c Tebō'em — jēde'û —

berištam — tamenû — tilkedem Gr Syr. ^d Beḥānûnî lā'agû la'ag Gr Vulg. ^e Hāreqû Gr Vulg Syr Hier.

PSALM 36 (35). ^a Rāšā' liphsoa' oder pōšēa' lirša' Gr Vulg Syr (?). ^b Libbô Gr Vulg Syr Hier; vgl. Ps 14, 1.

PSALM 37 (36). ^a We om Gr Vulg Syr Hier. ^b V. 14 III gehört hierher; s. Gunkel. ^c Om rešā'im cj; es ist aus V. 12. ^d Om v. 14 III; v n. b. ^e Rāb Gr Vulg Syr Hier. ^f V. 25 III gehört hierher unter Lesung von zar'am; s. Gunkel. ^g Om v. 25 III; v n. f. ^h Add wā'ed Gr Vulg; cf v. 29. ⁱ 'Awwālīm Gr Vulg. So ergibt sich die sonst fehlende 'Ajin-Strophe. ^k Nišmādû Gr. ^l We(lō') add Gr Vulg Syr. ^m V. 40 II gehört hierher; s. Gunkel. Dann ist aber zu lesen jephalletkā. ⁿ 'Alliṣ Gr (?) Syr (?). ^o L ūmit'alleh Gr Vulg Syr (oder ūmit'abbeh = *geschwollen* F. Perles). ^p Ke'erez hallebānōn Gr Vulg. ^q Wa'a'abor Gr Vulg Syr Hier. ^r Om ū Syr. ^s We(ja'azrēm) Gr Vulg Syr Hier. ^t Wiphalletēm Gr Vulg Syr Hier. ^u V. 40 II gehört nach v. 34 II; s. Gunkel.

PSALM 38 (37). ^a Ša'agāfi Wellhausen u. a. ^b Lābi' Hitzig u. a.; Haplographie des 'Aleph! ^c Gam hēm om B S R Syr. ^d Hinnām Houbigant u. a.

PSALM 39 (38). ^a Lîdîtûn K Gr Vulg Hier; lîdûtûn Q ^b 'Āšîmāh Gr (Aor.) Vulg. ^c Ke cj; köl ist durch das Folgende veranlaßt, vgl. auch Koh 1, 1—2.

PSALM 40 (39). ^a Add jahweh cj. ^b Om jahweh cj. ^c St V Glosse? ^d Jahweh 1^o om Hier. ^e Lispôtāh om Ps 70, 3. ^f Lî om Ps 70, 4.

PSALM 41 (40). ^a Add hā'iš cj; cf Ps 1, 1. ^b Om jahwe cj. ^c Je'uššar K Sy Hier. ^d Diwjô Gr Vulg Syr. ^e Kol hakkēlî cj; cf Lev 15, 4. 22. ^f 'Ālaj Syr Targ; Haplographie des 'Ajin. ^g Om jēšē cj. ^h Om 'ālaj cj.

DAS ZWEITE BUCH

Psalm 42—72 (41—71)

PSALM 42 (41). ^a Besöd cj. ^b 'Addîrîm Gr Syr Vulg. ^c Add ûmah Gr Syr Vulg; 42, 12; 43, 5. ^d Pānaj we'lohaj Gr Syr Vulg; 42, 12; 43, 5.

PSALM 43 (42). ^a 'Elohîm Gr Syr Targ Hier Vulg.

PSALM 44 (43). ^a Cj 'ōtôt. ^b 'Elohaj Gr Syr Vulg. ^c Mešawweh Gr Syr Vulg. ^d L ûbešimekhā 1 Ms Gr Vulg Hier.

PSALM 45 (44). ^a Japhîta cj. ^b Wahadārekha om; Dittographie! ^c 'Anwat 1 Ms Aq Syr. ^d Minnîm, s. N. Peters zu Sir 39, 15. ^e Wehištahawû Gr Vulg. ^f Lākh cj; v st II. ^g L ûbenôt Gr Vulg. ^h 'Ammîm cj. ⁱ Kebuddah (h mit Mappîq) Gr Vulg. ^k Penînim cj. ^l Jazkirû Gr Vulg. ^m Om 'al kēn cj.

PSALM 46 (45). ^a Bega'arātô cj. ^b Add st III—V cj; cf v. 8. 12. ^c Qiddaš miškānô Gr Vulg. ^d Wa(hazû) add Gr Vulg. ^e Om der Verwüstung brachte auf der Erde (Landersdorfer). ^f L 'agilôt Gr Vulg Targ.

PSALM 47 (46). ^a Bāhar Gr Vulg Syr Hier. ^b Lē'lohēnû Gr Vulg; l nonn Mss Syr Targ Hier. ^c 'Al add mlt Mss; cf v. 3. ^d 'Im Gr Syr Targ Vulg, alle freilich ohne 'am. ^e Add hû' cj.

PSALM 48 (47). ^a 'Al mût MT gehört zu 49, 1.

PSALM 49 (48). ^a 'Awôn 'aqubbaj jesubbûnî Origenes („Hebr.“). ^b 'Akh 8 Mss. ^c V. 9 a (denn allzu teuer ist ihrer Seele Lösegeld) om Landersdorfer. ^d Wehālad cj; cf ar. ḥalada = *beständig sein, dauern*, hebr. ḥeled = *Lebensdauer*. ^e Qebārîm Gr Syr Targ Vulg. ^f 'Ad môtām 1 Ms Gr Vulg. ^g Jābîn Gr Syr Vulg; cf v. 21. ^h Nidmāh 3 Mss Gr Syr Hier Targ Vulg. ⁱ Cj 'aḥarîtām. ^k Jārûšû Aq Hier. ^l L šattûm; Haplographie des Mem! ^m Wejirdû Gr Syr Hier Vulg. ⁿ Wešîrām K Syr Targ Hier. ^o Liblôt — zebûlām — le'olām Bickell. ^p Jebōrakh Gr Hier Vulg. ^q We('ādām) add. ^r We(lō') om Gr Syr Targ Hier Vulg; cf v. 13. ^s Nidmāh Gr Syr Targ Vulg; cf v. 13.

PSALM 50 (49). ^a Lō Gr Vulg. ^b Ḥasîdāw Gr Vulg. ^c Berîtô Gr Vulg. ^d Wejaggîdû Gr Vulg. ^e 'elohê mišpat Buhl. ^f Baharārîm cj. ^g Haššamajîm Gr Syr Targ Vulg. ^h Gr add selah. MT et verss add: *Und zu dem Frevler sprach Gott.*

i Wattārōš Gr Syr Targ Vulg. k Bōšet Buhl. l Hejōt om; Variante! m 'E'erkehā Syr. n Wešām pl Mss Gr Syr Vulg.

PSALM 51 (50). a Piš'ī Gr Vulg. b Harbēh K Gr Targ Hier Vulg. c Piš'ī Gr Vulg. d We'etnāh cj; cf Os 2, 14.

PSALM 52 (51). a 'El ḥāsīd Syr. b Add te'erob cj. c Behônô Syr Targ; cf be'ônô Gr. d Add jahweh cj. e Add 'attāh Schlögl; cf Ps 109, 27. f L 'aḥawweh Hitzig al.

PSALM 53 (52). a Jēdeû pc Mss Gr Vulg Targ; cf 14, 4. b L 'ōkhel Gr Vulg Syr Hier. c Cj hōbîš 'ōtām.

PSALM 54 (53). a Zēdīm nonn Mss Targ; Ps 86, 14. b Šûb (transitiv) Syr Vulg. c Jahweh om Gr. d Hišsaltānī Gr Vulg Syr.

PSALM 55 (54). a Om wa'ōmar cj. b St I—II om Bickell. c Selah transp post v. 9. d Lû' Gr Vulg. e Add 'ōtō Zenner; cf st IV. f Om 'ašer cj. g Jaššî' Q. h Mezimmôt add Bickell. i Wejišma' Gr Vulg Hier; cf v. 20. k Jiphdeh Gr Vulg Hier; Haplographie des Jod! l Wij'annēm Gr Vulg Syr Hier. m Miqqedem Gr Vulg Syr Targ. Selah transp post st IV. n Jādô Gr Syr Hier Vulg.

PSALM 56 (55). a Jišponû Q Mss. b Šamtā Gr Vulg. c *Nicht (vielmehr) in dein Buch* om; es ist Korrektur eines Schriftgelehrten. d 'Az om Gr Vulg. e *Wenn ich rufe* om. f Debārô Syr, v 5. g *Mit Jahwe werd' ich noch preisen das Wort* om Syr; es ist Variante zu V. 11 I.

PSALM 57 (56). a Jēhārēph cj; Haplographie des Jod! b Wejaššēl add Gr Syr; 56, 14. c We add Gr Vulg Syr; 108, 6. d Kāphēphû Gr Vulg. e Han(nebel) om. f We add Gr Vulg Syr Hier; Ps 108, 6.

PSALM 58 (57). a L 'elīm Houbigant; v 82, 6. b Kul-lekhem Syr. c Hāmās — tephālasnā Gr Vulg The Syr Targ. d Dibberû Gr Vulg. e Ḥamat 2^o om. f We add Gr Syr Targ Hier Vulg. g Hāzāh Hier; cf Job 3, 16.

PSALM 59 (58). a Jāgûdû 1 Ms Targ Hier. b Cj 'awōnî; Haplographie des Jod! c We('attāh) om Syr. d Om 'elohîm cj. e Gēwîm (= gē'im; cf gēwāh = gē'āh) cj. f Gēwîm cj; v n. e. g 'Uzzî cpl Mss Gr Syr (?) Targ Hier Vulg; cf v. 18. h L 'azammerah Syr; = v. 18. i 'Attāh add Sca T Syr Hier. k L 'elōhaj 2 Mss Gr Vulg Syr (?) Hier. l Ḥasdekḥā Syr. m Har'ēnî

Syr Hier. ⁿ We(jilkedû) om Syr. ^o Om û(mē'alāh) Syr Hier.
^p *Vertilge im Zorn, vertilge, daß sie nicht (mehr) sind om*; der
 Satz streitet mit V. 12. ^q We(jāšûbû) om Gr Vulg Syr, cf v. 7;
 vertikale Dittographie! ^r We(jalînû) om Gr Hier. ^s 'Attāh
 add Syr; cf v. 10. ^t Om *Gott meiner Liebe* cj; nach dem mit
 V. 10 identischen Refrain wurde versehentlich noch mit dem
 Anfang von V. 11 fortgefahren.

PSALM 60 (59). ^a Cj šōbēb. ^b Qāset Gr Syr Vulg Hier.
^c Bīmīnekha. ^d Wa'anēnû Q mlt Mss. ^e L 'alē Syr; cf 108, 10.
^f Janhēnī Gr Syr Hier Vulg.

PSALM 61 (60). ^a Neginôt cpl Mss Gr Vulg. ^b Terō-
 memēnī Gr Vulg Syr. ^c Jeruššāh lire'ē Gr Syr Targ Hier
 Vulg. ^d Kīmē Gr Vulg. ^e Man om 2 Mss Sy Hier.

PSALM 62 (61). ^a Dōmmī v. 6. ^b Kī add nonn Mss
 Gr Vulg Syr v. 6. ^c Rabbāh om v. 7. ^d Gedērāh dehūjah cj.
^e Lehaddīhō Syr. ^f Bephīmō Mss Kenn Gr Syr Targ Vulg.
^g Kōl 'adat Gr Vulg. ^h La'alōtām Houbigant. ⁱ Add v. 10 b
 sec. v. 2—3 et 6—7 cj.

PSALM 63 (62). ^a L 'ajēphāh sec. Ps 143, 6. ^b Jaggīr
 hū(') cj; juggerû Gr Syr Hier Vulg.

PSALM 64 (63). ^a Hāphesû 2 Ms Gr Syr Hier Vulg.
^b Tāmenû mlt Mss. ^c We(jōrēm) Targ Hier; cf Gr Syr Vulg.
^d Wejakhšilēm cj Buhl. ^e Rō'ē cpl Mss. ^f Syr ūma'aṣṣeh
 jādāw.

PSALM 65 (64). ^a Dōmijah Gr Vulg Syr. ^b Dōberē cj.
^c Mennû Gr Vulg. ^d Qādōš Gr Vulg. ^e We'ijjim Wellhausen.
^f *Und das Toben der Völker om*; Ausdeutung. ^g Add 'elōhīm
 Landersdorfer. ^h *Ja, so bereitest du es om* Kittel u. a.
ⁱ Šenāt Zenner u. a.

PSALM 66 (65). ^a L 'alilōt 2 Mss Gr Vulg Sy The Hier.
^b Cj šāmōah Buhl. ^c Add 'elōhīm cj. ^d Lārewāhāh Gr Syr
 Targ Hier Vulg.

PSALM 67 (66). ^a Tišpōt tēbēl bešedeq add Sin*. ^b Be-
 mīšōr 9 Mss Gr Targ Hier Vulg. ^c Add v. 8 b cj.

PSALM 68 (67). ^a We(janūsû) add cpl Mss Gr Syr Hier
 Vulg. ^b Kehinnādēph Gr Vulg Syr Hier. ^c Lišēmō 5 Mss Gr
 Syr Hier Vulg. ^d We om Syr Vulg. ^e *Das ist der Sinai, vor*

Gottes Antlitz (2^o) om. Erläuternde Glosse. ⁱ Om *Wiederholung von Tausenden* cj. ^g Bā' missīnaj Bickell; v Deut 33, 2. ^b Besīnaj Gr Syr Targ Hier Vulg. ^h Še'ar (st. cstr.). ⁱ Tirḥaš Gr Vulg Syr Targ; v 58, 11. MT ist durch V. 22 veranlaßt. ^k Menātō Bickell. ^l Šawwēh Gr Vulg Syr Sy Targ. ^m L 'elohīm Gr Vulg Syr Sy Targ. ⁿ V. 29 II transp post 30 I cj. Nach 'uzzékha wurde versehentlich mit 'uzzah fortgefahren. ^o Mitrappešim E. König. ^p Bazzar Gr Vulg Syr Hier. ^q L'adonaj 2 Mss Gr Vulg Syr Hier. ^r Bemiqdašāw Gr Vulg.

PSALM 69 (68). ^a Mijjahēl Gr Targ. ^b Miššammōtaj cj. ^c L 'anī Buhl. ^d Wā'ekkephāh Gr Syr; cf Vulg. ^e Wenigenū lī Gr Vulg Sy Syr. ^f Wešalmām Targ. ^g L 'ašer 'attāh Gr Vulg Syr Targ Hier. ^h Jispājū Gr Vulg Syr. ⁱ Ḥalālekḥā 1 Ms Syr Targ. ^k Add ū(maphrīs) Gr Vulg Syr Hier. ^l Diršū Gr Vulg. ^m Šāma' Gr Vulg Hier.

PSALM 70 (69). ^a Rešēh add Ps 40, 14. ^b Jahad add 40, 15. ^c Jāšommū 3 Mss Ps 40, 16.

PSALM 71 (70). ^a Lebēt mešūdōt Gr Vulg; v Ps 31, 3. ^b 'Az Gr Vulg Syr Hier Sy. ^c Lē'mōr om Kittel al. ^d Ḥūšāh Q. ^e Om ūkheleimmāh Syr. ^f Kōl om Syr Sy. ^g Om 'adonāj cj. ^h Wādōr add Targ. ⁱ Om *O Gott, wer ist dir gleich?* Kittel. ^k Hir'itanī Q Gr Vulg Syr Targ Hier. ^l Tāšib Gr Targ. ^m Tehajjēnī Q Gr Vulg Syr. ⁿ Ta'alēnī Q Gr Vulg Syr.

PSALM 72 (71). ^a Mišpātekhā (Sing.) Gr Vulg Syr Hier. ^b Lādīn Gr Vulg Syr. ^c Šedāqāh Syr Moz Ver Vulg Hier; cf v. 7. ^d Šedeq 3 Mss Gr Vulg Syr Hier. ^e Miššōa' Gr Vulg Syr Hier. ^f We('ēn) om Gr Vulg Syr Hier. ^g Šemām Gr Vulg The. ^h Wejuttan Gr Vulg Syr Hier. ⁱ Šē'ir cj; cf Num 24, 19 et v B. Z. 1904, 143. ^k Bārūkh add Gr Vulg; cf v. 15. ^l Kōl 'ammīm add Gr Vulg. ^m Om 'elohīm 5 Mss Gr Vulg Syr Hier Ps 41, 14; 106, 48. ⁿ V. 20 om 7 Mss Syr.

DAS DRITTE BUCH

Psalm 73—89 (72—88)

PSALM 73 (72). ^a L 'adonāj Buhl; cf v. 20 I. ^b Nāṭājū Q Gr Vulg Syr Hier. ^c Šuppekhū Q Gr Vulg Syr Hier. ^d Lāmō tām Buhl. ^e L 'awōnāmō Gr Syr Vulg. ^f Lē(mārôm) Gr Vulg Syr Sy. ^g Mithallēkh Syr Targ; Haplographie des Mem. ^h Jāšūb Q mlt Mss Gr Syr Vulg. ⁱ L 'ammî Gr Vulg Syr Hier; cf Targ ('am jahweh). ^k Lāhem cj. ^l Add wē('im) Gr Vulg Sy Hier. ^m Kāmōhā Gr Vulg Syr Targ Hier. ⁿ Wā-'ahašebāh Gr Vulg Targ Hier. ^o Hī' K Gr Vulg Syr Targ Hier. ^p Wā'abīnāh cj. ^q Tabzeh Gr Hier. ^r 'Ištōnānū cj. ^s We('immekhā) om Syr. ^t Māh Gr Vulg Syr; ū(māh) Syr. ^u Lebābī ūšē'erī Gr Syr. ^v Lebābī 2^o om Kittel. ^w Wa'anī om Buhl. ^x Jahweh om nonn Mss Gr Syr. ^y Beša'arē bat sijjōn add Gr Vulg.

PSALM 74 (73). ^a Om *erlöstest als Stamm deines Erbes* Zenner. ^b Betōkhō Joüon. ^c Wa add Gr Vulg Syr. ^d (Waj)-jigde'ū Buhl. ^e We'et Ehrlich. ^f Ninēm Zenner. ^g Jahweh add Buhl. ^h Hēqekhā mlt Mss Gr Syr Targ Hier Vulg. ⁱ Kelū(')āh Wutz. ^k (We)'attāh add Duhm. ^l Le'am om E. König. ^m Leḥajjōt Gr Targ Hier Vulg. ⁿ Tōdēkhā 1 Ms Gr Syr Vulg. ^o L liberītekhā Gr Vulg. ^p Nā'ōt cj.

PSALM 75 (74). ^a Weqārā'nū bišemēkhā sipparnū Gr Syr Vulg. ^b Bešūr Gr Vulg. ^c Mimmidbār cpl Mss Gr Vulg Syr Hier. ^d Add 'el zeh Gr Vulg Syr. ^e Jištū om Buhl. ^f L 'āgīl Gr. ^g Jegaddēa' cj.

PSALM 76 (75). ^a L 'ad Gr Vulg. ^b Kol add Gr Vulg Syr. ^c Rakkāb Gr Vulg Syr. ^d Mē'oz cj Buhl. ^e Tehōggēkhā Gr Vulg. ^f Lannōrā' Gr Vulg; cf v. 5 (The Targ 2^o). 8. 13.

PSALM 77 (76). ^a Niggantī Gr (?) Syr (?) Vulg (?); hagītī al. ^b 'Ezkōr Gr Vulg Sy Syr Hier. ^c Pelā'ekhā cpl Mss Gr Vulg Syr Targ Hier. ^d Pe'alekhā cpl Mss Gr Vulg Sy Syr Targ. ^e Kē'lohēnū Gr Vulg Syr. ^f Bizra'akhā Gr Syr Targ Vulg. ^g Berāqēkhā Gr (S R T B ab mg) Vulg Syr Hier. ^h Jahweh add Buhl. ⁱ L ūšēbīlekhā Q cpl Mss Targ.

PSALM 78 (77). ^a Rômē om. ^b Wajjašqēm Gr Vulg Syr. ^c Om *Jahwe vernahm und wurde zornig* cj. ^d Wajjppelū Gr Vulg Syr Hier. ^e Om *Und Gottes Zorn erhob sich wider sie* cj;

Zusatz nach Num 11, 33. ^f L 'ônām Gr Vulg Syr Sy Targ. ^g Om šibtē cj. ^h Wajjamrū om. ⁱ Kimrômîm Bickell; cf Syr (*auf Höhen*). ^k Betôm mlt Mss Gr Vulg Syr Targ Hier.

PSALM 79 (78). ^a L 'ākhelû nonn Mss Gr Vulg Syr Targ Hier; Jer 10, 25. ^b Wa'akhalûhû wajjekhallûhû add Jer 10, 25. ^c Lânû om Buhl al. ^d We om, jahweh add Gr Vulg. ^e Hattēr Syr Targ.

PSALM 80 (79). ^a 'Al Gr Vulg 45, 1 ^b Jahweh, cf v. 8. 15. 20. ^c Add šeba'ôt Syr, cf v. 8. 20. ^d 'Elohîm om; cf n. b. ^e L 'abdékā Gr Vulg Syr. ^f He'ekhaltānû Gr Vulg Hier. ^g Wattašqēnû Gr Vulg Hier. ^h Lânû 2 Mss Gr Vulg Syr Hier. ⁱ Jahweh Gr 1^o Vulg 1^o, cf n. b. ^k Kissāh Gr Vulg. ^l Jahweh cj, cf v. 4. 8. 20. ^m *Und über dem Sohn, den du dir großzogst* om; cf v. 18 und jemînekā v. 16 a und 18 a. ⁿ Šerāphûhā fordert st II. ^o 'Elohîm om; v n. b. ^p We add Gr Vulg Syr Hier; cf v. 4. 8.

PSALM 81 (80). ^a Haggittîf Gr Vulg Hier. ^b Mē'ereš Gr Vulg Hier. ^c Jîšma' cj; Haplographie des Jod. ^d We'ōkhîlēhû cj; v st II. ^e Ašbî'ēhû 1 Ms Gr Vulg Syr Hier; cf st I.

PSALM 82 (81). ^a Haššēdîm Margoliouth, Zenner.

PSALM 83 (82). ^a Om 'āmerû cj Buhl al. ^b Lēb 'ehād add Gr Vulg. ^c Jahweh cj. ^d Add niddāph cj; cf Is 41, 2. ^e Jaḥad add Kittel. ^f Om We(jahperû) cj. ^g *Dein Name, Jahwe* om Buhl al.

PSALM 84 (83). ^a Haggittôt Gr Vulg. ^b Add 'elohē Kittel. ^c Bilebābô Gr Vulg Syr Hier. ^d Ma'alôt Gr Vulg. ^e Habbekkeh 7 Mss Gr Vulg Syr Targ Hier. ^f Om *Ja mit Segensfülle hüllt ein der Frühregen* cj; erläuternde Glosse! ^g Mehêl 'el hêl Targ Rabbi Jehuda. ^h 'El Gr Vulg Syr Aq. ⁱ Om 'elohîm cj. ^k Add 'ehād Gr Vulg Syr Targ. ^l Om 'elohîm cj.

PSALM 85 (84). ^a Šebût K, šebît (*Gefangenschaft*) Q. ^b Hā'el Gr Vulg Syr; cf v. 9. ^c Bî add Gr Vulg. ^d Kî jahweh cj. ^e We'elē šābē libbām lōh Gr; cf Vulg. *Und sie sollen sich zur Torheit (?) nicht wenden* Hb.

PSALM 86 (85). ^a Transp Duhm. ^b Add 'attāh cj. ^c Add jahweh cj. ^d Transp 'adonāj cj. ^e Jahweh om Kittel. ^f *Und stellen dich nicht vor sich* om. Es ist Zusatz aus Ps 54, 5.

PSALM 87 (86). ^a 'Ezkör Gr Vulg. ^b Le(jōde'aj) om; Dittographie des Lamed! ^c Bikhtāb Gr Vulg Syr Targ. ^d Me'inē Bickell.

PSALM 88 (87). ^a Kammētīm Targ. ^b Huppaštī cj. ^c Bešalmāwet Gr Vulg Syr. ^d Add 'ālaḡ Gr Vulg Syr; cf (le)'ōlām Aq Targ Hier. ^e 'Innītā Gr Vulg Syr. ^f Kulle'tī Gr Vulg Syr. Hb entstand durch Homoiotel. ^g L šimmetūnī. ^h Meḥaššēkh Syr Hier; ^ś pro š nonn Mss.

PSALM 89 (88). ^a L 'āmartā Gr Vulg Hier; cf v. 20. ^b Tikkōn Gr Vulg Sy. ^c We(jōdū) om Gr Vulg Syr Hier. ^d Pelā'ēkha 2 Mss Gr Vulg Syr Hier. ^e Beqāhāl cj. ^f Lešimekha 2 Mss Gr Vulg Syr. ^g Transpos. ^h Jerannēnū Wutz al; Hb ist durch v. 18 b veranlaßt. ⁱ L 'āsīr 13 Mss Syr Hier, 2 Sam 7, 15. ^k Add 'ōtō Gr Vulg. ^l L 'adōnāj; cf v. 50. 51. ^m 'Abdēkhā 24 Mss Syr. ⁿ Nāšā'tī Gr Vulg. ^o Ribē Targ; cf Syr Aq Hier; v Ps 18, 44; 2 Sam 22, 44. ^p 'Ammī 2 Sam 22, 44; cf Ps 18, 44 m.

DAS VIERTE BUCH

Psalm 90—106 (89—105)

PSALM 90 (89). ^a Mā'ōz pc Mss Gr Targ 2°. ^b Wattehōlal Gr (Passiv) Vulg Aq Sy Syr 2° Targ. ^c L 'ābar Gr Vulg Syr; kī verursachte Hb. ^d Zirmātām šānāh šānāh Gr. ^e Babbōqer om. ^f Jemōlal Ms or qu 680 Berlin (bei P. Kahle) Targ Sy. ^g L 'alūmēnū (pl.) mlt Mss Aq Sy Targ. ^h Kī om; Dittographie des vorhergehenden Kaph. ⁱ Gōgāh Gr 1° Syr. ^k Om bāhem. ^l Rubbām Gr Vulg Syr Targ Hier; Jub 23, 12. *Ihr Stolz* MT. ^m Om 'elōhēnū 2 Mss Targ. ⁿ Om 'ālēnū 3 Mss Targ. Vertikale Dittographie! *Und das Tun unserer Hände lenke es* om 3 Mss Gr Targ.

PSALM 91 (90). ^a Jō'mar Gr Vulg; 'ōmēr Syr Hier. ^b Middebar Gr Vulg. ^c Maḥsekhā cj; maḥsī ist aus V. 2.

PSALM 92 (91). ^a *Alle Übeltäter* om; es ist Zusatz aus V. 10. ^b Mūrām oder merōmām Gr Vulg Syr Targ Hier. ^c Om merē'im cj. ^d L 'awlātāh Q Gr Vulg Syr Targ Hier.

PSALM 93 (92). ^a Tikkēn Gr Vulg Syr Targ Hier; cf Ps 75, 4. ^b Nāše'ū Gr Vulg Syr Hier.

PSALM 94 (93). ^a L hōphî'āh; Haplographie des He.
^b L 'elōhîm Syr.

PSALM 95 (94). ^a Om 'ašer Buhl al. ^b Add hāhû' Gr
Vulg Syr Targ (?) Hier.

PSALM 96 (95). ^a Tikkên Gr Vulg Syr Targ Hier; cf
93, 1. ^b *Die Völker richtet er nach Billigkeit* om 1 Chron 16,
31 f.

PSALM 97 (96). ^a Om milliphnê 2^o cj. ^b L 'ōhēb cj;
durch c gefordert. Haplographie des Jod. ^c Sōn^e'ē nonn Mss
Syr. ^d Zārah 1 Ms Gr Vulg Syr Targ Hier.

PSALM 98 (97). ^a Leja'akob add B Sca al. ^b Kî bā' add
A T Sca Med Moz Ps 96, 13.

PSALM 99 (98). ^a Timmōt Gr Vulg Hier; cf Syr Targ.
^b We om Syr Hier. ^c Add jahweh cj. ^d Kî add 3 Mss Sca
R T Vulg. ^e Om *und für ihre Taten ein Strafer* cj. Pedan-
tischer Zusatz!

PSALM 100 (99). ^a Welô cpl Mss Q Aq Targ Hier.

PSALM 101 (100). ^a 'Ittô lō' 'ōkhēl Gr Vulg Syr.

PSALM 102 (101). ^a Ke pl Mss Gr Vulg Targ Hier.
^b Bešārî le'ašmî Syr. ^c Bōdēd transp me'ōphēph add Syr. ^d Gr
Vulg Syr add ū. ^e Nātejû Gr Vulg Syr Hier. ^f Jiršû cj;
Haplographie des Jod. ^g šemékhā Gr Vulg Syr; om jahweh,
es ist aus V. 17. ^h Jibneh Gr; Haplographie des Jod. ⁱ We
add Gr Vulg Syr. ^k Tehinnātām Gr Vulg; Hb ist aus St I.
^l Kōhî mlt Mss Syr Targ Sy Hier.

PSALM 103 (102). ^a L 'awōnōtéjkhā Gr Vulg Syr Hier;
cf v. 10. ^b Gibbar Gr Vulg; cf v. 12 II. ^c Om we cj; vermeint-
liche Haplographie des vorhergehenden Waw! ^d Add köl 4 Mss
Gr Vulg; cf v. 21. 22.

PSALM 104 (103). ^a Jōsēd Gr Targ Hier. ^b Majîm
add Gr Vulg. ^c Jahweh (ursprünglich šaddāj?) om, šādeh
add Gr Vulg. ^d Om 'ašer Gr Vulg Syr Hier. ^e Cj tannînîm;
Hb (Schiffe) ist unmöglich. ^f Om hallelûjāh 1 Ms Syr Gr
Vulg.

PSALM 105 (104). ^a Hallelû-jāh add Gr Vulg Hier;
cf 104, 35 Hb. ^b Beḥtrô 2 Mss; Hb ist aus V. 43. ^c Add
hēqîm cj; cf Gen 26, 3. ^d Om lē'môr cj; cf v. 14–15. ^e Raglājw
K Gr Vulg Syr Targ Hier. ^f Lejassēr Gr Vulg Syr Targ Hier.

g Kenaphšô Gr Vulg Syr Targ Hier. h Lō' om Gr Syr. i Debārājw Gr Vulg Aq Hier. k Melekh jehemû cj. l L šā'alû Gr Vulg Syr Targ Hier; Haplographie des Waw. m Nehārôt Gr Vulg Syr Hier; cf 78, 16. n 'El Gr Vulg; Hb ist aus V. 43. o Hallelû-jāh om Gr Vulg Syr Hier; cf 106, 1, wo hallelû-jāh in 8 Mss und in Syr fehlt.

PSALM 106 (105). a Tehillōtajw Gr Vulg Syr Hier; Hb ist aus V. 12. b L 'ōšê Gr Vulg Syr Targ Hier. c Add hājû cj. d L jam; bejam om Aq Sy [cf v. 22], es ist Dublette nach V. 9. e Wa(jjāšîrû) add Gr Vulg Syr Hier. f Add û Gr Syr Hier. g Welô' add Gr Syr Hier. h Lehāphîš Ez 20, 23. i Add jahweh cj; cf (wajjakh'îsû)hû 6 Mss Gr Vulg Syr Hier. k ('Wajjaqšî-phû)hû add Gr Vulg Syr. l Om 'ašer Gr Syr. m *Und sie versanken (und sie wurden gebeugt* = wajjummekhû Gr Vulg Syr Targ Hier) *in ihrer Schuld* om; es ist Variante zu St II. n Hasdô Gr Vulg Hier. o Add 'āmēn Syr Hier; cf 41, 14; 72, 19; 89, 53. Hallelûjāh om Gr Vulg Syr; cf Ps 107, 1.

DAS FÜNFTE BUCH

Psalm 107 (106)—150.

PSALM 107 (106). a Hallelûjāh add Gr Vulg. b L ûmijjāmîn Bickell. c Nehālām Gr (cf 2 Chron 28, 15) Vulg Syr (?). d Om û v. 6. 13. 19. e Gallê hajjām Syr. f Wejîtbônēn Syr Vulg Hier.

PSALM 108 (107). a Nākhôn libbî add Gr Vulg Syr Ps 57, 8. b Om 'aph add 'ûrāh Syr Ps 57, 9. c Om wa pc Mss Gr Rom Moz Ps 57, 10. d 'Ad Syr Ps 57, 11. e Bîmînekhā Gr Vulg Syr Hier; cf Ps 60, 7c. f Add wē Gr Vulg Syr Hier Ps 60, 9. g Hitrô'ā'î Gr Vulg Ps 60, 10. h Janhēnî Gr Vulg Syr Hier; Haplographie des Jod.

PSALM 109 (108). a Add dibbēr rā' cj; cf v. 20. b L 'ēlaj Gr Vulg Hier. c Add 'etpallēl; cf Gr Vulg Syr Targ Hier, v 2 Sam 7, 27; 1 Kön 8, 28. 29. 54; Neh 1, 6. d Om wē(šîn'āh) cj; om *für meine Liebe* cj (aus V. 4). e Jegōrešû Gr Vulg. f L šēmô pl Mss Gr Vulg Hier. g Om *bei Jahwe* Syr; es ist Glosse nach V. 15. h Zikhrô A al. i L û(tehō'ehû) Gr Vulg

Hier. ^k We(tirhaq Gr Vulg Hier. ^l We(tābō') Hier. ^m L ūkhe(mēzah) Gr Vulg Syr Hier. ⁿ Hōlal Gr Vulg Syr. ^o Qāmaj jēbōšū Gr Vulg.

PSALM 110 (109). ^a Le(ragléjkhā) om Gr Vulg Hier. ^b 'Immekhā Gr Vulg Aq Va. ^c Nedebe Gr Vulg. ^d Behararē mlt Mss Sy Sh Hier (Behadrē qodeš Hb = *im heiligen*, d. i. priesterlichen *Schmuck*; s. V. 4). ^e L šaḥar; miššaḥar ist Doppelschreibung des Mem von rehem. ^f Rā'sīm Gr Vulg; cf rā'sī 1 Ms.

PSALM 111 (110). ^a Wājōšer Gr Vulg Syr Targ Hier. ^b L 'ōsejhā Gr Vulg Syr Hier.

PSALM 113 (112). ^a Lehōšibō Gr Syr Vulg Hier. ^b Hallelūjah om Gr Vulg; cf 114, 1.

PSALM 114—115 (113). ^a Hallelūjah add Gr Vulg; cf 113, 9. ^b Leqōdeš jahweh cj. ^c Rā'ahū Syr; cf v. 7. ^d We'al pl Mss Gr Vulg Syr Targ Hier. ^e L 'ašabbē haggōjim Gr Vulg Syr Hier; cf 135, 15. ^f Bēt add 21 Mss Gr Vulg Syr; cf v. 12; 135, 19. ^g Bāṭaḥ Gr Vulg Syr Hier. ^h Bāṭehū Gr Vulg Syr Hier. ⁱ Hallelūjah om Gr Vulg; add 116, 1.

PSALM 116 (114—115). ^a Hallelūjah add Gr Vulg Hier; cf 115, 18. ^b L 'āhabtiw cj; al cj 'āhabtikhā. ^c Qōl Gr Vulg Syr Hier. ^d Hilleš Gr Vulg Syr (Mss ed. Urm.). ^e L 'ēnaj Gr Vulg Hier. ^f Raglaj Gr Vulg Syr Hier. ^g *Meine Gelübde erfüllt' ich Jahwe, | ja doch, vor seinem ganzen Volke* om Gr Med Moz Rom Sang Ver; v. 14 = v. 18, v. 13 II = v. 17 II. ^h Om 'abdekhā 2^o cj. ⁱ Hallelūjah om Gr Vulg; cf 117, 1.

PSALM 117 (116). ^a Hallelūjah add Gr Vulg; cf 116, 19. ^b Hallelūjah om Gr Vulg Syr.

PSALM 118 (117). ^a Hallelūjah add Gr Vulg; cf 118, 2. ^b Bēt add Gr Vulg; cf 115, 9. ^c Ja'ar add Gr Moz Ver. ^d Nidhētī Gr Vulg Syr Hier. ^e Zimrātī 1 Ms Gr Vulg Syr Targ Hier; Haplographie des Jod! ^f Add 'ōtī Gr Vulg Syr. ^g Niplē't Gr Vulg Syr Targ Hier Matth 21, 42.

PSALM 119 (118). ^a Lešömrām cj Bickell; Haplographie des Mem. ^b Bidbārējkhā 1 Ms Gr Vulg Syr Hier. ^c Mē'al Syr; cf v. 72. 127. ^d Debārējkhā mlt Mss Gr Vulg Syr Hier. ^e Debārējkhā Gr. Vulg Syr Targ Hier. ^f Piqqûdéjkhā Gr Vulg. ^g Bidbārējkhā 4 Mss Gr Vulg. ^h Lō' nāšitī Gr Vulg; 'iw-

wîti (*begehrte ich*) Syr. ⁱ L 'āqēb; cf Sir 14, 22 hōqēr Gr Syr. ^k Bidbārékhā 2 Ms Targ; cf v. 3. 25. ^l Wibō'ēnī ḥasdekā Gr Vulg. ^m Om 'ad me'ōd Syr. ⁿ Me'ōd add Gr. ^o Cj 'ēlējkhā; MT drang infolge vertikaler Dittographie aus V. 47 ein. Diese verursachte auch das Eindringen der zwei folgenden Wörter (*die ich liebhabte om*). ^p Debārékhā Gr Vulg Syr. ^q Om tūb cj; vertikale Dittographie. ^r Wejōde'ē Q Gr Vulg Syr Targ. ^s L 'ēdōt Gr Vulg. ^t 'Imrātekā cj. ^u Lemispātekā 'amad Gr Vulg. ^v 'Abdekā cj. ^w Miṣwātekā 1 Ms A R S T^{ca} Vulg Hier. ^x Imrōtekā Gr Vulg Syr Targ. ^y Add šē'ippīm Targ (*leere Gedanken*). ^z Tar'itām Gr Vulg The Syr Hier. ^{a*} Ḥiṣ-šabtā 3 Mss Aq Sy Hier. ^{b*} Debārékhā cj Duhm. ^{c*} Le(jahweh) om 1 Ms Hier. ^{d*} Lekōl piqqūdējkā jašartī Gr Vulg Hier. ^{e*} Jōridū Gr Vulg. ^{f*} Lidbāréjkā Gr Vulg. ^{g*} Kemišpātekā A R T^{Sca} Vulg. ^{h*} Om kōl mišpaṭ cj. ^{i*} Zemīrōtéjkā cj; cf v. 54.

PSALM 120 (119). ^a Millešōn 1; cf v. 3. ^b Lākh 1; cf st II. ^c Lešōn Aq; cf v. 2. ^d Kī gērūtī māšākh Gr Syr Vulg. *Denn bei Meschekh weilte ich* MT; Meschekh südöstlich vom Schwarzen Meere. ^e L šōne'ē 8 Mss Gr Vulg Syr. ^f Wekhī om 1 Ms Syr Hier.

PSALM 121 (120). ^a We('al) add pl Mss Gr Vulg Syr Hier; cf welō' v. 4. ^b Bō'akhā wešē'tékha Gr Vulg.

PSALM 122 (121). ^a L šēḥabrāh Gr Vulg. ^b Add šām cj.

PSALM 123 (122). ^a Hinnēh add Kittel. ^b Lašša'anān-nīm Gr Vulg. ^c Lagga'ajōnīm K Gr Vulg Syr Targ Hier.

PSALM 124 (123). ^a Ledawīd om 3 Mss A al Vulg Hier.

PSALM 125 (124). ^a Jōšēb Gr Vulg. ^b Hārāšā' Gr Vulg Sy Syr. ^c L 'aqaqallōt Gr Vulg.

PSALM 126 (125). ^a Šebīt Gr Vulg Syr Targ Hier. ^b Šebūtēnū. ^c Nōšē' om N^{ca} T Vulg; mešekh om B al Syr. ^d Mōšekh N^{ca} T Vulg; cf Am 9, 13.

PSALM 127 (126). ^a Līdīdāw Gr Vulg Syr Hier. ^b Jēbōš Gr Vulg.

PSALM 128 (127). ^a Kī om Gr Vulg Syr Hier.

PSALM 129 (128). ^a Lema'anōtām K Va. ^b Tiššālēph Gr Vulg; Haplographie des Taw.

PSALM 130 (129). ^a We om Gr Vulg Syr. ^b Hôhilāh Gr Vulg. ^c Miššōmerīm cj.

PSALM 131 (130). ^a 'Al jahweh cj (A. Schulz).

PSALM 132 (131). ^a Ḥasādējkā add Luk (de Lagarde); 2 Chron 6, 42. ^b L 'anwātō Gr Vulg. ^c Add ū Gr Vulg Syr Hier. ^d Add ūmenūhāh Gr Vulg. ^e Add rannēn cj; cf v. 16. ^f Add melekh Targ; cf 2 Sam 7, 12. 16. ^g We'ēdōtāj Gr Vulg. ^h L šijjōnāh; cj Zenner. ⁱ We om Gr Vulg Syr Hier.

PSALM 133 (132). ^a Leḏāwīd om 2 Mss A*^{vid} T Hier Targ. ^b Šejjōrēd cj; cf v. 2b. 3a; Haplographie des Šin. ^c Kēn cj. A. Schulz.

PSALM 134 (133). ^a *In den Nächten ziehe zum Folgenden mit* Gr Vulg Hier.

PSALM 135 (134). ^a *Und alle Königreiche Kanaans om*; cf 136, 19 f. ^b Ma'ašē Gr Vulg Hier. ^c Hallelūjah om Gr Vulg; cf 136, 1.

PSALM 136 (135). ^a Add Gr Vulg; cf Ps 135, 21. ^b L'ememšelet Gr Vulg Syr Targ Hier; cf v. 8. ^c Gōjīm cj Buhl; cf 135, 10.

PSALM 137 (136). ^a Tiššākhah Gr Vulg; cf Syr (*vergiß mich*).

PSALM 138 (137). ^a Jahweh add nonn Mss Gr Vulg Syr Targ Hier; cf 9, 2. ^b Kî šāma'tā dibrē pî add Gr Vulg. ^c *Dein Wort* om Gr Vulg. ^d Tarḥībēnī 'A Vulg Hier Syr (?). ^e Pî cj (*Die Worte deines Preises* Targ); cf v. 1 II. ^f Jēdā' cj. ^g 'Aph om 2 Mss; 'aph 'al nonn Mss. ^h Tigmōr Gr (B) Med Moz Rom Sang Ver Syr. ⁱ Ma'ašēh pl Mss Syr.

PSALM 139 (138). ^a Pelī'āh Q Gr Vulg Syr. ^b We add Gr Vulg Syr. ^c Ješūkhēnī cj; cf šūkh in Job 3, 23; 38, 8. ^d Jāda'tā Zenner. ^e Ka'ašer cj; Haplographie des Kaph. ^f Gemūlaj cj; cf Syr (*meine Vergeltung*). ^g Jāsūrū Syr Targ. ^h Jo'merūkhā Q Gr Vulg Syr Targ Hier; *die dir widerstreben* = jamrūkha K Sy The Va. ⁱ Nāšē'ū cj; cf nāšū' 6 Mss. ^k L ūbemitqōmemēkhā 4 Mss Gr Vulg Syr Targ Hier. ^l L 'ōqbāh Gr (?) Vulg (?) Syr Targ (?) Hier.

PSALM 140 (139). ^a Wa om Gr Vulg Targ Hier. ^b Selah transp. ^c Jārīmū cj. ^d Jekhasēmō Q Gr Vulg Syr Hier. ^e Jāmītū Q. ^f Tappilēm Gr Vulg Hier.

PSALM 141 (140). ^a Neṣūrāh Gr Vulg Syr Hier. ^b Om ū(bal) cj. ^c Tā'id; cf Gr (καὶ ἔτι). ^d L 'aṣāmēmō B^b Sca A^a RT Syr Hier. ^e L ūmimmōqēšōt Gr Vulg. ^f Bemakhmūrām Syr.

PSALM 142 (141). ^a Netībōtaj Gr Vulg Syr. ^b Hibbattī Gr Vulg Syr Targ. ^c Wērā'itī Gr Vulg Syr Targ.

PSALM 143 (142). ^a Kī add 2 Mss Syr. ^b Nastī Gr Vulg. ^c Be'orah nonn Mss.

PSALM 144 (143). ^a L 'ammīm cpl Mss Targ Aq Hier; cf Ps 18, 48; 2 Sam 22, 48. ^b Jādekhā pl Mss Gr Vulg Syr Targ Hier. ^c Om *aus gewaltigen Wassern* cj; Glosse aus Ps 18, 17; 2 Sam 22, 17. ^d 'Aššēr cj Zenner.

PSALM 145 (144). ^a Hōdekhā jedabbērū Gr Vulg Syr; cf v. 6. 11. ^b We add Gr Vulg Syr. ^c L ūgedullātekhā Q Gr Vulg Syr Targ. ^d Rōb Gr Vulg. ^e Lekhōl qōwēhū A. ^f Gebūrōtéjkhā Gr Vulg Syr Hier. ^g Malekhūtēkhā Gr Vulg Syr Hier. ^h Ne'emān jahweh bekhōl debārājw wehāsīd bekhōl ma'ašājw add 1 Ms Gr Vulg Syr; cf v. 17 II. Die Nun-Strophe! ⁱ Lāhem om Gr Vulg Hier; cf 104, 27. ^k L 'attā Gr Vulg. ^l Jādējkhā mlt Mss Gr Hier. ^m Om *auf immer und ewig* cj; Glosse aus v. 1 f.

PSALM 147 (146—147). ^a Lē'lōhēnū Gr Vulg; cf v. 7. ^b Kī na'im om Gr. ^c We'ešeb la'abōdat hā'ādām (= 104, 14 II) add B S T Vulg. ^d We add Gr Vulg Syr. ^e Jiqre'ūhū Gr Vulg. ^f Debārō K Gr Vulg Syr Hier. ^g Jōdī'em Gr Vulg Syr Targ. ^h Mišpāṭājw Gr Vulg Syr Hier.

PSALM 148. ^a Kōkhābīm wā'ōr Gr Vulg Syr.

PSALM 149. ^a Bāhem om Buhl al.

CATHOLIC THEOLOGICAL UNION
BS1425.G41930 C001
DAS BUCH DER PSALMEN PADERBORN



3 0311 00019 4048

WITHDRAWN

45401

BS
1425
.G4

Bible. OLT. Psalms. Ger-
man. 1930. Peters. **45401**

AUTHOR

1930

DAS BUCH DER PSALMEN

TITLE

DATE DUE

~~5781~~



3 0311 00019 4048